

Das Reformationsmanifest

von Cindy Jacobs

Vorwort

Das Reformationsmanifest ist klar ein Buch für das zweite Apostolische Zeitalter. Ich glaube nicht, dass die Gemeinde vor zehn, ja nicht einmal vor fünf Jahren für dieses Buch bereit gewesen wäre. Doch jetzt ist die Gemeinde bereit. Eine von Cindy Jacobs vielen beneidenswerten Qualitäten ist ihre Fähigkeit, durch den Heiligen Geist die geeignete Zeitlage zu unterscheiden. Das Buch, das Sie in Ihrer Hand halten, hat das Potential, den Brennstoff für einige entscheidende Startraketen zu entzünden, welche das Königreich Gottes in unserer Generation maßgebend voranbringen werden.

Das zweite Apostolische Zeitalter? Für einige mag dies ein neuer Begriff sein. Meinen besten Berechnungen zufolge begann das Zweite Apostolische Zeitalter um das Jahr 2001. Was das bedeutet, ist dies, dass zum ersten Jahr seit ungefähr 1800 Jahren eine kritische Masse des Leibes Christi jetzt die biblische Regierung der Gemeinde akzeptiert, die sich auf Apostel und Propheten gründet. Wir sind jetzt Zeugen der größten Veränderung in der Art, wie Gemeinde gelebt wird, zumindest seit der Reformation.

Diese neue Zeitepoche hat dem Heiligen Geist den Weg geöffnet, den Gemeindeleitern einige Dinge zu offenbaren, die anzunehmen viele zuvor noch nicht bereit gewesen sind. Die wichtigste unter diesen potentiell geschichtsverändernden frischen Ideen bezieht sich auf das Thema dieses Buches: Reformation. Reformation wovon? Die Reformation der Gesellschaften, in denen wir leben. Cindy Jacobs ist nicht die Einzige, die dies erkennt. Sie ist keine Stimme, die in der Wüste schreit. Vielmehr stimmt sie ein in den Chor von haarscharfen Leitern jenes Segments des Christentums, von denen ich glaube, dass es charismatisch geneigte Evangelikale sind, die verkünden, dass Gottes Königreich hier auf Erden kommt wie es im Himmel ist, und dass es schneller kommt, als es sich viele gedacht haben.

Viele von uns, mich eingeschlossen, haben allzulange eine verstümmelte Sicht vom Königreich Gottes gehegt. Wir begannen damit, dass wir die Gemeinde mit dem Königreich Gottes überidentifizierten, und von da her stellten wir uns vor, dass unsere Mission darin bestehe, Seelen zu retten und Gemeinden zu pflanzen, und dass andere sich um die Verbesserung der Gesellschaft kümmern sollten. Aber jetzt nicht mehr! Jacobs proklamiert ein «Reformationsmanifest». Wir hören auch Begriffe wie «soziale Reformation», «Städte einnehmen», «ein kulturelles Mandat», «die Herrschaft zurückholen», und «Dienst am Arbeitsplatz». Wir sind uns viel mehr als je bewusst, dass, einfach gute Christen zu sein, ein heiliges Leben zu führen, stärker zu beten, inbrünstiger anzubeten und unser Einkommen zu verzehren - so wunderbar das alles ist - an sich nicht genügt, um die Gesellschaft zu reformieren. Wir müssen mehr tun als nur das, aber wir müssen auch die Hände an die Gesellschaft selbst legen, und vielleicht im Laufe dieses Prozesses unsere Hände schmutzig machen.

Ich liebe die Art, wie Cindy Jacobs über Dinge wie den Missionsbefehl spricht. Ich dachte immer, Jünger von den Nationen zu machen bedeute, rund um die Welt Menschen zu retten und Gemeinden zu vervielfältigen. Cindy jedoch bringt es auf eine neue Stufe, wenn sie vorbringt, «Jesus sei nicht so sehr darauf aus gewesen, dass Menschen sich ändern, als vielmehr, dass sich ganze Königreiche verändern». Sie argumentiert, dass die Geschichte gezeigt habe, dass Erweckungen an sich keine substantiellen gesellschaftliche Umwandlungen hervorgebracht hätten. Erweckung ist nicht genug! Wir brauchen einen Paradigmenwechsel Wenn sie sich mit der biblischen Ökonomie befasst, tadelt sie sogar Franz von Assisi! Warum? Weil er die Weltsicht eingeführt hat, dass «Armut gleich Geistlichkeit», und dass Wohlstand deshalb sündig sei». Im Gegensatz dazu macht sie sich zur Anwältin dafür, dass wir eine «Überfluss-Mentalität» entwickeln sollten.

Das ist keine typisch religiöse Sprache. Wir hören nicht oft Dinge wie diese von unseren Kanzeln. Einer der Gründe dafür ist der, dass die meisten unserer «geisterfüllten» Pastoren gelehrt wurden, sich von weltlichen Dingen fernzuhalten, und dass soziale Anliegen gewöhnlich den Liberalismus kennzeichnen. Doch das ändert sich sehr schnell, und prophetische Stimmen wie die von Cindy Jacobs beschleunigen den Prozess.

Das Reformationsmanifest ist gleichzeitig ein aufregendes und eine herausforderndes Buch. Es wird euch entzücken, aber es wird euch auch stören. Aber durch es werdet ihr, dessen bin ich mir sicher, immer klarer hören, was der Geist in diesen Tagen zu den Gemeinden sagt. Es ist mein Gebet, dass ihr es nicht nur hören werdet, sondern dass ihr zulassen werdet, dass es in euer Herz eindringt. Wenn ihr das tut, werdet ihr der Schar jener königreichsbewussten und königreichsmotivierten

Einführung

Martin Luther war stark betrübt durch das, was sich in der Gesellschaft zutrug, die ihn umgab. Sünde und Korruption nahmen überhand, und sie zerstörten nicht nur das Leben der Leute, denen er jeden Tag in Wittenberg begegnete, sondern auch ihre Hoffnung auf ewige Errettung. Unmoral zerstörte ihre Familien - die entscheidende Stütze für die Struktur der Gesellschaft. Die Vergebung der Sünde wurde zu einem «geldschffelnden Unternehmen» durch den Verkauf von «Ablassen» - Begnadigungen, die durch lokale Priester verkauft wurden, die nichts mit ernsthafter Buße oder erneuerter Hingabe an Gott zu tun hatten. Stattdessen verschafften diese Ablasser der Unehrlichkeit und Dekanz freie Bahn. Die Gemeinde in den Tagen von Luther unternahm wenig oder gar nichts, um den Vorsatz zu erfüllen, den Jesus als seine Mission proklamierte:

«Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen, um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn!»(Lukas 4,18-19).

So war es am Abend von Allerheiligen im Jahre 1517, dass Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg schlug, und das begann, was später als die Reformation bekannt wurde. Ironischerweise waren diese «Thesen» nicht eine Attacke auf die Kirche, sondern eine Wiedereinführung dessen, was echte Buße eigentlich bedeutete, und ein Ruf, zu ihr zurückzukehren. Luther war nicht daran interessiert, der Leiter einer neuen Denomination zu werden, sondern wollte vielmehr erleben, wie das wahre Evangelium wieder freigesetzt wird, damit alles getan wird, was Gott getan haben wollte. Er rief nicht zu einer Revolution auf, auch wenn daraus eine wurde wegen der Halsstarrigkeit vieler, die an der Macht waren; er rief zu einer Erweckung auf.

Es war eine Bewegung, die die christliche Welt von einem Ende zum andern erschütterte, und die uns noch heute beeinflusst. Gottes Wahrheit hat in der Tat eine Art, Dinge zu verändern.

Ist es Zeit für eine neue Reformation?

Wenn ihr die Seiten dieses Buches öffnet, so bin ich mir sicher, dass ihr euch fragt, warum eine neue Reformation nötig sein sollte. Andere mögen sagen: «Ich schätze das nicht, was in der letzten geschehen ist», oder «Was hat das mit mir zu tun?» oder «Sollten wir nicht einfach dafür beten, dass Erweckung über die Nationen der Erde kommt, so dass sich alle dem Herrn zuwenden?»

Da wir vor der Morgendämmerung des dritten Millenniums stehen, seit Jesus auf diese Erde kam, erleben wir wieder eine Welt, in der Sünde und Korruption überhand nehmen und Leben auf ganz neue Weisen zerstören. Das zwanzigste Jahrhundert war das blutigste Zeitalter der Menschheitsgeschichte. Wir erlebten unsere beiden Weltkriege, den Holocaust, die Entstehung des Kommunismus und Faschismus, und die Herrschaft von totalitären Regimes, die im Namen einer Kulturrevolution die Kinder gegen die Eltern aufstachelten. Die Tötungsfelder von Südostasien, der versuchte Völkermord auf dem Balkan und in Ruanda, und die Geburt des islamischen Extremismus sind ein paar wenige Beispiele dafür, wie wenig Fortschritte die Menschheit seit der Bosheit gemacht hat, welche die Große Flut auslösten (Sintflut). Zweimal so viele Christen starben als Märtyrer im zwanzigsten Jahrhundert als in den vorausgehenden 19 Jahrhunderten zusammengenommen. Wird das einundzwanzigste Jahrhundert auch nur ein bisschen anders sein?

Unser Problem heute jedoch ist nicht dies, dass die Gemeinde kompromittiert worden ist, sondern vielmehr dies, dass der universelle Leib Christi, ganz gleich, zu welcher Gruppierung wir uns zählen, irgendwie nicht imstande gewesen ist, die Relevanz des Evangeliums in die Kultur einzubringen. Die Bibel ist voller Antworten zur Umwandlung der Gesellschaft! Wenn wir jedoch umwandeln wollen, ohne reformatorische Gesetze, Strukturen, und eine biblische Weltsicht in unser Alltagsleben einzuführen, wird die Gesellschaft immer wieder in ihrem früheren Zustand zurückfallen.

Ich behaupte, der Grund, weshalb viele in unserer Gesellschaft glauben, die Kirche (Gemeinde) sei völlig irrelevant, ist der, dass die Gemeinde nicht das Salz und Licht gewesen ist, das sie sein sollte, um einen Unterschied auszumachen.

Bitte versteht mich nicht falsch. Es ist nicht so, dass Christen keine guten Dinge mehr tun. Christliche Missionare umkreisen heute die Erde, und einige der größten Erweckung aller Zeiten haben im zwanzigsten Jahrhundert stattgefunden. Mit eigenen Augen habe ich die Umwandlung gesehen, die in Südamerika geschehen ist, wo das Evangelium gepredigt wurde und Erweckung sich wie ein Lauffeuer ausbreitete - Leben und ganze Städte wurden fast über Nacht dramatisch verändert. Doch in den Jahren seit diesen Ereignissen haben sich die Veränderungen nicht gehalten. Ich bin zum Verständnis gelangt, dass, so wichtig und lebensverändernd eine Erweckung auch ist, sie jedoch nicht genügt.

Ein anderer Teil des Problems ist die Lehre. Viele Leute haben den Eindruck, die Welt würde immer schlimmer werden, bevor Jesus wiederkommt, um sie zu retten. Ich bin mir bewusst, dass das Thema der Reformation von Nationen die Frage meiner endzeitlich-eschatologischen Haltung aufwirft. Wahrheitsgemäß konzentriert sich mein Herz so sehr auf das «Geschäftemachen und handeln» (s. Lk. 19,13), bis er kommt, dass ich mich gar nicht richtig mit diesem Thema beschäftigt habe. Ich möchte Millionen sehen quer durch den Mittleren Osten, Afrika, Asien und andere Länder, die aufgrund von dahinfegenden Erweckungen vor dem Thron Gottes anbeten.

Auch glaube ich, das ich als Gläubiger das Mandat habe, dafür zu sorgen, dass die Nationen zu Jüngern gemacht und über den Herrn belehrt werden. Mein Prediger-Daddy hatte in Bezug auf die Endzeit diese Einstellung: «Liebling», sagte er mit einem Lächeln, «ich weder ein Post-Millennialist noch ein Prä-Millennialist - ich bin ein Pan-Millennialist! Ich glaube, dass am Ende alles zu seiner Fülle gekommen sein wird». Diesbezüglich folge ich seinen Fußspuren. Andere, die viel klüger sind als ich und die sich dem Studium der Eschatologie gewidmet haben, mögen dies ausmalen.

In den vergangenen Jahrhunderten ist es schwer, eine Erweckung zu finden, die mehr als ein paar Jahre andauert hat. Die Wirkungen der großen Erweckungsprediger wie John Wesley, George Whitefield und Charles Finney, in der ersten und zweiten großen Erweckung, dauerten nur ein paar Jahrzehnte, während kürzlichere Erweckungen, die in Wales oder an der Azusastreet an der Wende zum zwanzigsten Jahrhundert stattfanden, nur ein paar Jahre anhielten. Eine große Erweckung fegte 1954 über Argentinien hinweg, die zu mehr als dreihunderttausend Erretten führte, aber Argentinien litt noch immer unter weit verbreiteter Korruption. Heute befindet sich diese Nation auf dem Weg zu einer Reformation und Umwandlung, weil sie das Mandat des Missionsbefehls ernst nimmt, andere zu Jüngern zu machen und zu lehren.

Reinhard Bonnke war ein tiergreifendes Instrument bei der Umwandlung von Nationen in Afrika, indem er Hunderttausend die Rettung erlangen sah; doch die Gläubigen hatten nicht gelernt, wie sie nach Lösungen hätten suchen sollen, um die Armut des Kontinents zu beseitigen.

Städte wie meine eigene, Dallas, in Texas, haben eine große christliche Bevölkerung, doch wir haben noch nicht erlebt, dass die Regierung der Stadt sich göttlichen Prinzipien zugewendet hat. Tatsache ist, dass bei der letzten Wahl eine Anzahl gläubiger Richter aus dem Amt gedrängt wurden, während Politiker die Stimmen erhielten, die für die Abreibung votierten.

So ist es Zeit, uns harte Fragen zu stellen: «Warum befinden sich unsere Städte in einem solch schrecklichen moralischen Zustand, da wir doch gesehen haben, wie das Evangelium mit jedem möglichen Mittel gepredigt worden ist?» «Warum werden unsere Dörfer und Städte nicht besser?» «Was können wir tun, um unsere Städte und Länder zu reformieren, um zu erleben, wie Tausende in das Königreich Gottes hineingeschwemmt werden, aber auch ihre Strukturen ändern und zu biblischen Mustern zurückkehren?»

Erweckung, Umwandlung und Reformation

Was ich gesehen habe, ist dies, dass, wenn eine Erweckung stattfindet, ein ganzes Gebiet verwandelt erscheint, weil so viele Einzelne durch die Kraft des Wortes Gottes verändert wurden. Aber leider wird eine solche geistliche Veränderung in eine geistliche «Kiste» gesperrt und weggelegt.

Was in der Gemeinde am Sonntag geschieht, wird oft nicht auf das Leben von Montag bis Samstag übertragen. Wir lassen nicht zu, dass eine geistliche Veränderung unser normales, tägliches Leben beeinflusst.

Ein Geschäftsmann mag gerettet werden, und doch handelt er weiter nach denselben fragwürdigen Geschäftspraktiken, die er tätigte, bevor er zur Erweckungsversammlung ging; Lehrer mögen sich bekehren, und doch müssen sie aus denselben Schulbüchern und nach demselben Lehrplan unterrichten; Regierungsbeamte mögen wiedergeboren sein, und müssen dennoch in denselben korrupten Systemen arbeiten, die Bestechungen und Kumpelleien gutheißen. Leben mögen zeitweise verändert werden, doch wenn die übergeordnete Kultur nicht berührt wird, wird das, was alle ändern tun, dem neugeborenen Glauben zu stark werden, und das Unkraut und die «Sorgen dieser Welt, die verführerischen Reichtümer, und das Verlangen nach anderen Dingen» werden eindringen, so dass das tägliche Leben zu der Lebensweise vor der Erweckung zurückkehrt. Wir sollten nicht nur fragen: «Warum lässt die Erweckung auf sich warten?» sondern «Warum hält die Erweckung nicht an?»

Stellt es euch so vor: Wenn sich eine Erweckung ereignet, treten eine riesige Zahl von Menschen ins Königreich Gottes ein. Jeder von ihnen ist plötzlich begeistert von Gott und den Möglichkeiten dessen, was das Leben in Jesus für ihre Zukunft bedeuten kann. Die Gemeindegliedschaft schwillt an, und eine große Zahl von Bibeln, christlichen Büchern und Traktaten werden verkauft und verteilt. Leben werden umgewandelt, und je mehr Leben verwandelt werden, desto mehr wird Jesus zum Stadtgespräch. Er ist die Antwort auf alles, und wenn die Leute sich mit ihren Problemen und Sorgen an ihn wenden, geschehen Wunder. Es ist eine unglaublich machtvolle und begeisternde Sache, Teil davon zu sein! Es ist buchstäblich der Himmel auf Erden.

Jedoch, während die Zeit weitergeht, kehrt der Einfluss von Gesellschaft und Kultur zurück. Die Leute finden es bequem, Christ zu sein, und kehren auf ihre alten Wege zurück, wo sie die Antworten auf ihre Probleme herholten, und plötzlich sind Wunder nicht mehr so gewöhnlich wie bisher. Die Leute stehen vor den Toren des Königreiches herum und wagen nie, einzutreten. Statt die Kultur um sie herum zu verwandeln, lassen sie zu, dass die Kultur sie wieder auf den Weg zurückholt, wo sie vorher waren, und nach ein paar Jahren fängt alles wieder an, so auszusehen wie vor der Erweckung.

Einige würden sagen, wir müssten in einem konstanten Zustand der Erweckung leben. Ein Erweckungsmensch zu sein ist für meine persönliche Berufung tief relevant, deshalb erlaubt mir, einige Bemerkungen zu machen: Eine Erweckung findet statt, wenn Gott eine tiefe Überführung von Sünde ausgießt, wenn Seelen in das Königreich hinein geschwemmt werden, wenn täglich Wunder geschehen, und wenn die Kraft des Herrn Herz und Seelen der Christen durchdringt. Wir möchten erleben, dass dies regelmäßig in unseren Gemeinden geschieht. Aber es müssen Schritte unternommen werden, die über das hinausgehen, so dass wir sehen können, wie ganze Nationen durch die Kraft des Evangeliums verwandelt werden. Wenn einmal Menschen in das Königreich hinein geschwemmt worden sind, müssen wir sie zu Jüngern machen und sie lehren, wie man umgewandelte Leben führt. Das erfordert Ausrüstung und Belehrung.

Der dritte Schritt ist der, dass veränderte Leben in die Gesellschaft eingegliedert werden, die es nötig hat, die umwandelnde Kraft Gottes zu erfahren. Wir lehren die Leute, wie sie an ihrem Arbeitsplatz und anderen Einflussbereichen Licht und Salz sein können. Jeder Gläubige sollte geschult werden, wie er ein Reformator wird, wo immer Gott ihn in seinem Alltagsleben platziert hat. Das bedeutet, dass eine Mutter ihre Kinder mit einer biblischen Weltsicht erzieht, und sie lehrt, wie sie Nationen-Veränderer werden. Die Väter dienen für ihre Söhne und Töchter als Modell.

Gemeinden bringen Generationen von Kindern und Teenagern hervor mit einem Verständnis dafür, dass sie ein Mandat haben, Agenten einer Reformation in der Gesellschaft zu sein. Gläubigen sehen ihre Berufung als Vehikel, Gottes Prinzipien und Manifestationen des Königreiches in jeden Alltag hinein freizusetzen, ob sie nun im Lebensmittelladen arbeiten, im Klassenzimmer, oder in einem politischen Amt. Das Reformations-Mandat wird durch die betende, lehrende und arbeitende «Armee des Herrn» in jeden Teil der Nation eingeflößt.

Ich glaube von ganzem Herzen, dass Gott eine neue Evangelisationslast hinzugeben wird, um unsere Nation mit gerechten Gläubigen zu durchdringen. Dann werden wir nicht nur die Seelen von Menschen retten, sondern zeigen, dass das Wort Gottes wirklich in unseren Ländern am Wirken ist. Zu dem hinzu, durch die übernatürliche Kraft der Wirksamkeit des Heiligen Geistes, werden wir sehen, wie Leute von Plagen wie AIDS geheilt werden, sowie das Hervortreten von Wissenschaftlern,

die mit dem Heilmittel für diese Krankheit kommen werden.

Wenn wir sehen wollen, wie Nationen umgewandelt werden, müssen wir über ein Mandat hinausgehen, das nur Seelen gerettet sehen will, wenn wir erleben wollen, wie Christen im Herrn wachsen und das Reich Gottes in jeden Sektor der Gesellschaft eindringt. Gott will, dass sein Königreichs-Wille durch uns auf Erden geschehe. Wenn eine Nation umgewandelt wird, ohne reformiert zu werden, wird sie schnell in ihren ursprünglichen Zustand des Zerfalls zurückfallen.

Was meinen wir mit Reformation? Ich würde Reformation als eine Verbesserung oder Reparatur dessen definieren, was korrupt ist, die Institutionen unserer Regierungen und der Gesellschaft gemäß der von Gott angeordneten Ordnung und Organisation zu bauen. Es bedeutet, den Willen Gottes in dem zu institutionalisieren, wir unser tägliches Geschäft verrichten, wie wir mit den Armen umgehen, Gerechtigkeit handhaben, unsere Gesetze machen, unsere Kinder unterweisen, und ganz allgemein unser Leben führen. Es ist dies, dass wir den Leuten eine Lizenz erteilen, Gutes zu tun, und nicht eine Lizenz zu sündigen. Es bedeutet, unsere Ortschaften in Stätten zu verwandeln, wo Gottes Segnungen von Person zu Person fließen, wie Gott sie im Himmel fließen sieht.

In die sieben Tore eintreten

Wie würde eine Kultur aussehen, wenn sie Jesus zu ihrem Herrn und Erlöser machen würde? Was würde es bedeuten, wenn wir nicht nur Einzelne mit dem Herrn versöhnen würden, sondern auch unsere Ortschaften und Länder?

Kolosser 1,20 sagt: «Und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist» (Kol. 1,20). In Matthäus 6,10 lehrte Jesus seine Jünger beten: «Dein Reich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden!» (Mt. 6,10). Als Jesus auf die Erde kam, hielt er nicht nur nach Bekehrten Ausschau, er hatte vor, den Himmel auf Erden neu zu erschaffen. er wollte, dass seine Nachfolger sein Königreich errichten - einen Ort, wo Gottes Wille in Bezug auf alle Dinge leicht erreichbar ist, ob durch Wunder oder durch die Demonstration von christlicher Liebe. Jesus wollte seine Nachfolger befähigen, die Welt für ihn zurückzugewinnen.

Eine Demokratie ohne die grundlegenden Lehren der Bibel entartet letztlich in eine Gesellschaft, die von einer militärischen Diktatur oder anderen Arten von nichtdemokratischen Regierungen gelenkt wird. Der Grund ist der, dass es nicht ohne einen grundlegenden biblischen Rahmen und eine entsprechende Weltsicht funktioniert, die in die Gründungsdokumente eingeflossen sind. Die Bibel gibt uns die Grundsätze des Glaubens, die die größten politischen Freiheiten ermöglichen, weil Gott uns mit einem freien Willen geschaffen hat. Eine Demokratie, die auf der Schrift gegründet ist, wird eine Gesellschaft mit Gesetzen hervorbringen, wo religiöse Unterdrückung nicht erlaubt ist.

Das bedeutet jedoch nicht, dass wir ein soziologisches Gesetz haben können, wo die Mehrheit die Gesetze Gottes bricht. Eine Gesellschaft ohne fromme Sicherheitsmaßnahmen entartet in eine Anarchie, wo jeder tut, was in seinen Augen recht ist.

Christen wie William Wilberforce hissten das Banner der Abschaffung, um in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten Druck auszuüben, die Sklaverei zu beenden. Sir Isaac Newton und andere Christen machten eine der größten wissenschaftlichen Entdeckungen in der Geschichte. Die meisten Erfindungen, die zu nationalem Fortschritt geführt haben, stammten von «christlichen» Nationen.

Unglaubliche Dinge geschehen, wenn das Reich Gottes nicht nur auf individueller, sondern auch gesellschaftlicher Basis freigesetzt wird.

Die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika ist mit Zeilen durchsetzt, die Ideen fördern wie die, «dass die Menschheit durch ihren Schöpfer mit bestimmten unveräußerlichen Rechten ausgestattet wurde, unter denen sich Leben, Freiheit, und das Streben nach Glück befinden».

Dies ist das Königreich, das wieder in diese Welt hineinführen sollten - ein Königreich, gegründet auf Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Macht, wo Korruption die Ausnahme bildet, wo die Hungrigen und Armen ernährt und bekleidet werden, die Gerichtshöfe gerecht urteilen,

die Regierungen gerecht geführt werden, wo die Wirtschaft ethisch operiert, und wo die Erziehung und Bildung mehr daran interessiert ist, nach der Wahrheit zu forschen, statt die Jugend mit der populären Philosophie des Tages zu indoktrinieren. Ich rede von einer Gesellschaft, die sich auf die Freiheit gründet, eher zu lieben als Gelüsten zu frönen - eine Regierung, die eher auf Moral beruht als auf Bequemlichkeit und Selbstsucht, auf der Freiheit, zu tun was recht ist, statt andere zu manipulieren, indem an ihre niedrigsten Instikte appelliert wird, um persönliche Imperien aufzubauen. Es ist die wahre Freisetzung des Evangeliums, um unsere Welt auf radikale Weise zu verändern.

Durch einige der Werke, die Peter Wagner und seine Verbündeten vollbracht haben, wurde vorgeschlagen, dass, wenn wir unsere Nationen reformieren wollen, wir die «sieben Tore der Gesellschaft» beeinflussen müssen:

1. Das Tor der Regierung
2. Das Tor der Medien und der Kommunikation
3. Das Tor des Marktes
4. Das Tor der Künste
5. Das Tor der Erziehung und Bildung
6. Das Tor der Familie
7. Das Tor der Gemeinde und des Dienstes

Wie würde jedes von ihnen aussehen, wenn sie wirklich auf die Schrift gegründet wären? Auch wenn ich keine Expertin auf einem dieser Gebiete bin, hoffe ich doch, einige dringende Gespräche unter den Experten ins Rollen zu bringen. Während die ersten Kapitel dieses Buches mehr von dem sprechen, was Reformation eigentlich ist, werden die späteren Kapitel darüber diskutieren, wie man detaillierter in diese Tore eintritt, und wie sie wohl aussehen mögen, wenn sie gemäß den Vorschriften und Verheißungen der Bibel restrukturiert worden sind.

Gott mit unserem Verstand und mit unserem Herzen lieben

Etwas geschah, als ich mich durch diese Konzepte durcharbeitete; etwas Erstaunliches trug sich in meinem Innern zu. Ich entdeckte, dass ich Gott nicht nur mit meinem ganzen Herzen und meiner Seele lieben gelernt hatte, sondern auch mit meinem Verstand, wie uns in Matthäus 22,37 geboten wird.

Ein Gesetzesgelehrter kam zu Jesus, um ihn auf die Probe zu stellen, und fragte ihn, welches das größte Gebot sei. Und Jesus sagte: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken (Verstand)».

Wenn ihr die verschiedenen Philosophen, Reformen und andere studiert, die in der Vergangenheit Leben beeinflusst haben, dann erlaubt dem Heiligen Geist, euer Denken zu verändern und anzupassen. Lasst das Licht der Schrift euch offenbaren, wo ihr das Denken der Welt adoptiert habt, und dann euren Verstand zu biblischen Denkmustern zurechtbringen. Ich fühle, als habe ich meinen Verstand erneuert und meinem Denken einen Stoß versetzt, seit ich die Bibel studiert habe. Nun beurteile ich jeden Gedanken und jede Entscheidung nach dem, was richtig und falsch ist in der Gesellschaft, durch eine biblisch geprägte Weltsicht.

Lasst mich das illustrieren. Ich wohnte kürzlich einem Treffen bei, das auf dem Campus der Universität von Kalifornien, Berkeley, abgehalten wurde. Als ich zu einer Zuhörerschaft von etwa tausend Leuten sprach, sagte ich: «Viele von euch mögen sich fragen, was meine Meinung ist in Bezug auf die Homosexualität. Meine Antwort an euch lautet: Ich habe keine. Lasst uns dagegen die Bibel aufschlagen, das Handbuch des Herstellers, um zu sehen, wie seine Gesetze diesbezüglich aussehen». Dann las ich ganz einfach aus Römer 1 vor, wo es heißt, dass Gottes Zorn vom Himmel her geoffenbart wird gegen diejenigen, die seinen Mandaten keine Folge leisteten, dass ist Verstand töricht und verdunkelt sei. Dann las ich die Liste jener Dinge vor, die Gottes Gesetz durch Homosexualität brechen: Frauen, die den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen vertauscht haben, und Männer, die in ihrer Begierde gegen einander entbrannt sind.

Gott ist der Schöpfer und hat bestimmte Gesetze erlassen. Es spielt genauso wenig eine Rolle, wie ich darüber denke, als darüber, ob an einer bestimmten Straßenecke eine Verkehrsampel stehen soll oder nicht. Worauf es ankommt, ist, ob ich bei Rot anhalte, weil das Gesetz es so verlangt.

Gott mit eurem ganzen Verstand zu lieben ist erforderlich, um eine Nation zu reformieren. Beim Nachdenken über dieses Gebot entstand ein erdbebenähnlicher Moment, als ich überlegte: «Wann wurde ich je besonders gelehrt, Gott mit meinem ganzen Verstand zu lieben?» Natürlich habe ich viele Predigten über die Erneuerung des Sinnes gehört, wie es in Römer 12,1-2 erwähnt wird, doch keine davon sprach davon als Teil des größten Gebotes.

Es ist mein Gebet, dass ihr lernt, Gott voller mit eurem Verstand zu lieben, während ihr euch durch die Seiten dieses Buches lest - dass ihr Gott auf eine größere Weise lieben werdet, wie ihr es je für möglich gehalten hattet!

Warum ich?

Eine meiner Hauptsorgen beim Schreiben dieses Buches ist die, dass die Leser glauben könnten, das Thema sei weit über ihrem Begriffsvermögen, um es verstehen zu können. Ich hoffe, ihr denkt nicht so! Gott ist imstande, euch zu helfen, das Konzept der biblischen Reformation in euer tägliches Leben zu integrieren. Das Evangelium funktioniert, und das wird euch klar werden, sobald ihr euch die Zeit nehmt, nachzuforschen und zu lernen, Gott sowohl mit eurem Verstand als auch mit eurem Herzen und eurer Seele zu lieben.

Als dieses Buch zum ersten Mal in mein Herz hineingepflanzt wurde, stellte ich die Frage: «Warum ich, Gott?» Warum nicht jemand mit einem Abschluss in politischen Wissenschaften statt einer musikalischen Ausbildung? Ich denke, ich kenne die Antwort. Zumindest eine davon ist die, dass, wenn ich diese Vorstellungen begreifen kann, dann könnt das auch ihr! Der Heilige Geist ist der große Offenbarer von Wahrheit. Er ist daran interessiert, dass sein Wille auf Erden geschieht, wie dies im Himmel der Fall ist.

So lasst euch nicht überwältigen! Bittet den Heiligen Geist, euer Gehirn mit der Wahrheit des Evangeliums zu waschen. Glaub mir, als ich anfing, zu schreiben, fühlte ich mich unzureichend und überwältigt. Wie konnte ich mich daran machen, über solch weitschweifige Themen zu schreiben, geschweige denn sie verständlich zu machen? Ich muss zugeben, dass es Momente gab, dass ich mich so gestresst fühlte, dass ich nicht mehr glaubte, dass ich dieses Buch überhaupt zu Ende schreiben konnte. Es gab Zeiten, da ich mich auf mein Angesicht warf und einfach vor Gott weinte, indem ich ihn anflehte, mir bei dem zu helfen, was zur Zeit ein unmögliches Unterfangen zu sein schien. Ich war von Selbstzweifeln umhüllt, und war mir sicher, dass Gott jemand viel klügerer hätte aussuchen sollen, um die zu schreiben, als mich.

Nach und nach jedoch erklomm ich den Berg der Furchtsamkeit, und während ich weiter arbeitete, fand in mir drin etwas Erstaunliches statt. Auch wenn ich keine akademische Gelehrte bin, so verstehe ich mich doch darauf, auf Gott und von Gott zu hören, und wie ich meine Bibel zu lesen habe. Gott würde nie jemanden von uns bitten, etwas zu tun, das zu vollbringen wir gar nicht fähig wären. Nichts ist für Gott zu schwierig - Er hat stets Leute wie euch und mich gebraucht, um seinen Willen auf Erden auszuführen. Und so befähigte mich Gott Schritt für Schritt zu dem, was ich zu schreiben hatte. Im Verlauf der Niederschrift hat er mir das Herz eines Reformers gegeben.

Während ich das Thema der Reformation studierte, entzündete etwas in mir mein Herz, meine Seele und meinen Verstand - wie wenn ein Feuer in meine Knochen gefahren wäre. Ich möchte sehen, wie Nationen reformiert werden und die wahre Bedeutung des Missionsbefehls ausführen. Gott beruft uns nicht nur dazu, Individuen zu bekehren, sondern die Nationen zu lehren.

Es ist der Schrei meines Herzens, dass auch ihr das Herz eines Reformers bekommen mögt, und dass der Heilige Geist die Wahrheit Gottes in eurem Herzen zum Leben bringen möchte, während ihr dieses Buch lest. Es ist mein Gebet, dass die Worte aus diesen Seiten in euer Herz, eure Seele und euren Verstand hineinspringen mögen, und dass sie unauslöschlich Gottes Plan für die Errichtung seines Königreiches in eurer Nation euch einprägen mögen.

Auch mitten im Reformieren ganzer Nationen dürfen nicht die Tatsache aus den Augen verlieren, dass Jesus gekommen ist, um der Retter unserer Seelen zu sein. Das muss im Vordergrund unseres Blickwinkels sein. Eine reformierte Gesellschaft wird die Seele menschlicher Wesen nicht so verändern, wie eine übernatürliche Begegnung mit dem lebendigen Gott. Wir müssen uns an das Mandat der Evangelisation erinnern, das uns in der Schrift aufgetragen wird: Alle sollen persönlich errettet werden - ohne Ausnahme! Aber wir können auch nicht dabei stehen bleiben.

Es beginnt damit, dass individuelle Seelen gerettet werden aber es muss zu einer vollständigen Reformation weitergehen. Wir können nicht das eine ohne das andere haben. Nach Peter Wagner ist dies nicht das erste Mal, dass Gott versucht hat, in den Gemeinden das Verständnis wachzurufen, dass wir eine Reformation bezüglich Fragen der sozialen Gerechtigkeit benötigen. Er sandte mir das folgende Memo zu:

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann man auf die Stimme von Walter Rauschenbusch von Rochester, New York, zu hören. Er versuchte, das kulturelle Mandat zu einem der Hauptbrennpunkte der missionarischen Bewegung im Zusammenhang mit dem evangelistischen Mandat zurückzubringen. Heute gedenkt man seiner als einer der prominentesten Pioniere dessen, was man bald als die Bewegung des «sozialen Evangeliums» zu nennen begann. Leider war es gerade an diesem Punkt, dass es dem liberalen Element der Gemeinde gelang, das kulturelle Mandat zu übernehmen. Ironischerweise hielt Rauschenbusch dafür, dass das evangelistische Mandat an erster Stelle bleiben sollte, aber er war nicht imstande, sich der liberalen Flut entgegenzustemmen. Seine Nachfolger des sozialen Evangeliums entfremdeten sich den Evangelikalen 1. indem sie die Wurzel des sozialen Übels in den USA dem Kapitalismus zuschrieben, und 2. indem sie das evangelistische Mandat aus ihrer Agenda strichen.

Das führte zu einer starken negativen Reaktion unter den evangelikalen Leitern, als wir uns auf das 20. Jahrhundert zubewegten. Es veranlasste Evangelikale dazu, die Idee einer sozialen Reformation zu verwerfen, weil sie stereotyp für eine liberale Lehre gehalten wurde.

Das hat sich jetzt geändert. Soweit ich es zurückverfolgen kann, begannen die Veränderungen um 1960. Zu dieser Zeit fing der Heilige Geist an, sehr stark zu biblischen evangelikalen Christen über ihre Verantwortung zu sprechen, sich um die Armen und Unterdrückten zu kümmern.

Mein Freund George Otis Jr. wurde von Gott mächtig gebraucht durch seine Transformation DVD Series, die mit dem biblischen Mandat ernst machten, Nationen zu Jüngern zu machen und zu lehren. Viele der Vorstellungen, die bezüglich der Umwandlung gelehrt wurden, lassen sich auch auf die Reformation anwenden. Es braucht Reformer, um Dinge umzuwandeln!

Gott erweckt eine neuen Generation von feurigen, leidenschaftlichen Leitern in jedem Sektor der Gesellschaft. Ein Teil dieser Leiterschaft wird Erweckungsprediger einschließen, die vor Leidenschaft dafür brennen, zu erleben, wie Seelen gewonnen und Tausende auf dem Universitätsgelände, in Schulen und auf den Straßen der Städte rund um die Welt gerettet werden. Gott ist daran, eine Armee von Nationen erschütternden Reformern zu erwecken, die mit einer neuen Heiligungsbewegung quer über das Antlitz der Erde marschieren.

Ganz gleich, ob ihr jung oder alt seid, kleingewachsen oder groß, dick oder mit dem Bedürfnis, einige Pfunde purzeln zu lassen; ob rot, gelb, schwarz, braun oder weiß - Gott hat euch zu einer Bestimmung berufen und euch einen Vorsatz gegeben, der in eurer Generation erfüllt werden soll. Es ist Zeit, dass wir uns mit den früheren Reformern zusammentun und sein Licht in das neue Millennium hineintragen.

Wollt ihr euch mir anschließen, um zu lernen, wie?

Cindy Jacobs,
Dallas, Texas Dienern Gottes beitreten, die er benutzen möchte, um unsere Welt zu verändern!

C. Peter Wagner,
präsidierender Apostel der
Internationalen Koalition von Aposteln

Kapitel 1: Persönliche Reformation

Ich fühlte mich kaum als Reformer, als ich mit meinen Freunden in dem nebligen Nachmittagswetter in Wittenberg, Deutschland, stand, und doch irgendwie tief in meinem Herzen erregt, als ich auf die Tafel blickte, die ankündigte, dass das Museum, das wir eben betreten hatten, einmal das Haus von Martin Luther gewesen war.

Es war etwa einen Tag oder so nach einer Konferenz, an der ich in Berlin gesprochen hatte, und unser deutscher Gastgeber, Reiner, stimmte zu, einige von uns auf eine Tour der

Sehenswürdigkeiten mitzunehmen. Als wir einen Gang hinunterschritten, war ich irgendwie schockiert, dass die Lutherhalle, das Museum von Luthers Leben und Lehre, selbst am Ostersonntag-Nachmittag offen war. Tatsächlich schien er den Leuten, die die Aufsicht über das Gebäude hatten, wie jeder andere Tag zu sein, statt einer, an dem man der Auferstehung von Jesus Christus gedachte.

Als wir durch die Hallen des früheren Klosters weiterschritten, das zum Heim von Luther und seiner geliebten Frau Käthe wurde, nahm das Flattern im Gefühl, das ich empfand, als ich zuerst den antiken Steinboden betrat, zu. Je weiter wir schritten und die Geschichte der erstaunlichen kulturellen Veränderungen lasen, die durch das Leben dieses Mannes hervorgerufen wurden, desto größer wurde meine Verwunderung. Ich rief vor unserer Gruppe aus: «Schaut euch das an!» und «Lest einmal das!» Ich fing an, mich zu fragen, was mich innerlich so erregte. Warum fühlte ich mich so?

Warum in der Tat. Seht ihr, auf diesen muffigen Wänden standen lebendige Wahrheiten, die heute ebenso relevant sind wie sie es vor fünfhundert Jahren waren, als Luther betete, während er durch diese Hallen hinunter schritt. Jedesmal, wenn ich Luthers Worte las, stellte mein Verstand Parallelen her zwischen der Notwendigkeit für die Nationen, heute zur Gottesfurcht zurückzukehren, und der Reformation Luthers.

Zum einen benutzte Luther die Kunst und die Musik. Er revolutionierte die Gemeindeskultur, indem er Lieder schrieb, die alle Leute in ihrer Muttersprache singen konnten. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es keinen Gemeinde-gesang in den Gemeindegottesdiensten. Anbetung wurde zu einem Schlüssel für die Reformation.

Mein Herz fing Feuer, als ich die Zeilen eines von Luthers wohlbekanntem Liedern las: «Ein feste Burg ist unser Gott»:

Zitat (zwei Strophen)

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen...

Mit unsrer Macht ist nichts getan
wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt: Jesus Christ,
der Herr Zebaoth,
und ist kein andrer Gott;
das Feld muss er behalten.

Das Wort sie sollen lassen stahn
und kein Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan
mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib;
lass fahren dahin;
sie haben's kein Gewinn;
das Reich muss uns doch bleiben.

Obwohl dieses Lied im Jahre 1529 geschrieben wurde, berührt es mich noch immer und tausend andere inmitten der Kämpfe des Lebens - Gott wird siegen!

Als wir zu den letzten Räumen des Museums kamen, ging mir auf, dass eine große Anzahl in ganzen Städten durch diese Reformation beeinflusst wurden. Sie erschütterte sowohl Deutschland als auch ganz Europa. Plötzlich spürte ich, dass ein Vulkan in mir im Begriff stand, zu explodieren. Indem ich rasch aus dem Museum in den feuchten, frostigen Nachmittag hinauseilte, konnte ich mich nicht länger zurückhalten. Mit meinem Gesicht zur Wand brachen Tränen aus der Tiefe meines Wesens hervor, als ich stöhnte: «Oh Gott, es tut mir so leid! Es tut mir so leid! Meine Generation hat dich aufs äußerste enttäuscht! Oh, Herr, was machen wir falsch?»

Seht ihr, in diesem Augenblick hatte ich eine Offenbarung, dass gerade die Elemente, die nötig wären, um das Antlitz der Erde zu verändern, seit Jahrhunderten uns vor Augen standen, und doch waren wir irgendwie unfähig, den Missionsbefehl zu erfüllen.

Tränen strömten über mein Gesicht und vermischten sich mit den Regentropfen, als ich stöhnte: «Zweiundachtzig Millionen Menschen in Deutschland, und nur 1,6 Millionen Gläubige. O Gott, was machen wir falsch? Es tut mir leid, Gott, wie konnten wir das vor unseren Augen zulassen?»

Schließlich ging ich weg; ich fühlte mich wie erschüttert von dem, was ich eben erlebt hatte. Ich wusste, dass ich tief in meiner Seele Wehen gelitten habe für die Nation, die Luther geliebt hatte - das Land der Gutenberg Bibel, der ersten gedruckten deutschen Übersetzung des Wortes Gottes.

Als wir durch die Straßen von Wittenberg weiterschritten und über die Notwendigkeit sprachen, dass die Reformationsfeuer aufs Neue in dieser Nation brennen sollten, aber auch in den Nationen der Welt, hielten wir Ausschau nach den Türen, die die revolutionären Worte trugen, die Luther niedergeschrieben hatte. Die berühmten 95 Thesen, die Luther an die Türen der Schlosskirche zu Wittenberg nagelte, sind nur für immer unsterblich gemacht worden mit einer bronzenen Nachbildung der Papiere am selben Ort, wo er sie hingeheftet hatte.

Während wir weiterspazierten, sprachen wir über das Problem der Abtreibung in Deutschland. Nachdem Ost- und Westdeutschland wiedervereinigt waren, führte die Legalisierung der Abtreibung zu einer hitzigen Debatte. Die Abtreibung in den ersten drei Monaten war seit 1972 in Ostdeutschland legal, in Westdeutschland jedoch nicht. Schließlich wurde 1995 ein Kompromiss gefunden, bei dem die Abtreibung in den ersten drei Monaten gesetzlich erlaubt war, sofern die Frau zuerst eine Beratung aufgesucht hatte. Seit jenem Zeitpunkt wurden in Deutschland jedes Jahr ungefähr 130 000 Säuglinge durch Abtreibung getötet, was bedeutet, dass ungefähr 15 Prozent aller Schwangerschaften in Deutschland mit einer Abtreibung enden. In der Stadt Berlin beträgt der Prozentsatz sogar 28 Prozent. Deutsche Feministinnen hatten sich zusammengetan, ihre Stimme erhoben, und sind durch die Straßen marschiert, wodurch sie die Legalisierung der Abtreibung in der wiedervereinigten Republik beeinflussten.

Das führte zu meiner Überlegung: «Wie kommt es, dass die Feministen mehr Mut hatten als die Christen? Warum erleben wir nicht, dass gerechte Gesetze aufgestellt werden? Warum sind wir so schwach, Dinge in unserer Kultur zu verändern, während andere kühn uns leidenschaftlich für ihre Anliegen einstehen? Warum tun wir nichts?»

«Wir wollen im Gebet übereinkommen, dass die Abtreibung in Deutschland wieder für illegal erklärt wird», sagte ich laut zu den andern.

Alle stimmten zu, und wir hielten inne, hielten uns an den Händen und beteten auf der Stelle. Dann setzten wir denselben Weg fort, den Luther zur Kathedrale genommen haben musste.

Am späten Nachmittag fanden wir, was wir die ganze Zeit gesucht hatten - die bronzene Gedächtnistafel an der Kathedrentüre - das Dokument, das vom radikalen Reformator geschrieben wurde, der eine ganze Nation mit seinen Worten bewegte. Wir gaben uns still die Hände und beteten, dass Gott uns benutzen möchte, unteren anderen, einer Bewegung zum Start zu verhelfen, die eines Tages zum Ziel führen würde, dass die Abtreibung in Deutschland abgeschafft wird. Zusätzlich schrien wir zum Herrn für die Jugend in Deutschland, dass sie aufstehen und erleben möge, dass ihre ganze Nation gerettet wird.

Als wir unsere Gebete beendet hatten, erklangen die Töne von «Ein feste Burg ist unser Gott» vom großen Glockenturm neben der Kathedrale. Es war, als würde Gott selbst sagen: «Amen! Es war aber auch Zeit, dass dieses Gebet gebetet wurde. Nun, geht hin und tut es!»

Wir standen voller Ehrfurcht da. Das Dröhnen der Glocken war so laut, dass es uns bis ins Innerste erschütterte. Es war ein übernatürlich verstärkter Augenblick. Wie machtvoll jedoch diese Art von «Hallelujah-Chorus»-Erfahrung auch war, hatte Gott noch ein viel stärkeres Ausrufezeichen zu unserem Abenteuer bereit, das niemand von uns hätte instrumentieren können.

Als wir uns aufmachten, abzureisen, war ein Ehepaar, das etwas über sechzig zu sein schien, gerade daran, Bilder zu knipsen. Wir waren überrascht, sie zu sehen, da niemand auf der Straße war außer uns. Es war fast den ganzen Nachmittag so düsteres Wetter, keine typische Zeit für Touristen, um Bilder zu schießen, besonders, wenn es bereits zu dämmern begann.

Der Mann machte sich bereit, ein Photo von seiner Frau zu machen, und ich verspürte einen Stoß vom Heiligen Geist, ihnen anzubieten, von beiden ein Bild zu machen.

(Eigentlich wollte ich Reiner dazu auffordern, da ich meinte, ich würde es doch nicht schaffen, ohne dem Paar im Bild den Kopf abzuschneiden). Der nette Herr dankte uns und sagte, seine Frau sei Lutheranerin, und sie hätte ein Bild von sich vor der berühmten Tür der Schlosskirche von Wittenberg gewünscht.

Nach dem Photoschuss stellte ich unsere Gruppe vor - Laura, Alfred, Ben, Reiner, Huss, und ich selbst. Zu unserem Erstaunen stellte er sich selbst als Pro-Life-Jurist aus Chicago vor. Er machte gerade Urlaub, nachdem er gerade als Berater für bestimmte Fälle vor dem amerikanischen obersten Gerichtshof in Sachen Abschaffung der Abtreibung gedient hatte! Wir stolperten über unsere eigenen Worte, als wir ihm mitteilten, was wir gerade gebetet hatten und wie seine Anwesenheit gerade jetzt eine solche Bestätigung für uns war, dass eines Tages die Abtreibung auch in Deutschland wieder für illegal erklärt werden würde. Nach unserem Gespräch beteten wir mit einander und für einander.

Unnötig zu erwähnen, dass wir kaum einen Wagen brauchten, um nach Hause zu fahren - wir waren so aufgeregt, dass wir glaubten, zu fliegen! Eines Tages wird die Abtreibung in Deutschland wieder illegal sein! Es ist tröstlich, zu wissen, dass Gott gerade jetzt eine neue Generation von radikalen, eifrigen Reformern und Revolutionären erweckt, sowohl hier wie überall auf der Erde, die erleben wird, wie Gerechtigkeit in ihren Ländern wieder überhandnimmt.

Die Flammen der Reformation anfachen

Während wir rund um die Welt reisten, hatte ich die Gelegenheit, mit Menschen aus allen Generationen zu sprechen, die, obwohl durch das Alter voneinander getrennt, im Herzen und in ihrer Leidenschaft keineswegs getrennt waren. Sie wollten von Gott gebraucht werden, ihre Nationen zu verändern.

Wie wird man ein Reformator? Wenn es euch ergeht wie gewissen Leuten, dann ist es so, wie wenn man mit dem Fahrrad einen Berg hinauf radelt: Schrittweise nimmt der Schwung zu, sobald die Notwendigkeit für einen Wandel in euren Herzen klar wird und ihr feststellt, dass Gott möchte, dass ihr etwas diesbezüglich unternimmt. Gewöhnlich tritt dann ein katalytischer Moment ein, der euch die Augen für die Notwendigkeit einer Veränderung öffnet. Martin Luther erlebte einen solchen Augenblick als junger Mann inmitten eines Gewitters. Es war für ihn eine Erfahrung auf dem Weg nach Damaskus, nur befand er sich auf dem Weg nach Erfurt. Es geschah am 2. Juli 1505 als Martin einundzwanzig Jahre alt war.

Er war bloß wenige Kilometer von zuhause entfernt, als ein Blitz so nahe bei ihm einschlug, dass es ihn vom Pferd schleuderte. Es musste etwas Übernatürliches in diesem Weckruf gewesen sein, denn es veranlasste ihn, laut aufzuschreien, die Sünden seiner Jugend zu bekennen und zu geloben, dass, wenn sein Leben verschont bliebe, er Mönch werden wolle. Martin hielt sich an sein Wort. Am 17. Juli 1505 trat er in das Augustinerkloster in Erfurt ein - welches das strengste von den sieben Klöstern in der Gegend war - und kehrte nicht mehr in seine Juristenschule zurück.

Sein Vater war wütend wegen seiner Entscheidung, weil er so viele Opfer gebracht hatte, um ihn die Schulen besuchen zu lassen, so dass er ein Jurist werden konnte. (Immerhin benötigte Martin die Fertigkeiten eines Juristen, als er später vor die religiösen Gerichte jener Tage zitiert wurde).

Luther wurde 1507 Priester, und fing 1508 an, an der Universität von Wittenberg zu lehren. 1512 erhielt er den Doktorgrad der Theologie, aber er wurde noch immer das Gefühl nicht los, ein elender, unwürdiger Sünder zu sein. 1515 begann er eine Vorlesungsreihe über den Römer- und Galaterbrief. Irgendwie während des Studiums und des Nachdenkens über die Thematik, schenkte ihm Gott eine Offenbarung, die er mit einem Vers zusammenfasste:

«Der Gerechte wird durch Glauben leben» (Römer 1,17).

Bezüglich dieser Erfahrung schrieb Martin Luther:

«Schließlich, als ich Tag und Nacht darüber grübelte, fing ich - durch die

Barmherzigkeit Gottes - an, zu verstehen, dass die Gerechtigkeit Gottes die

ist, durch welche der Gerechte aufgrund einer Gabe Gottes lebt, nämlich

durch Glauben... Hier hatte ich das Gefühl, als würde ich vollständig neu geboren, und sei durch die Türen ins Paradies selbst eingegangen, die sich weit geöffnet hatten».

Durch diese Offenbarung sah Martin Luther, dass es nicht so sehr um das ging, was wir taten, sondern um das, was Jesus Christus getan hat. Luther erlebte eine persönliche Reformation, die auch seine Welt verändern würde. Es war nur wenige Monate später, dass Luther seine 95 Thesen an die Schlosstüre von Wittenberg nagelte.

Was er im Römerbrief gelesen hatte, waren die Worte eines anderen jungen Juristen, des Apostels Paulus, der ebenfalls durch einen Blitz aus heiterem Himmel auf seine Knie geworfen wurde. Als er auf der Straße nach Damaskus unterwegs war, ausgestattet mit Briefen, die ihn bevollmächtigten, die Nachfolger Jesu in Ketten nach Jerusalem zurückzuführen, warf ihn ein Lichtblitz zu Boden, und er erlebte eine ähnliche Reformation. Er begegnete Jesus von Angesicht zu Angesicht und erkannte, dass sein Eifer fehl am Platze war. Später berichtete er den Galatern, was über ihn gesagt wurde: «Der, der uns einst verfolgte, predigt nun selbst den Glauben, den er einst zu zerstören suchte».

Den Punkt, um den es mir hier geht, ist der, dass jeder von uns eine persönliche Reformation erleben muss. Natürlich besteht der erste Schritt darin, dass wir Jesus bitten, uns unsere Sünden zu vergeben, und ihn einladen, der Herr unseres Lebens zu werden. Doch kommt für solche, die weltverändernde Reformatoren geworden sind, ein Zeitpunkt, wie bei meinem Besuch des Luthermuseums, da er leidenschaftlich gepackt wird, Falsches richtig zu stellen.

Viele Jahre lang hatte ich den Eindruck, meine Rolle im Zurechtbringen von Falschem spiele sich vollständig auf der Eins-zu-Eins-Ebene ab. Damit meine ich, dass ich den hungrigen Menschen aufsuchte und ihn oder sie mit Nahrung versorgte (was ich noch immer glaube und auch regelmäßig tue), oder für eine verletzte Person betete. Das alles war gut, aber mein Verstand befasste sich nicht auf einer Makroebene mit dieser Frage. Meine Weltsicht musste neu ausgerichtet werden. Ich musste mein Denken einer Reformation unterziehen bezüglich meiner Rolle als Gläubiger. Meine Linsen waren geprägt durch die Art, wie ich Gottes Auftrag an mich persönlich von seinem Wort her sah.

Meine Weltsicht fing 1985 an, sich zu verschieben, als Gott mir sagte, dass ganze Nationen geheilt werden könnten. Offen gestanden, ich hatte nicht einmal eine Ahnung, dass sie krank sein könnten. Teil meines Problems war, dass ich mit einer Weltsicht großgeworden war, die auf einem westlich/griechischen Denken beruhte. Die griechisch/römische - oder westliche - Weltsicht gründet sich auf das Individuum und auf der Trennung zwischen dem Übernatürlichen und dem Natürlichen.

Wie beeinflusste dieses Denken mein Handeln? Zunächst einmal glaubte ich, ich sei Gott nur dafür verantwortlich, ein gottesfürchtiges Leben zu führen, statt ein Verwalter meiner Nation, deren Gesetze und der Gesellschaft im Allgemeinen zu sein. Ich war durch ein individualistisches Denken gebunden. Gott aber denkt nicht nur individualistisch, sondern auch in Begriffen von Nationen und Königreichen. Das biblische Denken ist seiner Natur nach gemeinschaftlich.

Wir können sehen, wie über dieses Thema im Alten Testament nachgedacht wird, etwa anhand von Adams und Evas Sünde im Garten Eden, die zum Fall der ganzen Menschheit führte (Genesis 3,1-8); wie die Sünden der Vorfahren die Generationen der «Nachfolgelinie» beeinflussten (Exodus 20,4-6); wie die Sünde Achans die militärische Niederlage bei Ai verursachte (Josua 7); wie die Propheten Israels die Ausbeutung der Armen und soziale Ungerechtigkeit verurteilten (Amos 5,7-15); aber auch die Tatsache, dass Israel als ganze Nation in die Gefangenschaft geriet. Dieses Thema durchzieht auch das ganze Neue Testament, von seiner Betonung an, dass wir nicht bloß Individuen, sondern Glieder des Leibes Christi sind, bis hin zu seiner Lehre, dass unsere Verantwortung so weit geht, dass das Reich Gottes auch in unseren Nationen manifestiert werden soll.

Unsere Weltsicht ist entscheidend dafür, wie wir unser Leben führen. Der deutsche Sozialökonom Max Weber benutzte eine Terminologie, die sich auf (seine) Weltsicht bezog, in seiner Analyse der Beziehung zwischen dem Glaubenssystem eines Volkes und dem Niveau seines Wohlstandes oder seiner Armut. Unsere Weltsicht sollte aus der Schrift stammen - sie sollte biblisch sein. Meine Weltsicht verschob sich eines Tages, als ich das las, was viele den Missionsbefehl (Great Commission) nennen:

«So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen»(Matthäus 28,19.20).

Als ich diese Verse las, blieben meine Augen plötzlich an den Worten hängen: «macht zu Jüngern alle Völker». «Warte mal!», dachte ich. Bezieht sich das nicht auf Einzelne? Mein ganzes Leben lang hatte ich diesen Abschnitt als Mandat verstanden, hinauszugehen und Seelen für Christus zu gewinnen. (Bitte, versteht, ich leugne auf keinen Fall die Notwendigkeit, jeden einzelnen Menschen persönlich zu evangelisieren).

Ich griff nach meiner Konkordanz und schaute unter «Nationen» nach; da fand ich, dass das griechische Wort, das hier verwendet wird, *ethne* lautete, von dem wir den Begriff «ethnisch» ableiten. Das entsprechende alttestamentliche Wort ist *mischpachah*, und wird meistens mit «Familien» (in Stämmen oder Clans) übersetzt. Es geht darum, dass Gott sich um unser soziales Korrektsein, unsere kulturellen Hintergründe, darum, woher ich komme, welches unsere Herkunftsorte sind, kümmert. Gott interessiert es auch dafür, wie wir in der Gesellschaft gemeinsam funktionieren - wie unsere Gesetze unsere Justiz und die Gerechtigkeit fördern (oder eben verhindern), und welche Entscheidungen wir treffen, die uns alle angehen (Politik).

In biblischer Zeit war euer Stamm, Clan, eure Gruppe von Clans, oder euer Stadtstaat eure «Nation». Heute bestehen jedoch die hauptsächlichsten sozial/politischen Organisationen aus Nationen-Staaten, ein riesiges Konglomerat von Menschen, die durch soziale und ökonomische Kräfte zusammengelegt werden, die oft der engen Beziehung entgegenarbeiten, die man in Stämmen, Clans und Stadtstaaten findet. Darum, ach wenn ich die Einstellung respektiere, die in der Missionsliteratur propagiert wird, dass die «Nationen» von Matthäus 28,19 streng genommen «ethnische Gruppen» seien, gehe ich in diesem Buch davon aus, dass Gott auch geopolitische Nationen und Staaten meinte, wie sie sich heute auf unseren Landkarten darstellen.

Mit donnerndem Herzen kehrte ich zu meiner Bibel zurück und las weiter wobei ich bei den Worten «und lehrt sie halten alles, was ich euch geboten habe». Sie lehren, was zu tun? Ich dachte nach. Und dann sah ich es! Was ich sah, reformierte meine Weltsicht von meinem Mandat als Einzelner hier auf Erden. Dies ist die Offenbarung:

Wir sind berufen, ganze Nationen zu Jüngern zu machen und sie zu lehren, alles einzuhalten (zu befolgen), was Gott befohlen hat.

Mein nächster Gedanken nach dieser erstaunlichen Offenbarung war der: «Gibt es irgend eine Nation auf dem Antlitz der Erde, wo Gläubigen darin Erfolg gehabt hätten, ihre ganze Nation zu Jüngern zu machen und zu verwirken, dass ihre Gesellschaft von Gottes Wort regiert wird?» Ich weiß, dass einige es versucht haben, aber mir kam nicht einer in den Sinn, der Erfolg gehabt hätte.

Der Gedanke packte mich. Das Christentum gibt es nun schon seit zweitausend Jahren. Millionen von Christen haben diese Worte in Matthäus 28 gelesen. Wir haben die Kraft des Heiligen Geistes in unserem Leben, und dennoch zerfallen die Gesellschaften rund um uns herum. Wo liegt das Problem? Wie konnte es heute auf Erden beinahe zwei Milliarden Christen geben, und dennoch plagen die Hauptprobleme von Sünde, Armut und Krankheit noch immer den Planeten? Warum haben wir noch keine Lösungen für diese Probleme gefunden? Ich verstehe, dass dies gewaltige Fragen sind, doch haben wir einen umso größeren Gott!

Um euch gegenüber vollständig transparent zu sein, einer meiner Hauptkämpfe beim Schreiben dieses Buches war dies, dass ich mich fragte, wie ich gewöhnliche Gläubige dazu bringen konnte, ihre Nationen zu Jüngern machen zu wollen - selber Reformatoren zu werden. Wir werden nie erleben, dass Gerechtigkeit unseren Planeten heimsucht, ohne eine persönliche Reformation bezüglich unserer Rolle als Christen.

Zuerst einmal müssen wir uns um unsere Nationen kümmern, wie Jesus sich um sie gekümmert hat.

Er liebt die Nationen der Erde - er erschuf sie ja! Es bekümmert Gott, dass Leute hungrig sind, dass Säuglinge abgetrieben werden. Und nicht nur das, sondern auch auf der Makroebene hat er die Antwort für die systembedingte Armut, die AIDS Epidemie, und andere massive, den Verstand verwirrende Probleme. Er möchte uns alle einbeziehen und das Herausfinden von Lösungen und will uns zeigen, was wir zu tun haben, um in unserer Gesellschaft Reformatoren und Revolutionäre zu sein.

Eine der stärksten Arten zu lernen ist die, das Leben anderer zu betrachten, die uns voraus gegangen sind und einen Haupteinfluss auf ihre Nationen gehabt haben.

Seid ihr bereit, die Veränderung zu sein, die eure Welt braucht?

Es war 1942 im Nazideutschland. Hitler war mitten drin, die Jugend der Nation mit seiner Lust für Eroberung und Krieg hinzureißen. Der Wendepunkt für eine junge Frau, namens Sophie Scholl, eine Studentin an der Universität von München, war die Predigt durch den Bischof von Münster, Clemens Galen. (Dies zeigt übrigens, wie wichtig es ist, dass Pastoren die Kühnheit besitzen, von ihren Kanzeln aus gegen die Ungerechtigkeit aufzuschreiben). Bischof Galen redete gegen die sich anbahnende Euthanasie-Politik des dritten Reiches. Hitler war daran, mit oder auch ohne elterliche oder familiäre Erlaubnis die geistig zurückgebliebenen und Invaliden «euthanasieren». Es stand voll in der Linie seiner arischen Eugenik-Pläne (nur was erbmäßig gesund und zuverlässig ist, soll am Leben erhalten werden): Hitler und seine Helfershelfer glaubten, dass die geistig Kranken und die entwicklungsmäßig Zurückgebliebenen sich negativ auf die «Blutlinien» Europas auswirken würden. Mehr als einhunderttausend wurden durch das getötet, was man das T-4 Programm nannte. Bischof Galen erklärte, dieses auswahlsweise «Züchten» sein «gegen Gottes Gebote, gegen das Gesetz der Natur, und auch gegen das System der Rechtsprechung in Deutschland».

Sophie und ihr Bruder Hans waren entsetzt über diese Praktiken. Sie und einige ihrer Mitstudenten fühlten sich gedrängt, Galens Predigt in Form eines Pamphlets an der Universität von München zu verteilen, obwohl es illegal war, so etwas zu tun.

An diesem kritischen Punkt des Krieges waren Sophie und Hans, die beide zum Deutschen Jugendbund gehörten, in Bezug auf Hitler und den Nazismus völlig desillusioniert. Sie taten sich mit Alexander Schmorell zusammen, um Zettel des Widerstandes zu verfassen, die zum Umsturz von Hitler aufriefen. Hans (24) und Alexander (25) waren Medizinstudenten, und Sophie (21) studierte Krankenschwester.

Ein Universitätsprofessor, Kurt Huber, der 49 war, zusammen mit drei anderen Medizinstudenten, Willig Graf, Jürgen Wittenstein und Christoph Probst, waren auch mit von der Partie. Gemeinsam nannten sie ihre Gruppe «Die Gesellschaft der weißen Rose». Die Bewegung leitete ihre Vorstellung des gewaltlosen Widerstandes von Ghandi und seinen Nachfolgern ab, die gegen Rassendiskriminierung gegen Inder in Südafrika kämpften. Ihre Pamphlete riefen zu sozialer Gerechtigkeit und zur Rückkehr zur Demokratie in Deutschland auf.

Die meisten Mitglieder der Weißen Rose waren in der deutschen Armee gewesen und hatten aus erster Hand die Gräueltaten miterlebt, die durch die Nazis an den Juden verübt wurden. Ihre Protest-Schriften beschrieben die Massenhinrichtungen und die Verletzungen der Menschenrechte in den Konzentrationslagern. Dieser Art von Schriften waren natürlich vor dem Gesetz der Nazis verboten.

Hans Scholl wurde bestimmt, gegen die Behandlung der Juden zu sprechen durch etwas, das während seines Dienstes in der deutschen Armee passierte. Sein katalytischer Herzenswandel von einem Nazi zu einem Reformator ereignete sich, als er sah, wie eine junge jüdische Frau gezwungen wurde, Gräben auszuheben. In diesem Augenblick dachte er: «Wenn nicht die Gnade Gottes da gewesen wäre, so hätte ich das sein können - oder eine meiner Schwestern». Hans beugte sich zu ihr und reichte ihr eine Blume und etwas zu essen, aber sie wies es zurück. Er wusste, dass sie für eines der Konzentrationslager vorgesehen war, und das bedeutete fast den sicheren Tod. Der Vorfall ging ihm so zu Herzen, dass, als er in seine Medizinerklasse zurückkehrte, er sein junges Leben seiner Sicht und seinem Glauben an Gott weihte.

Das war für Hans die Erfahrung der «Straße nach Damaskus». Er war nie mehr derselbe. Als dann durch Bischof Galen der Fehdehandschuh ausgeworfen wurde, konnte er nicht mehr schweigen.

Die Geschichte war gerade daran, durch eine Handvoll radikaler Gläubiger gemacht zu werden. Zuerst bestand ihre Methode darin, Flugblätter zu verfassen und sie anonym an Leute in ganz Deutschland zu verschicken. An Wochenenden reisten sie in verschiedene Teile des Landes und notierten sich Namen und Adressen aus Telefonverzeichnissen. Sie konzentrierten sich auf Universitätsprofessoren und Restaurantbesitzer, also auf Leute, die Einfluss hatten und die offen dafür waren, über neue Ideen zu diskutieren.

Dann kam die Nachricht von der Niederlage der Naziarmee bei Stalingrad. Hunderttausende von Deutschen wurden in dieser Schlacht getötet, die meisten von ihnen 18- und 19-jährige Jungs. Etwa 91 Tausend andere Deutsche wurden als Kriegsgefangene gehalten, von denen es schließlich nur 6000 schafften, nach Hause zurückzukehren. Die große Mehrheit dieser Kriegsgefangenen starb an Unterernährung, an Krankheiten und am Mangel an medizinischer Versorgung in russischen Konzentrationslagern.

Ich bin persönlich mit Pastoren aus der Gegend auf dem Berg gestanden, wo der größte Kampf dieser Schlacht stattfand. Die Russen waren grimmige Kämpfer, und ihre Stadt wurde furchtbar dezimiert. Ihre Verluste waren unvorstellbar, doch irgendwie konnten sie den deutschen Angriff aufhalten.

Die Nachricht von der Niederlage bestärkte die sieben Leiter der Weißen Rose, zu glauben, dass die Zeit, den Krieg zu beenden, bevorstand. In den Nächten des 4., 8. und 15. Februars 1943 malte die Gruppe antinazistische Slogans an 29 verschiedene öffentliche Gebäude in München. Sie schrieben: «Nieder mit Hitler!» «Hitler, der Massenmörder!», und «Freiheit! Freiheit! Freiheit!». Ihre Wandtafel waren Wände von Gebäuden, an die sie durchgestrichene Hakenkreuze zeichneten.

Sie glaubten ernsthaft, die Jugend von Deutschland könnten das böse Regime, das Hitler aufgebaut hatte, stürzen. Sie druckten etwa 9000 Kopien von ihrem 6. Flugblatt, das den Titel trug: «Mitsstreiter im Widerstand» - das diesmal durch Professor Huber verfasst worden war - und schickten es am 16. und 18. Februar ab. Darin stand:

«Erschüttert und gebrochen sieht unser Volk den Verlust der Männer von Stalingrad. Dreihundertdreißigtausend deutsche Männer wurden sinnlos und verantwortungslos in den Tod und in die Vernichtung getrieben durch die inspirierte Strategie unserer Privaten Ersten Klasse des 1. Weltkrieges (was sich auf Hitler bezog)...

Der Name Deutschlands ist für alle Zeiten entehrt, wenn sich die deutsche Jugend nicht endlich erhebt, Rache übt, und die Peiniger zerschmettert.

Studenten! Das deutsche Volk blickt auf euch!»

Alle diese Unternehmungen versetzten die Gestapo in Raserei ohne dass sie eine Ahnung hatten, wer die Übeltäter sein konnten. Sie konnten sich nicht vorstellen, wie dieser Widerstand gedeihen konnte. Schließlich wurden Sophie und Hans gefasst, als sie von einem Balkon im dritten Stock der Universität München Traktate hinabwarfen.

Nach ihrer Verhaftung am 18. Februar 1943 gingen die Nazis mit erstaunlicher Schnelligkeit gegen die drei Erstverhafteten vor: Sophie Scholl, ihr Bruder Hans, und Christoph Probst. Nur vier Tage später wurden sie wegen Verrats vor Gericht gestellt. Nachdem der Richter, Roland Freisler, über sie herfuhr und gegen sie tobte, war klar, dass er nie begreifen konnte, wie Kinder, die in netten deutschen Häusern aufgewachsen waren, so etwas hatten begehen können, was für ihn «solche Scheusslichkeiten gegen das Dritte Reich und das Vaterland» waren.

Sophie Scholl schockierte alle im Gerichtssaal, als sie Freisler zur Antwort gab: «Jemand musste schließlich den Anfang machen. Was wir schrieben und sagten, glauben auch viele andere. Sie wagten es nur nicht, sich so auszudrücken, wie wir es taten». Später im Verfahren sagte sie zu ihm: «Sie wissen, dass der Krieg verloren ist. Warum haben Sie nicht den Mut, es zuzugeben?»

Robert und Magdalene Scholl, Sophies und Hans' Vater und Mutter, versuchten, zur Verteidigung ihrer Kinder zu kommen. Magdalene versuchte, in den Gerichtssaal zu gelangen, indem sie zum Türwächter sagte: «Aber ich bin doch die Mutter der Angeklagten». Der Wächter antwortete: «Sie hätten sie besser erziehen sollen», und verweigerte ihr den Zutritt. Robert Scholl erzwang sich den Zutritt zum Gerichtssaal, und als die Wachen ihn festhielten, sagte er dem Gericht, er sei gekommen, um Hans und Sophie zu verteidigen. Der Richter ließ ihn hinauswerfen, aber nicht bevor der ganze Gerichtssaal gehört hatte, wie er rief: «Eines Tages wird es eine andere Art von Gerechtigkeit geben!... Eines Tages werden sie in der Geschichte untergehen!»

Ich kann mir die Qual nicht vorstellen, welche diese Eltern durchmachten. In diesem Augenblick denke ich an meine eigenen zwei Kinder, jetzt im Alter von 30 und 26, und versuche, mich in die Lage dieser Eltern zu versetzen - oh, diese Qual!

Das Gericht verkündete das Urteil: Tod durch die Guillotine. Das Urteil wurde noch am gleichen Nachmittag vollstreckt.

Während sie im Stadelheimer Gefängnis auf ihre Hinrichtung warteten, erlaubte der Wächter Sophie und Hans, ein letztes Mal ihre Eltern zu sehen. Sie waren beide sehr tapfer und brachten ihre Zuneigung aber auch ihre Überzeugung zum Ausdruck. Hans bat seine Eltern, seinen Freunden, die er mit Namen nannte, Grüße auszurichten. Einen Augenblick brach er zusammen, aber dann blickte er sie mit einem Lächeln an.

Sophies letzter Besuch war so eindringlich, dass ich euch den schriftlichen Bericht aus A Noble Treason von Richard Hanser wiedergeben möchte:

Dann brachte eine Gefängniswärterin Sophie herein: Sie trug ihre Alltagskleider, eine ziemlich grob gehäkelte Jacke und eine blaue Bluse, und sie lächelte. Ihre Mutter bot ihr versuchsweise einige Bonbons an, die Hans zurückgewiesen hatte.

«Gern», sagte Sophie, und nahm sie entgegen. «Schließlich habe ich nichts zu Mittag gehabt».

Auch sie schien irgendwie kleiner, wie zusammengezogen, doch ihr Gesicht war klar, und ihr Lächeln frisch und ungezwungen, mit etwas darin, das ihre Eltern für einen Triumph hielten.

«Sophie, Sophie», murmelte ihre Mutter, einfach so vor sich hin. «Undenkbar, dass du nie wieder zur Tür hereinkommen wirst!» Sophies Lächeln war sanft.

«Ach, Mutter, diese paar wenigen Jahre...».

Sophie Scholl blickte ihre Eltern an und war sark in ihrem Stolz und in ihrer Gewissheit. «Wir haben alles auf uns genommen», sagte sie. «Was wir getan haben, wird Wellen schlagen».

Ihre Mutter sprach aufs Neue: «Sophie», sagte sie sanft, «denk an Jesus».

«Ja», antwortete Sophie ernst, fast gebietend: «aber du auch!»

Sie verließ sie, ihre Eltern, Robert und Magdalene Scholl, mit ihrem Gesicht noch immer von ihrem Lächeln erhellt, das sie an ihr so liebten und das sie nie wieder sehen sollten. Sie war vollkommen gefasst, als man sie wegführte. Robert Mohr (ein Gestapobeamter), der in eigener Sache zu Gefängnis hin ausgekommen war, sah sie in ihrer Zelle unmittelbar danach, und da weinte sie.

Es war das erste Mal, dass Robert Mohr sie in Tränen gesehen hatte, und so entschuldigte sie sich. «Ich habe nur eben meinen Eltern auf Wiedersehen gesagt», sagte sie. «Sie verstehen...» Sie hatte vor ihren Eltern nicht geweint. Für sie lächelte sie».

Christoph Probst, der dritte junge Mann, dreiundzwanzig Jahre alt, sah sich allein dem Tod gegenüber. Niemand in seiner Familie wusste, dass er sterben würde. Seine Frau war gerade im Spital und hatte ihrem dritten Kind das Leben geschenkt. Nachdem ein katholischer Priester ihn besucht und ihn getauft hatte, sagte Christoph: «Nun wird mein Tod leicht und freudig sein».

Alle drei, nachdem man ihnen noch einen Besuch zugestanden hatte, stellten sich ihrem Tod mit Würde und Sieg. Beobachter bemerkten, dass Sophie ohne zu Zucken ihrem Tod entgegen ging. Hans rief aus, unmittelbar bevor sie ihm den Kopf abschlugen: «Lang lebe die Freiheit!» Eine einzelne Rose fand man in seiner Tasche, zweifellos ein letzter Hinweis darauf, dass das, was sie getan hatten, ihren Tod überleben würde.

Und die Freiheit gewann die Oberhand in Deutschland. Hitler beging Selbstmord, und das unbesiegbare Reich wurde gestürzt. Die unentwegte Haltung, die diese jungen Leute für ihren Glauben einnahmen, erschütterte die Nation und beeindruckt noch heute rund um die Welt durch das gedruckte Wort und die Medien. Traudl Junge, eine von Hitlers Privatsekretärinnen, sprach mit Bedauern von ihrem Dienst für die Nazis, als sie nach dem Krieg von Sophie Scholl erfuhr:

Eines Tages schritt ich am Denkmal an der Franz Josefstraße vorbei zu Sophie Scholl, einem jungen Mädchen, das Hitler widerstand, und ich stellte fest, dass sie dasselbe Alter hatte wie ich, und dass sie im selben Jahr hingerichtet wurde, als ich in den Dienst Hitlers trat. In diesem Augenblick ging mir wirklich auf, dass es keine Entschuldigung war, dass wir damals noch jung gewesen seien, und dass es schon damals möglich gewesen wäre, herauszufinden, was vor sich ging.

Für die Freiheit einstehen

Während desselben Besuchs in Deutschland, bei dem wir nach Wittenberg gingen, erzählte Reiner mir von der Gesellschaft der Weißen Rose. Als ich die Geschichte hörte, und er vorschlug, dass wir einige weiße Rosen kauften, um sie während der Konferenz in seiner Gemeinde zu verteilen, wusste ich, dass Gott von uns wollte, dass wir eine ganz neue Bewegung von christlichen Jugendlichen anfangen sollten, die helfen würde, ihre Nation zu reformieren. Die Southstar Gemeinde - wo unsere Konferenz stattfand - war in einer wunderschönen, alten Kathedrale untergebracht, die einmal Hitlers Militärkapelle gewesen war. Von dieser Kapelle aus forderte er die jungen Truppen auf, ihr Leben bis zum Tod ihm und dem dritten Reich zu weihen. Nachdem ich an jenem Abend darüber gepredigt hatte, die Sache anzugehen und dafür zu sorgen, dass die legalisierte Abtreibung in Deutschland umgekippt wird, schien es nur angemessen, dass wir weiße Rosen austeilten.

So stand ich am Ende der Botschaft da und sagte einfach diese Worte, während ich eine weiße Rose hochhielt:

«Wer will den Mantel von Sophie und Hans Scholl aufheben und mithelfen, in dieser Nation eine neue Bewegung zu beginnen?»

Es war, als würde ein Donner in diese wunderschöne alte Kathedrale einfahren. Während wir an genau dem Ort standen, wo Hitler eine Generation dazu aufrief, seiner eigenen Blutrünstigkeit und einer rassistischen Ideologie zu dienen, wurde eine neue Bewegung geboren. Bestandene Männer - liebevoll «Deutsche Eichen» genannt wegen ihres Mangels an Gefühl - traten nach vorne und nahmen mit Tränen in den Augen eine weiße Rose entgegen. Jüngere Männer und Frauen verhielten sich nicht anders, als sie demselben Ruf folgten.

Süße Gerechtigkeit, denkt ihr nicht auch? Ich frage mich, ob Gott wohl die Wolke von deutschen Zeugen, die im Himmel sind, von seinem Balkon hinabschauen lässt, um zu sehen, was da geschah. Ich glaube, dass diese Re-formation die doppelte Salbung haben wird als die letzte hatte, um ihre Nation zu reformieren.

Gott hält Ausschau nach mehr Reformatoren. Seid ihr bereit, euch uns anzuschließen?

Das Gebet eines Reformators

O Gott, Bitte gebrauche mich, um die Nationen dieser Erde zu verändern. Gebrauche mich, meine Nation zu verändern und zu reformieren. Ich übergebe mich dir.

In Jesu Namen. Amen.

Kapitel 2: Die Generationen verbinden

Als ich mit einer kleinen Gruppe von Freunden auf einem windigen Hügel in Herrnhut, Deutschland, stand, konnte ich kaum glauben, wo ich war, und wunderte mich über diejenigen vor uns, die möglicherweise betend an derselben Stelle gestanden haben. Viele Jahre lang hatte ich von der berühmten Gebetsversammlung der mährischen Brüder gehört, die hundert volle Jahre lang andauerte, und nun stand ich in dem Dorf, wo alles anfing. Der Besuch war in meiner Agenda nicht geplant, doch völlig von Gott geplant. Es war ein weiteres Stück des Reformationspuzzles, das er in meiner Seele zusammensetzte.

Wir hatten einen kurzen Zwischenhalt in Prag, in der tschechischen Republik, gemacht, als wir durch fünf europäische Nationen reisten, auf unserem Weg nach Polen zu einer weiteren Konferenz. Unsere Freundin Lee Ann sagte zu einer anderen Freundin JoAnna und mir: «Was würdet ihr sagen, wenn wir auf unserem Weg nach Polen noch Herrnhut aufsuchten?» Wir mussten nur eine Sekunde lang darüber beten, bevor wir ausriefen: «Ja, lasst uns gehen!»

Es war uns möglich, ein Arrangement für eine Tour zu treffen mit einem Nachkommen eines der ursprünglich betenden Herrnhutern, und schon zogen wir los.

Das Dorf Herrnhut wurde im Jahre 1722 von Hussitischen Flüchtlingen aus Mähren gegründet - daher der Name «mährische Brüder» - die vor der Verfolgung der Gegenreformation geflohen waren. Herrnhut bedeutet «Das wachsame Auge des Herrn». Das Land gehörte als Bestandteil zum Besitz des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, der zum Zeitpunkt, als er ihnen Asyl gewährte, gerade erst 22 Jahre alt war.

Zinzendorf kaufte das Land von seiner Großmutter, der Baronin von Gersdorf, und errichtete auf einem Teil davon das Dorf Berthelsdorf. Bald danach bildete er eine Gruppe, die er «Der Bund der vier Brüder» nannte, mit drei seiner Freunde: Johann Andreas Rothe, Pastor in Berthelsdorf Melchior Schaffer, Pastor in Görlitz; und Friedrich von Watteville, ein Jugendfreund. Sie trafen sich häufig zu Gebet und Studium, und es gelang ihnen, in der Gegend eine kleine Erweckung hervorzurufen. Sie druckten und verteilten große Mengen von Bibeln, Büchern und Traktaten, und Liedersammlungen.

Nachdem die Gruppe sich eingelebt hatte, zog Zinzendorf mit Frau und Kindern nach Herrnhut. Die mährischen Brüder drangen während dieser fruchtbaren Zeit in sein Leben ein, doch als die mährischen Brüder dem äußeren Druck ihrer vorherigen Heimat entronnen waren, zerriss sie Streit und Trennungen von innen. Wie waren durch die Verfolgung fanatisch geworden und stritten sich über alles. An einem Punkt wandten sie sich sogar gegen Zinzendorf und Rothe und bezichtigten sie als das Tier der Apokalypse und seinen falschen Propheten.

Da er ein Mann Gottes war, widersetzte sich Zinzendorf standhaft diesem Sturm. Schließlich, am 12. Mai 1727, gelangte die Gemeinschaft an einen Wendepunkt, als Zinzendorf eine dreistündige Predigt über den Segen christlicher Einheit hielt. Die Versammlung fiel in Buße auf die Knie, und eine Erweckung fegte durch das Dorf. Der Sommer 1727 war für die Gemeinschaft eine goldene Zeit, deren Herzen aufs Neue durch den Heiligen Geist zusammengeknüpft wurden, doch Gott war nicht mit einer bloßen Erweckung zufrieden. Anfangs August verbrachten Zinzendorf und vierzehn andere mährische Brüder eine ganze Nacht im Gespräch und im Gebet. Kurze Zeit danach, am 13. August, erlebte die Gemeinschaft «einen Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes über die Versammlung; es war ihr Pfingsten». Es war eine Erfahrung, welche die Welt verändern sollte.

Der Grund war der, dass die mährischen Brüder in diesem Sommer nicht bloß eine Erweckung erlebten, sondern sie machten sie zu einem dauernden Bestandteil der Kultur ihrer Gemeinschaft und Verwaltung. Noch vor Ende des Monats verpflichteten sich vierundzwanzig Männer und vierundzwanzig Frauen jede Tag eine Stunde lang zu beten, und zwar jede Stunde am Tag, sieben Tage die Woche. Diese « stündliche Fürbitte» ging nonstop für die nächsten hundert Jahre weiter. (Nun solltet ihr imstande sein, zu begreifen, warum diese Reise nach Herrnhut mein Leben so stark gekennzeichnet hat). Eine der Hauptschriftstellen, die der Herr ihnen während dieser Zeit gab, findet sich in Levitikus 6,6:

«Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand gehalten werden; es soll nie erlöschen».

Als Ergebnis davon wuchsen die mährischen Brüder zusammen und wurden eine Gemeinschaft, wie die Welt sie zuvor noch nie gesehen hatte. Gott war mit Zinzendorf, und es gelang ihm, die Gemeinschaft zu einer halb-klösterlichen Gruppe zu formen, die aber auf dem Familienleben gründete und nicht auf der (dafür) typischen Ehelosigkeit. Sie lebten und arbeiteten als Gemeinschaft zusammen, als Bauern und Handwerker. Es war mit Sicherheit eine Version von Gottes «Stadt auf dem Berg», von der aus sein Licht in die ganze Welt ausstrahlen würde.

Eine Gruppe von ledigen Brüdern gelobten sich gegenseitig, allem nachzukommen, wozu immer Gott sie auch berufen möge. Im Jahre 1731 begegnete Graf Zinzendorf einen früheren afrikanischen Sklaven von der Insel von St. Thomas, der zum Christentum bekehrt worden war. Er gehörte zum dänischen Hof, als Zinzendorf diesen besuchte, und er brachte sein Verlangen nach Missionaren zum Ausdruck, dass sie kommen und sein Volk lehren möchten. Als sie davon erfuhren, reagierte die Gemeinschaft in Herrnhut rasch darauf. Ein junger Töpfer, Leonard Dober, und David Nitschmann, ein Schreiner, gingen auf den Ruf ein.

Auch wenn viele William Carey für den Mann halten, der der Vater der modernen Missionsarbeit war, so waren doch die mährischen Brüder unter den ersten Protestanten, die Europa verließen und das Wort Gottes zu den verschiedenen ethnischen Gruppen brachten und die Carey dazu inspirierten, dasselbe zu tun. Alles, was sie mährischen Brüder taten, fing mit Gebet an, war in Gebet gebadet, und wurde auch im Gebet ausgeführt. Das Evangelium ist reformerisch, und in Finsternis gebundene Nationen - sowohl individuell als auch gemeinschaftlich - wurden davon berührt als Ergebnis der missionarischen Bewegungen durch die mährischen Brüder.

Ein Erbe von Gebet und Dienst

Während ich in Herrnhut war, bat ich darum, den Friedhof besuchen zu dürfen, Gottesacker genannt, wo sie die mährischen Missionare zu ihrer letzten Ruhe hinbrachten, nachdem sie ihr Leben fremden Nationen hingegeben hatten. Mein Freund James Goll hatte mir davon berichtet. Als wir auf dem Hügel standen, unmittelbar unter dem Wachturm, wusste ich, dass ich hier war, um von Gott gekennzeichnet zu werden, wie jene, die mir vorausgegangen waren. Ich wusste, dass ich an irgend einem Punkt während unseres Besuches tief verändert werden würde.

Unser Freund Christian Winter, deren Vorfahren unter den mährischen Brüdern waren, die während der hundert Jahre gebetet hatten, führte uns herum und erklärte uns die Gegend. (Das sitzt jetzt tief in mir drin, da Christian inzwischen zum Herrn gegangen ist. Er und seine Familie waren berufen, die vierundzwanzig Stundenwache des Herrn in Herrnhut am Leben zu erhalten). Er erklärte, dass die Männer auf der einen Seite des Friedhofs begraben wurden, und die Frauen auf der anderen.

Als wir den Weg der Namensschilder abschritten, las ich darauf den Namen von Ländern - Surinam, Trinidad, und andere. Wir kamen an der Inschrift von Zinzendorf selbst vorbei, und mich begann es zu zerreißen. Die Gegenwart des Herrn war so stark. Wir wussten, dass dies heiliger Boden war.

Als wir zu einem weiteren Teil des Friedhofs kamen, hielten wir wieder an und lasen die Grabsteine. «Wer wurde hier begraben?» fragte ich Christian.

«Die Kinder der Missionare, die in fremde Felder gingen», gab er zur Antwort. Dann bemerkte ich, dass ihre Inschriften ebenfalls die Namen von Ländern enthielten. Christian fuhr fort: «Die Leute, die auszogen, schickten ihre Kinder mit sechs Jahren zurück, damit sie geschult werden konnten. Einige, die als Kind zurückkehrten, sahen ihre Eltern in diesem Leben nie wieder. Während ein paar darüber erbitterten, gingen doch eine Anzahl von ihnen in dieselben Länder zurück, wo ihre Eltern gedient hatten». Ich wurde dadurch tief getroffen. Ich konnte das Zeichen Gottes spüren - ein tiefer Eindruck von den Vorsätzen Gottes, von der Treue Gottes, und von der Liebe Gottes - der sich meiner Seele einprägte.

Eine spezielle Geschichte, die ich vernommen hatte, handelte von einer Gruppe von Teenager-Jungen, die als Missionare mit einem Schiff losfuhren. Ihre Eltern weinten, da sie wohl wussten, dass sie vielleicht ihre Kinder nie mehr sehen würden. Die jungen Männer riefen ihren Eltern entgegen: «Mama und Papa! Bitte, weint nicht! Wir gehen für das Lamm und das Kreuz!»

Das Kreuz und das Lamm. Ja, als ich diese Geschichte hörte, wusste ich, dass ich soeben die Kraft empfangen hatte, die ich benötigte, mit der Botschaft weiterzufahren:

Nationen können reformiert werden durch radikale Nachfolger mit revolutionären biblischen Prinzipien, die Nationen zu Jüngern zu machen. Jene, die vor mir hingegangen waren, und die Geschichte ihres Lebens, erreichten mich und zeichneten mein Leben an diesem Tag für immer.

Drei Stränge rankten sich um alles, was die mährischen Brüder taten. James Goll schreibt darüber in seinem Buch «The Lost Art of Intercession»:

1. Sie waren eins in ihren Beziehungen, hatten geistlichen Gemeinschaft, und lebten opfermäßig.
2. Die Kraft ihres andauernden Gebets brachte eine göttliche Leidenschaft und einen Eifer für missionarische Unternehmungen zu den Verlorenen her vor. Viele von ihnen verkauften sich sogar in die Sklaverei an Orten wie Surinam in Südamerika, einfach damit sie das Licht des Evangeliums in geschlossene Gesellschaften hineinbringen konnten. Die mährischen Brüder waren die ersten Missionare unter den Sklaven von St. Thomas auf den Virgin Islands; sie gingen an so seltsame Orte wie Lappland und Grönland und an viele Orte in Afrika.
3. Der dritte Strang wurde durch ein Motto beschrieben, für das sie lebten: «Niemand arbeitet, es sei denn, dass jemand bete». Sie nahmen die Form einer gemeinschaftlichen Verpflichtung zu anhaltendem Gebet und Dienst für den Herrn an. Dieses Gebet dauerte ununterbrochen vierundzwanzig Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche, an jedem Tag jedes Jahres für mehr als hundert Jahre an. Der Punkt drei erfordert noch eine genauere Untersuchung, da hier eine Heirat zwischen fürbittendem Gebet und Arbeit eingegangen wurde, von der wir in unserer Generation lernen sollten. Sie scheint heute wieder neu aufzutauchen in der 24/7 Gebetsbewegung. Diese Art von Fürbitte ist so wichtig, dass ich ein ganzes Kapitel darauf verwenden werde, um ihre Bedeutung zur Reformierung von Nationen darzustellen.

Ein weiteres Stück des Puzzles

Ich habe früher, in meiner Begeisterung, von unserem Besuch von Herrnhut zu berichten, nicht erwähnt, dass unser Halt in Prag in der ursprünglichen Reise ebenso ungeplant war. Zu dieser Zeit betete ich darüber, ob ich dieses Buch schreiben sollte, und mein Besuch in Prag war Teil des Reformationspfades, von dem ich (noch) nichts wusste.

Prag ist eine großartige Stadt, aber ich wusste nicht viel von ihrer Geschichte, bis wir auf einem Platz standen und zu der bronzenen Statue eines Mannes empor blickten, dessen Namen Jan Huss war. Während ich die Plakette las, ging mir auf, dass dies der Mann war, dessen Lehren die mährischen Brüder als erstes inspiriert und ihn zum Märtyrer gemacht hatten. Meine Neugierde war geweckt. Wer war dieser Reformator?

Jan Huss ist als Reformator Böhmens bekannt (das Gebiet, das heute die tschechische Republik umfasst). Eines der «häretischen» Dinge, die er lehrte, war dies, dass die Leute imstande sein sollten, die Bibel in ihrer eigenen Sprache zu lesen. Vor seiner Zeit war nur der Klerus berechtigt, das Wort zu lesen, und das erst noch nur auf Lateinisch. Huss war stark durch die Schriften von John Wycliffe beeinflusst worden, der ebenfalls glaubte, dass die Leute imstande sein sollten, die Bibel in ihrer eigenen Sprache zu lesen. Es ist heute schwer für uns, sich vorzustellen, warum dies etwas so Revolutionäres gewesen sein sollte.

Huss war ein gebildeter Mann, und war als Rektor an der Universität in Prag eingesetzt worden. Während einer Periode seines Lebens begegnete er sowohl von Seiten des gewöhnlichen Volkes als auch vom Adel sehr großes Wohlwollen. Leiter von heute werden euch sagen, dass Gunst (Wohlwollen) etwas sehr Flüchtiges sein kann, also bildet euch nicht viel ein, wenn ihr gerade an der Spitze seid; dieselben Leute, die euch heute lieben, können euch als nächstes kreuzigen - ihr braucht nur Jesus zu fragen!

Je mehr Jan Huss die Bibel studierte, desto mehr wurde ihm bewusst, wie weit sich die Kirche von der gesunden biblischen Glaubensweise entfernt hatte. Eine der Praktiken, die er am anstößigsten fand, war eine, gegen die Martin Luther ein Jahrhundert später sprechen würde - dass man Vergebung durch Ablässe verkaufte. Mit andern Worten: Ihr konntet zahlen, um Vergebung zu erlangen, und damit eure Jahre im Fegefeuer heruntergestutzt wurden. Aber nicht nur dies, ihr konntet euren Freunden und Verwandten auch einen freien Eingang in den Himmel erkaufen, auch wenn sie bereits gestorben waren.

Wiederum ist es für die meisten Christen heute absolut absurd, sich vorzustellen, dass irgendjemand etwas Derartiges glauben konnte, aber das ist nur deshalb so, weil wir die Bibel in unserer eigenen Sprache lesen können, um die Wahrheit für uns selbst herauszufinden.

Huss wurde mit der Zeit in seinem Reden und Schreiben immer radikaler. In der Bethlehemkappelle predigte er auf Tschechisch, in der gewöhnlichen Sprache des Volkes, also völlig anders als die lateinische Liturgie, die sie gewohnt waren. Im Jahre 1403 verbot die Universität eine Disputation, die er über 45 Thesen verfasst hatte, die er zum Teil von Wycliffe übernommen hatte. Die Leitung und der Stab der Universität bezeichneten seine Schriften bald als häretisch und verlangten, dass er die akzeptierte Lehre aufgab. Die Wahrheit hatte ihn jedoch bereits verändert, und er konnte nicht nachgeben. Als Antwort auf ihre Forderungen schrieb er:

«Selbst wenn ich vor dem Scheiterhaufen stehen müsste, der für mich vorbereitet wurde, würde ich nie die Empfehlungen der theologischen Akademie akzeptieren».

Während dieser Zeit verurteilte ein allgemeines Konzil in Rom die Schriften von Wycliffe, dem Bibelübersetzer, und verlangte, dass diese verbrannt wurden. Zweihundert seiner Manuskripte wurden aufgegriffen und vernichtet. Zusätzlich sollte alles freie Predigen, wie dasjenige von Jan Huss, sofort aufhören, oder aber diejenigen, die es trotzdem weiter taten, sollten extreme Konsequenzen tragen müssen.

Darauf flammten die Feuer der Verfolgung auf, und Huss floh ins künstliche Exil. Er fuhr mit seinen Schriften fort und proklamierte, dass das Fundament der Gemeinde Christus sei, und nicht Petrus. Das war dieselbe Position, die Augustinus in seinen Retractions eingenommen hatte.

Die Verfolgung ging schließlich in Verrat über, als in Konstanz ein allgemeines Konzil einberufen und Huss zitiert wurde, dort zu erscheinen. Der heilige römische Kaiser versprach ihm sicheres Geleit, sichere Ankunft und Rückkehr, und Huss glaubte ihm, obwohl seine Freunde ihn warnten, es könnte eine Falle sein. Leider zeigte es sich, dass seine Freunde recht hatten, und dass der Kaiser ihn nicht beschützte, aus Angst, er würde dafür verantwortlich gemacht, einen Häretiker zu schützen. Als Huss in Konstanz eintraf, wurde er dreiundsiebzig Tage lang eingesperrt und in Ketten gelegt. Während dieser Zeit wurde ihm auch jeglicher Kontakt mit seinen Freunden verwehrt, und wurde schlecht ernährt. Als Folge seines Alters und der schlechten Bedingungen in der Zelle wurde er gefährlich krank und litt ein schönes Stück deswegen.

Am 5. Juni 1415 wurde er zum ersten Mal vor Gericht gestellt. Die ganze Zeit verlangte Huss, nur bezüglich der Schrift zur Rechenschaft gezogen zu werden und kündigte an, dass er bereit sei, zu widerrufen, wenn sie ihm beweisen könnten, dass er irgend eines der Gebote übertreten hätte. Stattdessen aber wurde ihm seine Unterstützung und die Verteidigung von Wycliffes Lehren zur Last gelegt, von denen er einige nie gelehrt oder propagiert hatte.

Als Antwort auf seine Verurteilung zum Tode am 6. Juni 1415 rief er aus:

«O Gott und Herr, nun verurteilt das Konzil sogar deine eigene Tag und dein eigenes Gesetz als Häresie, da du selbst deine Angelegenheit deinem Vater als dem gerechten Richter vorgelegt hast, als ein Beispiel für uns, sooft wir schwer unterdrückt werden».

Sechs Bischöfe zogen Huss sein klerikales Gewand aus und stülpten eine hohe Mütze über seinen Kopf, bedeckt mit Bildern vom Teufel. Sie exkommunizierten ihn und übergaben seine Seele dem Teufel.

Als er beim bischöflichen Palast ankam, sah er einen Holzstoß und glaubte, er sei da angekommen, wo er hingerichtet werden sollte. Stattdessen wurde aber der Holzstoß entzündet, und seine Schriften wurden hergebracht und in den Flammen verbrannt.

Nachdem sie ihn gezwungen hatte, das mitzuerleben, gingen sie weiter und hielten auf einem großen Platz an, wo sie Holz und Stroh aufgeschichtet hatten. Dann nahmen sie ein Gewand, das sie mit Pech getränkt hatten, und zogen es ihm über.

Ketten fesselten seinen Nacken und seine Beine an den Pfahl. Noch mehr Stroh wurde bis zu seinem Kinn aufgestapelt, um sicher zu stellen, dass das Feuer heiß brannte. Dann wurde das Stroh mit Jans eigenen Manuskripten angezündet, während Huss sang: «Christus, du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner». Mit seinem letzten Atem prophezeite er: «Ihr verbrennt jetzt nur eine Gans (Huss bedeutet auf böhmisch «Gans»), aber in hundert Jahren werdet ihr es mit einem Schwan zu tun haben, den ihr weder braten noch kochen könnt». Ziemlich genau hundert Jahre später, im Jahre 1717, schlug Martin Luther seine berühmten 95 Thesen über Streitfragen an die Kirchentüre von Wittenberg. Die Prophetie von Jan Huss ging in Erfüllung.

Reformatorsche Lebensweise

Ein drittes Stück des Puzzles, das Gott für mich in meinem reformatorischen Denken zurechtlegte, hatte sich ein paar Jahre früher zugetragen, als mein Mann, Mike, und ich durch die Landschaft von Pennsylvanien fuhren. Wir hatten Dienst in Allentown, und gleich daneben befindet sich eine Stadt namens Bethlehem. In der Nähe von Bethlehem liegt ein kleiner Ort mit dem Namen Nazareth. Wir bemerkten all die biblischen Namen in dieser Gegend, einschließlich des Flüsschens Jordan, der durch Allentown floss.

Als wir da herumfuhren, kam mir plötzlich in den Sinn, wie ich von einem Freund gehört hatte, dass die mährischen Brüder sich von Herrnhut dort niedergelassen hätten. Konnte dies ein weiteres Stück meiner Reise sein? fragte ich mich. Ganz begeistert fragte ich meine Freundin Marilyn, ob es in dieser Gegend eine Art Museum der mährischen Brüder gebe. «Oh ja», antwortete sie auf ihre forsche Art: «Es gibt eins in Bethlehem». «Dann lasst uns gehen!» rief ich aus. Und so begaben wir, Mike und ich und unsere junge Freundin Laura auf eine Forschungsreise in ein Abenteuer, um mehr über deren Niederlassungen zu erfahren.

Als wir das Museum betraten, konnte ich kaum glauben, was ich da sah! Graf Zinzendorfs mährische Brüder waren hierher gekommen, um die einheimischen Amerikaner zu evangelisieren und den afrikanischen Sklaven in dieser Gegend zu dienen. Der Geschichte ihrer Reise nachzuspüren war faszinierend. Als erstes kamen sie nach Nazareth (etwa vier Meilen von Bethlehem entfernt) von Georgia im Jahre 1740, um sich aufgrund einer Einladung von George Whitefield, dem großen englischen Evangelisten, hier niederzulassen. Er wollte ein Heim für die afro-amerikanischen Waisenkinder bauen.

Während ihrer Überfahrt von England, mehrere Jahre früher, reisten zwei junge Männer, John und Charles Wesley, auf demselben Schiff mit ihrer Gruppe. Als sie an Board waren, erhob sich ein großer Sturm, doch die mährischen Brüder zeigten keine Furcht, sondern versammelten sich, sangen Lieder und beteten Gott an. John Wesley, obwohl bereits Geistlicher, war noch nicht wiedergeboren. Er war so beeindruckt von ihrer Ruhe angesichts des möglichen Todes, dass es ihn reizte, mehr über diese Art von «Herzenglauben» zu erfahren. Nachdem John nach England zurückgekehrt war, führte ihn schließlich ein anderer mährischer Bruder, Peter Böhler, zu einer persönlichen Offenbarung von Jesus Christus. Es war nach diesem «Bekehrungserlebnis», dass John mit dieser großen Reihe von Erweckungen in England begann, die Teil von dem waren, was später «das große Aufwachen» genannt wurde. Sie erwiesen sich ebenfalls als der Beginn der methodistischen Bewegung.

Nach den Berichten im Museum wurden die mährischen Brüder anfänglich durch das Patronat von Zinzendorf finanziert. Sie sammelten Vorräte für ihre Leute und ernährten sie gut vor ihrer Reise nach Amerika, so dass sie gesund genug an Bord gehen konnten, um die Reise ins neue Land zu überstehen. Als sie sich niedergelassen hatten, hatten sie eine bemerkenswerte «Marktplatz»-Salbung, die sich auf den Unterhalt ihrer missionarischen Unternehmungen konzentrierte.

Es ist erstaunlich, wie weit Zinzendorfs Einfluss zu seinen Lebzeiten reichte. Er selbst war stark von seinem Patenonkel Philip Jakob Spener beeinflusst, dem Vater der pietistischen Bewegung. Der Vater des jungen Grafen starb bloß sechs Wochen nach seiner Geburt, und so hatte sein Patenonkel einen großen Platz in seinem Leben. Spener erlebte eine Verfolgung, während er an der theologischen Fakultät an der Universität von Wittenberg war, und er wurde 1695 wegen 264 Fehlern entlassen. Erst sein Tod befreite ihn von dem Widerstand, dem er sich gegenüber sah.

Eine generationenmäßige Salbung von dieser geistlichen Linie ging auf den jungen Zinzendorf über, der, wie Martin Luther, als Jurist ausgebildet wurde und ursprünglich einer diplomatischen Karriere zugewiesen wurde.

Zinzendorfs fromme Großmutter, Katharina von Gersdorf, half auch mit, sein Leben und seinen Charakter zu prägen. Dieses Übertragen und Ausschütten von einer Generation auf die andere war sehr wichtig. Es ist für die verschiedenen Generationen heute ebenso wichtig, die Verbindung aufrechtzuerhalten und voneinander zu lernen.

Als Teenager bildete Zinzendorf eine Gesellschaft mit den Namen «Orden vom Korn- und Senfsamen». Diese Gesellschaft schien ihren Einfluss als junge Adelige zu nutzen, um das Evangelium zu verbreiten. Später, als Zinzendorf erwachsen wurde, reaktivierte er die Gesellschaft und rekrutierte andere einflussreiche Glieder wie den König von Dänemark, den Erzbischof von Canterbury, und den Erzbischof von Paris. Es ist faszinierend im Licht des Nachdrucks, den der Herr auf den « Marktplatz» und das Geschäft legt, zu sehen, wie ein junger Mann von großem Wohlstand sein Geld und seinen Einfluss dazu benutzte, die Welt zu verändern.

Einmal in Herrnhut, bauen die Herrnhuter Schlafgemächer für die zweiunddreißig jung verheirateten Paare, die von Herrnhut herüber gekommen waren. Auch bauen sie ein «Schwesternhaus» für die ledigen Frauen, und ein «Brüderhaus» für die ledigen Männer. Zudem bauten sie noch ein «Witwenhaus» für die Witwen der mährischen Missionare. (Ich will damit nicht vorschlagen, dass wir heute wieder so leben sollten, obwohl einige dies möchten, aber man kann Lektionen lernen von der Weise, wie die mährischen Brüder in Gemeinschaft zusammen lebten). Nachdem sie in Nazareth begonnen hatten, zogen sie weiter nach Bethlehem.

Die mährischen Brüder waren beim Aufbau von Gemeinschaften so innovativ, dass verschiedene Leute kamen, um ihre Unternehmungen zu studieren. Darunter befand sich auch John Adams, damals vom Kontinentalen Kongress und später Präsident der Vereinigten Staaten. John schrieb seiner Frau Abigail über Bethlehem. Aus seinen Briefen erfahren wir, dass sie ein ökonomisches Teilhabersystem hatten, das auf einem gemeinschaftlichen Leben beruhte.

In diesen blühenden Ortschaften arbeitete jeder für das Wohl der Gemeinschaft. Jedem wurde eine Aufgabe zugewiesen, um wie ein Kind zu lernen, und er wurde als Lehrling in diesem Beruf betrachtet. Auf diese Weise übte jeder seine einzigartige Rolle aus in der Versorgung der Bedürfnisse der Gemeinschaft von der Nahrung über die Kleider zum Gesundheitswesen bis zur Gießerei (von Metall).

Sie zeichneten sich ebenfalls aus in der Herstellung von Musikinstrumenten, was bei einer Gruppe nicht überrascht, die es liebte, ihrem Herrn Loblieder zu singen. Ursprünglich bekamen sie alles, was sie benötigten, um das Leben zu unterhalten, anstelle von Lohngeldern. Um das Jahr 1760, im gleichen Jahr, als Graf Zinzendorf starb, wurde diese Praxis aufgegeben zugunsten traditioneller Löhne.

Als Musikerin war ich von den Geschichten über ihre Posaunenbläser fasziniert, die in verschiedenen wichtigen Momenten im Leben der Gemeinschaft Musik machten. Zum Beispiel stiegen sie, wenn jemand starb, auf die Hausdächer, und spielten gewisse Lieder, um jedermann zu informieren, dass jemand gestorben war.

Auch waren sie für ihre Kunstmalerei und Liederschreiber berühmt. Jedoch ihr wichtigster Beitrag zur modernen Gesellschaft kam mit der Entwicklung eines stufenweisen Bildungssystems für Kinder. Eine weitere erziehungs-mäßige Neuerung, von Comenius eingeführt - einem mährischen Bruder, der zwar nicht in dieser Gemeinschaft lebte, sie aber beeinflusste - waren illustrierte Bilderbücher.

Ebenso wichtig für die Gemeinschaft war die Sprachschule, um neue Missionare auszubilden, die zu noch unerreichten Volksgruppen ausgesandt werden sollten. Bildung, Ausbildung ist ein solch wichtiger Bestandteil der Reformation und Erneuerung der Gesinnung einer Nation, dass man sie nicht genug betonen kann.

Die mährischen Brüder pflegten eine Gemeinschaft mit einem Vorsatz. Sie existierten für etwas Größeres als sie selbst und ihren täglichen Unterhalt und ihr Wohlbefinden. Gott hatte ihnen eine Leidenschaft verliehen, dafür zu sorgen, dass gebürtige Amerikaner als auch Afro-Amerikaner gerettet wurden. Doch ihr Mandat ging weit über die (bloße) Errettung hinaus zu sozialen Reformen durch Bildung und Gemeinschaftsentwicklung. Sie bildeten eine der ersten wirklich integrierten Gemeinschaften. Rassismus war in ihren Dörfern unbekannt.

In der Tat, eine der Geschichten, die ich las, handelte von einem Besuch von Emissären der Nantikoken und Schawanesen, die sagten, sie würden auch die Delawaren und Mohikaner, ihre Brüder, vertreten. Ein der Geschichte von einem Bund, der zwischen ihnen und den mährischen Brüdern geschlossen wurden, die ja als Missionare gekommen waren, sprach der eingeborene Anführer das, was er «die braunen und seine weißen Brüder» als einen Stamm an.

Die mährischen Brüder waren nicht nur den Worten nach Christen, sondern auch in der Tat. Sie zogen aus, um die Eingeborenen zu finden, wo sie Hunger hatten, und brachten ihnen Hilfe. Deswegen sahen die Eingeborenen die Liebe Christi live vor sich und wollten ihn als ihren Erlöser.

Auch wenn die mährischen Brüder nicht vollkommen waren, und die sozialen Strukturen, die sie schufen, nicht andauerten, waren doch ihre Errungenschaften Meilensteine in der Geschichte des Reiches Gottes. Auch wenn sie zum großen Teil übersehen wurden, enthalten ihr Beispiel und ihre Kultur ungeheure Lektionen für uns heute - besonders wenn wir Reformatoren von Nationen werden möchten.

Die Einheit der Wahrheit

Obwohl diese Geschichten von Jahrhunderten (von einander) getrennt sind und sich in einer Welt ereigneten, wo die Kommunikation viel schwieriger war als sie es heute ist, ist es doch interessant, dass sie vieles gemeinsam haben. Zum Beispiel sprach Luther gegen viele Dinge, die schon Huss verurteilte, selbst wenn es unwahrscheinlich ist, dass er je Hussens Schriften zu Gesicht bekommen hat. Luther war gegen den Ablasshandel, und er stand dafür ein, dass die Bibel in die Alltagssprache übersetzt würde, so dass sie jedermann verstehen konnte. Eines der Hauptleistungen Luthers war die Übersetzung der Bibel ins Deutsche. Das, verbunden mit der früheren Erfindung von Gutenbergs Druckerpresse, machte es möglich, dass Bibelexemplare in die Hände gewöhnlicher Menschen gelegt werden konnten. Die Lutherbibel trug vieles zur Vereinheitlichung der modernen deutschen Sprache bei und wird als Meilenstein in der deutschen Literatur betrachtet. Die Ausgabe von 1534 hatte auch einen tiefgreifenden Einfluss auf William Tyndales Übersetzung und ebenso auf die King James Bibel.

Welche Literatur teilten Huss, Luther und Zinzendorf gemeinsam, die sie in gleicher Weise inspirierte? Mehr als alles andere war es die Heilige Schrift selbst. Diese Männer kamen zu einem unerschütterlichen Glauben an Gott und zu einer Überzeugung von der Wahrheit, als sie sich entschlossen, die Bibel als Grundlage für alles zu betrachten, was zum Leben und zum Gläubig sein gehörte. Sie war die Basis der Reformation selbst und ist auch heute noch die Grundlage für eine individuelle, kulturelle und nationale Reformation.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass diese Männer nicht deshalb groß waren, weil sie irgendwelche besonderen Charakteristiken ihr eigen nannten. Luther war ein Mann mit Füßen aus Ton, und später in seinem Leben wurde er verbittert über die Juden und schrieb schreckliche Dinge gegen sie. Auch wenn das nicht zu entschuldigen ist, können wir dennoch sehen, dass Gott Luther auf große Weise benutzte, die uns noch heute berührt. Warum? Weil, als er sich mit dem Wort Gottes zusammentat, eine große und machtvolle Transformation statt-fand, und wenn er das nicht tat (wie im Falle der Juden), verfiel er ebenso dem Irrtum wie jeder andere auch. Wir müssen selbst ins Wort eindringen, genauso wie es die guten Beispiele aus unserer Vergangenheit taten.

Als Reformatoren müssen wir einsehen, dass wir stets auf den Schultern derer stehen, die uns vorausgegangen sind. Viele von ihnen bezahlten einen hohen Preis als Bahnbrecher in die Wahrheit, damit wir die Freiheit bekämen, heute gemäß dem geschriebenen Wort zu leben. Das ist der Grund, weshalb die Generationen in Verbindung bleiben sollten, und dies nicht nur in Beziehungsangelegenheiten, sondern auch in der Erkenntnis. Wir müssen den Weg kennen, den andere gegangen sind, so können wir auf das Fundament bauen, das sie gelegt haben, und brauchen ihre Fehler nicht zu wiederholen.

Mein Mentor, Peter Wagner, hat einen hohen Preis dafür bezahlt, dass er bereit war, die neuen Dinge zu veröffentlichen, die Gott seinem Volk durch die Schrift offenbart. Eines Tages sah ich mir ein Magazin an und entdeckte, dass die Verfasser in der ersten Hälfte ihn zur Rechenschaft zogen für seine Schriften über Gemeindegewachstum, und in der zweiten Hälfte kritisierten sie ihn wegen seiner Lehren über geistliche Kriegführung. Einmal sagte er mir, er lache ganz einfach über diese Dinge und prüfe lediglich nach, ob sie auch seinen Namen richtig buchstabiert hätten.

Auch wenn er sehr großes Interesse daran hat, biblisch korrekt zu sein, fürchtet er sich nicht davor, Risiken einzugehen oder für die unpopulären Dinge einzustehen, die Gott ihm in seinem Wort gezeigt hatte.

Ich hörte ihn während einer Botschaft über das reden, was er die «Verbreitung von Innovation» nennt und rief ihn an, um ihn um nähere Auskunft zu bitten. «Oh», sagte er, «Ich habe darüber in meinem Buch «Confronting the Power» (eines seiner früheren Bücher über das Thema von Gebet und geistlichem Kampf) geschrieben. Später an jenem Tag schickte er mir die Bezugsstellen. Folgendes ist dasjenige, was er über den Prozess zu sagen hatte, der rund um die reformatorische Wahrheit abläuft:

«Sozialwissenschaftlicher schlagen das vor, was sie «Verbreitung der Innovationstheorie» nennen, in welcher sie erklären, dass, wann immer neue Ideen in soziale Netzwerke einzuführen seien, dass ein voraussagbarer Prozess ins Rollen kommt. Vier Arten von einsetzenden Reaktionen folgen gewöhnlich den Initiativen der Innovatoren. Man nennt sie 1. Früh-Adoptierer, 2. Mittel-Adoptierer, 3. Spät-Adoptierer, und 4. Nicht-Adoptierer. Das geschieht in der christlichen Gemeinschaft genauso wie in der Gesellschaft im Allgemeinen. Wenige erinnern sich noch daran, dass, als die Sonntags-schulbewegung durch einen Innovator, Robert Raikes, vorgeschlagen wurde, ihm aus vielen Richtungen starke Kritik entgegenschlug. Ich erwähne dies, weil wir heute in einer Generation leben, in der es extrem schwierig sein dürfte, einen christlichen Leiter zu finden, der im Prinzip gegen das Sonntagsschulsystem eingestellt wäre. Die meisten heftigen Kontroversen ereignen sich während der Periode der Früh-Adoptierer, und das ist exakt der Punkt, an dem sich die Ideen heute befinden, die sich um den geistlichen Kampf auf strategischer Ebene drehen».

Peter Wagner hat während seiner vielen Jahre des ordinierten Dienstes eine ganze Anzahl von Paradigmenwechseln durchgemacht. Man braucht bloß die mehr als siebzig Bücher zu lesen, die er geschrieben hat, um das zu wissen. Er fährt fort, in Confronting the Powers über die Zeit zu berichten, als er im Team mit John Wimber zusammenarbeitete während der Power Evangelism Bewegung:

«In den 1980-er Jahren wurde ich ganz schön angeschossen wegen der Power Evangelisation und unserer Lehren über göttliche Heilung, Wunder und Dämonenaustreibung. Starke Stimmen, die noch immer dagegen Sturm laufen, sind im Prinzip sehr wenige und liegen weit auseinander».

Auch wenn ich nirgendwo durch einen solchen Feuersturm gehen musste, wie Peter Wagner dies beschieden war, kann ich dennoch zurückblicken und mich an die Früh-Adopter Phase von Lehrpunkten wie geistliche Kriegsführung, Prophetie, und der Dienst von Frauen, um nur ein paar zu nennen, erinnern. Die meisten dieser Bewegungen sind jetzt in der Mittel- oder Spät-Adopter Phase. Natürlich gibt es noch immer einige, die Spät-Adopter sind und gegen diese Praktiken und Lehrfragen lehren.

Gilbert Bilezikian macht auf einen wichtigen Punkt aufmerksam, den alle lernen müssen, die Reformatoren werden wollen, wenn er sagt:

«Jede Generation von Christen muss ihre Glaubensansichten und Praktiken unter dem Mikroskop der Schrift überprüfen, um diese weltlichen Zuwächse zu identifizieren, die uns so leicht umgarnen, und eifersüchtig über die Freiheit zu wachen, die so teuer für uns auf dem Hügel von Golgatha erworben wurde - sowohl für Männer als auch für Frauen!»

Heute ruft Gott, wie in den Zeiten von Huss, Luther und den mährischen Brüdern, nach Gläubigen aller Generationen, dass sie aufstehen sollen, mit einander auf den Heiligen Geist hören, und unsere religiösen Strukturen berichtigen, ohne sich vor Verfolgung zu fürchten. Allzu oft steckt in uns ein Verlangen, uns etwas neuem zu widersetzen, was Gott tut, wegen Traditionen, die sich in der Bibel nirgendwo finden lassen. Andere möchten lieber die Kontrolle und Machtposition in einer Gemeindegemeinschaft behalten, als Gott den Weg freigeben. Sie entscheiden sich dafür, religiösen Geistern und der Gesetzlichkeit nachzugeben, als zuzulassen, dass Gott leben berührt und ihre Gemeinschaft umwandelt. Solche religiösen Geister sind primitiv und manchmal tödlich, aber das sollte uns nie daran hindern, dem Weg, der Wahrheit und dem Leben zu folgen.

Das erinnert mich an ein Gespräch, das ich eines Tages mit meine Prediger-Vater führte.

«Daddy», neckte ich, «was soll ich tun, wenn ich herausfinde, dass die Art, wie wir an verschiedene Dinge geglaubt haben, nicht richtig ist?» Mein Vater lächelte mit diesem ganz speziellen Lächeln, das mir das Gefühl gab, dass ich die wichtigste Person auf der Welt sei, und sagte: «Herzchen, fürchte dich nie davor, nach der Wahrheit zu suchen. Wenn du sie hast, wirst du sie nicht mehr verlieren». Das war wirklich ein guter Rat. Es hat mir die Zuversicht (und den Mut) gegeben, ohne Furcht in verschiedenen neuen Bewegungen Gottes ein Früh-Adoptierer zu sein.

Angst lähmt Innovatoren. Auch wenn wir alle zuweilen damit zu tun haben, als solche, die berufen worden sind, Weltveränderer zu sein, können wir nicht zulassen, dass sie uns aufhält. Wir müssen stets bereit sein, die Wahrheit in Liebe zu sagen und für die biblischen Überzeugungen aufzustehen, die Gott in unsere Herzen gelegt hat.

Wir folgen in einigen großen Schritten, wenn wir auf die Generationen von Reformern zurückblicken, die uns vorausgegangen sind. Jeder von uns wird eine Art von Legat für die hinterlassen, die nach uns kommen werden. Ich möchte, dass meines ein gutes sein wird, und ich bin sicher, dass ihr dasselbe wollt.

Kapitel 3: Nationen zu Jüngern machen

Stellt euch eine Welt vor, wo ihr den Fernseher einstellen könnt und ihr braucht überhaupt nicht nachzusehen, was eure Kinder sehen. Gewaltverbrechen sind unüblich. Das Internet braucht nicht wegen seines Inhalts aus-gefiltert zu werden. Und wie steht es mit Mega-Städten, wo die Leute fragen: «Welches ist die schlechte Gegend eurer Stadt?», und ihr antwortet: «Meine Stadt kennt keine solche Gegend. Nichts davon ist schlecht». Denkt an die Möglichkeit, dass Großeltern nach dem Einnachten mit ihrem Hund in die Innenstadt spazieren können ohne Angst, überfallen zu werden. Stellt euch vor, dass Sozialdienste der Regierung und Wohlfahrtsbüros schließen müssen, weil diese Bedürfnisse durch örtliche Gemeinden und auf Glauben gegründete, nicht gewinnorientierte Organisationen gedeckt werden? Bandenkriege, Heimatlosigkeit, Drogenhändler und Beschießen aus dem Hinterhalt gehören alle der Vergangenheit an.

«Utopia?» sagst du. «Nein», ich würde antworten: «was ich beschreibe, ist eine Nation, die zu Jüngern gemacht und vom Herrn belehrt worden ist».

Hat dein Herz gehüpft, als du diesen ersten Abschnitt gelesen hast? Fing ein Verlangen danach an zu wachsen? Mein Herz verzehrt sich danach, zu sehen, wie all das in meiner Stadt zustande kommt. Aber ist das auch wirklich möglich? oder müssen wir bis zur Wiederkunft Christi warten? Ich sage nicht, es werde kein Böses und keine Sünde mehr in der Welt geben. Jedoch, genauso wie es Bereiche der Welt gibt, die sehr sicher sind, mit wenig oder keinem Verbrechen, so glaube ich, dass mit der Kraft Gottes unsere Städte soweit in die Jüngerschaft führen können, bis sie auch für uns zur Norm werden. Seht doch nur, wie Ortschaften, wo man zur Kirche geht, sich von solchen unterscheiden, wo Gott nicht erkannt und geschätzt wird.

Wie können wir das Gleichgewicht zu Gottes Gunsten finden? Ist das überhaupt möglich? Lasst uns gemeinsam ein paar Schriftstellen betrachten, und sehen, was ihr selber darüber denkt. Das Konzept des zu Jüngern Machens von ganzen Nationen, von dem ich im ersten Kapitel schrieb, beginnt nicht bei den letzten Worten Christi auf Erden in dem großen Missionsbefehl. Es ging alles im Garten an.

Gottes ursprünglicher Plan

Der Garten Edens war ein wunderschöner Ort, voller Ordnung, und funktionierte nach Gottes Vorgabe. Dem Ge-setz Gottes wurde allgemein Gehorsam geleistet. Adam und Eva, das erste Paar, wurde nach Gottes Bild mit einem bestimmten Vorsatz geschaffen, und ihm wurde ein irdisches Mandat erteilt:

«Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen» (Gen. 1,28).

Haben wir als menschliche Wesen, die nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden, noch immer dasselbe Mandat? Dieser Abschnitt über die Herrschaft wurde nie aufgehoben, darum sollte unsere Antwort «Ja» lauten. Der Fall hat daran nichts geändert. Es macht einfach Sinn, dass Gottes ursprünglicher Vorsatz für die Menschheit auf Erden sich nie geändert hat.

Dass wir nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden, hat eine breite, weitläufige Reichweite, die ihrer Natur nach regierungsmäßig ist. Diese Regierung besteht aus einem König und seinen eingesetzten Regenten über sein Königreich auf der Erde. Nelsons King James Version Study Bible gibt diesen Einblick in das, dass wir nach dem Bild Gottes geschaffen wurden:

«In alten Zeiten konnte ein Herrscher anordnen, dass in den entfernten Teilen seines Reiches Statuen von ihm errichtet wurden. Diese Symbole sollten deklarieren, dass dieses Gebiet unter seiner Macht und Herrschaft steht. So hat Gott die Menschen als lebendige Symbole seiner selbst auf die Erde gesetzt, um seine Herrschaft zu repräsentieren. Wir wurden geschaffen, um seine Majestät auf der Erde zu reflektieren: «Übt die Herrschaft aus»: Herrscht als Gottes Regenten.

Als ich diese Worte las, überlegte ich bei mir selbst: «Warum haben wir diesen Vorsatz nicht erfüllt?» Wenn wir uns heute auf der Erde umsehen, kann man gewiss sagen, dass wir noch nicht einmal damit begonnen haben, auf eine positive Weise die Erde zu füllen, sie untertan zu machen und die Herrschaft über sie auszuüben. Hebr. 2,5-9 bestätigt dies. Stattdessen sehen wir Armut, Gewalt, Krankheit, Heimatlosigkeit, Hunger, endlose Kriege und andere Hauptprobleme.

Unser Mandat aus der Genesis, die Erde zu füllen, sie untertan zu machen und in irgend einer positiven Weise die Herrschaft über sie auszuüben erinnert uns daran, dass Gott uns, seine Kinder, liebt, aber er liebt (eben) auch die Welt. Er möchte, dass die Welt gerettet wird. So sagt er es in Johanne 3,16: «Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab». So liebte Gott die Welt oder den Kosmos. Thayers griechisches Lexikon sagt, dies bedeute «ein passendes oder harmonisches Arrangement oder eine konstitutionelle Ordnung». Wir haben die Tendenz, diese Schriftstelle so zu interpretieren, als beziehe sie sich lediglich auf unsere Errettung von der Hölle. Auch wenn sie sich darauf bezieht, so bedeutet Errettung doch sehr viel mehr als nur, dass wir dem Urteil entinnen. Sie bedeutet auch, dass Gott seine Schöpfung liebt - die Erde selbst. Warum sollte er dann sonst nicht gesagt haben: «denn Gott liebte die Menschheit so, dass er seinen eingeborenen Sohn gab»?

Wir müssen einsehen, dass Jesu Hauptbetonung nicht auf dem Evangelium der Erlösung lag, sondern auf dem Evangelium der Königsherrschaft Gottes. Jesu erste Lehre lautete nicht: «Tut Buße, damit ihr gerettet werden könnt», oder gar «Gott liebt euch und hat einen wunderbaren Plan für euer Leben», sondern eben: «Tut Buße, denn die Königsherrschaft Gottes ist nahe herbeigekommen!» (Mt. 4,17). Jesus suchte nicht Bekehrte für eine neue Religion; er lud die Leute in ein neues Königreich ein, mit einer neuen Regierung und einem neuen König. Er lud die Leute ein, den Himmel auf Erden zu leben. Seht euch noch einmal seine erste aufgezeichnete Predigt an und all die Gründe, weshalb er gekommen sei:

«Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat,

den Armen frohe Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen

Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden,

Zerschlagene in Freiheit zu setzen, um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.

Heute aber ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren»

Lukas 4,18-19.21.

In Jesu eigenen Worten sagte er, seine Königsherrschaft würde die Armen ansprechen, die geistig und emotional Geplagten, die physisch Kranken, die Blinden, und diejenigen, die nach Gerechtigkeit trachten». Jesus wollte nicht bloß die Gemeinde erschaffen; er beschrieb die neue Herrschaft des Königreiches der Himmel.

Jesus war nicht so sehr darauf aus, Menschen zu verändern, als vielmehr darauf, dass sich Königreiche ändern.

Er wollte das Volk Gottes befreien, aber auch jeden andern, der ihn als Herrn und Erlöser akzeptieren würde, und zwar aus der Herrschaft der Finsternis in das Reich des Lichts. Er wollte die Gerechtigkeit der Menschen - sowohl politisch, sozial als auch religiös - durch Gottes Gerechtigkeit ersetzen. Er hatte nicht im Sinn, die Macht Cäsars zu stürzen, sondern das ganze römische Reich in die Königsherrschaft Gottes einzuführen.

Gott erschuf die Welt - und er liebt sie noch immer in ihrer ganzen Schöpfung - und er hat uns hier auf die Erde gesetzt, um seine Aufseher zu sein. Wir sind seine Regierungsbevollmächtigten und Botschafter auf Erden. Mit andern Worten, Gott liebte die Welt so sehr, dass er nicht nur uns als Einzelne in jedem Sinn dieses Wortes gerettet zu sehen wünschte, sondern dass auch die Systeme der Welt, die er erschaffen hatte, ebenso erlöst würden - dass sie zurückgekauft und zurück gebracht würden - zu seinen ursprünglichen Plänen für sie. Das schließt auch das Umfeld ein: Wir sind noch immer Aufseher auf Erden, als auch alle lebendigen Dinge in ihr.

Leben im Königreich Gottes

Eine der neuen Bewegungen, die wir heute in Nation um Nation sich zu entwickeln sehen, ereignet sich am Markt- und Arbeitsplatz. Gott ruft Männer und Frauen auf, ihr Geschäft nach biblischen Prinzipien zu führen. Diesem Bei-spiel folgend, hören auch Leiter im Gesetz, in der Regierung, im Grundstücksmakel, in den Wissenschaften und in anderen Einrichtungen der Gesellschaft Gottes Ruf, zu seinen Vorschriften auf jedem ihrer Betätigungsfelder zurückzukehren.

Eines der Schlüsselkonzepte der Reformation war das coram Deo: Das ganze Leben wird «vor dem Antlitz Gottes» gelebt. Mit andern Worten: Es gab keine Trennung zwischen dem Heiligen und dem Weltlichen - ihr tatet nicht Dinge von Montag bis Samstag, über die ihr am Sonntag Buße tun musstet. Stattdessen lebet ihr euer Leben, als wärt ihr die ganze Zeit in der Gemeinde; nur die Mittel des Gottesdienstes änderten sich von Tag zu Tag. Am Sonntag lobpriet ihr Gott mit Singen und hörtet auf sein Wort, und am Donnerstag dientet ihr Gott auf die Weise, dass ihr am Arbeitsplatz eure täglichen Pflichten erfülltet, und wie ihr die Leute behandelte, mit denen ihr zu tun hattet. Der Heilige Geist bringt die Themen des Jüngermachens, des Lehrens und des Aufseherdienstes in der Welt durch zwei Boden aufreißende, Paradigmen zerschmetternde Schriftstellen ans Licht. Die erste findet dort statt, wo Jesus sich in einer Mentorenbesprechung mit seinen Jüngern befand und sie über das Gebet belehrte. Wir nennen es das «Gebet des Herrn», obwohl es besser «das Gebet der Jünger» genannt würde.

Meine Reise dahin, eine Reformatorin und Jüngermacherin von Nationen zu werden, begann eigentlich mit einem Studium über das Gebet. Mein erstes Buch: «Die Tore des Feindes besetzen» behandelt die Fürbitte. Ich bin schon während meines ganzen Dienstes eine Studentin der Gebete in der Bibel gewesen. Zu der Zeit, da ich «Die Tore ... besetzen» schrieb, verstand ich noch nicht so ganz, wie die Fürbitte und Gottes Gebot, dass wir über die Erde herrschen sollten, in diesem Gebet zusammenhängen. Beachtet, dass das Gebet seiner Natur nach gemeinschaftlich, und nicht persönlich ist.

«Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot.

Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldner.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen».

Matthäus 6,9-13

Während ich dieses mächtige Gebet studierte, kam mir der Gedanke: «Glaube ich wirklich, dass ich beten sollte, dass der Wille Gottes auf Erden geschehe?» Und mein nächster Gedanke war: «Was ist jetzt Gottes Wille auf Erden?» Ich weiß, es gibt ein zukünftiges Königreich, aber die Bibel spricht auch vom gegenwärtigen Königreich Gottes. Was ist heute hier auf Erden möglich? Wie sieht das gegenwärtige Königreich Gottes aus?

Ich hatte kaum eine Ahnung, dass ich soeben eine radikale, reformatorische Umwandlung durchmache im Verständnis meiner Rolle auf Erden als eine an Christus Gläubige.

Nach dem Studium von Matthäus 6,9-13 realisierte ich, dass dies ein Fürbittegebet ist für jemanden, der nicht nur dazu berufen war, Einzelne zu Jüngern zu machen, sondern ganze Nationen. Wenn wir beten sollen, dass Gottes Königsherrschaft kommen möge und sein Wille geschehe, dann ist es ebenso wichtig, zu lernen, wie man den Willen Gottes tut.

Als ich dieses Gebet las, kam mir plötzlich der Gedanke: «Wenn Teil dieses Gebetes dem Hier und Jetzt gilt - dass wir darauf hinarbeiten, zu erleben, dass Gott nicht nur Herr über unsere Familienangelegenheiten ist, sondern auch über unsere Städte und Länder - dann muss auch der Rest des Gebets in diesem Sinne verstanden werden. Es gilt nicht nur dem Einzelnen; es ist auch ein Fürbittegebet für die Nationen».

Mit diesem Gedanken im Sinn begann ich jeden Teil des Gebets zu studieren.

«Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name».

Geheiligt bedeutet nach Thayers Bibel-Wörterbuch: «etwas heilig machen oder für heilig erklären, zu weihen, oder von profanen Dingen abzusondern und es Gott hingeben». Wir könnten diese Aussage umschreiben und sagen: «Vater, heilig ist dein Name». Weil dies wahr ist, lautet die biblische Schlussfolgerung: «Gott, lass deinen Namen in jedem Aspekt unseres Königreichs-Lebens heilig sein und verehrt werden. Dein Name soll in meiner Nachbarschaft, in meiner Stadt und in meiner Gesellschaft heilig sein».

«Gib uns heute unser tägliches Brot» hat die breitere Bedeutung, dass wir Gott bitten, er möge uns einen Plan zeigen, wie wir die Armen auf breiter Ebene nähren und mit der systembedingten Armut rund um die Welt verfahren können». Es ist heilig und gerecht, diese Dinge zu tun, und Gott wird uns helfen, sie zu tun, wenn wir ihn um Weisheit bitten, wie wir es tun sollen.

Für unsere eigenen Schulden um Vergebung zu bitten könnte mit einschließen, dass wir Gottes ökonomischem Plan folgen, dass wir Menschen aus der Armut und der das Rückgrat brechenden Knechtschaft zu befreien, die es bedeutet, ständig andern Geld zu schulden. Denn «wer borgt, ist der Knecht des Gläubigers»(s. Sprüche 22,7).

Tatsache ist, dass diese Verheißungen eine so große Reichweite haben, dass ich ganze Kapitel benötigen werde, um sie auszuschöpfen, wenn wir in unsere Rolle als Gläubige auf Erden eintauchen, wenn es um Dinge wie Gerechtigkeit, Regierung, Wirtschaft, Erziehung und Bildung, und andere Fragen der Königsherrschaft Gottes handelt, die in diesem Gebet angesprochen werden.

Welches ist Gottes Wille für die Erde?

Wenn wir uns daran machen, zu beten: «Gottes Wille geschehe», macht es dann nicht Sinn, zu sehen, was Gottes Wille ist, so wie er in der Schrift zum Ausdruck gebracht wird? Er machte einen Teil seines Willens in seinem letzten Gebot an die Jünger klar: «Geht - macht zu Jüngern und lehrt die Nationen» (s. Mt. 28,19-20). Wir könnten das Gebot, die Nationen zu Jüngern zu machen, auf diese Weise neu formulieren: «Geht, und setzt den Jesus in euch in jede Nation hinein frei».

Man könnte schlicht fragen: «Was würde Jesus bezüglich der Probleme, denen wir uns in der Welt von heute gegenüber sehen, tun und sagen?» Jedoch - falls ihr mich gewähren lassen wollt - lasst mich euch eine schwergewichtige Version derselben Frage liefern: «Wie sehen wir den fleischgewordenen Erlöser durch uns in der Gesellschaft manifestiert?»

Hier sind ein paar Synonyme für «Fleischwerdung» (Inkarnation): Integration, Einschluss, Verkörperung, Manifestation und Systematisierung. Mit andern Worten: Wie sehen wir das Königreich Gottes in jeden Aspekt der Gesellschaft hineinkommen? Wie würde es aussehen, wenn Gottes Weisheit und Gerechtigkeit in unseren Gesetzen, in unserer Regierung, in unser Erziehungssystem, aber auch an unseren Arbeitsplätzen, in unseren Heimen und bei allem, was wir tun, verkörpert würden? Wenn Gottes Wort systematisch auf unsere Bedürfnisse nach sozialer Gerechtigkeit angewendet wird - wie wir zum Beispiel die Armen ernähren und uns der ledigen Mütter annehmen -

und wenn wir uns von ihm anleiten lassen indem, wie wir mit jedem dieser Gebiete verfahren, dann setzt das die Inkarnation dieses Wortes, Jesus Christus, in jede Situation hinein frei. Nationen werden zu Jüngern gemacht worden sein, wenn die Inkarnation Christi auf jeder Ebene der Gesellschaft manifest geworden ist. Um es einfacher auszudrücken: Gott möchte, dass sein Wort und seine Gegenwart in allem wahrgenommen wird, was wir denken, planen und tun. Dann wird alles «vor dem Antlitz Gottes» geschehen, so wie er uns angewiesen hat, es zu tun. Wir werden Teil davon sein, dass sein Königreich jetzt manifest gesehen wird, auch wenn wir noch immer erkennen müssen, dass eines Tages eine größere Königsherrschaft kommen muss, wenn Jesus zurückkehrt.

Nachdem ich die Offenbarung bekommen hatte, dass die Königsherrschaft Gottes in meiner Zeit wichtig war, und dass ich eine Rolle zu spielen hatte, dafür zu sorgen, dass ihm Nachdruck verschafft wird, begann ich meine Bibel jeden Tag mit neuer Begeisterung zu studieren, und versuchte, Gottes Königreichs-Prinzipien besser zu verstehen. Ein sehr wichtiger Vers wurde für mich lebendig:

«Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen»(Mt. 24,14).

«Dieses Evangelium vom Königreich wird verkündigt werden» löste in meinem Geist ein Echo aus, als ich dies las. Mein ganzes erwachsenes Leben lang hatte ich (bisher) geglaubt, dass wir das Evangelium der ganzen Welt predigen würden, und wenn jedermann es gehört hätte, würde Jesus kommen; aber das ist nicht das, was die Bibel sagt. Sie sagt, wir sollten die gute Nachricht von der Königsherrschaft des Himmels verkündigen. Mit andern Worten: Es geht nicht so sehr um beantwortete Altarrufe, als das Einführen von Leuten in eine neue Regierung - Gottes Königsherrschaft auf Erden. Das gibt mir eine viel größere Verantwortung für die Welt, als ich sie vorher verstanden hatte.

Wenn wir diese beiden biblischen Abschnitte mit einander kombinieren - Mt. 24,14 mit dem Gebet der Jünger in Mt. 6,9-13 - dann fordert dies uns als Gläubige zu ganz neuen Ebenen heraus. Und wenn ihr Mt. 28,18-20 - der große Missionsauftrag, der uns gebietet, die Nationen zu Jüngern zu machen - dem Mix beifügen, dann könnt ihr nicht anders als einen unglaublichen Paradigmenwechsel zu erleben. Für mich definierte dies ganz neu meine Rolle als Gläubige auf Erden. Wir sollen nicht nur Bekehrte hervorbringen, wir sollen den Willen Gottes auf Erden manifestieren, «wie er im Himmel ist».

Das führte mich zu einer neuen Reihe von Fragen: «Wenn das wahr ist, wie verkündigen wir dann das Evangelium von der Königsherrschaft Gottes? Was bedeutet es wirklich, die Nationen der Erde zu Jüngern zu machen und zu lehren? Wenn wir berufen sind, die Welt zu Jüngern zu machen - und sie so zu lieben, wie Gott sie liebt - wie tun wir dies dann auf einer praktischen Ebene?»

In der Vergangenheit habe ich geglaubt, dass, wenn das Evangelium von der Errettung in meiner Stadt verkündigt werde, würde das auch die Struktur der Gesellschaft verändern. Ich glaubte, es bestehe eine Korrelation zwischen der Anzahl von Gläubigen in einer Stadt und der Gottgläubigkeit der Regierung und der Kultur in dieser Stadt. Zum Beispiel sollten doch in einer Stadt mit einer großen Zahl von Gläubigen Armut und Korruption die Ausnahme sein, und nicht die Regel.

Aber als Gott mich dies lehrte, stellte ich mir Fragen in Bezug auf meine eigene Stadt. Ich lebe im Dallas/Fort Worth Metroplex-Gebiet von Texas. Ich weiß mit Sicherheit, dass Dallas/Fort Worth einen Ruf als eine dichte christliche Stadt hat. Genauso verhält es sich mit Colorado Springs, wo unser Dienst lokalisiert war, bevor wir in unser Haus in Dallas zurückkehrten. Jedoch haben beide Gebiete ein Armenviertel, ihre Stadtregierungen kämpfen mit denselben moralischen Angelegenheiten wie die meisten anderen U.S. Städte von ihrer Größe. Obwohl weitgehend christlich waren diese Gebiete noch immer nicht zu Jüngern gemacht und vom Herrn belehrt worden.

Warum ist das so? Was ist falsch gelaufen?

Es sollte scheinbar so sein, dass die Zahl von Christen, die in einem bestimmten Gebiet wohnen, das geistliche Klima dieses Gebietes verändern sollten, aber ich brauchte nicht weit hinzublicken, bevor ich entdeckte, dass das einfach nicht der Fall war. Warum ist das so? Ich glaube, die Antwort liegt hauptsächlich in zwei Bereichen: 1. Möglicherweise haben wir als Gläubige die Lebensweise und das Aufbauen der Königsherrschaft nicht als unsere Rolle betrachtet, oder

2. wenn wir dies getan haben sollten, wissen wir nicht, wie man praktisch biblische Prinzipien anwendet, um Städte zu Orten zu verändern, wo der Wille Gottes frei fließt.

Heilige Städte in heiligen Nationen schaffen

Stellt euch nochmals einen Augenblick lang vor, wie ein Ort aussehen würde, wo Gottes Wille frei herrschen würde. Ein Ort, wo geistliche Dunkelheit von der Gegenwart des Lichtes in den Kinder Gottes so geschwächt oder besiegt wäre, dass Antworten auf Gebete nicht mehr verhindert würden und Gottes Segnungen erhältlich wären wie Früchte an den Bäumen, die nur noch geerntet und ausgeteilt werden müssten. Ein Ort, wo der Leib Christi lebendig und vibrierend wäre und Heilung zu allem fließen würde, was den Leib physisch, emotional, mental und geistlich berühren würde. Bestimmt hätten alle ein Recht auf Freiheit der Religion, aber die Leute würden auf jedem Quadratmeter der Stadt Christen kennen und sie für ihre Weisheit, Umsichtigkeit und Liebenswürdigkeit andern gegenüber respektieren.

Doch genau das passiert nicht, weil wir als Christen mehr von unserer Kultur beeinflusst sind als von unseren Bibeln. In den Vereinigten Staaten haben wir zum Beispiel die Trennung von Kirche und Staat als etwas Gutes akzeptiert, wegen der korrupten, von Kirchen beherrschten Staaten der Vergangenheit. Doch die schrecklichsten Verbrechen aller Zeiten sind nicht von Staaten begangen worden, die von der Kirche beherrscht waren. Sogar jetzt lassen wir zu, dass Atheisten die lauteste Stimme haben in der Vorgabe, wie wir Religion an öffentlichen Orten ausdrücken dürfen. Obwohl wir in einer Demokratie leben, lassen wir zu, dass eine Minorität die Mehrheit kontrolliert. Viele Christen haben es aufgegeben, sich politisch zu betätigen, und unser Land hat deswegen gelitten. Wir blicken auf die Weisheit der Menschen statt auf Gottes Weisheit für Antworten, und wir ernten dafür eine Ernte der Gottlosigkeit.

Was wir nötig haben, ist eine radikale Umwandlung unserer Weltsicht. Wir müssen es aufs Neue als unsere Verantwortung betrachten, die Nationen zu Jüngern zu machen und radikale Reformer in unserer eigenen Nation zu sein. Ein Block biblischer Schlüsselstellen in diesem Prozess der Umwandlung einer säkularen Kultur in ein Paradigma der Königsherrschaft Gottes findet sich sowohl im Neuen wie im Alten Testament:

«Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht. - Geliebte, ich ermahne euch als Gäste und Fremdlinge: Enthaltet euch der fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch als Übeltäter verleumden, doch aufgrund der guten Werke die sie gesehen haben, Gott preisen am Tag der Untersuchung» (1. Petrus 2,9-12).

«Wenn ihr nun wirklich meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen werdet und meinen Bund bewahrt, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde gehört mir. Ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein! Das sind die Worte, die du den Kindern Israels sagen sollst» (Exodus 19,5-6).

An wen wurde dieser letzte Abschnitt geschrieben? An eine Schar von Sklaven. Aber nicht nur sie waren Sklaven, sondern auch ihre Eltern und die Eltern ihrer Eltern waren schon Sklaven gewesen. Das Volk Gottes war vierhundert Jahre in der Sklaverei gewesen. Wussten sie da, wie man Gesetze macht, wie man sich selbst regiert, oder konnten sie überhaupt für sich selber denken? Natürlich nicht. Sie waren ja Sklaven. An jedem Tag ihres Lebens wurde ihr Handeln von anderen entschieden. Doch Gott rief sie nicht zu einer neuen Religion auf - er rief sie dazu auf, eine neue Nation zu werden und eine neue Königsherrschaft aufzurichten.

Das ist der Grund, weshalb Gott anfang, ihnen die «Handgriffe» zu zeigen, die sie benötigten, um nach ihrem Auszug eine heilige Nation zu werden. Das schloss die Struktur der Regierung, das legislative System, das gerichtliche System, aber auch das Bildungs- und Wirtschaftssystem mit ein.

Zum Beispiel sprechen Deuteronomium 1,9-15 und Exodus 18 von einer repräsentativen Regierung, wo Leiter aus jedem Stamm gewählt und über Gruppen von Tausend, Hundert, Fünfzig und Zehn gestellt wurden. Wenn das Volk Gottes der Struktur folgen würde, die er ihm gab, würde dies dazu führen, dass eine Nation von Sklaven in eine der reichsten und prosperierendsten Nationen der Erde umgewandelt würde.

Was bedeutet das für uns heute? Römer 11,16-24 sagt uns, dass wir die Kinder Abrahams sind, eingepropft in den Weinstock, mit dem ganzen Wohlfahrtspaket, das den Kindern Abraham geschenkt wurde. All diese Punkte kreisen um die Tatsache, dass Gott die Söhne Abrahams dazu aufrief, eine heilige Nation zu sein - eine Berufung, die auch wir als Kinder Abrahams ebenfalls haben. Wie funktionieren wir heute auf praktische Weise als eine heilige Nation quer über das Antlitz der Erde? Ich werde einige erregende Möglichkeiten als Antwort auf diese Fragen in den folgenden Seiten und Kapiteln vorschlagen.

Eine heilige Nation zu werden mag für uns wie ein Sich-zu-weit-Ausstrecken aussehen angesichts der Tatsache, dass einige von uns sogar Mühe haben, als Gemeinde zusammenzuarbeiten, und dass eine religiöse Regierung einen so schlechten Ruf hat. Ich meine damit, dass wir noch immer versuchen, den Schaden zu beheben, der während der Kreuzzüge angerichtet wurde! Nach all dem mögt ihr euch fragen:

«Wie sollte es da möglich sein, als heilige Nation zusammenzuarbeiten, und zu erleben, dass sein Königreich kommt und sein Wille geschieht?»

Ich weiß, dass einige von euch jetzt unruhig werden, wenn sie dies lesen, und denken mögen: «Cindy, redest du wirklich einer autoritären Übernahme durch die Christen das Wort?»

Nein, natürlich nicht. Ich sage nicht, wir sollten physische Gewalt anwenden, um die Nationen zu Jüngern zu machen, aber vielmehr, dass wir uns durch eine geistliche Revolution festsetzen sollen. Gerechte Reformer müssen ihre Rolle, Nationen zu Jüngern zu machen, aus der Weltsicht einer heiligen Nation ernst nehmen.

Das biblische Mandat, Nationen zu Jüngern zu machen, ist etwas, woran viele Leiter arbeiten, um es zu verstehen. Es ist ein Konzept, das ihnen helfen kann, Gottes Königsherrschaft in ihrer Nation zu manifestieren. Tatsächlich hat Gott vielen, die rund um die Welt in Leiterschaft stehen, das Verlangen geschenkt, Nationen umzuwandeln - und, ob ihr es glaubt oder nicht, es macht einen Unterschied aus.

Beispiele von biblischer Umwandlung

Es gibt einige machtvolle Beispiele von Reformern in der Bibel. Einer war ein junger König namens Josia. Ich liebe seine Geschichte. Er kam auf den Thron, als er erst acht Jahre alt war. Die Bibel fasst sein Leben auf diese Weise zusammen: «Er tat, was recht war in den Augen des Herrn» (2. Könige 22,2).

Einer der Gründe, weshalb es mich so zu der Geschichte von Josia hinzieht, ist der, weil ich weiß, dass es junge Regierungsleiter, Erzieher, Wissenschaftler, Doktoren und Juristen gibt, die sich darauf vorbereiten, ihre Gesellschaften zu reformieren und ihre Nationen zu Jüngern zu machen. Genauso wie Gott Josia erwählt hat, so wählt er sich heute durch seinen Geist die Leiter von morgen aus.

Um diese Geschichte in einen modernen Kontext zu übersetzen, werde ich sie für euch neu formulieren:

«Als König Josia 26 Jahre alt war, begann Gott mit ihm darüber zu sprechen, den Tempel wiederherzustellen. Er sagte ihm, er solle herausfinden, wie viel Geld er hatte, um dieses Werk zu vollbringen. Der König bat zwei seiner treuesten Untergebenen, nachzuprüfen, welche Geldmittel durch die Tempel opfer gesammelt worden waren, um mit dem Wiederaufbau beginnen zu können. «Nehmt das Geld», gebot er, wie König dies tun, «und gebt es den Bauhandwerkern am Tempel».

Als seine loyalen Leiter zum Tempel kamen, sagte der Senior-Pastor (der Hohepriester) zu Shaphan (einer der Leiter des Königs): «Ich habe im Hause des Herrn das Buch des Gesetzes gefunden!»

Shaphan, dessen Aufgabe es war, wichtige Dokumente umzuschreiben und sie zu lesen (vielleicht wie dies Juristen oder Hilfskräfte des Kongresses dies heute tun), nahm das Buch und las es laut dem König Josia vor.

Der König war vor Kummer und Gram außer sich, als ihm aufging, wie weit seine Nation von Gott abgefallen war! Er zerriss seine Kleider, wie es in jenen Tagen der Brauch war, wenn Leute in Trauer waren. Er trauerte und war bekümmert, weil er der König einer Nation war, die es nicht nur versäumt hatte, das Gesetz Gottes zu befolgen, sondern die auch in großer Gefahr stand, dass der Herr sie für ihre Sünden verurteilen werde.

Was unternahm dieser junge König, um den Lauf seiner Nation zu verändern? Zuerst tat er Buße vor Gott, und dann sah er die Nation mit Gottes Augen an. Auf einmal sah er Dinge, die er vorher nicht wahrgenommen hatte - vor allem, dass seine Nation voller Sünde und Götzendienst war. Von diesem Tage an zog er aus und veränderte seine Nation, wie es im Buch des Gesetzes vorgeschrieben war, das im Tempel verloren gegangen, nun aber wie dergelunden worden war». Aus den Reformen Josias geht hervor, dass dieses Buches vieles von dem enthielt, was im Buch Deuteronomium stand - in dem Buch, das den Kindern Israels gegeben wurde, um sie zu lehren, wie man eine heilige Nation wird.

Eine meiner Absichten, weshalb ich euch Josias Geschichte erzähle, ist die, euch zu inspirieren, Gottes Wort mit neuen, reformatorischen Augen zu studieren. Es ist wichtig, dass wir Gottes Wort nicht nur studieren, sondern auch Gottes Welt im Licht seines Wortes zu interpretieren. Wir können Nationen versöhnen und retten, indem wir heute biblische Prinzipien anwenden, wie Josia dies zu seiner Zeit getan hat. Und wenn wir das tun, werden wir solche sein, die Nationen zu Jüngern machen - indem jeder sein Teil dazu beiträgt, die Nationen zu lehren, alles zu beobachten, was Gott in seinem Buch geboten hat.

Die Bibel ist unser Anleitungsbuch für Handwerker. Darin gibt Gott spezifische Anweisungen, wie die Welt am besten operiert. Sie gehört ja ihm als ihrem Schöpfer. Er weiß, wie man sie zum Funktionieren bringt.

Zum Schöpfer zu sagen: «Ich kann die Welt so handhaben, wie ich will, ich kann mit ihr tun, was ich will, und ich kann auch mit meinem privaten Leben tun, was ich will, solange ich damit nicht jemand anderen verletze», ist vollkommen lächerlich! Vieles, was wir «im Privaten» tun, verletzt andere. Die «geheimen Sünden» der Pornographie und des Ehebruchs zum Beispiel reißen unsere Familien auseinander, und die Sünden, welche die Gesellschaft in ihrer Mitte duldet, machen sich so breit, bis selbst der Boden zu Gott schreit, wie dies das Blut Abels tat, als Kain ihn tötete.

Dieses Denken könnte man mit einer Person vergleichen, die ein DVD Gerät kauft und das Instruktions-Handbuch nicht liest in dem steht, wie man es benutzen soll. Stattdessen beschließt die Person: «Ich denke, ich lege die DVD verkehrt in den Spieler. Ich weiß, dass der Knopf vorne «abspielen» sagt, aber ich drücke lieber den Rücklaufknopf, um die DVD zu starten». Es wird ganz einfach so nicht funktionieren! Wir müssen tun, was das Instruktions-Handbuch sagt, um es zum Funktionieren zu bringen.

Auf dieselbe Weise können wir nicht Gesetze in Kraft setzen, welche die Unsittlichkeit dulden, einfach weil es ja bloß «privat» geschieht, oder auch irgend eine andere Handlung, die Gottes Regeln bricht. Wenn ihr Gottes Gesetz brecht, bricht die Schöpfung zusammen - und ebenso die Gesellschaften.

Während der Jahre, in denen wir, Mike und ich den Dienst von «Generals International» ausübten (ursprünglich als «Generals of Intercession» gegründet), haben wir in vielen Nationen gearbeitet, die sich im Prozess der Umwandlung befinden. Eines der hellsten Lichter am Horizont ist im Augenblick Argentinien. Ich bin begeistert, dies niederzuschreiben, weil diese Nation Welle um Welle von Erweckung erlebt hat. Nun ist es Zeit für eine nationale Reform!

Ein weiteres Beispiel ist Almolonga, Guatemala. Almolonga war zu einer Zeit ein Desastergebiet. Der Alkoholismus war vorherrschend, und es war ein Mittelpunkt des Götzendienstes. Die eingeborenen Menschen des Dorfes waren verzweifelt. Wenige hatten mehr als eine 6. Klasse-Ausbildung. Dann ergriffen ein paar tapfere Seele das Wort Gottes und brachten den Prozess der geistlichen Umwandlung des ganzen Gebietes voran.

Eines der wunderhaften Zeichen, das diese Stadt veränderte, geschah am Land selbst. Einst trocken und unergiebig, wurde es fruchtbar und brachte riesiges Gemüse hervor. Ich war selber dort, und alles, was ich sagen kann, ist dies, wann immer Touristen Bilder machen möchten mit Broccoli, Blumenkohl und Karotten in den Händen, sie wissen sollten, dass diese riesig sind!

Die Dorfbewohner fingen an, ihr Gemüse quer durch Zentralamerika zu verkaufen und wurden wohlhabend genug, um es sich leisten zu können, in Bar Mercedes-Traktoren zu kaufen, um ihre Produkte zu transportieren! Das Gefängnis wurde geschlossen und wurde ein Restaurant. Auch das Götzenzentrum wurde geschlossen aus Mangel an Teilnehmern. 95 Prozent der Bevölkerung ist jetzt wiedergeboren!

Wenn ihr heute durch Alomolonga fahrt, seht ihr heute Straßenschilder mit Namen wie «Ehre sei Gott». Mike und ich kennen einige Leiter dieser Bewegung, und es sind echte und wunderbare Gläubige. Was in Alomolonga geschieht, gibt uns große Hoffnung für das, was auch an anderen Orten geschehen kann, wenn wir nur unter Gebet die Prinzipien des Wortes Gottes als Fundament für unsere Gesellschaften anwenden würden.

Ganze Nationen heilen

Das Konzept einer biblischen Umwandlung lässt sich mit einem anderen biblischen Ideal verbinden: Der Heilung ganzer Nationen. Damit eine Nation umgewandelt werden kann, muss sie reformiert (nicht im denominationellen Sinne gemeint) werden - was in ihr korrupt ist, muss verbessert und zu dem zurückgeführt werden, was wahr und gerecht ist. Wenn Nationen (so) reformiert werden, werden sie auch geheilt.

Gott offenbarte mir zuerst, dass Nationen es nötig hätten, geheilt zu werden, während einer Zeit der Fürbitte für die Vereinigten Staaten im Jahre 1985. Als ich für meine Nation eintrat, stellte ich dem Herrn die Frage: «Herr, da Satan weder allwissend noch allgegenwärtig ist, warum konnte er dann derart in die Vereinigten Staaten von Amerika eindringen?» Der Herr gab mir zu verstehen, dass Satan eine Strategie habe für die Nationen, während Gottes Volk keine hat. Dann gab er weitere Instruktionen, wie: «Ruft die Generäle zusammen», um für die Nationen Fürbitte zu leisten, damit diese von ihren Sünden Buße tun.

Welches ist die Sünde meiner Nation? fragte ich mich. Es ist mir unangenehm, schreiben zu müssen, dass ich zu diesem Zeitpunkt niemanden über die Sünden Amerikas predigen gehört hatte. Jetzt, zwanzig Jahre später, ist dies ein allgemeines Thema im Leib Christi. 2. Chronika 7,14 liefert uns die biblische Formel: «Tut Buße für die Sünden eurer Nation, und Gott wird euer Land heilen». Als Gott mich zuerst führte, über dieses Thema zu lehren, hatte ich zuvor noch niemanden gehört, der vorbrachte, dass eine Nation geheilt werden könne.

Während derselben Zeit führte der Herr dieses Thema weiter aus, indem er mir sagte, dass wir es nötig hätten, für solche Dinge wie der Pfad der Tränen, Sklaverei, Rassismus und andere historische Sünden der Vereinigten Buße tun sollten. Zu dem Zeitpunkt begannen wir auch damit, Leiter zu versammeln, um Buße zu tun für die Sünden, die verschiedene Rassen gegen andere Rassen begangen hatten. Viele davon entstammten einem verdrehten biblischen Verständnis dafür, dass alle Völker nach dem Bilde Gottes geschaffen wurden, also Sünden wie Rassismus, Sklaverei, ungerechte Jim Crow Gesetze, Ethnozentrismus, Schicksalsbestimmung, gebrochene Verträge, Massaker, erzwungene Umsiedlungen und Todesmärsche, faktische Abtrennungen und Diskriminierungen, öffentliches Lynchen, das Hindern von Minderheiten am Abstimmen, ungleiche Ausbildung, Ungleiche Möglichkeiten, und Übertretungen des Zivilrechts.

Wieder und wieder habe ich gesehen, wie weiße Leiter in Buße und unter Tränen vor ihren afrikanisch-amerikanischen Brüdern und Schwestern niederknieten. Die Sünden des Misstrauens, der Beraubung und der Gefangenhaltung in Internierungslagern gegen Japaner und Amerikaner während des 2. Weltkrieges durch die Regierung der Vereinigten Staaten wurden ebenfalls behandelt, ebenso wie jene Sünden gegen die Gastgeber-völker des Landes, die eingeborenen Amerikaner. In unserer Geschichte wurden mindestens dreihundertfünfzig Verträge mit eingeborenen amerikanischen Stämmen durch die U.S. Regierung gebrochen.

Vor mehreren Jahren hatten Mike und ich das Vorrecht, in einem Regierungsbüro zu sitzen, während ein Beamter demütig Buße dafür tat, dass diese Verträge gebrochen wurden.

Die eingeborenen amerikanischen Leiter hatten ein Buch gebracht, das alle Verträge auflistete, die mit verschiedenen Stämmen vereinbart worden waren, und von denen jeder einzelne gebrochen wurde. Der Regierungsbeamte hielt das dicke Buch in seinen Händen betete unter tiefen Emotionen: «Vater, ich bitte dich, der Regierung, die ich vertrete, unsere Sünden gegen die Gastgeber-Leute dieses Landes zu vergeben, dem eingeborenen amerikanischen Volk. Es tut mir so leid für unsere Sünde!» Dann blickte er die eingeborenen Leiter an und baut auch sie um Vergebung.

Das ist ein wunderschönes Bild, das Teil der Erfüllung von Offenbarung 22,2 ist:

«In der Mitte zwischen ihrer Straße und dem Strom, von dieser und von jener Seite aus, war der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt, jeweils ein; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker (Nationen)» (Offb. 22,2).

Indem wir in unserer irdischen Identität geheilte Nationen oder Völker werden, wird es zunehmend leichter werden für uns, zu erleben, wie diese Art von Heilungen sich in all den Nationen zuträgt, in die wir gereist sind. Jedoch muss noch ein sehr großes Stück Arbeit auf diesem Gebiet geleistet werden. Rassismus, Vorurteile, und unehrliche Behandlung zwischen den Nationen bleiben in dieser Welt, und darum muss diese Art von Buße und Versöhnung weitergehen. Wir werden nie imstande sein, zu sagen, wir seien mit diesem Prozess zu Ende, weil jede Generation es nötig hat, seine eigene schmutzige Geschichte anzuerkennen.

Wenn nicht jede Generation das tut, kann sie sich der Überzeugung hingeben, dass ihre Vorfahren rein und nicht schuldig gewesen seien für die Gräueltaten in der Vergangenheit, und dass die Schuld auf der Seite lag, die miss-handelt wurde, und dass man deshalb die Rache in die eigenen Hände habe nehmen müssen. Ein falscher Glaube an einen Mythos der Reinheit ist für jeden gefährlich, der sich außerhalb ihrer Gruppe befindet. Der Hauptparadigmenwechsel, den ich in dieser neuen Bewegung Gottes erkenne, dass der Liste der Versöhnung aller Rassen (untereinander) die Dimension der Versöhnung aller Dinge hinzugefügt wird.

Das Buch der Apostelgeschichte sagt uns:

«So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, da mit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und er den sende, der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus, den der Himmel auf nehmen muss, bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen (engl. «aller Dinge»), wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her gesprochen hat» (Apg. 3,19-21).

Was meint dieser Abschnitt mit «allen Dingen»? Mein Mann, Mike, lehrt diese «Alle Dinge»-Wiederherstellung aus dem Brief von Paulus an die Kolosser:

«Denn es gefiel Gott, in ihm alle Fülle wohnen zu lassen und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes - durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist» (Kol. 1,19-20).

Mike stellt heraus, dass die Schrift nicht sagt «alle Menschen», sondern «alle Dinge». «Alle Dinge» bedeutet «alle Dinge». «Alle Dinge» bedeuten auch «alle Strukturen, alle Teile der Gesellschaft, alle Gruppen von Leuten». Im Grunde hat Gott uns den Dienst der Versöhnung auf Erden gegeben als einen Auftrag von Gott, alle Dinge zu versöhnen.

«Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden! Das alles aber kommt von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte» (2. Kor. 5,17-19).

Was glaubt ihr, war das Haupt-Abschreckungsmittel vor der Umwandlung und dem Jüngerwerden unserer Nationen? Ich habe eine Theorie, nämlich, dass es unser Verständnis davon gewesen ist, wo wir unsere Zeit und Energie einsetzen sollten in dieser Zeit vor der Wiederkehr des Herrn. Vergesst nicht, dass uns vom Herrn geboten wurde, im Gleichnis von den Mägen «zu handeln, bis ich komme» (s. Lk. 19,12-27).

Die King James Version sagt: « Beschäftigt euch, bis ich komme». Vielleicht haben wir uns so sehr auf die Wiederkunft des Herrn konzentriert, dass wir den «Beschäftigungsteil» unseres Auftrags verpassten. Ein Teil unserer Beschäftigung ist sicher der, Evangelisation zu treiben: Menschen zu Christus zu führen und sie zu ernähren, bis Christus voll in ihnen Gestalt gewonnen hat. Ein weiterer Teil ist der, das Genesismandat zu erfüllen: «Seid fruchtbar... macht untertan... und herrscht über die Erde»(s. 1,28). Wir sind in jeder Hinsicht Verwalter von Gottes Erde. Doch wie «beschäftigen» wir die Geschäftswelt, die legalen und gesetzgebenden System die Reigerungsstellen und die öffentlichen Dienste, die Bildungsinstitutionen und andere Sektoren der Gesellschaft, die entscheidend sind dafür, dass «Gottes guter Willen den Menschen gegenüber» in unseren Nationen herrscht? (s. Lk. 2,14).

Nun, da ihr mir folgt im Verständnis der Bedeutung dieses neuen Königreichsdenkens, ist es Zeit, in den folgenden Kapiteln jedes dieser Gebiete einzelnen unter die Lupe zu nehmen. Lasst uns diese Reise gemeinsam fortsetzen.

Kapitel 4: Die gerechte Sache

Wenn man quer durch die Geschichte des Christentums zurückblickt, scheint, als sei unser Denken ungefähr so verlaufen: «Wenn wir einfach eine umfassende Erweckung hätten, dann würden unsere Nationen auf jeder Ebene gerecht werden». Traurig zu sagen, aber auch wenn eine Erweckung der Herzen wichtig ist, so braucht es dennoch auch noch eine soziale Reformation, um die Nation in einen gerechten Zustand zu bringen. Erweckung kann zu einer Umwandlung führen, aber nur eine Reformation bringt einen dauernden Wandel. Zur Erweckung hinzu muss ein Kampf eingegangen werden, den Christen allzu oft vernachlässigt haben.

Darrow L. Miller sagt in seinem gehaltvollen Buch *Discipling Nations* folgendes: «Normalerweise denken wir vom Krieg in physischen Begriffen: Bomben, Gewehre, Truppen, Tod, Leichname. Doch den Krieg nicht nur als Zusammen prall von Armeen, sondern auch von Ideen zu betrachten, erlaubt es uns, besser zu erkennen, was um uns herum vor sich geht...»

Das Christentum hat offenbart, dass zur Zeit ein Krieg zwischen Leben und Tod, zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und Satan im Gange ist. Dieser geistliche Konflikt ist nicht bloß etwas, wovon wir in unseren Bibeln lesen. Er dringt in unsere Alltagswelt von Ideen und Idealen ein, gestaltet unsere Geschichte, bestimmt unsere Zukunft, und kontrolliert auch bis zu einem großen Maße, wie wir leben.

Warum genügt Erweckung nicht?

Eines Tages diskutierten Mike und ich mit einer Gruppen von christlichen Leitern an einer Konferenz, die wir über das Thema der Transformation veranstalteten, als ich fragte: «Wie halten wir die Veränderung fest, die mit der Erweckung kommt? Wie wollen wir wissen, dass die Gesellschaften, bei denen wir gesehen haben, wie sie verwandelt haben, in einem Jahrzehnt noch immer für Gott leben werden, ganz zu schweigen in hundert Jahren von hier aus?»

Wenn ihr das Thema studiert, werdet ihr feststellen, dass bestimmte Erweckungen dramatische, weitreichende Konsequenzen hatten. Luthers Reformation führte zum Protestantismus, und der Protestantismus führte zu vielen sozialen Experimenten, und öffnete die Türe neuen Wegen des Denkens in Bezug auf Regierung, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Erziehung (Bildung), die Beziehung von Gemeinde und Staat, usw.

Wir hatten ebenfalls verschiedene bedeutende Erweckungsperioden in der amerikanischen Geschichte, einschließlich der Ersten Großen Erweckung mit Gilbert Tennet, Jonathan Edwards und George Whitefield von 1740 - 1742; der Zweiten Großen Erweckung am Anfang des 19. Jahrhunderts mit erwecklichen Lagerversammlungen; einer landesweiten Erweckung im Jahre 1831, ausgelöst durch Charles Finneys Predigen und Erweckung in Rochester, New York; einer Bürgerkriegserweckung unter südlichen Armeetruppen; einer Dritten Großen Erweckung nach dem Bürgerkrieg mit Dwight L. Moody und John Mott, der langjähriger Präsident von YMCA war und half, die Student Volunteer Movement zu gründen, die bis zum 1. Weltkrieg bestehen blieb;

und schließlich einer Vierten Großen Erweckung, die an der Wende zum zwanzigsten Jahrhundert mit der Azusa Street Erweckung begann, und die in weniger als hundert Jahren zu vierhundert Millionen Pfingstlern/ Charismatikern in einer weltweiten Bewegung geführt hat. Seit dem 2. Weltkrieg hat Amerika mehrere Erweckungsströme erlebt, welche die Spätregen/Heilungsbewegung, die prophetische Bewegung, die Feldzüge Billy Grahams und die Dienste von Inter-Varsity, den Navigatoren, Campus Crusade, Campus Life, Young Life und andere einschlossen. All diese Bewegungen haben zu dem beigetragen, was unsere Gesellschaft heute darstellt. Doch enthalten alle Erweckungen zwei Dynamiken: Sie rufen sowohl ein geistliches Erwachen als auch Opposition hervor. Der Teufel spielt mit der menschlichen Leichtgläubigkeit und Schwachheit, um Erweckungen schon zu verderben, sobald sie beginnen.

Die meisten Erweckungen haben gezeigt, dass sie nur wenige Jahre andauerten. Die Walisische Erweckung zum Beispiel dauerte ungefähr von 1904 bis 1906, je nachdem, welchen Bericht man liest. Es wird berichtet, dass in dieser Zeit etwa hunderttausend Menschen wiedergeboren worden seien. Das Feuer Gottes fegte über die Nation hinweg, und die Erweckung führte zu radikalen Umwandlungen. Die Dinge änderten sich so sehr, dass die Lastesel, die in den Kohlenminen arbeiteten, umerzogen werden mussten, weil sie sich so gewöhnt waren, Flüche als Befehle entgegenzunehmen. Als die Arbeiter mit Fluchen aufhörten, wussten die Esel nicht mehr, was sie tun sollten. Bars mussten geschlossen werden, weil die Leute aufhörten, ihren «Dämonentrunk» zu genehmigen. Gebetsversammlungen waren populärer als Rugbyspiele - nun, das ist tatsächlich erstaunlich! Es war eine singende Erweckung, indem aus der ganzen Nation Lobpreislieder zu Gott empor stiegen.

Und doch, obwohl fast die ganze Nation gerettet wurde, fiel Wales wieder zurück, unter dem Einfluss antigöttlicher Philosophien wie der Darwinismus und einem Bildungssystem, das sich zum Ziel setzte, die Studenten eher geschäftstüchtig zu machen als ihnen beizubringen, wie man leben soll. (Ich werde in den kommenden Kapiteln auf diese Einflüsse eingehen). Einige sagen, es habe an geistlicher Reife gefehlt und an biblischer Belehrung, da der Leiter der Bewegung, Evan Roberts, erst 26 Jahre alt war und sich nur wenige Monate, nachdem die Erweckung begann, sich in die Abgeschlossenheit zurückzog.

Ich glaube jedoch nicht, dass das Alter eine entscheidende Rolle spielt. Der König Josia war auch erst 26, als er eine Landesreform einführte, und diese Reform hielt an. Vielleicht war das Unvermögen der Erweckung, sich bleibend in Wales halten zu können, das Ergebnis eines Mangels an geistlichen Vätern (und Müttern), die reif genug waren, die Menschen so zu Jüngern zu machen, dass sie fest im Glauben blieben, und sie zu lehren, wie sie ihren Glauben zur Grundlage ihrer Regierung und ihrer Kultur machen konnten. Rees Howells, ein hervorragender Leiter, der aus den Reihen der Kohleminen-Arbeiter während der Walisischen Erweckung hervorging, betonte die Notwendigkeit einer Gebetsbewegung, um eine Erweckung festhalten zu können, und ich pflichte ihm bei. Ich werde auch später in diesem Buch ein Kapitel der «Gesetzgebung im Himmel» widmen, die geschehen muss, um zu erleben, wie eine ganze Nation zu Jüngern wird.

Was also ist die Lösung? Ich schlage vor, dass ein massiver Paradigmenwechsel zurück zu einer biblischen Weltsicht auf jeder Ebene notwendig ist. Zu reformieren wiederum bedeutet, «instandzusetzen, was korrupt ist; die Dinge in ihre von Gott bestimmte Ordnung und Organisation zurückzuführen». Viele reden heute über die Transformation ihrer Nationen, doch eine Nation zu transformieren bedeutet eigentlich nur «ihre äußere Form oder Erscheinung zu verändern». Ohne eine Reformation werden wir nie eine fortdauernde Transformation erreichen.

Unsere Notwendigkeit, unseren Sinn zu erneuern

Ironischerweise wissen die meisten von uns nicht einmal, dass unser Denken und unsere Weltsicht durch Säkularismus, Naturalismus und humanistischen Rationalismus mittels unseres Bildungssystems, der Medien und Kultur befleckt, oder zumindest beeinflusst wurden. Wir haben keinen Schlüssel, wo wir im Prozess der Reformierung unserer Nationen beginnen sollten. Zunächst einmal sehen wir Dinge nicht so, wie Gott sie sieht. Selbst wenn wir uns an die Schrift wenden, interpretieren wir sie nur allzuoft durch kulturell gefärbte Gläser, statt dass wir im Wort Gottes graben und es unsere Herzen reformieren und unser Denken erneuern lassen. Um ganz ehrlich zu sein, was dem Christentum von heute fehlt, ist schlicht Christus - Gottes lebendiges Wort, uns geoffenbart durch den Heiligen Geist mittels Bibelstudium und Gebet.

Es ist nicht so, dass die Bibel schwierig zu verstehen wäre, wir stellen ihr einfach nicht die richtigen Fragen. Wir verbringen eine Menge Zeit damit, das Gebet, die Frucht des Geistes, Endzeitergebnisse, und den christlichen Charakter zu studieren, doch wie oft durchforschen wir die Bibel nach Antworten auf Fragen wie etwa die, wie die zu Jüngern gemachte Regierung eines Landes aussehen sollte? Wie unsere Sozialdienste und unser Wohlfahrts-system funktionieren sollten? Wie wir unsere Kinder erziehen, unsere Banken führen, unsere Gesetze machen sollten?

Allzu viele von uns sind in die Falle getreten, dass wir die Trennung von Gemeinde und Staat akzeptieren, als handle es sich dabei um ein biblisches Konzept. Es scheint ein so gute Idee zu sein nach der Korruption des Mittelalters, die Luthers Reformation in Gang setzte, und den Problemen, denen wir uns gegenüber sehen wegen der Nationen, die sich heute im mittleren Osten auf das religiöse Gesetz gründen. Aber statt dass wir die Bibel aus der öffentlichen Arena hinauswerfen, müssen wir aufs neue in die Schrift hineinschauen und den Heiligen Geist uns lehren lassen, wie wir diese Dinge anpacken sollen, so wie Gott sie im Himmel getan haben möchte. Schließlich ist noch immer seine Weisheit relevant.

Sobald wir einmal anfangen, einen frischen Blick auf die Schrift zu werfen, fängt Gott an, uns zu zeigen, wie wir, als eine heilige Nation, anfangen können, unsere Welt auf einer reformatorischen Ebene zu beeinflussen, was eine dauernde Umwandlung hervorbringen wird. Da ich keine Spezialistin für jeden Aspekt der Gesellschaft bin, möchte ich, statt zu versuchen, Lösungen vorzuschlagen, für die ich gar nicht ausgerüstet bin, sie vorzulegen, möchte ich die Pumpe reformatorischen Denkens in einer Vielfalt wichtiger Gebiete in Gang setzen. Um es in aller Kürze zu formulieren: «Wir haben es nötig, dass unser Sinn erneuert (reformiert) wird, damit wir umgewandelt werden können». Der Prozess, eine heilige Nation zu werden, erfordert zuerst eine Haupt-Resturktuierung unseres Denkens.

Das führt zu einem wichtigen Punkt, den ich zu bedenken geben möchte: Unser Sinn muss zuerst zum Jünger werden, bevor wir eine Nation zu Jüngern machen können.

Oder, um es biblisch zu formulieren:

«Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen»(Joh. 8,31.32).

Und:

«Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist»(Römer 12,2).

Wie wir die Wahrheit sehen, hängt von unserem Ausgangspunkt ab. Der Krieg in unserem Sinn, und die Art, wie wir denken, ist weitgehend durch die Art gewonnen worden, wie wir gelehrt wurden, die Welt zu betrachten. Das ist der Grund, weshalb ich das Thema der Weltsicht auf den Tisch bringen möchte. Die meisten von uns, selbst starke Gläubige, sehen die Welt durch eine Linse, die stark durch ein humanistisches Denken beschmutzt ist, und dies auf einer tieferen Ebene, wie wir uns dies je vorstellen könnten. Selbst diejenigen von uns, die glauben, dass das Wort Gottes die endgültige Autorität ist, hatten unsere «Randlesarten» (margins), die sich außerhalb der schriftlichen Grenzen bewegen durch eine Gesellschaft, in der wir erzogen wurden. Diese Erziehung hat nicht nur im Klassenzimmer stattgefunden, sondern geschah auch durch die Medien und möglicherweise neutrale Programme, die als «wissenschaftlich» bezeichnet werden. Je mehr ich in das Thema der biblischen Jüngerschaft von Nationen eingetaucht bin, desto mehr habe ich realisiert, dass meine eigene Weltsicht durch säkularistisches Denken beeinträchtigt wurde.

Lasst mich euch ein Beispiel geben: Als wir uns einmal auf einer Reise in den Staat Hawaii befanden, hatten wir bei einem lokalen Leiter Halt gemacht. In einer Versammlung einige Zeit davor hatte ich prophezeit, dass Hawaii der erste christliche Staat in Amerika sein werde, und ich war begeistert, als ich sah, den Grade der Verpflichtung, den verschiedene Leiter aufgrund dieser Prophetie eingingen. Nach unserer Versammlung fuhren Mike und ich am staatlichen Gerichtsgebäude vorbei, als ich einen jener «Halt einmal an, da fehlt ein Stück von eurem Abenteuer, die Nationen zu Jüngern zu machen»-Momente hatte. Da wir auf Urlaub waren, musste Gott Mike ein großes Maß an Geduld geben für solche wiederkehrenden Momente.

Wir parkierten und betraten das Museum, das dem ersten territorialen Gerichtssystem von Hawaii gewidmet war. Als wir die Hinweise lasen, waren wir verblüfft! Hawaiis Gesetzssystem war auf den Zehn Geboten aufgebaut. Buchstäblich, was im Himmel legal war, war auch auf Erden legal.

Das bedeutete unter anderen Dingen, dass Ehebruch ebenso illegal war, wie dies Töten und Stehlen waren. Ich schäme mich, zu gestehen, dass mich dies zum Nachdenken brachte. Ich sagte zu Mike: «Können wir die Moralität heute auf diese Weise legalisieren?» Mike antwortete auf seine gewöhnlich logische Art: «Natürlich, Liebling, das tun wir doch die ganze Zeit! Warum denkst du ist es illegal, zu stehlen?»

Ich blieb an Ort stehen, einfach sprachlos. Irgendwo hatte ich in meiner Liste der Zehn Gebote zugelassen, dass sie zu bloßen moralischen Richtlinien wurden, nicht jedoch soziale Gesetze. Ich dachte über sie wie dies die Säkularisten auch tun, nicht jedoch, wie Gott dies tut. Ich hatte vergessen, dass zu einer Zeit in Israels Geschichte Ehebruch nicht nur unmoralisch, sondern illegal war. Ich hatte auch unbewusst den Gedanken akzeptiert, dass, «was immer die Menschen im Privaten tun, niemand sonst etwas angeht». Mir war nicht der Gedanke gekommen, dass es um der Bewahrung der Heiligkeit der Ehe willen nicht Gottes Wille war, dass eine Gesellschaft den Ehebruch zuließ. Ich war in das Denken der soziologischen Gerechtigkeit gefallen - das zu akzeptieren, was die Gesellschaft als Ganze für illegal hält - statt mich zur biblischen Gerechtigkeit zu bekennen. Peinlich, nicht wahr? Im Wesentlichen war ich dazu gelangt, zu glauben, dass bestimmte Gesetze Gottes in unserer Gesellschaft von heute nicht mehr gültig seien, ganz einfach, weil sich die Gesellschaft, in der ich lebte, sich dagegen entschieden hat.

Bevor ihr weiterlest, wäre es gut, euer Herz und euren Sinn darauf zu verpflichten, bereit zu sein, eine radikale Wende in eurem Denken zu vollziehen. Um das zu tun, bittet den Heiligen Geist, euch jede Art und Weise aufzudecken, wo ihr durch den Säkularismus oder irgend einen andern «ismus», der gottlos ist, beeinflusst worden seid. Betet mit mir:

«O Herr, ich brauche deine Hilfe! Ich unterwerfe mein ganzes Ich dir. Bitte, komm durch die Kraft des Heiligen Geistes als ein göttlicher Chirurg in mein Denken. Vater - wo immer ich gelehrt wurde oder zu glauben anfang, was falsches Denken ist - verändere mich. Ändere die Art, wie ich denke. Erneuere meinen Sinn. Ich möchte nicht gleichförmig mit der Welt werden, sondern möchte erleben, wie dein Königreich kommt und dein Wille auf Erden geschieht, wie im Himmel.

In Jesu Namen, Amen».

Können wir dem Gesetz Gottes folgen, ohne in Gesetzlichkeit zu verfallen?

Ich bin mir bewusst, dass dieser Abschnitt Fragen aufwerfen kann, wie etwa: «Geht es dir darum, dass wir uns alle wieder den 613 mosaischen Gesetzen unterstellen sollen?» Oder: «Schlägst du vor, dass wir dazu zurückkehren sollen, dass Frauen, die im Ehebruch angetroffen werden, wieder gesteinigt werden?» Natürlich nicht.

Jedoch, da ich mit der Frage gekämpft habe, wie wir in der heutigen Gesellschaft mit den Zehn Geboten umgehen sollen, lasst mich euch folgendes sagen: «Das ist eine ernsthafte Sache, über die wir beten und nachdenken müssen. Sind die Zehn Gebote in unserer heutigen Gesellschaft für uns bloße Vorschläge? Wenn nicht, wie sollen wir dann auf eine demokratische Weise die Gesetze unserer Nationen ändern, so dass sie Gottes Absichten für unsere Nationen in diesen Tagen und in diesem Zeitalter reflektieren? Vielleicht fragt ihr: Warum müssen wir uns überhaupt mit dieser Frage des Ehebruches in einer Gesellschaft befassen? Ist das nicht eine private Angelegenheit?»

Wie immer müssen wir diese Frage durch eine biblische Linse betrachten. Menschen des Westens sehen kaum eine Verbindung zwischen dem, was eine Person in der Privatsphäre des Hauses oder Hotels macht und Problemen in der Gesellschaft. Das aber trifft nicht zu gemäß dem Plan des Schöpfers für die Erde und deren Bewohner. Um dies im Licht einer biblischen Weltsicht zu sehen, wollen wir ein paar Abschnitte überprüfen, um zu sehen, was einem physikalischen Land einer Nation passiert, wenn die Leute sexuelle Sünden begehen.

Levitikus gibt uns eine Liste von verbotenen sexuellen Handlungen. Darunter befinden sich Inzest, Ehebruch, Unzucht mit Tieren, und Homosexualität. Einer der letzten Verse dieses Kapitels sagt uns:

«Verunreinigt euch nicht durch dies alles: Denn durch dies alles haben sich die Nationen verunreinigt, die ich vor euch vertreibe»(Exodus 18,24).

Mit andern Worten, die andern Nationen wurden aus Kanaan und dem Land ausgetrieben, das den Israeliten gegeben wurde, weil sie diese Sünden in ihrer Gesellschaft zuließen. Der Abschnitt geht weiter und sagt:

«Und das Land wurde verunreinigt, und ich suchte seine Ungerechtigkeit an ihm heim, und das Land spie seine Bewohner aus» (V. 25).

Was bedeutet das? Ganz einfach das, was es sagt: Niemand wird imstande sein, in einem Land zu leben, das von Sünde befleckt wurde. Nichts oder niemandem, der versucht, darin zu leben, wird es gelingen. Das Land wird sie «ausspeien».

Es gibt eine ganze Anzahl anderer Abschnitte, die sich auf diese Angelegenheit beziehen, dass Land durch Sünde befleckt wurde. Eine weitere kraftvolle Stelle ist Hosea 4,1-3:

«Hört das Wort des Herrn, ihr Kinder Israel!

Denn der Herr hat einen Rechtsstreit mit den Bewohnern des Landes; denn es ist keine Wahrheit und keine Güte und keine Erkenntnis Gottes im Land. Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen; sie brechen ein, und Blutschuld reiht sich an Blutschuld.

Darum trauert das Land und verschmachtet alles, was darin wohnt, sowohl die Tiere des Feldes als auch die Fische des Meeres werden weggerafft».

Kraftvoll! Die Bibel sagt uns, dass wenn in einer Nation eine Anhäufung von Sünde vorliegt, dies Gottes Segen nicht bloß von der Regierung und den Einwohnern, sondern von der ganzen Schöpfung weggenommen wird!

Ein Freund von mir, Rick Ridings, erzählte mir, dass er und andere Gebetskämpfer in das Tal Ben Hinnom in Israel gingen, um dort zu beten. Dies ist der Ort, wo die Anbeter des Molech Babies opferten, indem sie sie lebendig verbrannten. Sie taten Buße für die Sünden, die Jahre zuvor geschehen waren, indem sie einen jüdischen Gläubigen beten und um Vergebung bitten ließen für die scheusslichen Gräueltaten, die dort begangen wurden.

Vielleicht fragt ihr: «Warum sollte ich Buße tun für die Sünde meiner Nation, ob vergangen oder gegenwärtig, die ich gar nicht begangen habe?» 2. Samuel 21,1-14 sagt uns, dass Gott von David verlangte, Buße zu tun für die Sünde, die Saul, der frühere König, gegen den Stamm von Leuten begangen hatte, welche Gibeoniter hießen. Nachdem der König David Buße getan hatte, erhörte der Herr das Gebet für das Land. Ebenso, in Deuteronomium 21,1-8, sagte Gott den Israeliten, sie sollen Sühne leisten für die Sünden seines Volkes, wenn eine Person ermordet aufgefunden wurde und niemand wusste, wer dies getan hatte.

Mir ist bewusst, dass einige von euch denken mögen: «Aber sind wir nicht neutestamentliche Gläubige? Oder sind wir unter dem Fluch des Gesetzes?» Natürlich nicht; jedoch war das Alte Testament die Bibel für die neutestamentliche Gemeinde, und dieses negiert nicht die Art, wie Gott die Schöpfung eingerichtet hat. Die gute Nachricht ist die, dass Gott uns, der Gemeinde, die Kraft gegeben hat, durch Gebet «das Land» von den Auswirkungen der Sünde «zu erlösen».

Mehrere Monate nachdem Rick und sein Team im Ben Hinnomtal gebetet hatten, machten sie eine Bustour durch diese Gegend. Als sie das Hinnomtal durchfuhren, sagte der jüdische Tourenführer: «Da dieser Ort verflucht wurde wegen der Sünde, die hier durch die Molechanbeter begangen wurde, hat es hier eine ganze Zeit lang keine Vögel mehr gegeben; aus irgendwelchen unbekanntem Gründen jedoch sind sie in den letzten paar Monaten zurückgekehrt». Zufall? Ich denke nicht. Das ist das biblische Modell für die «Heilung des Landes». 2. Chronika 7,13-14 sagt uns:

«Wenn ich den Himmel verschließe und kein Regen sein wird, und wenn ich der Heuschrecke gebiete, das Land abzufressen, und wenn ich eine Pest unter mein Volk sende; und mein Volk, das nach meinem Namen genannt wird, demütigt sich, und sie beten und suchen mein Angesicht und kehren um von ihren bösen Wegen so werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen».

Was ist das Ergebnis davon, dass wir Gebete der Buße sprechen? Gott wird das Land heilen. Buchstäblich sagt das Hebräische: «Er wird rapha ihr Land». Es ist dasselbe Wort, das wir in der Schrift finden, um die Heilung des Körpers eines Menschen zu bezeichnen. Das Wort «Land» wird hier häufig vergeistlicht und so verstanden, dass es «Nation» oder «Region» ausdrückt, doch wenn ihr nachschlagt, bedeutet es wörtlich: «der Dreck, die Erde, das Material, in dem wir Pflanzen wachsen lassen».

Auch der Götzendienst bringt Gottes Flüche über die Erde. Seht euch den Islam an, um zu erkennen, was geschieht, wenn Nationen unter diese Art von Religion geraten. Das Land selbst wird zur Wüste. Ich bin in Ländern Afrikas gewesen, die zunehmend islamisch wurden, und sie sagten mir, der Regen habe dramatisch abgenommen, seit sie vom Islam übernommen worden seien.

Eine der wichtigsten Schriftstellen bezüglich der Fürbitte befasst sich ebenfalls mit der Heilung des Landes:

«Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauern zumauern und vor mir in den Riss treten würde für das Land, damit ich es nicht verderben würde; aber ich fand keinen. Und ich gieße meinen Zorn über sie aus, vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes; ich bringe ihren Weg auf ihren Kopf, spricht der Herr, Herr» (Hesekiel 22,30-31).

Die Beziehung zwischen dem, was geschieht, nicht nur mit unserer Gesellschaft, sondern mit der ganzen Schöpfung zu verstehen ist entscheidend dafür, wie wir Gottes Restriktionen innerhalb unserer gesetzlichen Strukturen verwirklichen.

Wie wird das aussehen? Im besten Falle wird das Szenario natürlich so sein, dass das Herz der Nation durch Erweckung so verändert wird, dass die Mehrheit der Menschen gerechte Gesetze wollen. Will ich damit sagen, dass wir Leute in den Pflock stecken oder öffentlich lächerlich machen sollen, wenn sie Ehebruch begehen? Nein. Ich glaube jedoch, dass Gott uns einen Weg zeigen wird, denjenigen legale Sanktionen aufzuerlegen, welche diese Sünde begehen, wie wir dies bereits für viele andere Vergehen tun.

In der Vereinigten Staaten haben wir zum Beispiel Gesetze, die es nicht erlauben, dass ein Erwachsener keine sexuellen Beziehungen pflegen darf, der unter achtzehn Jahren ist, auch nicht mit der Einwilligung des Kindes. Es wird als gesetzliche Vergewaltigung betrachtet. Auch das Militär hat strikte Limiten für sexuelle Kontakte. Vielleicht ist dies schwer zu fassen, weil unser Sinn so befleckt worden ist durch eine materielle Weltsicht, so dass wir nicht mehr glauben, dass Gottes Gesetz funktionieren wird.

Auch leihe ich nicht der Ansicht das Wort, dass wir Menschen, zwingen müssten, sich zum Christentum zu bekehren oder Nichtchristen die demokratischen Rechte verweigern sollten. Die Schönheit einer Nation, die auf Gottes Wort gegründet ist, ist gerade die, dass wir diejenigen nicht verfolgen, die anders glauben als wir, und dass wir sie nicht zur Bekehrung zwingen. Gott möchte, dass wir von uns aus zu ihm kommen, als einem Entschluss unseres freien Willens, und das ist der Grund, weshalb die Demokratie, die auf die Prinzipien des Wortes Gottes gegründet ist, so machtvoll ist. Wir sind nicht wie diejenigen, die das Gesetz der Sharia (das islamische Gesetz) durchsetzen möchten.

Dies ist Teil der reformatorischen Wende, die in unseren Ländern stattfinden muss. Wir brauchen junge Leute, die studieren wollen, um gerechte Richter, Juristen und Politiker zu werden, die Gottes Wort lieben und Gottes Angesicht suchen bezüglich dessen, wie sie in jedem Bereich unseres legalen Systems ihm gefallen können.

Eine himmlische Perspektive entwickeln

Unsere individuelle Weltsicht beeinflusst die Art, wie wir denken, wie wir unsere Kinder erziehen, wie wir Gesetze schaffen, wie wir die Moral beurteilen und Gerechtigkeit anwenden.

Unsere Weltanschauungen bestimmen die Verantwortung, die wir für die Armen übernehmen und unsere Einstellung gegenüber anderen Nationen prägen - den Ideologien. Um unseren Sinn im Blick auf eine gottgemäße Weltsicht zu erneuern, müssen wir herausfinden, wo wir durch ein Denken beeinflusst wurden, das seiner Natur nach nicht biblisch ist. Alvin Toffler sagt in seinem Buch «Der Zukunftsschock»: Jede Person trägt in ihrem Kopf ein geistiges Modell von der Welt mit sich herum - eine subjektive Vorstellung von der äußeren Realität». Um dies zu verstehen, müsst ihr herausfinden, was sich in eurer «Weltanschauungskiste» befindet. Eure Weltanschauungskiste ist im Wesentlichen euer Verstand. Darin werden eure Gedanken aufbewahrt. Diese Gedanken definieren, wie ihr die Welt seht. (Manchmal reden wir davon, dass wir «outside of the box» (im Deutschen: «neben den Schuhen») denken, was bedeutet, dass wir außerhalb unserer gegenwärtigen Weltanschauung denken. Es gibt jedoch innerlich eine korrekte «Kiste» - eine, die von einer biblischen Weltsicht bestimmt ist).

Bis vor etwa dreihundert Jahren hatten die meisten Menschen in der westlichen Welt ein theistisches - ein auf Gott ausgerichtetes, biblisches - Weltbild. In diesem Weltbild gibt es eine direkte Verbindung zwischen dem geistlichen und dem physischen Bereich - wobei Gott über allem steht. Darum gründeten sich die Gesellschaft und die Regierung weitgehend auf eine Glaubensweise, die besagt, dass was auch immer Gott in der Bibel sagte, richtig war. Gemeindegeseetze und ihre legalen Vorgänger im allgemeinen wie im Zivilrecht flossen aus biblischen und Gemeindequellen. Wo immer Gesetze verfasst wurden, wurde als erstes das Wort Gottes befragt. Wir wollen dieses Weltbild Theismus nennen.

Die Menschen kannten Gott als Schöpfer, und sein Gesetz wurde fraglos befolgt, auch wenn nicht alle völlig verstanden, warum. Wenn jemand Gottes Gesetz nicht beachtete, hatte das Folgen. Die Menschen wussten, dass die Hölle real war, und dass die Trennung von Gott die Strafe dafür war, dass man ihn verwarf. Dieses Denken prägte sowohl die Handlungen und die Moral, als auch den Charakter und die Natur der Gesellschaft. Gottes Existenz galt als gegeben und diente als Mittelpunkt, der alles zusammenhielt.

Eine weitere Weltanschauung kam während des Zeitalters der Aufklärung auf, die sich Deismus nannte. Intellektuelle akzeptieren Gott in ihrer Weltsicht, aber sie glauben, dass, auch wenn Gott das Universum geschaffen habe, er uns die Freiheit lasse, mit ihm umzugehen. Menschliche Wesen begannen, davon abzuweichen, Gott als das «Alles in Allem» in der Gesellschaft zu sehen, in Richtung auf eine Wirklichkeit, die auf dem natürlichen, und nicht auf dem göttlichen, Recht basierte. Der Rationalismus wurde zur beherrschenden Philosophie des Tages, und der einzige Prüfstein für die Wahrheit. Mit andern Worten, wenn sie die «Warums» der Bibel nicht begriffen, warfen sie sie weg. Als Ergebnis dieser Verschiebung fing die Menschheit an, die Sünde wegzurationalisieren - wir waren nicht mehr länger schuldig vor Gott, sondern bloß noch Opfer der Umstände. Dies stammte aus der Lehre von Sigmund Freud.

Vor Freud konnten wir nicht darüber argumentieren, was richtig oder falsch ist. Zum Beispiel kann man nicht begründen, es sei richtig, ein Stoppschild zu überfahren, weil wir gerade einen schlechten Tag hatten. Warum? Es ist das Gesetz. Genauso verhält es sich mit dem Gesetz Gottes. Es zu brechen hat Konsequenzen in unseren Gesellschaften. Gott aber sei Dank für die Heilung und erlösende Kraft des Gebets!

In den letzten zweihundert Jahren ist jedoch eine andere Weltsicht aufgekommen, die allergrößten Schaden angerichtet hat. Ihr könnt sie Säkularismus, Naturalismus oder atheistischen Materialismus nennen. Sie führte den Deismus noch einen weiteren Schritt von Gott weg, indem sie nicht nur sagte, Gott sei nicht in unserer Welt involviert, sondern, er existiere überhaupt nicht. Die Realität war nicht mehr objektiv wirklich, sondern nur noch etwas Subjektives für den Betrachter, und so wurde die Moral relativiert. Konzepte wie Situationsethik und Werteerklärung wurden eingeführt, was letztlich unsere endgültige Verankerung in einer auf die Bibel gegründete Moral und entsprechenden Werten auflöste. Plötzlich gab es keine absoluten Wahrheiten mehr.

Um die Situationsethik in einfachsten Begriffen zu erklären, brauchen wir nur einen Blick darauf zu werfen, wie sie in amerikanischen Primarschulen in den vorausgegangenen paar Jahrzehnten gehandhabt wurde. In ganz ähnlicher Weise ist es rund um die Welt geschehen. (Ich hoffe, Leser aus anderen Ländern werden mir verzeihen, wenn ich mehr Illustrationen aus meinem eigenen Land beziehe als von anderen Ländern. Ich bin offensichtlich besser mit unserer Geschichte vertraut. Es ist mein Gebet, dass ihr imstande sein möchtet, von diesen Grundsätzen zu lernen, um in euren eigenen Ländern gerechte Gesellschaften zu errichten.

Das Wort Gottes funktioniert, ganz gleich, wo ihr lebt!). In seiner einfachsten Form würde der Lehrer etwa der Klasse mitteilen, dass sie nun ein Spiel spielen würden - Kinder lieben Spiele. Dann würde der Lehrer eine Geschichte etwa wie diese erzählen:

«Fünf Leute waren auf dem Ozean in einem Boot: eine schwangere Frau, ein Priester, ein alter Mann, ein Kind, und ein Seemann. Das Boot fängt an zu sinken, weil es überladen ist, und irgend jemand musste hinausgeworfen werden. Wen sollten sie also über Bord werfen? Wenn sie die schwangere Frau hinauswerfen, würde das Baby mit ihr zusammen sterben. Wenn der Seemann geht, könnten sie das Schiff nicht mehr steuern. Das Kind würde gewiss sterben. Vielleicht sollte der Priester sich selber opfern. Der alte Mann hat sein Leben sowieso gelebt».

Nun folgt eine Diskussion. Der Lehrer sagt seinen Schülern, es gebe keine richtigen oder falschen Antworten. Die Antworten, die sie geben, seien für sie richtig, aufgrund ihrer Einschätzung. Dies nennt man Werteerklärung - alle absoluten Werte sind entfernt worden. Es gibt im ganzen Bild keine höhere Autorität, zu der man beten und die man um Führung bitten konnte. Eine solche Möglichkeit wird nicht einmal in Erwägung gezogen. Wo sind die Grenzen? Andere Szenarien werden vorgeschlagen, während der Tag vorüber geht, wie zum Beispiel dieses, wer verhungern sollte wenn nicht genügend Nahrung vorhanden ist.

Wo hörte ich diese Gedanken zuerst?

Seltsamerweise in den Klassen des Lehrerseminars an meiner christlichen Universität. Die erschreckende Gefahr in dieser Angelegenheit ist die, dass es keine Absolute mehr gibt. Wenn wir die Gesetze der Moral nur noch dann befolgen, wenn es uns gut erscheint, wird Gesetzlosigkeit die Folge sein. Alles ist in dieser Art von Gesellschaft fließend, mit einer Ausnahme: Was immer du denkst, ist für dich das Beste. So wird das Ich zur höchsten Entscheidungsgewalt - «achte auf die Nummer 1» wird zur Basis aller Ethik und Moral.

Schockierend genug war der Begründer der Theorie der Situationsethik Joseph Fletcher, ein früherer Priester der Episkopalkirche. Später in seinem Leben wurde er Atheist und leugnete Gott vollständig. Sein Buch Situationsethik: die neue Moral wurde im Jahre 1966 geschrieben. Er war auch der Präsident der Euthanasie Gesellschaft von Amerika (später Gesellschaft für das Recht zu sterben genannt). Zudem war er Mitglied der American Eugenics Society und der Association for Voluntary Sterilization.

Stellt euch vor, was passiert, wenn die Philosophie dieses Mannes in unser Schulsystem eingeführt wird. Und das war nur Teil eines heimtückischen Planes, den Glauben der Bevölkerung an einen Gott zu zerkrümeln und absolute Werte von der Gesellschaft zu eliminieren.

Ironischerweise hat ein Beatle-Song während dieser Zeitspanne alles zusammengefasst: «All You Need Is Love». Fletcher lehrte, dass es abgesehen von der Liebe keine unbrechbaren Regeln gebe. Es gibt keine absoluten Werte und Maximen. Das hätte vielleicht funktionieren können, aber dann ging er dazu über, die menschliche Liebe als Basis dafür anzugeben, und warf die Liebe Gottes zum Fenster hinaus. Die Liebe wurde zu etwas Subjektivem, und die Bibel wurde nicht länger als Gottes Gesetz betrachtet, sondern als alten Text, den man übergehen konnte, wenn modernes Rasonieren einen besseren Weg wies.

Es fröstelt einen, daran zu denken, dass Gottes Gebote bloß noch als allgemeine «Vorschläge» betrachtet werden, die man in den Kontext der selbstsüchtigen menschlichen Liebe versetzt. Da wir über den Geboten Gottes stehen, lässt es uns ohne Grenzen oder Wegweiser zurück, die uns den Weg zeigen könnten. Mit dieser Einstellung macht jede Person, sich auf ihre Gefühle der Liebe berufend, ihre eigene Ethik und ihre eigenen Werte.

J.I. Packer hat einen faszinierenden Artikel darüber geschrieben, was er Situationalisierung nennt, das Glaubenssystem, das aus der Situationsethik hervor gegangen ist. Darin macht er eine kraftvolle Aussage: «Keine Situation stellt uns vor eine Wahl zwischen Übeln; die traditionelle Ansicht ist im Gegenteil ein weiteres Produkt der missverstandenen «Intrinsic Theorie». «Der Situationalist hält das, was ihm in der entsprechenden Situation das Liebste ist, für das Richtige und Gute. Es ist kein entschuldbares Übel, es ist etwas positiv Gutes».

Daher können wir sagen, dass vom Gesichtspunkt des Situationalisten aus moralische Kompass keine echte Nordrichtung anzeigen.

Es ist eine fluktuierende Nordrichtung, «Liebe» genannt. Das einzige Problem damit besteht darin, dass wir eine sündige Natur haben, die diese Liebe auf die gleiche Weise verzerrt wie ein Magnet, den man in die Nähe eines Kompasses legt, seine Anzeigen verändert. Gottes Liebe, die Vaterliebe Gottes, die sie in Wahrheit ist, weiß, dass wir als seine Kinder Grenzen benötigen, «Gesetz» genannt, um uns vor unserer Sündennatur zu schützen. Wir müssen wissen, dass es absolute Werte gibt, die den Verzerrungen, die durch unsere sündige Natur und unsere selbstsüchtigen Wünsche entstanden sind, entgegen gearbeitet wird; sonst gehen wir in die Irre, weil die Anzeigen unseres Kompasses - auf unseren Gefühlen und Rechtfertigungen basierend - falsch sind.

Wenn wir Fletcher's Gedanken logisch weiterverfolgen, müssen wir schließlich akzeptieren, dass es nichts gibt, das absolut sündig wäre. Das ist der Punkt, an dem sich die Gesellschaft heute befindet. Wenn wir nicht begreifen, wie weit wir von unserer Ethik abgefallen sind, werden wir nie imstande sein, unsere Nationen zu Jüngern zu machen.

Mein irdischer Vater, Albert S. Johnson, schrieb eine Schriftstelle auf einen Zettel in meiner Bibel. Sie befasst sich auch mit der Situationsethik:

«Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zwei schneidige Schwert und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben»(Hebräer 4,12).

Nur das Wort Gottes gibt uns die Antwort auf Fragen wie die, ob eine Mutter ihr Baby abtreiben soll, auch wenn es den Anschein hat, als könne sie danach kein weiteres Kind mehr großziehen. Die liebende Wahl, der Gehorsam gegenüber Gott und der Entschluss, Leben zu bewahren, sind ein und dasselbe. Die Welt will uns sagen, wir sollten nur auf die Mutter Rücksicht nehmen, nicht auf das noch ungeborene Kind. Gemäß der Bibel jedoch ist die Abtreibung eines Babies nichts Liebevolles; es bedeutet vielmehr, Gott gegenüber ungehorsam zu sein, und in Wahrheit ist eine üble Wahl, ein unschuldiges Leben zu zerstören. Gott ist der Schöpfer und der Geber des Lebens; darum haben wir nicht das Recht, das Leben wegzunehmen. Die Liebe braucht Gottes Gesetze, um sich an die Wahrheit zu halten, denn die «Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes».

Die Wichtigkeit von absoluten Werten

Kürzlich hatte ich eine eindrückliche Diskussion mit einer jungen, koreanischen Frau, die erst seit kurzer Zeit Christin war. Sie sagte zu mir: «Cindy, was ist falsch daran, wenn zwei Männer oder zwei Frauen sich lieben, solange sie dabei niemand anderem weh tun?» Mit anderen Worten, sie wollte wissen, ob Liebe die Regel ist, die alles andere richtig macht.

Nachdem ich einige Augenblicke gebetet hatte, antwortete ich ihr, wie ich dies auch den Studenten an der Universität von Californien gegenüber tat, wie ich es in der Einleitung erwähnt habe: «Ich habe keine persönliche Meinung darüber. Wir wollen sehen, was der Schöpfer in der Bibel sagt - dem Herstellerhandbuch». Dann las ich ihr Römer 1,24-27 vor:

«Darum hat Gott sie auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, so dass sie ihre eigenen Leiber unter einander entehrten, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen! Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem wider natürlichen; gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen».

Sogleich verstand sie die Absicht Gottes für seine Schöpfung und konnte die Antwort auf ihre Frage erkennen, ohne dass ich auch nur ein weiteres Wort zu sagen brauchte. Haltet dieses klare Wort der Schrift, das wir in diesem obigen Abschnitt finden, der Lehrer Fletchers entgegen in seinem Buch Moral Responsibility, in welchem er schreibt: «Sex ist nicht immer falsch außerhalb der Ehe, selbst für Christen». Gottes Wort sagt, dass sexuelle Sünde - Ehebruch, Hurerei, und Homosexualität - Sünde ist, basta. Es kommt nicht darauf an, ob es «wahre Liebe» ist, wie die Welt meint. Jeder Ausdruck von Liebe, der mit Gottes Wort in Konflikt steht, ist nicht wahre Liebe.

Wenn wir unsere eigenen Vorstellungen von Liebe Gottes Wort überstellen, verdreht seine Wahrheit und verwandelt sie in eine Lüge. Solchen Lügen zu folgen führt letztlich zum Tod, nicht zu Freude und Freiheit, wie Fletcher verspricht. Vielleicht wäre dies eine gute Gelegenheit, innezuhalten und eure eigenen persönlichen Glaubenssystem zu über-prüfen. Seid ihr in diese Art von situationellem Denken gefallen? Bittet den Heiligen Geist, euch zu offenbaren, ob eure Randlesarten der Moral mehr von der Gesellschaft definiert werden, in der ihr lebt, oder von Gottes Wort.

Die Philosophie von Fletcher und seinesgleichen wurden so zu einer Brücke zwischem dem Deismus (Gott schuf die Welt und schleuderte sie in den Weltraum hinaus, um seither nichts mehr ihr zu tun zu haben), und dem Säkularismus (Gott hat nichts mehr mit uns zu tun, weil er möglicherweise gar nie existierte). Fletcher war seinerzeit ein «christlich liberaler Theologe», obwohl er letzten Endes ein Säkularist in Schafskleidern war. Hier befindet sich heute ein großer Teil der Kirche, obwohl wir das möglicherweise vehement bestreiten würden. Die meisten Pastoren predigen nicht mehr überdie Sünde. Vielmehr wird weitgehend angenommen, wir alle wüssten, was richtig und falsch ist - aber wissen wir es wirklich?

Eines der wichtigen Stücke, das wieder an den richtigen Platz gerückt werden muss, und die Weltanschauung der Nationen radikal zu verändern, ist dies, dass die Gemeinde wieder gesunde Lehre verkünden muss. Wir müssen für unsere Leute ein Fundament für die Wahrheit legen. Wir müssen vielmehr bibelzentriert sein als «sucherbewusst», oder wir werden bald das Erlebnis, zu sehen, wie Menschen gerettet werden, dafür verkaufen, politisch korrekt zu sein.

Wir müssen das Wort lehren. Wir müssen von unseren Kanzeln herab klarstellen, was Gott in seiner Welt als sündhaft betrachtet. Die Lehrgabe wurde in den 70er Jahren hochgehalten, hat aber in den letzten Jahrzehnten an Populrität eingebüßt. Wir müssen wir zum vollen Kreislauf gelangen - nicht nur inspirierte Reden halten, sondern Zeile-für-Zeile Belehrung verabreichen. Wenn wir das nicht tun, wird eine Welle der Verführung über uns kommen, die größer sein wird als alles, was wir vorher erlebt haben, und unsere Gemeinde werden von ihr verschlungen werden ohne auch nur einen Ton von Protest.

Aber wir müssen nicht nur das Wort in den Gemeinden lehren, sondern wir müssen auch göttliche Werte in der Gesellschaft freisetzen, indem wir Beeinflusser der Marktplätze unserer Länder werden, und zulassen, dass Gottes Weisheit regiert. Wir müssen unsere Kinder dazu erziehen, dass sie Leiter, gottergebene Leiter werden, die klar lehren können, dass die Bibel mehr Weisheit besitzt, um eine gerechte Gesellschaft zu schaffen, als irgend eine andere Erkenntnisquelle oder ein moralisches System.

Als Gläubige haben wir groß darin versagt, zukünftige Generationen zu schulen, um unsere Länder führen zu können. Andere Ideologien waren darin nicht säumig. Die kommunistische Partei hat ihre Lehre rund um die Welt verbreitet. Wenn Kommunisten ganze Kontinente mit ihrem Glaubenssystem beeinflussten konnten, warum dann wir nicht? Der Kommunist ist eine Fälschung des Christentums. Gott hat einen Plan für die Nationen; wir müssen genügend Sorgfalt aufwenden, um herauszufinden, welcher es ist.

Nach dem Fall des Kommunismus in Osteuropa wurden einige Christen an die Macht gebracht, aber sie wussten nicht, wie man eine Regierung führt. Schließlich wählten die Leute aufs Neue die kommunistischen Hardliner, weil diese zumindest ein bisschen regierungsmäßige Strukturen aufstellen konnten. Der Grund dafür war, dass Teil ihrer Indoktrinierung darin bestand, zu erforschen, wie man Regierungen stürzt und neue bildet. Sie hatten ein vorgeschriebenes System, dem sie folgen konnten; die Christen hatten das nicht.

Es gibt an dieser Stelle einige, die noch immer sagen: «Aber werden sich die Dinge nicht auch dann ändern, wenn wir landesweite Erweckungen haben?» Ja, das ist ein wichtiger Anfangspunkt, aber das genügt nicht. Auch wenn die Evangelisation einer der Schlüssel dafür ist, Nationen zu Jüngern zu machen, müssen wir auch bereit sein, sie in einem «Heilige-Nation-Denken» zu schulen, nachdem die Menschen gerettet worden sind.

Diese Jüngerschulung muss die Erneuerung ihres Sinnes mit dem Wort Gottes einschließen, und zwar in Bereichen, wohin unsere Gemeinden und christlichen Colleges noch nicht vorgedrungen sind, indem sie die ersten fünf Tore der Gesellschaft ansprechen: 1. Regierung, 2. Medien und Kommunikation, 3. der Marktplatz (die Wirtschaft), 4. die Künste, und 5. die Erziehung bzw. Bildung.

Mein Mann und ich haben darüber gesprochen, wie wir als Kinder jede Woche zur Sonntagsschule gingen, und dort die grundlegenden Dinge der Schrift gelehrt wurden, doch viele Gemeinden von heute haben überhaupt kein abgestuftes Jüngerschaftstraining mehr. Es ist oft eher eine «getroffen-oder-daneben» Vorstellung, und trägt wenig dazu bei, eine biblische Weltsicht zu lehren. Gemeinden wissen im allgemeinen nicht, wie man Jünger mit einer Königreichseinstellung heranzieht. Wir waren darin groß, Menschen zu lehren, Diener zu sein, aber schäbig darin, diesen Dienern beizubringen, zu herrschen, wie dies Josef in Ägypten tat. Wie kommt es, dass wir die Schlüssel des Königreiches haben, aber immer noch (erst) die Fenster des Himmels für unsere Länder öffnen müssen?

In den folgenden Kapiteln wollen wir einen Blick auf diese Gebiete der Gesellschaft werfen und damit beginnen, herauszufinden, wie sie aussehen werden, wenn jedes einzelne von ihnen nach dem Bild Gottes neu aufgebaut worden ist. Die Untermauerung durch die Schrift wurde schon vor vielen Jahren unter unseren Gesellschaften entfernt, doch Gott wird uns helfen, sie wieder dorthin zurückzubringen. Wir müssen lernen, den gerechten Kampf für den Sinn und die Seelen unserer Kinder, Schulen, Institutionen und Nationen zu kämpfen.

Kapitel 5: Nationen lehren

Viele von uns kennen die Verse auswendig, die als der große Missionsauftrag bekannt sind, während wir fortwährend vergessen, was da wirklich steht. Wir hören: «Geht hin... und bekehrt». Doch in Wirklichkeit heißt es: «Geht hin und machet zu Jüngern alle Nationen, und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe»(Mt. 28,19-20). Lasst uns dies in die heutige Sprache umsetzen: «Geht hinaus und lehrt Schülern Gottes Wege und Weisheit». Oder ihr könntet es auch so umschreiben: «Lehrt sie die wahre, biblische Weltanschauung».

Reden wir davon, dass wir Sonntagsschulklassen eröffnen sollten, wo immer wir hinkommen? Ich denke nicht. Auch wenn wir zur Jüngerschaft Sonntagsschulklassen benötigen (Im Amerika besteht die Sonntagsschule nicht nur aus Kindern, sondern auch aus Erwachsenen, die im Glauben unterrichtet werden), so sollten wir doch auch dort sein, wo die Schüler sind - in unseren Schulen, Colleges, und Universitäten - als auch, dass wir unsere Kinder zuhause unterrichten. Stattdessen haben wir die Aufgabe, unsere Nationen zu lehren, unseren Regierungen überlassen und haben die Lehre des humanistischen Naturalismus als Wissenschaft akzeptiert. Nun hat diese gottlose Philosophie jeden Gegenstand durchsetzt.

Es war nicht immer so. Nur ein Jahrhundert zuvor waren es die Christen, welche die Schulen bauten, die Lehrpläne schrieben, und unsere Kinder lehrten, wie man lebt. Vor weniger als einem halben Jahrhundert begannen unsere Schulkinder den Tag mit Gebet im Klassenzimmer. Wie konnten sich die Dinge so sehr verändern?

Wenn wir uns heute in der Welt umsehen, können wir da sagen, dass es noch irgend eine Nation gibt, die belehrt wird, alles zu beobachten, was Jesus und geboten hat? Warum nicht? Ich gebe zu, der Gedanke, eine Nation zu lehren, ist erschreckend. Versteht jedoch, dass jeder einzelne Gläubige eine Berufung hat, genau das zu tun, und jeder von uns fragt sich, wie er das denn erfüllen sollte. Ihr habt einen Platz beim Verändern ganzer Nationen, ob ihr nun eine Mutter bei ihren Kindern zuhause seid, oder ein Beamter einer Gesellschaft, oder ein Klempner!

Wenn das euch erschreckt, so kann ich das verstehen. Bevor Gott mir dies zeigte, befand ich mich im selben Boot. Ich las meine Bibel schon seit Jahren, gab Leuten aktiv Zeugnis auf einer persönlichen Basis, doch ging mir nie auf, dass ich nicht nur dafür verantwortlich war, Jünger zu machen, sondern auch Nationen zu lehren. Warum habe ich das nicht als meine Rolle betrachtet?

Erstens einmal kam es mir überhaupt nicht in den Sinn, auf dieser Ebene zu denken. Offensichtlich war das auch beim größten Teil des Leibes Christi der Fall. Wie war das nur möglich? Wir haben zum größten Teil eine kulturelle Weltsicht akzeptiert, ohne weiterzudenken.

Teilweise schuld daran ist etwas, das man Dualismus nennt, das aus dem griechischen Denken stammt. Die meisten von uns, die wir durch westliche Erziehungsmodelle gebildet wurden, sehen alles durch den Filter des griechischen Denkens. Der Dualismus teilt die Welt in das ein, was geistig - rein und gut - ist, und in das, was materiell ist - oder verderblich und schlecht. Gemäß einer Form von Dualismus ist der physische Körper einer Person ein «Gefängnis», ein Hindernis für den reinen Geist dieser Person.

Eine andere Form des Dualismus findet sich in Platons Gedanken; er spricht von geistigen «Formen», die reiner und wirklicher sind als deren materielle Kopien auf Erden. Der Dualismus ist auch eher individualistisch, als gemeinschaftlich. Darum nehmen diejenigen, die durch diese Philosophie beeinflusst sind, Jesu Gebot, zu Jüngern zu machen, eher als ein geistliches Gebot, und nicht auch als ein materielles, indem wir meinen, wir brauchten nur über die Bekehrung zu lehren und wie man geistlich lebt, und dann brauchten wir das nur auf die Einzelnen zu beziehen, nicht auf Gemeinschaften oder gar ganze Nationen. Wir haben uns so sehr in die Ecke gemalt, dass wir für den Rest der Gesellschaft fast keine Bedeutung mehr haben.

Als Ergebnis davon lesen wir Matthäus 28,19-20 als: «Geht hinaus in alle Welt und evangelisiert Einzelne, und lehrt sie, die geistlichen Lektionen der Bibel zu halten». Auch wenn wir dies natürlich tun sollten, da Gott möchte, dass wir alle gerettet werden und erfüllte Leben führen (s. 1. Tim. 2,4), verfehlen wir dennoch das aktuelle biblische Mandat, in die Welt hinauszuziehen und die Nationen zu lehren, die Moral, die Ethik, den Charakter, die Prinzipien und die Lehren der Bibel zu lehren. Während wir zulassen, dass die Welt, wie wir sie kennen, am Sonntag die Art, als Einzelne von Montag bis Samstag funktionieren, zu beeinflussen, merken wir gar nichts von unserer Verantwortung, die Gesellschaft als ganze zu lehren. Tatsächlich sind wir so weit von diesem Verständnis in Bezug auf die Erziehung, das Jüngermachen und Lehren von Nationen entfernt, dass sehr wenige Gläubige die Relevanz sehen, die Lehren Jesu in jeden Teilbereich ihrer gesellschaftlichen Umwelt zu bringen -z.B. Geschäft, Regierung, Wissenschaft, Gesetz, Erziehung (Bildung) und dergleichen.

In seinem Buch *The Church in the Workplace* zitiert Peter Wagner Dennis Peacocke, um zu illustrieren, wie dies uns im Bereich von Geschäft und Finanzen beeinflusst:

«Der Dualismus hat die evangelische Christenheit auf schwerwiegende Weise befleckt. Die Geschäftswelt war «fleischlich», weil sie sich mit irdischen Dingen wie Geschäft und Geld beschäftigte. Ehebruch wurde richtigerweise als sündhaft betrachtet, doch der weltliche Bereich der Ökonomie wurde, wie die Politik, als eine Art neutraler Zone betrachtet, wo das Christentum eigentlich nichts zu suchen hatte mit dem Versuch, das System der Ökonomie, der Produktion, des Managements oder der Verteilung zu beeinflussen. Daher war auf diesem Gebiet kein christlicher Dienst möglich».

Darrow Miller nennt dieses Denken evangelischer Gnostizismus. Schlicht ausgedrückt: Es besteht eine strenge Grenzlinie zwischen der geistigen und der natürlichen Welt - sie haben wenig oder gar nichts mit einander zu tun. Bestimmte Aspekte des Lebens werden als heilig oder geistlich betrachtet - wie Glaube, Theologie, und Mission - und werden in die «Sonntagskiste» gepackt. Physische Aspekte des Lebens - wie das Speisen der Armen, Wissenschaft, Regierung, die Gesetze der Gesellschaft - werden als weniger wichtig betrachtet und deshalb in die «weltliche Kiste» eingepackt. So wird der Predigtendienst in die «geistliche Kiste» gesteckt, während jeder andere, der nicht von einer Kanzel aus predigt, in eine «weltliche Kiste» gesteckt wird.

Unsere Weltanschauung erneuern

Im biblischen Denken ist dies nicht so. Das Alte Testament verwirft den Dualismus rundweg. Das hebräische Denken beginnt mit der Voraussetzung, dass Gott derjenige ist, der die physikalische Welt schuf (s. Genesis 1,1); daher ist die physikalische Welt eine Gabe Gottes und ist gut. Da unsere physischen Körper ebenfalls eine Gabe Gottes sind, sind auch sie gut, weil Gott sie geschaffen und als solche bezeichnet hat. Selbst die Unterscheidung zwischen Geist und Körper - oder Geist, Seele und Körper - ist unbestimmt. Genauso wie Gott einer ist - obwohl Vater, Sohn und Geist - so auch wir.

Gott wendet sich an Nationen als auch an Einzelne, und was für die Synagoge beabsichtigt war, war auch für den Markt, die Schule, das Laboratorium, den Spital, das Museum, das Theater, die politische Diskussion im Kaffee an der Ecke oder wo immer Menschen sich zusammenfinden, gedacht. Gemäß einer biblischen Weltsicht ist es geistlich, ein Wissenschaftler oder ein Universitätsprofessor zu sein, weil Gott ja die Welt geschaffen hat. Der Schöpfer gab uns die Liebe zur Schönheit und zur Kunst, daher sollten wir das auch durch Malerei, Musik, und Drama zum Ausdruck bringen. Wir, seine Kinder, aus allen Menschen, sollten in jedem Aspekt des Lebens Ordnung aus dem Chaos hervorbringen.

Obwohl wir die Welt dem biblischen Muster von Gott gleichförmig machen sollten, indem wir die Menschen lehren, alles zu halten, was er uns geboten hat, wissen wir nicht nur nicht, wie wir dies tun sollten, sondern wir betrachten das nicht einmal als unsere Rolle. Seht euch nochmals Johannes 3,16 an: «Gott liebt die Welt, und er möchte, dass auch wir die Welt lieben. Wir müssen zu unserem Mandat in der Genesis zurückkehren, Verwalter der ganzen Schöpfung zu sein. Wir müssen uns mit dem Heiligen Geist nicht nur daran beteiligen, einzelne zur Errettung in Christus zu bringen, (etwas von entscheidender, ewiger Bedeutung), sondern auch an der Erfüllung unserer Rolle als Besorger und Verwalter von allem in ihr. Wenn wir das tun, fangen wir an zu verstehen, wie wir die Nationen lehren sollen, so wie er es für uns beabsichtigt hat.

Ist dies ein allzu optimistisches Ziel? Nein. Auf meinen Reisen habe ich gesehen, wie Nationen ganz konkrete Schritte unternommen haben, Gottes Absichten für sie zu akzeptieren. Argentinien, wie ich früher erwähnte, ist nur eine von ihnen. Ich jedoch wahrheitsgemäß sagen, dass ich nicht von einer Nation weiß, wo die Gläubigen ihr biblisches Mandat erfüllt hätten. Die Vereinigten Staaten sahen dies bis zu einem gewissen Maße bei ihrer Gründung, doch für viele hat sich dies heute im Sande verlaufen.

Es ist entmutigend, an die Tatsache zu denken, dass, während wir es nicht geschafft haben, ganze Nationen zu lehren, es eine Gruppe gibt, die es geschafft hat - die Humanisten. Zumindest ist dies in der westlichen Welt geschehen. Andere Nationen wurden ebenfalls davon beeinflusst, weil die meisten Intellektuellen dieser Länder ihre Bildung an ihren Universitäten erlangt haben, die die humanistische Weltanschauung eingeführt haben.

Wie konnte dies geschehen? Man kann das besser verstehen, wenn wir eine diabolische Strategie verfolgen, die von langer Zeit in England mit einem Mann namens Erasmus Darwin begonnen hat, dem Großvater von Charles Darwin. Er war ein Arzt, der einer sehr wohlhabenden Familienlinie entstammte, die durch Heirat mit der Wedgwood Familie verbunden war (berühmt durch das feine chinesische Porzellan). Es ist interessant festzustellen, dass viele der ursprünglichen Verbreiter des evolutionären Gedankens einflussreiche, wohlhabende Leute waren.

Erasmus war Mitglied der so genannten Lunar-Gesellschaft, einer Gruppe von vierzehn prominenten Industriellen, Naturphilosophen, und Intellektuellen, die sich von 1765 - 1813 regelmäßig in Birmingham, England, trafen. Die Lunar-Gesellschaft betrachtete die Bibel als das größte einzelne Hindernis zur Erreichung ihrer sozialistischen Ziele. Ihre Hauptabsicht war es, die Kirche aus ihrer Machtposition in Großbritannien zu verdrängen.

Sie wussten, dass sie durch einen direkten Angriff auf die Kirche niemals erfolgreich sein würden, und so entwickelten sie einen Plan, die Schöpfungsgeschichte und damit die Bibel selber zu diskreditieren. Um ihr Ziel zu erreichen, verbreiteten sie auch die Ansicht, dass Gott nicht der Schöpfer dieser Welt sei. Sie überlegten, dass, wenn die Leute zum Schluss kamen, dass Gott nicht der Schöpfer war, auch seine Gesetze nicht mehr in Kraft sein würden. Die Kirche von England war die Bewahrerin seiner Gesetze, und so, durch Diskreditierung des Schöpfers, würden sie auch die Kirche diskreditieren.

Zurückblickend war dies ein verführerisch brillanter Plan. Erasmus, einer der Gründer der Lunargesellschaft, schrieb ein Buch mit dem Titel Zoonomia, welches die Grundlage für das legte, was sein Enkel Charles in seinem späteren Werk On the Origin of Species behaupten würde, das den Untertitel trug: Mittels der natürlichen Auslese oder der Bewahrung der bevorzugten Rassen im Kampf ums Leben. Karl Marx und Adolf Hitler verfielen diesem Denken vollends, und das Ergebnis war die Ermordung von mehr als 6 Millionen Juden während des Holocausts und Dutzende von Millionen mehr unter dem Kommunismus.

Andere Mitglieder der Lunargesellschaft verfielen dieser evolutionären Sabotage. Eine Schlüsselfigur war ein Mann namens James Hutton (1726-1797). Er verwarf die Vorstellung einer weltweiten Sintflut und bezeichnete sie als ein Produkt dessen, was er ungebildete jüdische Schreiberlinge nannte. Als Geologe glaubte er, dass die Erde sich über eine längere Zeitspanne entwickelte, als die sechstausend Jahre, die biblische Gelehrte traditionell als das maximale Alter der Erde anhand der biblischen Berichte berechneten. Das Denken von Hutton und Darwin nennt sich Naturalismus. Naturalisten glauben, dass «jedes Phänomen oder jede Hypothese, die gewöhnlich als übernatürlich bezeichnet wird, entweder falsch sei, oder aber sich grundsätzlich in nichts von natürlichen Phänomenen oder Hypothesen unterscheidet». Gemäß dieser Interpretation können wir nichts über eine übernatürliche Quelle wissen, also von Gott.

Am Anfang

Eine der Hauptverschiebungen in unserem Denken weg vom Theismus (Gott ist der Schöpfer und Beherrscher des Universums) hin zum humanistischen Neutralismus vollzog sich als Ergebnis der Lehre von der Evolution. Das ist die Lehre, der unsere Kinder jeden Tag in ihren Schulen ausgesetzt sind. Wenn sie in einer Prüfung antworten, Gott habe die Welt geschaffen, fallen sie beim Test durch. Zudem nähren der Discovery Channel, Animal Planet, Cartoons, Filme und andere Formen der Medien und der Unterhaltungsindustrie diese Art von Denken bei unseren Kindern, das ganzwenige von uns überhaupt beachten. Dennis Lindsey, Präsident von Christ for the Nation's Bible Institute in Dallas, Texas, hat einen schönen Teil seines Lebens damit verbracht, die Schöpfungswissenschaft zu erforschen. Tatsächlich hat er eine Reihe von zwölf Büchern über dieses Thema geschrieben. Er zitiert den Scopes Gerichtsfall im Jahre 1925 - ein Ereignis, das im Schauspiel *Inherit the Wind* fiktiv dargestellt wird, und das die Lehre der Evolution in der Volksschule legalisiert (zum Gesetz erklärt) hat - als einen entscheidenden Wendepunkt in der amerikanischen Bildung. Vor dieser Zeit wurden die biblischen Grundlagen, die durch die Verfasser der (amerikanischen) Verfassung in die Vereinigten Staaten eingebaut wurden, in den Schulen gelehrt. Über die Evolution wurde noch debattiert.

Doch selbst damals wäre es noch unvorstellbar gewesen, zu denken, dass das Gebet weniger als dreißig Jahre später, im Jahre 1962, aus der Schule verbannt würde, und dass 1963 das Bibellesen im Klassenzimmer verboten würde. 1925 spöttelten noch die meisten Menschen über die Vorstellung, dass menschliche Wesen Affen als nahe Verwandte haben sollten, schon gar nicht einzellige Tiere, die im urgeschichtlichen Schlamm «einfach entstanden» sein sollten. Noch immer wurde allgemein geglaubt, dass Gott uns als menschliche Wesen geschaffen hat, und dass wir nicht dasselbe seien wie die Tiere.

Warum aber kam die Evolution so in Mode, auch wenn sie heute noch immer ebenso wenig Sinn ergibt wie vor einem Jahrhundert? Es gibt heute genauso wenig fossile Beweise für die Evolution wie im Jahre 1925. Dennis Lindsey sagt in seinem Buch *The ABCs of Evolutionism*:

«Alle Fossilien, die wir gefunden haben, sind entweder zu 100 % Affe, 100 % Mensch, oder 100 % Fälschung. Es wurden absolut keine Zwischenglieder gefunden. Das ist so peinlich offensichtlich geworden, dass selbst die Anhänger der Evolution mehr und mehr über das Fehlen von Beweisstücken berichten, welche die Übergangsformen umgeben - eben das fehlende Glied».

Zum Beispiel, ein Artikel in *The Dallas Morning News* von 1994 mit dem Titel: «Über Spuren von Vorfahren: Widersprechende Beweise beschmutzen den Weg für Wissenschaftler, die den menschlichen Ursprüngen nachgehen», sagte:

«Wegen des Mangels an Beweisen umgibt eine Kontroverse fast jeden Schritt der menschlichen Evolution, von Lucy's erstem Fußfall (ein Fossil, über das der Artikel diskutierte), bis zum letzten Atemzug der Neandertaler vor etwa 35 000 Jahren. «Es ist nicht etwa wie zum Beispiel bei Physik hoher Energien, wo man eine Masse von hochentwickelten Theorien hat, mit der man arbeiten kann», sagte Philipp Rightmire von der staatlichen Universität von New York in Binghamton. Anstatt wohl definierter Theorien hat die menschliche Evolution bloß eine Handvoll Fossilien, und einen Stapel von einander widersprechenden genetischen und archäologischen «Beweisen» über die menschliche Vergangenheit».

(Das Institut Christ for the Nations hat das Schöpfungsmuseum auf seinem Campus, das öffentlich zugänglich ist für solche, die dem noch weiter nachgehen möchten).

Wenn Philosophie als Wissenschaft ausgegeben wird

Was ist also mit unseren Gesellschaften passiert? Wie kommt es, dass die Wissenschaft - das vermeintliche Studium des natürlichen Universums aufgrund faktischer Beobachtung - plötzlich das Gefühl hat, das Recht zu besitzen, in geistlicher Hinsicht darüber zu entscheiden, ob die Schöpfung einen Urheber hat oder nicht?

Macht keinen Fehler: Die Behauptungen der Naturalisten über die Ursprünge des Universums aufgrund von Evolution erfordert viel mehr «blinden Glauben», um sie zu akzeptieren als das Buch der Genesis.

Aber da die Indoktrinierung des Naturalismus so vollständig geschehen ist, können wir nicht mehr einfach mit Johannes 3,16 zu evangelisieren beginnen. Schriftstellen wie diese setzen nämlich voraus, dass Gott existiert, und dass er die Welt geschaffen hat. Heute müssen wir, um evangelisieren zu können, mit Genesis 1,1 beginnen: «Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde».

Einmal legte ich einem Homosexuellen gegenüber Zeugnis ab in einem Flugzeug. Er war wirklich ein netter junger Mann, und wir hatten ein wunderbares Gespräch. Wir sprachen über die Gesetze der Gesellschaft. Auch wenn wir nicht direkt von der Homosexualität sprachen, verstand es sich, dass unser Thema eigentlich darin bestand, ob dieser Lebensstil richtig oder falsch sei.

Mitten in unserem Gespräch stellte ich ihm eine Frage: «Haben Sie einen Vater?» «Ja», antwortete er. Ich fuhr fort: «Als Sie aufwuchsen, hatte Ihr Vater bestimmte Regeln, denen Sie als sein Sohn gehorchen mussten?» «Ja», antwortete er. (Er war unterwegs nach Hause, seine Familie zu besuchen). «Und warum tat er das?» fragte ich weiter. «Nun», antwortete er, «ich nehme an, weil er die Autorität war und das Recht dazu hatte».

Das nächste, was ich sagte, war: «Warum glauben Sie, haben wir Gesetze in unserer Gesellschaft?» Er antwortete: «Weil wir sie brauchen, um die Dinge davor zu bewahren, ins Chaos abzugleiten». Ich entgegnete: «Sind diese Gesetze da, um befolgt zu werden?» Ich gab Beispiele wie «rote Lichter» und ging dann zu Stehlen und Morden über. «Natürlich», antwortete er mit einem Grinsen.

«Nun denn», ging ich weiter, «sagen wir einmal, es gibt einen Gott, und er ist Ihr und mein Schöpfer und von allem, wie dies die Bibel sagt. Wenn dies zutrifft, dann schuf er das Universum, und die Bibel sagt, dass er auch die Regeln festlegte». «Okay», sagte er. Ich fuhr fort: «Er ist als der Schöpfer die Autorität und der Gesetzgeber, und er schrieb seine Regeln im Gesetzbuch nieder, in der Bibel. Was meinen Sie, geschieht, wenn wir seine Regeln nicht befolgen?»

Von diesem Punkt an konnte ich in seinen Augen ein Verständnis bemerken. «Haben Sie je den Film The Passion of Christ gesehen?» fragte ich. «Mein Freund möchte, dass ich ihn mit ihm ansehe», gab er zurück. «Gut», sagte ich, «hier haben wir das, worum es in diesem Film geht, und das ist das, was Sie zur Antwort geben». Dann ging ich weiter und gab ihm den Plan der Erlösung.

Das nächste, was dann geschah, war so süß. Er lächelte und zog ein Buch aus seinem Rucksack. «Cindy», sagte er, «haben Sie je dieses Buch gelesen? Mein Partner liest es gerade und hat es mir gegeben». Es war The Purpose Driven Life von Rick Warren.

Mein Punkt ist der, dass er keinen Bezugsrahmen für Johannes 3,16 hatte, so dass ich zur Genesis zurückkehren musste, um ihm gegenüber Zeugnis ablegen zu können.

Bloß ein weiteres Tier

Wegen des Darwinismus befinden wir uns in vielen Ländern an einem Punkt, da man sich über das Christentum ärgert oder ihm sogar entgegensteht - selbst in Amerika. Der Sozialdarwinismus erklärt, der Mensch sei lediglich eine höhere Form des Tieres - ein entwickelter Affe - und nicht Gottes krönende Schöpfung mit einer Seele. Dennoch glauben sie auch in eine Art von Fortschritt, dass der Mensch mit der Zeit besser und besser wird, bis wir eine utopischen Zustand von Weltfrieden erreichen. Wir haben «die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt in ein Bild, das dem verderblichen Menschen gleichgestaltet ist; von Vögeln, von vierfüßigen Tieren und kriechenden Wesen» (Römer 1,23). Deswegen hat Gott uns an die «Unreinigkeit, entehrende Leidenschaften und einen zerrütteten Sinn» preisgegeben (s. Römer 1,24-28).

Einige Tieraktivisten glauben, dass Leute, die den Tod eines Tieres verursachen, vor Gericht genauso behandelt werden sollten wie diejenigen, die Menschen umbringen, weil sie glauben, dass wir alle bloß Tiere in unterschiedlichen Phasen der Evolution seien (bitte, missversteht mich nicht; ich bin auch eine Tierliebhaberin und bin gegen jede Misshandlung von Tieren durch irgend jemand). Desmond Morri's The Naked Ape(1967) hat diese Denkweise popularisiert. Das ist erstaunlich, denn es gibt keine evolutionäre Verbindung, die beweist, dass dies so ist. Einer der Gründe, der dazu führte, dass Sklavenhalter sagen konnten, sie seien wiedergeborene Christen, und dennoch Menschen zu ihrem Eigentum machen konnten, war, dass sie glaubten, die Afrikaner, die sie gefangenahmen, seien untermenschlich und hätten keine Seele. Diese tiefe Sünde geht über den Rassismus hinaus und ist dem Darwinismus verwandt.

In ihrer Vorstellung konnten sie mit den Sklaven tun, was sie wollten, weil sie glaubten, sie seien (bloß) eine höhere Tier-form. Der Ku Kux Klan glaubte an die weiße Vorherrschaft und begründete dies damit, sie könnten Schwarze töten, weil sie glaubten, die Afro-Amerikaner seien wenig besser als Tiere. Die Lehre von der Evolution kann heute mit Leichtigkeit die Wurzel eines solchen Rassenhasses bestärken.

Dieses Denken lässt sich auch durch Darwin's natürliche Selektion begründen. Nur gewisse Rassen und Leute waren auf Tauglichsten und höher entwickelt. Nicht viele Menschen sind vertraut mit dem Untertitel von Darwin's On the Origin of Species, der schon früher in diesem Kapitel erwähnt wurde: die Erhaltung der bevorzugten Rassen. Unglücklicherweise war die Idee der Erbgesundheitslehre nicht nur unter den Nazis am Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts populär. Viele angesehene Amerikaner, einschließlich Präsidenten, unterstützten sie.

Obwohl dieses Kapitel nicht dazu gedacht ist, eine vollständige Lehre über Evolution kontra Schöpfungswissenschaften darzubieten, ist diese Diskussion dennoch ein Schlüsselbaustein zum Verständnis dafür, wie wir dahin kommen konnten, wo wir heute sind - Gesellschaften, die von Humanisten belehrt werden, mit einer Agenda, Gott vollständig zum Verschwinden zu bringen. Der Humanismus ist der Glaube, wir könnten durch menschliche Güte (Gutheit), die in allen Menschen universell vorhanden ist, die Dinge in der Welt richtig machen. Humanisten glauben nicht an den Gott in der Bibel, und sie glauben, dass die Menschen grundsätzlich gut sind und aufgrund von ihrer eigenen, angeborenen Güte den richtigen Weg wählen. Was richtig ist, ist rationalistisch und gründet sich eher auf die Bedürfnisse der Gesellschaft als Ganzer als auf die absoluten Werte des Schöpfers.

Der Sozialdarwinismus hat sich nicht zum Humanismus weiterentwickelt, und ist zu einer Art soziologischem Computervirus geworden, das die Struktur der Gesellschaften über die ganze Welt hinweg zerstört hat. Wenn wir weiter in das Gebiet der biblischen Gerechtigkeit vordringen, werdet ihr sehen, wie es uns beeinflusst hat. Während einige Beispiele sich auf die Vereinigten Staaten beziehen werden, werden diejenigen aus anderen Nationen dennoch imstande sein, das biblische Verständnis auf ihre Länder und Rechtssystem zu übertragen.

Der wachsende Einfluss des Humanismus

Wie war es den Humanisten möglich, ihre Ideologie zu propagieren? Die Antwort ist einfach: Durch das staatliche Bildungssystem. Die Humanisten verstehen sich darauf, Länder zu lehren. Indem sie unsere Kinder unterrichten, machen sie unsere Länder zu Jüngern ihres Glaubenssystems. Das ist in den Vereinigten Staaten geschehen und durch ganz Europa hindurch.

Die U.S. in eine Nation zu verwandeln, die sich auf dem Humanismus statt auf dem Christentum beruht, war gut geplant. Es begann mit einem Dokument namens The Humanist Manifesto im Jahre 1933. Die Präambel des Manifestos ist für den christlichen Leser erschreckend. Aber noch erschreckender ist die Tatsache, dass einer der Unterzeichner als «Vater der modernen amerikanischen Erziehung» bekannt ist: John Dewey. Hier sind einige Zitate:

«Die Zeit ist gekommen für eine weitverbreitete Anerkennung der radikalen Veränderungen in religiösen Glaubensansichten quer durch die moderne Welt. Die Zeit für eine bloße Revision traditioneller Einstellungen ist vorbei. Der wissenschaftliche und ökonomische Wandel hat die alten Glaubensbekenntnisse aufgelöst. Damit der religiöse Humanismus besser verstanden werden kann, möchten wir, die Unterzeichner, bestimmte Bestätigungen vorlegen, von denen wir glauben, dass sie das zeitgenössische Leben demonstriert».

Nach diesen anfänglichen Bemerkungen nennen sie fünfzehn Punkte nicht nur ihres Glaubensbekenntnisses, sondern auch ihres Plans. Hier sind einige der Punkte:

1. Die religiösen Humanisten betrachten das Universum als von sich aus existierend, und nicht als geschaffen.
2. Der Humanismus bestätigt, dass die Natur des Universum, wie sie durch die moderne Wissenschaft dargestellt wird, alle übernatürlichen und kosmischen Garantien menschlicher Werte unakzeptabel macht.

3. An Stelle der alten Verhaltensweisen in Gottesdienst und Gebet findet der Humanist seine religiösen Gefühle in einem verstärkten Gefühl des persönlichen Lebens zum Ausdruck gebracht, als auch in einer gemeinschaftlichen Anstrengung, das soziale Wohlbefinden zu fördern.

4. Daraus folgt, dass es keine einzigartigen religiösen Emotionen und Einstellungen dieser Art in Verbindung um dem Übernatürlichen mehr geben wird.

Vierzig Jahre später 1973, schrieben Paul Kurtz und Edwin H. Wilson das Humanist Manifesto II. Edwin H. Wilson war ebenfalls ein Verfasser des ursprünglichen Humanist Manifesto. Er machte den Abschluss an der Meadville Theological School im Jahre 1926 und war danach ein ordiniertes unitarischer Geistlicher. Paul Kurtz, der über achthundert Artikel publiziert und mehr als vierzig Bücher herausgegeben hat, ist emeritierter Professor der Philosophie an der Universität von Buffalo in New York, wenigstens bis zu dieser Niederschrift.

Mit dem zweiten Manifest fand eine Verschiebung vom religiösen zum säkularen Humanismus statt. Hier ist einer der Aussagen im Vorwort:

«Wie 1933 glauben Humanisten noch immer, dass der traditionelle Theismus, besonders der Glaube an einen Gebete erhörenden Gott, von dem angenommen wird, er lebe für die Menschen und kümmere sich um sie, er höre und verstehe ihre Gebete, und er sei imstande, etwas für sie zu tun, ein unbewiesener und aus der Mode gekommener Glaube ist. Erlösungsversprechen, die sich auf bloße Aussagen stützen, scheinen noch immer gefährlich zu sein, und sie lenken die Menschen mit falschen Hoffnungen auf den Himmel danach ab. Ein vernünftiger Sinn blickt auf andere Mittel zum Überleben».

Die Punkte des Manifests sind schockierend. Während sie glauben, wir sollten keine ausbeuterischen Formen sexueller Betätigung erlauben, bringen sie auch zum Ausdruck, dass sie, weder durch Gesetze oder soziale Sanktionen, sexuelles Verhalten zwischen einwilligenden Erwachsenen verbieten wollen. Auch vertreten sie das Recht auf Abtreibung. Im Bereich der Sexualität sagen sie folgendes:

«Wir glauben, dass intolerante Haltungen, oft von orthodoxen Religionen und puritanischen Kulturen kultiviert, sexuelle Kontakte ungebührlich unterdrücken».

Die Bildung verliert ihren Wert

Vielleicht sind sie erstaunt, wie ich es war, wenn ihr erfährt, dass John Dewey - der, soweit ich weiß, bloß das Dewey Dezimalsystem erfunden hat - ein Unterzeichner der Grundsätze war, die im Humanistischen Manifest I. aufgezeichnet sind. Wegen

seines Einflusses als bildungsmäßiger Neuerer, bemächtigte sich eine dunkle und böse Macht des Schulsystems - nicht nur von Amerika, sondern auf der ganzen Welt. Dewey war ein Dozent, der zu Erziehern auf der ganzen Erde sprach.

Eine der Hauptveränderungen, die Dewey im Erziehungsbereich bewerkstelligte, war, mit der industriellen Revolution Schritt zu halten - die Bildung diene nicht mehr dazu, die Leute zu lehren, wie man leben soll, sondern wie man funktioniert, um einen Job zu bekommen. Der Wert der Menschen wurde nicht mehr durch ihre Integrität und das bestimmt, was sie zu ihrer Gemeinschaft beitragen, sondern wie anstellbar sie waren und welche Art von Job sie bekommen konnten. Dieser fundamentale Wandel schoss die Säulen der moralischen Erziehung aus den Klassenzimmern hinaus, und es war nur sinnvoll, dass die Vertreibung von Gebet und Bibellese schließlich folgte. Die Religion wurde vielmehr zu einem Hindernis als einer Hilfe und Grundlage für echtes Wissen. Wissenschaft und Demokratie würden nun die neue Religion sein.

Hier ist ein Beispiel für die Art von Vorlesungen, die Dewey hielt:

«Doch einer Sache bin ich mir ganz sicher: Unsere gewöhnlichen Meinungen über den Aufstieg und Fall der Religion sind hochgradig konventionell, und gründen sich meistens auf die Annahme eines Religionsstandards, welches das Produkt eben der Dinge in den historischen Religionen ist, die aufhören, glaubwürdig zu sein.

Was die Bildung betrifft, müssen sich diejenigen, die an die Religion als einen natürlichen Ausdruck menschlicher Erfahrung glauben, müssen sich der Entwicklung der Ideen des Lebens widmen, die implizit vorliegen und die immer neue Wissenschaft und immer neue demokratische Gebilde hervorbringen. Sie müssen sich für die Umwandlung dieser Institutionen interessieren, die noch immer den dogmatischen und feudalen Stempel tragen (und welche tun das nicht?), bis sie mit diesen Ideen übereinstimmen. Indem sie diesen Dienst vollbringen, ist es ihre Aufgabe, zu tun was sie können, um alle öffentlichen Bildungsagenturen daran zu hindern, auf solche Arten eingesetzt zu werden, die unweigerlich die Anerkennung der geistigen Bedeutung von Wissenschaft und Demokratie verhindern, und darum auch von dem Typus von Religion, welche das Feinmehl für die Leistungen des modernen Geistes sein wird».

Diese Philosophie liegt an der Wurzel jedes Volksschuldistriktes in Amerika, aber auch der Systeme anderer Nationen. Die akzeptierte Religion unseres Bildungssystems ist der Humanismus geworden, und seine Kanzel ist das Klassenzimmer der Volksschule.

Dewey's School and Society legte das Fundament für die Umwandlung unserer Schulen in Mistbeet des Humanismus. Eine weitere seiner Aussagen zeigt diese Agenda auf:

«Ich glaube, das eigentliche Zentrum der Korrelation der Unterrichtsgegenstände ist nicht die Wissenschaft, noch die Literatur, noch die Geschichte, noch die Geografie, sondern die sozialen Aktivitäten des Kindes... Ich glaube, die Schule ist vorwiegend eine soziale Institution... Alle Fragen der Abstufung des Kindes und seines Abschlusses sollten von der Bezugnahme auf denselben Standard bestimmt werden. Prüfungen sind nur von Nutzen, wenn sie die Tauglichkeit des Kindes für das soziale Leben prüfen».

Der Humanismus wurde zum Mainstream durch den Progressivismus und die naturalistische Theorie, die jegliche Bezugnahme auf Gott oder die Religion vermeidet. In den 60er Jahren, kontrollierten diese Ideologien die Machtbasen der Bildung auf allen Stufen. Mit andern Worten, sie verwandelten die Gesellschaft durch Erziehung.

Catherine Barrett, 1972-73 Präsidentin der National Education Association (die größte Lehrervereinigung des Landes), wandte sich im Jahre 1975 mit folgenden Worten an die Mitglieder:

«Wir müssen wohl anerkennen, dass die sogenannten Grundfähigkeiten, die im Augenblick fast fast alle Anstrengungen in der Elementarschule darstellen, in einem Viertel des gegenwärtigen Schultages gelehrt werden. Die verbleibende Zeit wird dem gewidmet werden müssen, was wahrhaft fundamental und grundlegend ist - Zeit für akademische Untersuchungen, Zeit für die Studenten, ihre eigenen Interessen zu fördern, Zeit für einen Dialog zwischen Schülern und Lehrern; mehr als bloß ein Vermittler von Information, wird der Lehrer ein Vermittler von Werten, ein Philosoph, sein».

In einer Schlüsselansprache im Jahre 1972 an die Mitglieder der Association for Childhood Education, rief der Harvard Psychiater Chester M. Pierce die Volksschullehrer auf, den Weg anzuführen, indem sie nächste Generation transformierten:

«Jedes Kind in Amerika, das im Alter von fünf Jahren die Schule betritt, ist geistig krank ... weil es mit gewissen Loyalität zu unseren Gründervätern, zu unseren gewählten Beamten, zu ihren Eltern, zu einem Glauben an ein übernatürliches Wesen, und zur Souveränität dieser Nation als separater Einheit zur Schule kommt. Es liegt an euch als Lehrer, als diese kranken Kinder gesund zu machen - indem ihr das internationale Kind der Zukunft schafft».

Vergleicht dies mit dem, was wir über die frühere Erziehung in Amerika wissen, aus den Textbüchern, die sie damals verwendeten, wie zum Beispiel The New England Primer mit seinen überlieferten zwei Millionen Kopien in den 1700er Jahren. Unter anderen Lektionen wurden die Kinder das Gebet beigebracht:

«Nun leg ich mich zum Schlafen hin, Ich bitt' Dich, Gott, meine Seel zu hüten; und sollt' ich sterben bevor ich erwach, bitte ich dich, Herr, hol meine Seele zu dir».

Ein weiteres sehr beliebtes Textbuch war The McGuffey Reader. Es wird geschätzt, dass zwischen 1836 und 1960 hundertzwanzig Millionen McGuffey Readers verkauft wurden. Noch immer verkauft es sich mit einer Rate von 30 000 pro Jahr.

William Holmes McGuffey (1800-1973) lehrte an der Miami Universität in Oxford, Ohio, als seine Freundin Harriet Becher Stowe (Autorin von Onkel Tom's Hütte, einer der tödlichen Schläge gegen die Sklaverei in den U.S.) ihn einem Verleger vorschlug, Viertklasstexte für Primaschüler zu verfassen. Diese Texte halfen, die Moral der Nation zu formen. Sie lehrten Charakterfragen - dass lügen, betrügen, stehlen und schlechtes Reden schlecht sind. Das stärkte den moralischen Charakter der Nation. McGuffey Readers spielten in der amerikanischen Geschichte eine große Rolle.

Lasst uns diese Bücher und Werte denen gegenüberstellen, die an den Hauptuniversitäten von Amerika heute gelehrt werden. Die Universität von Michigan bietet einen Kurs für Englisch an, Nr. 317: «Wie man schwul werden kann: Männliche Homosexualität und Initiation». Studenten der Universität von Maryland können «Ausgewählte Themen in lesbischer, schwuler, und bisexueller Literatur wählen». UCLA hat Kurse angeboten wie «Lesbische und schwule Literatur vor Stonewall». Andere Universitäten bieten Kurse an in «sexueller Politik und schwuler und lesbischer Musikwissenschaft». Der Plan? Die «Verschwulung» Amerikas. Das ist Teil der Agenda von jenen, die das Homosexual Manifesto formuliert haben. Obwohl es im Vorwort als Satire präsentiert wird, wurde es durch solche als Lehre befolgt, die eine Agenda für das «Schwulwerden» der Nationen verfolgen.

Dieser Plan erstreckt sich alle Stufen hindurch bis zu den Unterstufen und der Kindergartenstufe. Fünfjährige werden in den Schuldistrikten von North Carolina ermutigt, Bücher mit einer homosexuellen Agenda zu lesen. Eines, das sich bewährt hat, ist King and King von Linda de Han und Stern Nijland. Es ist die Geschichte davon, wie ein König einen König heiratet. Es sind mehr als vierzig Kinderbücher im Umlauf mit homosexuellen Themen wie dieses.

Während ich schreibe, sind es vierzig Jahre her, seit dem, was in Amerika «the summer of love» genannt wird (1967 in San Francisco. Es war wirklich der Sommer der Promiskuität (sexuellen Zügellosigkeit) und Sünde, der eine Welle von Rebellion gegen Gott in die Gesellschaft freisetzte. Nach dem College wurden viele, die an dieser Bewegung teilgenommen hatten, Lehrer an den Universitäten der Länder und lehrten ihre Studenten ihre Ideologien. Wir sehen die Frucht davon in der Gesellschaft von heute.

Die Festungen angreifen

Satan ist ein Stratege. Nur wenige Jahre vor diesem «Sommer der Liebe» wurden das Bibellesen und das Gebet offiziell von den Schulen entfernt. Von da an hörten Millionen von Kindern auf, jeden Tag Gottes Wahrheiten in den Schulen zu hören, die Gott als den Schöpfer und Beherrscher des Universums anerkannten. Es ist nicht schwierig, eine Verbindung zwischen diesen Ereignissen zu erkennen.

Wenn wir das Bildungssystem hier in Amerika betrachten - wo die Beeinflusser der Nationen ihre Kinder hinschicken, um auf das Leben vorbereitet zu werden - sollten wir uns diese Warnung aus dem Römerbrief zu Herzen nehmen:

«Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat ... gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegen einander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahin gegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, als solche die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit»(Römer 1,18-19.27-29).

Was also sollen wir tun? Viele haben in Amerika den Weg gewählt, ihre Kinder zuhause zu unterrichten, oder sie in christliche Privatschulen zu senden. Das sind gute und gangbare Wege. Wie aber steht es mit allen andern Kindern in unserem Land? Welches ist unsere moralische Verantwortung ihnen gegenüber? Wie wollen wir in der Tat Nationen lehren und das umkehren, was in unseren Schulen geschehen ist?

Und was ist mit den Ländern, die keine private, christliche Bildung kennen? Wie steht es mit den Armen, die es sich nicht leisten können, ihre Kinder an Privatschulen zu schicken oder sich einen Lehrplan zu kaufen, um sie zuhause zu unterrichten? Überlassen wir diese Kinder einfach dem Sozialdarwinismus und dem Humanismus?

Zuallererst benötigen wir eine Gebetsstrategie. Das 9. Kapitel, « Gesetzgebung im Himmel», gibt detaillierte Hinweise, wie man die Festungen brechen kann, die sich durch falsches Lehren entwickelt haben. Zweitens müssen wir informiert sein. Was bringt man euren Kindern bei? Seht euch ihre Lehrbücher an und setzt euch als Beobachter in ihre Klassen. Unternehmt einmal einen Gang durch die Schulbibliothek.

Drittens, findet heraus, was die Universitäten in eurem Gebiet lehren. Wenn ihr etwas findet, das euch an ihren Kursen schockiert, lasst es andere wissen und beschwerteuch formell bei der Universitätsleitung. Findet heraus, wer die Schulen finanziert, und schreibt ihnen. Protestiert bei euren Regierungsführern, wenn ihr etwas Anstößiges findet.

Viertens, lasst euch in dem System involvieren. Was ich damit meine ist, dass ihr Sonntagsschulstudenten ermutigen solltet, Lehrer zu werden. Kinder sollten so erzogen werden, dass sie die Einstellung gewinnen, Missionare für das Schulsystem zu werden. Lehrer, Gott möge euch salben, damit ihr Agenten der Veränderung im Leben eurer Kinder rund um die Welt werdet. Ihr seid berufen, heilige Revolutionäre an euren Schulen zu sein.

Fünftens sollten die Gemeinden sich in die öffentlichen Schulen einbeziehen lassen. Findet heraus, wenn Wahlen für die Schulpflege stattfinden und verbindet euch mit dem Pastor und anderen Leitern in eurer Gegend, dass sie gläubige Leute wählen, um die Kontrolle zu haben über das, was im Schulkreis vor sich geht.

Ich möchte die Pastoren ermuntern, zu begreifen, dass ihr eine kritische Rolle zu spielen habt in der Weltanschauung eurer Leute. Die Pastoren der Gemeinden in allen Ländern waren geschichtlich gesehen stets eine Stimme für die Gerechtigkeit. Richtet eine Verbindung von eurer Gemeinde aus ein, damit ihr über die Schulen in eurem Gebiet informiert seid. Trefft euch mit dem Rektor oder anderen hohen Regierungsbeamten in eurer Stadt und sprecht mit euren Leuten über das, was ihr erfahren habt.

Es ereignet sich (im Augenblick) eine große Untergrundbewegung von christlichen Eltern statt, die über die Zustände an den öffentlichen Schulen informiert sind. Christliche Privatschulen und die Hausunterrichtsbewegung rund um die Welt haben eine Schlüsselfunktion bei der Veränderung der Länder, aber wir müssen auch die öffentlichen Schulen mit Gerechtigkeit beeinflussen, um die Ländern umzuwandeln.

Wenn ihr gerade ein Schullehrer seid, findet andere Lehrer, die bereit sind, gemeinsam zu beten. Gott möchte das Humanistische Manifest mit seinen mit seinen Fangarmen um die ganze Welt umstürzen. Akzeptiert die Berufung Gottes als Reformier im Schulsystem. Bildet Gebetsgruppen an euren Schulen. Pastoren, nehmt die Lehrer in eurem Gebet in eure Fürbitte auf.

Zugleich müssen wir alle beten, dass eine Erweckung ausbricht quer durch alle Nationen der Erde. Wir müssen unsere Kinder sowohl in der Gemeinde als auch zuhause lehren, dass sie von Gott berufen sind, ihre Nationen gemäß Gottes sozialem Regelbuch, die Bibel, zu reformieren. Danach werden wir sehen, wie sich die Gerechtigkeit wieder erhebt in unseren Ländern, und wir werden das biblische Mandat erfüllen, «die Nationen zu lehren, alles zu halten, was ich ihnen befohlen habe».

Kapitel 6: Wer ist der Richter?

Vor mehreren Jahren bereitete ich mich vor, an einer christlichen Konferenz in Mar del Plata, Argentinien, zu predigen. Es gelang mir an jenem Abend nicht, herauszufinden, worüber Gott möchte, dass ich sprechen sollte. Ich litt «für die Botschaft», wie ich dies nenne - indem ich hin- und herging und um Leitung betete.

Während ich so in meinem Hotelzimmer hin- und herschritt, kam mir ein seltsamer Gedanke. Lasst es mich in den Kontext der Erneuerung einer Nation stellen. Ich war seit 1990 regelmäßig nach Argentinien gekommen. Jedes Jahr gab mir Gott irgend ein Wort für die Nation. Viele davon waren recht radikal. In einem Jahr zum Beispiel versammelte ich eine Gruppe von wichtigen Leitern und gab ihnen ein prophetisches Wort, dass die Ökonomie des Landes kollabieren würde. Ich hatte zuvor eine Vision von Leuten gehabt, die auf den Straßen von Buenos Aires randalierten, indem sie versuchten, ihr Geld aus der Bank zu bekommen. Es fiel den Leitern schwer, dies zu glauben, doch es geschah im Jahre 2001.

Seit jener Zeit hatte mir der Herr immer wieder Prophetien gegeben, die helfen sollten, die Nation umzuformen. Der Gedanke, der mir an der wunderschönen Küstenstadt von Mar del Plata kam, war der, dass ich den Leuten sagen sollte, sie müssten anfangen, der Regierung Steuern zu zahlen. Das mag für diejenigen von euch in den Vereinigten Staaten nicht besonders radikal erscheinen. Die meisten Leute hier wissen, dass wir alle unsere Steuern zahlen müssen, oder wir werden ins Gefängnis geworfen. Der Internal Revenue Service regt sich schnell, um diejenigen zu verfolgen, die es nicht tun. Auch wenn es in den Vereinigten Staaten noch immer ein paar Leute gibt, die versuchen, zu vermeiden, Steuern zu zahlen oder die sie gar nicht bezahlen können, so zahlt doch die große Mehrheit getreulich ihre Steuern, wie es sich gehört. Doch in vielen Entwicklungsländern ist dies eben nicht der Fall, einschließlich Argentinien.

An jenem Abend stand ich im großen früheren Opernhaus, um zu sprechen. Als ich den Balkonplätzen entlang blickte, sprach ich davon, dass Gott der große Richter des Universums sei, und dass wir, um Gott gefallen zu können, nicht nur in unserem Umgang mit dem Schöpfer aufrichtig sein sollten, sondern auch mit unserer irdischen Regierung. Ich sagte: «Vielleicht zahlt ihr eure Steuern nicht, weil ihr glaubt, die Regierung sei korrupt und verdiene euer Geld nicht. Doch spricht die Bibel deutlich über dieses Thema in Römer 13,1-2.7:

«Jede Seele sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan; denn es gibt keine Obrigkeit, außer von Gott, diejenigen aber, die bestehen, sind von Gott eingesetzt. Wer sich daher der Obrigkeit widersetzt, widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden ein Urteil über sich bringen... Gebt allen, was ihnen gebührt: die Steuer, dem die Steuer, den Zoll, dem der Zoll, die Furcht, dem die Furcht, die Ehre, dem die Ehre gebührt».

Am Ende dieses Gottesdienstes bat ich alle die aufzustehen, die keine Steuern bezahlten. Ich war verblüfft von der Reaktion. Die Konferenz war besonders für Gemeindeführer und hingeebene Christen angesetzt worden, doch die Mehrheit derer im Auditorium standen auf. Diese lieben Leute waren sehr ehrlich. Viele kamen nach vorne und gaben dem Herrn ein Gelübde ab, damit zu beginnen, der Regierung das zu geben, was sich gehörte. Sie taten in tiefer Ernsthaftigkeit Buße vor dem Herrn in dieser Angelegenheit. Dann beteten wir für sie, dass Gott ihnen den Glauben schenken möchte, mit dem fortzufahren, was in dieser Hinsicht zu tun das Richtige war.

Einige Jahre später sprach ich mit einem der Männer, der mit den Armen in diesem Land zusammenarbeitete. Er gab mir dieses Zeugnis:

«Als ich hörte, wie Sie darüber sprachen, dass Gott zu ihnen über eines der Probleme gesprochen habe, die wir hier in Argentinien haben, nämlich dass die Gemeindeführer der Regierung keine Steuern zahlen, wurde ich mit Überführung geschlagen. Ich war einer von denen, die die Leute «aus den Büchern» zahlte. Auf diese Weise brauchte ich der Regierung für ihr Gehalt keine Steuern zu bezahlen.

An jenem Abend, da Sie uns die Prophetie mitteilten, wir müssten die Steuern zahlen, entschloss ich mich, mich zu ändern. Ich ging nach Hause und versammelte meine Leiter und sagte zu ihnen, dass ich von diesem Tage an Steuern zahlen würde, und dass ich auch mit ihren Gehältern so halten werde. Das erforderte eine Menge Glauben von meiner Seite; doch von diesem Tage an hat der Herr alles Nötige gegeben».

Mein Freund fuhr fort und sagte, dass er nicht nur seinen Stab und seine Steuern bezahlte, sondern dass Gott auch eine große Ausweitung seines Werkes unter den Armen geschenkt habe.

Andere Pastoren gingen zu ihren Gemeinden zurück und predigte seinen Leuten, sie müssten ihre Steuern zahlen. Besteht irgend eine Korrelation zwischen der Handlung, welche die Gemeinde vollzog, und der ökonomischen Wende des Landes? Ich bin fest davon überzeugt, dass der Segen des Herrn über diese Nation kam, weil die Gemeinde anfang, auf eine gerechte Weise zu handeln. Tatsächlich gab mir Gott nach jener Zeit eine Prophetie, dass sich das Land auf eine übernatürliche Weise von ihrem ökonomischen Kollaps erholen würde, und genau das geschah! Einer der Top-Ökonomen des Landes ist ein Christ, und er sagt, dass die bemerkenswerte finanzielle Gesundung keine der gewöhnlichen Indikatoren aufweise, wie sie bei einer solch dramatischen Erholung von einem ökonomischen Desaster normalerweise in Erscheinung treten. Es gab also einen «übernatürlichen» Faktor, der in ihrem Index nicht vorkam.

Gibt es irgend einen Gerechten?

Welches ist die Korrelation zwischen dem Steuern Zahlen und einer sich verändernden Nation? Man nennt sie biblische Gerechtigkeit - wenn wir biblisch handeln, kämpft der gerechte Richter dieses Universums zu unseren Gunsten. Genauso wie damals, als Abraham für Sodom und Gomorrha fürbittend eintrat, Gott bereit war, diese Städte vor der Vernichtung zu bewahren, wegen der paar wenigen gerechten Menschen. Dasselbe gilt für die Nationen von heute, weil «Gerechtigkeit eine Nation erhöht» (Sprüche 14,34). Diese Heirat zwischen Gerechtigkeit und Gericht ist für die Erneuerung von Nationen entscheidend.

Als ich in der afrikanischen Nation Nigeria diente, war ich verblüfft über das scheinbare Missverhältnis zwischen der bloßen Anzahl von Christen und dem Mangel der Nation an Gerechtigkeit. Ich hatte von den dortigen berühmten Gebetsversammlungen gehört, wo Millionen von Gläubigen gemeinsam gebetet haben sollen, doch die Nation schien sich auf irgend eine positive Weise zu verändern. Schließlich erkundigte ich mich bei einigen ihrer Top-Geschäftsführer: «Wie kommt es, dass Nigeria so viele Gläubige besitzt, und doch den Ruf einer der korruptesten Nationen der Erde hat?»

Systembedingte Korruption (z.B., dass Bestechung und Vetternwirtschaft jeden Bereich der täglichen Geschäfte und der regierungsmäßigen Interaktionen infizierten) ruinierte das Land. Sie alle wussten davon, doch niemand hatte irgend eine Lösung dafür, weil es riesiges und verzwicktes Problem darstellt. So schlug ich ihnen vor: «Warum beginnen wir nicht heute damit, dass wir einen ethischen Bund zwischen Gemeindeleitern aufschreiben? Lasst uns eine Liste von bestimmten Praktiken erstellen, an denen ihr teilnehmen oder nicht teilnehmen möchtet». Sie stimmten alle zu. Die Zeit wird von den Ergebnissen berichten. Gott sei Dank für die vielen Gläubigen in Nigeria und anderen Teilen Afrikas, die dafür beten und darauf hinarbeiten, diesen Geist der Korruption zu brechen.

Wo Korruption herrscht, da ist es nicht möglich, wahre Gerechtigkeit zu bekommen. Ich habe zahllose Geschichten gehört, wo Anwälte für einen bestimmten Fall eine große Summe Geldes zwischen die Seiten der Unterlagen legten, die sie dem Richter präsentierten, der ihren Fall beurteilen sollte, und der Richter dann zugunsten derjenigen Person entschieden haben soll, die das größte Bestechungsgeld angeboten hatte. Wie ist das möglich?

Der Gerechtigkeit wird nur dort gedient, wo die biblische Gerechtigkeit verankert ist. Es kann kein gerechtes Urteil geben ohne absolute Werte und ohne Ethik. Anders werden die Ergebnisse sich entweder nach dem richten, wie viel Geld es braucht, um den Richter «zu kaufen», oder nach der «soziologischen Gerechtigkeit», - mit andern Worten, was immer gerade der augenblicklichen subjektiven Moral der Gesellschaft entspricht.

Wenn wir Nationen zu Jüngern machen und sie lehren sollen, müssen wir ethische Standards festlegen, wie wir uns selber verhalten und was wir zulassen wollen, und uns nicht nach dem richten, was die Welt für akzeptabel hält oder was uns das Leben angenehmer macht, sondern nach dem, was wirklich gerecht ist. Wir können von unseren Ländern nicht erwarten, dass sie besser handeln sollten als wir selbst. Wir können keine Erneuerer sein, wenn wir keine höheren Standards haben als diejenigen um uns herum, wie klein auch immer wir glauben mögen, dass unsere Anliegen vor uns seien. Unsere Weltsicht wird sich in unseren Handlungen zum Ausdruck bringen, und wenn wir gemäß einer biblischen Weltsicht handeln, dann ist es ganz offen gesagt nicht das was wir wirklich glauben.

Einen neuen Standard für Gerechtigkeit setzen

Als ich eines Tages in Nigeria lehrte, fühlte ich mich so geführt, dass jede Person die Art niederschreiben soll, auf die sie dem Gesetz nicht gehorcht hatte. Ich erwähnte ein paar Beispiele, wie das Fahren auf dem Gehsteig, Bestechungsgeld zahlen, Bestechungsgelder annehmen, etc. Mitten in der Predigt fing ich an, die Überführung des Herrn zu spüren! «Cindy», mahnte der Heilige Geist, «du kannst nicht den Leuten sagen, sie müssten Buße tun, bevor du nicht für deine Sünde Buße getan hast, das Gesetz gebrochen zu haben».

Offen gestanden, das verwirrte mich. Ich hatte weder jemanden umgebracht, noch war ich in ein Geschäft eingebrochen und hatte es ausgeraubt. Doch der Heilige Geist fuhr mit seinem Tadel fort, und ich fühlte, wie die Furcht des Herrn mich erfasste,

während ich mit meiner eigenen Sünde konfrontiert wurde: «Wie steht es mit deiner Sünde des ZUSchnell-Fahrens?» (Nun, was diesen Punkt betrifft, werden sich wohl einige von euch wünschen, dieses Kapitel nie gelesen zu haben!)-

Er fuhr fort: «Was meinst du denn, was diese Hinweisschilder des U.S. Department of Transportation bedeuten?» Oh, das fing an, weh zu tun! Diese Schilder sind das Gesetz, nicht bloße Vorschläge - und sie sind dazu da, eingehalten zu werden. Dann sagte er: «Ich möchte, dass du der ganzen Gemeinde hier in Nigeria bekennst, dass du eine Sünderin bist!».

Ich hasse es, bekennen zu müssen, dass meine schwache Antwort lautete: «Aber Herr, das tun doch alle! Wir machen in den U.S.A. darüber Witze». Selbst noch während ich sprach, klang das sehr schwach. Was konnte ich tun? Ich hatte keine andere Wahl, als der Stimme Gottes zu gehorchen. So tat ich öffentlich Buße.

Ich muss gestehen, dass ich zuweilen noch damit zu kämpfen habe, denn ich habe einen sehr rebellischen Fuß, auf den ich ein waches Auge haben muss! Ich murre, und denke Dinge wie: «Nun, ich bin spät dran. Ich muss schneller fahren. Schließlich ist es nicht mein Fehler, dass ich spät dran bin!». Als ich heranwuchs, wiederholte meine Mutter oft die Redensart: «Zwei falsche Dinge machen eine Sache nicht richtig». (Mein Freund, wenn du wie angezeigt schuldig bist, tue einfach Buße über deine Sünde, damit wir weiter fahren können. Hör nicht auf mit Lesen! Aber glaube auch nicht, du könntest ein Weltveränderer sein, ohne selbst gerecht zu handeln! Und nebenbei, weshalb sollte ich die Einzige sein mit meinem Schneckentempo-Fahren? Mein Mann hat sich beim Fahren stets an die Geschwindigkeitsbegrenzungen gehalten, und es hat mich oft genervt - auch darüber musste ich Buße tun!)

Keine Gerechtigkeit, kein gerechtes Urteil

Viele unter uns mögen sich nicht schlecht fühlen darüber, das Gesetz zu brechen, und doch möchten wir gerecht behandelt werden, wenn uns etwas angetan wurde. Um Nationen zu Jüngern zu machen und sie lehren zu können, müssen wir höhere Standards einhalten als diejenigen um uns herum. Der Grund ist der, dass wir dem Richter und Gesetzgeber des Universums dienen, und er hält sich absolute Fakten. Entweder ist etwas richtig oder falsch.

Die Schrift ist in dieser Hinsicht gerade heraus. Sie gibt uns das Verständnis für das, was Gott ist, in Jesaja 33,22:

«Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Gesetzgeber, der Herr ist unser König; er wird uns retten!»

Um wirklich zu verstehen, was es mit diesem Vers auf sich hat, ist es wichtig, dass wir die moderne Vorstellung von Gerechtigkeit mit dem kontrastieren, was die Bibel unter Gerechtigkeit versteht. Biblisch gesehen müssen wir das Konzept von Recht mit Gottes Gerechtigkeit verbinden, wenn wir es wirklich verstehen wollen.

Gemäß dem Nelson Bible Dictionary spricht die Bibel von «Recht tun bzw. üben» (Ps. 82,3 und Sprüche 21,3), während wir von «Recht bekommen» sprechen. Recht tun bedeutet «einzuhalten, was recht ist», oder «Dinge in Ordnung bringen». Recht wird geübt, wenn ehrbare Beziehungen aufrechterhalten werden zwischen Ehemännern und Frauen, Eltern und Kindern, Arbeitgebern und Angestellten, Regierung und Bürgern, der Menschheit und Gott. Der New Unger's Bible Dictionary führt dies noch aus, indem er sagt: «Der Mensch soll in seiner Beziehung zum Menschen das Recht oder die Gerechtigkeit Gottes widerspiegeln». Recht ist nicht nur der Respekt für die Rechte des Mitmenschen hinsichtlich Leben, Eigentum, und Ruf, sondern schließt im weitesten Sinne auch die richtige Anerkennung der Pflicht jedes Einzelnen Gott gegenüber ein.

Gesetz und situationsgemäßes Verhalten sind vollständige Gegensätze. Es kann kein Gesetz geben, das sich auf die Situationsethik gründet. Ein Gesetz ohne höchsten Richter und Gesetzgeber kann nur zu Anarchie oder Tyrannei entarten. Gesetz ohne die Furcht des Herrn macht aus unseren Städten Polizeistaaten.

Zu Zeiten wurden die europäischen Staaten einzig durch willkürliche Gesetze von Königen regiert. Die Könige waren das Gesetz. Dann, im Jahre 1644, schrieb Samuel Rutherford sein Lex, Rex, oder das Gesetz und der Fürst.

Kurz und bündig: Das Gesetz ist König. Rutherford argumentierte auch, dass der König und die zivile Regierung sich auf das Gesetz Gottes gründen müsse - die Bibel - und dass alle Macht und das Recht, zu regieren, vom Gott stamme. Wenn der König und die Regierung dem Gesetz nicht gehorchen, sollte man auch ihnen nicht gehorchen. Über eine tyrannische Regierung hatte er folgendes zu sagen: «eine Macht, sei sie ethischer, politischer oder moralischer Natur, die unterdrückt, ist nicht von Gott, und ist gar keine Macht, sondern eine ausschweifende Abweichung von der Macht; sie stammt nicht von Gott, sondern aus der sündigen Natur und von der alten Schlange, und ist nichts anderes als eine Lizenz zum Sündigen». Mit andern Worten, jede Regierung, die nicht von Gott stammt, wird der sündigen Natur des Menschen zum Opfer fallen. Tyrannen machen manchmal ungewöhnliche Gesetze. Ein Pastor im Irak erzählte mir einmal, Saddam Hussein habe ein Gesetz erlassen, dass es für jedermann außer ihm ungesetzlich sei, eine Banane zu essen.

Letztlich ist Gott der Gesetzgeber, der König und der Richter. Die Hauptverschiebung, die durch den Einfluss des Humanismus stattgefunden hat, ist unter anderem der, dass Gottes Gesetze nicht mehr das Letztgültige sind. Für Humanisten ist die Menschheit - einschließlich unseres erniedrigten Denkens und Empfindens - zum König des Universums geworden. Die Frage nach Richtig oder Falsch wurde so den Vernunftgründen unserer fleischlichen Leidenschaften und Schwachheiten unterworfen. Der Begriff Freiheit steht nicht mehr für die Freiheit zu tun, was recht ist, sondern für die Freiheit, zu tun, was immer man will.

Samuel Rutherford's Lex Rex wurde sowohl in England als auch in Schottland geächtet. Tatsache ist, dass zum Zeitpunkt von Rutherford's Tod das Parlament in Schottland den Beschluss gefasst hat, ihn hinzurichten. Er starb jedoch, bevor das Urteil vollstreckt werden konnte.

Das einzig mögliche Fundament für eine gerechte Gesellschaft

Eine Gesellschaft kann nicht gerecht sein, solange sie ihr Zentrum nicht in Gottes absoluten Gesetzen hat. Das ist ein entscheidender Punkt, der wir als Gläubige heute begreifen müssen. Es gibt bestimmte Dinge, von denen unsere Gesellschaft sagt, sie seien legal auf Erden, doch sind sie im Himmel keineswegs legal. Sie sind «legal» gemäß den Gesetzen des Landes, doch der Große Richter des Universums sagt, dass sie es nicht sind. Ein Gesetz kann nicht richtig sein, wenn es nicht gerecht ist. Unbiblische Gesetze müssen vernichtet werden, oder unsere Gesellschaft muss für die Sünden büßen, die sie erlaubt.

Ohne die Heirat zwischen Gerechtigkeit und Recht machen die Menschen ihre eigenen willkürlichen Gesetze. nehmen wir das Fundament für Gottes Gesetze weg und auch das Fundament, das dem Königreich Gottes erlaubt, auf Erden aufgerichtet zu werden. Psalm 89,14 und Psalm 97,2 sagen, dass Gerechtigkeit und Recht das Fundament seines Thrones seien - Er hat seine Autorität auf sie gegründet, und seine Herrschaft wurde durch sie eingesetzt. Wenn wir Gottes Perspektive nicht verstehen, dann werden wir keine klare Definition dafür haben, was gerecht ist.

Gott selbst vertraute sich Abraham an mit der Erkenntnis, dass er vorhatte, Sodom und Gomorra zu zerstören, weil Abraham diese Heirat von Prinzipien verstand:

«Denn ich habe ihn erkannt, damit er seinen Söhnen und seinem Haus nach ihm befehle, dass sie den Weg des Herrn bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit der Herr auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat»(1. Mose 18,19).

Die Schrift sagt uns, David sei ein guter Herrscher gewesen, weil er seinem ganzen Volk Recht (mishpat) und Gerechtigkeit (tsadakah) zuteil werden ließ. Die New King James Version gibt diese zwei Begriffe mit Urteil und Recht wider. Gemäß dem Enhanced Strong's Lexicon bedeutet mishpat einen «Urteil, eine Entscheidung (des Gerichts)», «Gerechtigkeit, Recht, Aufrichtigkeit (Attribute von Gott und Mensch)», aber auch dies, dass jemand das bekommt, «was recht (d.h. legal)» ist. Tsadakah bedeutet «Gerechtigkeit» in der «Regierung», «von Gottes Attribut», «in einem Fall oder vor Gericht», «ethisch gesehen richtig», und «gerechtfertigt» und auch bildlichen gesprochen «Wohlstand (des Volkes)».

Ein weiterer machtvoller Abschnitt, der stark über das Thema der Erneuerung, des Jünger-machens, und des Lehrens von Nationen zu uns spricht, ist Jesaja 9,7:

«Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit».

Ein interessanter Gedanke dieses Abschnittes ist der, dass, wenn seine Herrschaft und der Friede sich mehren sollen, wer dies wohl auf der Erde bewirken wird? Denkt darüber nach im Licht von Matthäus 6,10. Wir, als Verwalter der Erde, dazu berufen, die Nationen zu Jüngern zu machen und sie zu lehren, alles zu halten, was er uns geboten hat, haben das Mandat, dafür zu sorgen, dass Gerechtigkeit und Recht auf Erden zunehmen. Es liegt an uns, die wir glauben und die auf diesen Ruf eingehen.

Gerechtigkeit für alle

Es gibt mindestens 64 Verse bezüglich der Heirat von Gerechtigkeit und Recht in der Schrift. Eine Anzahl davon betreffen die Gerechtigkeit für die Armen und Unterdrückten. Wir werden einige davon im Kapitel prüfen, das von biblischer Ökonomie handelt.

Gottgemäße Gesetze setzen Gerechtigkeit auf Erden frei. Regierungen, die auf dem biblischen Gesetz fußen, sind gesegnet und erfolgreich. Tatsächlich, wie wir eben gesehen haben, ist eine der Definitionen von Gerechtigkeit «der Wohlstand (Erfolg) von Menschen», was bedeutet: Wenn eine Gesellschaft gerecht ist, hat sie Erfolg.

Wenn Gottes Gesetze eingeführt worden sind, wird das Recht farbenblind sein. Gerechtigkeit ist nicht «das Überleben der am besten angepassten Art», wie es uns der Darwinismus weismachen will. Es gibt keinen Platz für Rassismus in Gottes Königreich. In Gottes Augen wurden alle menschlichen Wesen gleich geschaffen und sind die Krone seiner Schöpfung. Deshalb verdient jede Person ungeachtet ihres ökonomischen Status oder seiner Hautfarbe Gerechtigkeit - ganz einfach, weil es recht ist.

Im Grunde geht Gottes Gerechtigkeit über die Gerichtsurteile hinaus; sie schließt auch die Wiederherstellung einer Person, der Unrecht widerfahren ist, mit ein. Zachäus verstand das, und nach seiner Begegnung mit Jesus sagte er: «Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach» (Lk. 19,8). Biblisch gesehen verlangte das Gesetz der Wiedergutmachung lediglich zusätzliche 20 Prozent, die als Wiedergutmachung für Erpressung gezahlt werden mussten (s. Levitikus 5,16; Numeri 5,7). Weil Zachäus jedoch eine Erfahrung mit dem lebendigen Gott gemacht hatte, tat er mehr, als was die Gerechtigkeit forderte, und handelte eben «gerecht».

Die Weltsicht einer Nation bezüglich des Rechts ist für seine Wirtschaft von extrem kritischer Bedeutung. Bei der Überprüfung des Themas von Gesetz und Regierung sah ich einen gemeinsamen Faden zwischen dem Wohlstand, den sowohl die Vereinigten Staaten als auch Großbritannien erlebt haben, und dem Felsengrund des English Common Law von William Blackstone. Ich liebe die Geschichte von Blackstone. Sie gibt mir große Hoffnung und großen Glauben für diejenigen, die sonst als solche abgeschrieben werden, die ein geringes Potential haben, eine Nation zu verändern.

Blackstone schien mit fünfunddreißig Jahren ein Versager im Leben zu sein. Er hatte Übergewicht und war chronisch krank. Voller Selbstzweifel stellte er sich am 25. Oktober 1758 auf das Podium in einem Oxforder Vorlesungssaal, um sich an die Studenten zu wenden. Er entschuldigte sich für den Plan, den er zu präsentieren gedachte, dass er «roh und unüberlegt sei». Jedoch die Vorlesungsreihe, mit der er damals begann, wurde später als Commentaries of the Laws of England publiziert und beherrschte seitdem den Diskurs über das Gesetz in England sowie in anderen Ländern für mehr als ein Jahrhundert.

Die Kommentare wurden in vier Bänden gedruckt. Das Buch IV behandelte « öffentliches Unrecht». Es besprach Verbrechen und Strafen, einschließlich Fehlverhalten Gott und der Religion gegenüber. Blackstone glaubte, dass von Menschen gemachte Gesetze wie wissenschaftliche Gesetze seien - sie mussten entdeckt werden. Gott hat beide in seiner Schöpfung auf gleiche Weise ins Dasein versetzt. Es war die Aufgabe der Regierungen, sie zu entdecken, genauso wie es die Aufgaben von Wissenschaftlern wie Isaac Newton war, sie zu dokumentieren.

In seinem Buch aus dem Jahre 1941 *The Mysterious Science of the Law* schrieb Daniel Boorstin von *Blackstone's Commentaries*, dass kein anderes Buch, ausgenommen die Bibel, eine größere Rolle in der Geschichte von Amerikas legalem Rahmenwerk gespielt habe. Der Bauplan für das Justiz-System der Nation fand sich bei Blackstone, und Blackstone's Bauplan war die Bibel.

Abraham Lincoln war stark beeinflusst durch *Blackstone's Commentaries* auf seinem eigenen Weg, ein Anwalt zu werden. Lincoln dachte zuerst, er würde ein Grobschmied werden wegen seines Mangels an formeller Bildung. Er betrachtete sich als armseliger Kandidat für das Gesetz, und glaubte, er hätte «magere Aussichten» auf Erfolg. Die zwei Bücher jedoch, die sein Leben am meisten beeinflussten, waren die Bibel und *Blackstone's Commentaries*. Es waren Blackstone's Schriften, die in seinem Sinn das Fundament dafür legten, dass jedes gerechte Gesetz aus biblischen Vorschriften hervorgehen muss.

Der Wortlaut Unabhängigkeitserklärung gründet sich fast direkt auf Blackstone's Sätze, wie «die offensichtlichen», unveräußerlichen Rechte des Volkes», die durch die «Gesetze der Natur und des Gottes der Natur» gewährleistet sind. Vergleicht diesen Wortlaut mit der ersten Vorgabe des «Humanistischen Manifests», das John Dewey, der so genannte «Vater der Amerikanischen Erziehung» unterzeichnete: «Religiöse Humanisten betrachten das Uni-versum als selbst-existent und nicht geschaffen».

Als Amerikanerin muss ich mit großer Verlegenheit vor Gott sagen: «O Vater, wie weit sind wir von deinem Gesetz und deinen Vorschriften abgefallen, die in unsere Fundamente eingebettet sind». Ich verwende die Worte «eingebettet in unsere Fundamente» nicht leichtfertig. Sie sind kritisch. Amerikas Erfolg als Nation hängt von der Tatsache ab, dass wir unsere Regierung, unsere Gesellschaft, unsere frühe Erziehung auf die Gesetze und Vorschriften der Bibel gegründet haben.

Um zu erkennen, wie weit wir uns von den christlichen Wurzeln unserer Gesellschaft entfernt haben, müssen wir einen Blick auf historische Vorgänger werfen. Zum Beispiel, im Jahre 1824 verurteilte das Oberste Gericht von Pennsylvanien im Falle von *Updegraph v. The Commonwealth* als Blasphemie gegen Gott, indem er Blackstone's gesetzmäßige Definition benutzte:

«Blasphemie gegen den Allmächtigen heißt, dass man sein Wesen oder seine Vorsehung leugnet, oder dass man unseren Erlöser mit beleidigenden Vorwürfen bewirft. Es wird durch das allgemeine Gesetz bestraft durch Geldstrafe oder Gefängnis, denn das Christentum ist Teil des Gesetzes des Landes».

Vergleicht dies mit mit neueren Gerichtsfällen (*Stone v. Graham*, 1980; *Ring v. Grand Forks Public School District*, 1980; und *Lanner v. Wimmer*, 1981): «Es ist für Studenten nicht verfassungsgemäß, sich mit den Zehn Geboten zu befassen, da sie sie sonst lesen, darüber nachdenken, sie respektieren oder ihnen gehorchen könnten».

Wir müssen zu den ersten Grundsätzen zurückkehren

Die Vereinigten Staaten benötigen nicht bloß eine landesweite Erweckung, sondern eine die Nation verändernde Reformation. Wir müssen zu den Grundlagen des Englischen Allgemeinen Gesetzes und zu den Grundsätzen zurückkehren, auf die unsere Väter die Nation gegründet haben. In der Vergangenheit war es nichts Ungewöhnliches für einen christlichen Richter, einen Verurteilten Mann von der Richterbank aus zum Herrn zu führen.

Vielleicht habt ihr sowohl von John Quincy Adams als auch von Präsident Thomas Jefferson gelesen, die den Gemeindegottesdiensten beiwohnten, wenn sie im Capitol-Gebäude stattfanden. Beachtet diesen Eintrag in Adams Tagebuch: «Religiöse Gottesdienste werden gewöhnlich an Sonntagen im Schatzamt und auf dem Capitol abgehalten. Ich ging am Vormittag und Nachmittag zum Schatzamt». Der Eintrag war auf den 23. Oktober, 1803 datiert.

Wie konnten wir so weit von unseren grundlegenden Prinzipien als Nation abfallen? Viele christliche Anwälte und Richter haben das Thema der biblischen Gerechtigkeit nicht studiert, und so haben sie diesen Felsengrund nicht als ein Paradigma für ihr Denken. Vielmehr haben sie das Fall-Gesetz und das konstitutionelle Recht studiert.

Ich weiß, dies ist erforderlich, um das Abschlussexamen zu bestehen, aber es gibt einen höheren Gerichtshof als irgend einen irdischen - und das ist der Gerichtshof des Himmels.

Die Schrift berichtet uns vom Gesetz der Könige. Das war es, das von jedem König verlangt wurde:

«Und es soll geschehen, wenn er (der König) auf dem Thron seines Königreichs sitzt, dann soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, aus dem Buch, das den Priestern, den Leviten vorliegt. Und sie soll bei ihm sein, und er soll alle Tage seines Lebens darin lesen, damit er den Herrn, seinen Gott, fürchten lernt, um alle Worte dieses Gesetzes und diese Ordnungen zu bewahren, sie zu tun, damit sein Herz sich nicht über seine Brüder erhebt und er von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Linken abweicht, damit er die Tage in seiner Königsherrschaft verlängert, er und seine Söhne, in der Mitte Israels» (5. Mose 17,18-20).

Wie kann jemand seine Berufung als Anwalt oder Richter erfüllen, ohne im Gesetz Gottes versiert zu sein? Gott ist der höchste Gesetzgeber. Der König macht die Gesetze des Königreiches, der Kongress macht die Gesetze unserer Demokratie, aber es ist immer noch Gott, der die Gesetze des Universums macht.

Es muss in unseren eigenen Herzen beginnen

Vor Jahren lehrte ich in Uganda, und plötzlich wusste ich, dass Gott mir einen Schlüssel gegeben hatte, diese Nation zu reformieren. Als ich vor dem Auditorium von nahezu zehntausend Pastoren stand, sagte ich ihnen, was Gott mir gegeben hatte, es ihnen mitzuteilen:

«Es gibt einige unter euch hier, die scheinbar Opfer für Waisenhäuser und andere gute Zwecke annehmen, aber statt diese Mittel dazu zu verwenden, wie ihr gesagt habt, benutzt ihr sie, um für euch selbst ein Haus zu bauen oder um eure Kinder an Privatschulen schicken zu können. Andere unter euch entwenden Geld von der Gemeindegasse».

Bevor ich noch mehr sagen konnte, stellte ich fest, dass mein Übersetzer aufgehört hatte, zu sprechen. Seine Worte wurden in Tränen erstickt. Ich flüsterte ihm zu: «Geht es Ihnen gut?» Er war ein kostbarer Mann Gottes, und ich konnte mir nicht vorstellen, was ihn so betrüben konnte.

Er antwortete, offensichtlich ganz zerbrochen und weinend: «Mama Cindy, es tut mir leid. Ich denke, die meisten, wenn nicht alle von uns, tun solche Dinge! Alle unsere Väter im Herrn taten diese Dinge, und wir wussten nicht, dass sie falsch waren!».

Schockiert und zerknirscht fuhr ich fort, indem ich mich jetzt an die ganze Versammlung wandte: «Bitte versteht, dieses Verhalten ist Lügen und Stehlen, und es bricht zwei der Zehn Gebote». Am Ende meiner Predigt gab es eine Welle von tiefer Buße, und wir weinten gemeinsam, während sie erklärten, dass eine neue Generation von Leitern im Land entstehen soll, die sich nicht an einer solchen Korruption beteiligen werde. Ich glaube, Uganda sieht heute die Frucht dieser Buße. Große Leiter sind aus dieser Gruppe hervorgegangen, die jetzt Gerechtigkeit quer durch das Land freisetzen.

Ich glaube mit meinem ganzen Herzen, dass Gott eine neue Art von Leitern quer über das Antlitz der Erde hinweg salbt, die eine Reform einleiten werden, und die, wenn nötig, sich Gesetzen entgegenstellen, die das Gesetz Gottes brechen. Eine der größten Fragen, die behandelt werden muss, ist die Abtreibung. Im Jahre 1973 erklärte der Oberste Gerichtshof von Amerika die Abtreibung in Amerika für legal mit einem Ergebnis von fünf gegen vier Stimmen. Seit jener Zeit sind mehr als 40 Millionen Babies in den Vereinigten Staaten abgetrieben worden. Das ist ziemlich genau achtmal die Bevölkerung vom Dallas/Fort Worth Gebiet, wo ich wohne. So viele unschuldige Kinder ermordet, weil sie ungelegen waren, zeigt die Ungeheuerlichkeit dieses stillen Holocausts. Es ist Blut, für das wir uns im Himmel zu verantworten haben. Liberale und Feministinnen sagen, eine Frau habe das Recht, mit ihrem Baby zu tun, was sie will. Aber hat sie das? Wenn dies zuträfe, warum greifen wir denn ein, wenn eine Frau sich das Leben nehmen will?

Das ist der Punkt, wo die Heirat zwischen Gerechtigkeit und Recht kritisch wird. Eine Frau könnte sagen: «Ich muss doch nicht für ein Kind aufkommen, das zu bekommen ich gar nicht geplant habe. Ich muss mich doch nicht mit einer Schwangerschaft herumschlagen, wenn ich eine Abtreibung vornehmen kann». In ihren Gedanken ist ihr Handeln gerecht und richtig. Ihre Situation scheint ihr Handeln zu rechtfertigen. Aber ist es überhaupt je richtig, ein unschuldiges Kind zu ermorden?

Gerechtigkeit kann nicht durch Situationsethik erreicht werden; wir müssen das tun, was gerecht ist. Abtreibung ist nur richtig, wenn wir nicht glauben, dass Gott der Urheber des Lebens ist, und dass das Leben bei der Empfängnis beginnt. In den Gedanken vieler, die ihre Kinder abtreiben, verfahren sei nur mit irgend einem Gewebe, doch die meisten von uns wissen es jetzt besser.

Einer der Hauptgründe, warum wir uns überhaupt mit diesem Problem der Abtreibung befassen, ist der, weil wir Richter haben, die glauben, Gerechtigkeit sei eine gesellschaftliche Frage und habe nichts mit Gott zu tun. Sie glauben, Gerechtigkeit gründe sich eher auf den Willen der Menschen und auf die im Augenblick akzeptierte Ethik der Gesellschaft als auf das Gesetz Gottes. Im Grunde sind wir naiv, wenn wir meinen, es gäbe einen neutralen Richter. Sie alle urteilen bis zu einem gewissen Maße gemäß ihres eigenen Glaubenssystems, auch wenn sie behaupten, dass sie gerade dies nicht tun. Nur ein gottesfürchtiger Richter kann genügend aus seiner bzw. ihrer eigenen, selbstsüchtigen Perspektive heraustreten, um jedesmal fair zu urteilen.

Eine radikale Jugendbewegung hat sich gebildet, um dieses Übel in den Vereinigten Staaten zu bekämpfen vor den Präsidentenwahlen von 2004. Ein junger Mann hatte einen Traum, er und seine Freunde hätten breite rote Klebebänder über ihren Mund geklebt, auf denen das Wort Leben geschrieben stand, und sie seien in schweigender Wache vor dem Gebäude des Obersten Gerichtshofes gestanden, bis Roe v. Wade gekippt worden sei. Diese daraus resultierende Gruppe nennt sich Justice House of Prayer, oder JHOP. Diese 24/7 Jugendgebetsbewegung hat ihren Gebetsraum gleich um die Ecke beim Obersten Gerichtshof. Sie leisten jeden Tag Fürbitte und werden dies weiter tun, bis die Abtreibung in den Vereinigten Staaten wieder illegal ist. Nicht nur verrichten sie Fürbitte in ihrem Gebetsraum, sondern jeden Tag stehen und beten sie auch vor dem Gebäude des Obersten Gerichtshofes. Sie sind hier, ob es regnet oder schneit, in der Kälte des Winters und in der Hitze des Sommers. Sie haben einen Grund und eine Mission - das Ende der legalisierten Abtreibung in diesem Land. Wenn sie beten, appellieren sie an das höchste Gericht im Universum, an den Gerichtshof des Himmels. Ihre Gebete werden sich erfüllen.

Es ist mein Traum, dass viele von euch, die ihr dieses Buch lest, den Tag erleben werden, an dem die Abtreibung wieder illegal ist. Es mag eine andere gerechte Sache sein, für die ihr kämpfen könnt, indem ihr die JHOP als euer gottesfürchtiges Beispiel wählt.

Den Ruf beantworten

Während ich rund um die Welt reise, höre ich oft Anwaltswitze. Das meisten von ihnen dreht sich um Korruption und Gier in diesem Beruf. Wir benötigen verzweifelt gläubige junge Männer und Frauen, die dem Ruf Gottes folgen, gesetzliche Reformer zu werden, die die Bereiche von Gesetz und Justiz erlösen. Gott sei Dank erlösen viele rund um die Welt ihre gerichtlichen Systeme und stürzen die Korruption um. Sie verstehen die Heirat von Gerechtigkeit und Recht. Gott ruft uns alle auf, für Gerechtigkeit für die Armen, Bedürftigen, Witwen, Waisen, und ungeborene Kinder zu sorgen. Eines Tages werden wir in die Augen unserer Kinder und Großkinder blicken und ihnen vom Kampf um die Gerichte erzählen. Ich kann die süßen Stimmen zukünftiger Generationen hören, die mit Unglauben fragen: «Großvater, haben Mütter und Väter wirklich unschuldige Kinder getötet, als ihr noch ein Kind wart?»

Am 17. Januar 2005 stand ich mit einer Gruppe von Teenagern auf den Stufen des Lincoln Memorials und hörte den Aufruf zur Reform unserer Nation quer durch Amerika. Es war der Martin Luther King Jr. Tag, und ich dachte an die berühmte Ansprache von Dr. King von genau dieser Stelle aus an Tausende von Zuhörern, als seine Stimme mit den Worten «I have a dream» dröhnte. Während ich über die grasbewachsene Promenade hinweg schaute, die sich bis hin zum Capitol Hill Gebäude erstreckt, fing ich an zu deklarieren:

«Es wird ein Tag kommen, an dem kleine Schulkinder aus ganz Amerika ihre Münzen und Vierteldollars zusammenlegen werden, um auf dieser Promenade ein Denkmal für die Ungeborenen zu errichten. Das Denkmal wird von einer gerechten Nation gebaut werden,

um ihrem Kummer Ausdruck zu geben für die Kinder, die wegen der Abtreibung verloren gingen, und sie werden sagen: «Nie mehr wird diese Nation ihre Kinder im Mutterleib töten!»

Kapitel 7: Die Herrschaft auf seine Schultern legen

Gott hat einen Plan für jedes seiner Kinder. Angelegt im Innern jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes gibt es ein Schicksal, einen Vorsatz, und einen Grund, für die jeder geboren wurde. Dennoch leben und sterben viele, ohne je das «Warum» ihrer Existenz realisiert zu haben.

Es ist mein Gebet, dass, wenn ihr dieses Buch lest, den Paukenschlag von Gottes Ruf hört, ein Agent der Veränderung für eure Generation zu sein. Gott hält Ausschau nach Leuten, die bereit sind, auf den Ruf, die Nationen zu Jüngern zu machen, einzugehen. Wir benötigen leidenschaftliche Leiter, die bereit sind, Beeinflusser für Gott zu sein. Wahre Freiheit und Entwicklung hängen davon ab, die ihren Platz als Veränderungs-Bewirker einnehmen, sowohl in Positionen der Autorität als auch der Dienstleistung.

Nationen werden sich nicht verändern, wenn es keine Christen in jenen Ländern gibt, die zu Hauptbeeinflussern in ihren Regierungen werden. Der Wille Gottes kann nicht auf Erden getan werden wie im Himmel, ohne dass sein Volk gerechte Stimmen verkörpert, die nach Gesetzen rufen, welche seine Gerechtigkeit umsetzen. Wenn wir auf den Seiten der Geschichte zurück blättern, ist es leicht, den immensen Kampf zu erkennen, der seit dem Sünden-fall im Garten um die Kontrolle über unsere Nationen stattgefunden hat. Gott, der Schöpfer, macht die Regeln, aber er hat die Umsetzung seiner Gerechtigkeit zugunsten der ganzen Schöpfung in unsere Hände gelegt. Wenn wir von dieser Rolle zurücktreten und zu einer Gemeinde werden, die sich in Isolation abschottet, gibt es niemanden, der in der öffentlichen Arena für die Gerechtigkeit eintritt.

Sünde bringt Korruption, Diskriminierung und Ungerechtigkeit auf die Erde. Gottes Botschafter dagegen setzen Gerechtigkeit, Gleichheit, und Gerechtigkeit frei. Regierungen benötigen gewählte Beamte, die Gesetze zugunsten von Gottes Güte erlassen, oder sie werden schließlich zerbröckeln. In jeder Generation kann man die Salbung Gottes auf Leitern sehen, die den Mut aufbringen, als Stimmen der Gerechtigkeit aufzustehen, um gegen Unrecht, Rassismus, Armut, Korruption, Abtreibung und andere soziale Übel zu kämpfen. Ein solcher Kämpfer für die Gerechtigkeit war ein junger Mann namens William Wilberforce. Gott hält Ausschau nach Männern und Frauen gerade wie ihn, damit sie seine Stimme in ihrer Generation sind.

William Wilberforce und seine Freunde

Ich bezweifle, dass irgend jemand einen Löwen für Regierungsreformen in der Zukunft des jungen William Wilberforce hatte voraussehen können. Sein Vater starb, als er neun Jahre alt war. Er litt Zeit seines Lebens an schwacher Gesundheit und schlechtem Augenlicht, und seit früher Jugend musste er ein Stahlkorsett tragen, um seinen Rücken zu stützen. Man hätte in ihm eher einen Kandidaten für jemanden sehen können, der in einem Heim für Invalide leben musste, statt einen Staatsmann im Parlament, doch Gott sieht die Leute nicht so wie wir.

Durch seine Behinderungen lernte William Wilberforce eine Qualität, die ich als ein Hauptmerkmal von Reformatoren festgestellt habe - Ausdauer. Manchmal glauben wir, wir brauchen eine riesige Menge von Glauben, um als Veränderungs-Agenten funktionieren zu können; ich bin jedoch davon überzeugt, dass der Glaube zum Treuen kommt. Während «der Gerechtigkeit wird durch Glauben leben» der Eckstein-Vers von Luthers Reformation war, so bedeutet das für mich: «der Gerechte wird durch Treue leben». Großer Glaube wird am besten dadurch zum Ausdruck gebracht, dass wir ganz einfach jeden Morgen aus dem Bett steigen und Gott gehorchen, ganz gleich, wie sich unser Körper anfühlt, mit welchen Emotionen wir zu kämpfen haben, oder was die Leute über uns sagen mögen.

Die großen Reformier -Wilberforce war einer von ihnen - hielten durch, auch wenn sie zuweilen schrecklich versucht waren, aufzugeben. Eines, das Wilberforce zugute kam, war seine Stimme und seine Bildung. Er war beides: Redegewandt und charismatisch. Stellt euch vor, ihr würdet als Einundzwanzigjähriger als gewähltes Mitglied den Kongress oder das Parlament betreten. Genau dies tat Wilberforce. Er war das jüngste Parlamentsmitglied, das je gewählt wurde. Sowohl sein Großvater als auch sein Onkel bedachten ihn großzügig in ihren Vermächtnissen. Gott hatte seine Hand über den Zeitpunkt der Übertragung dieses Reichtums, weil ihn der junge William dafür verwendete, seine Werbekampagne für das öffentliche Amt zu finanzieren.

Während seines Studiums in Cambridge befreundete er sich mit einem anderen jungen Mann, dessen Name William Pitt lautete. Pitt war erst vierundzwanzig, als er Premierminister des Vereinigten Königreichs wurde. Gott benutzte die Freundschaft dieser beiden jungen Männer, um den Sklavenhandel auf den britischen Inseln zur Abschaffung zu verhelfen, obwohl sie zuweilen über andere Fragen nicht gleicher Meinung waren. Man könnte sagen, sie seien ein Stückweit wie David und Jonathan in der Bibel gewesen.

Wilberforce hatte ein tiefgründiges Bekehrungserlebnis und glaubte, dass das Christentum die einzige Basis darstelle, auf die eine zivilisierte Gesellschaft aufgebaut werden könne. Nachdem Pitt Premierminister geworden war, traf er sich mit Wilberforce zu einem legendären Gespräch unter einem alten Baum auf dem Pitt's Holwood Anwesen über seine Bereitwilligkeit, sich an der Kampagne des Parlaments zur Abschaffung der Sklaverei zu beteiligen. Pitt drängte Wilberforce dazu, ein Exposé über den Sklavenhandel zu lesen, und als er dies tat, wurde Wilberforce durch die Unmenschlichkeit dieses Geschäftes zutiefst in seinem Herzen getroffen. Wilberforce war zu diesem Zeitpunkt erst achtundzwanzig Jahre alt, und obwohl er sich dazu bereit erklärte, sogleich eine Anti-Sklaverei Vorlage vorzuschlagen, war er krankheitshalber nicht imstande, sie vor Jahresfrist einzubringen. Jenes Gespräch jedoch hatte Wilberforce für immer verändert. Später glaubte er, Gott habe ihn, gleichsam als sein Lebenszweck, zu «zwei großen Dingen berufen: Zur Abschaffung des Sklavenhandels und zur Reformierung der Umgangsformen».

Erlaubt mir, hier eine persönliche Bemerkung einzustreuen: Unterschätzt nie die Macht von Freunden und Mentoren, ihre Jünger zu einem besonderen Ruf zu inspirieren. Peter Wagner hat dies bei einer Anzahl von Gelegenheiten für mich getan. Zuweilen hat mich ein Gespräch mit einem Freund dazu inspiriert, in einem Projekt eine Rolle zu übernehmen, die ich sonst nie in Angriff genommen hätte.

Es gibt Fälle, da Gott von uns verlangt, eine Aufgabe von ungeheurer Größe zu übernehmen, ohne dass wir eine Vorstellung davon haben, wie lange sie dauern wird, und was es uns kostet. In großen Unternehmungen dieser Art, wo die Seele einer Nation auf dem Spiel steht, kann es viel länger dauern, als wir denken, bis sie vollbracht ist. Wilberforce's Kampf um die Abschaffung der Sklaverei dauerte mehr als vier Jahrzehnte, und es gab viele Rückschläge und ein paar falsche Siege unterwegs. 1789 hielt er eine bewegende Rede, die seinen Platz als Anführer der Abschaffung der Sklaverei im Parlament festlegte, doch als die Zeit kam, um über die Resolution abzustimmen, war mehr als die Hälfte der Mitglieder des Parlaments abwesend, und die Vorlage fiel durch. Wieder und wieder war Wilberforce versucht, aufzugeben, doch jedes Mal ermutigte ihn Gott, seine gerechte Sache weiterzuführen.

Tatsache ist, dass der letzte Brief, den John Wesley 1791 schrieb, an Wilberforce gerichtet war, und seine Antisklaverei- Kampagne unterstützte. Hier ist ein Ausschnitt aus dem Brief, den der Erweckungsprediger verfasste, um Wilberforce zu ermutigen:

«Wenn Gott sie nicht zu dieser Aufgabe erweckt hat, werden sie durch die Opposition von Menschen und Teufeln ausgelaugt werden; aber wenn Gott mit Ihnen ist, wer kann dann gegen Sie sein? Sind sie denn alle stärker als Gott? Oh, werden Sie nicht müde im Gutes tun. Fahren Sie fort im Namen Gottes und in der Macht seiner Stärke, bis selbst die amerikanische Sklaverei, die hässlichste, die je unter der Sonne gesehen wurde, vor ihr weichen wird. Dass er sie von ihrer Jugend an geleitet hat, möge Sie darin und in allen Dingen weiterhin stärken. Das ist das Gebet, geehrter Sir, Ihres geneigten Dieners John Wesley»(24. Februar 1791).

Der Brief spricht zu allen Reformern durch die Zeitalter hindurch, um ihnen Hoffnung und Stärke zu verleihen für ihren Kampf gegen die Ungerechtigkeit.

Zusammenkommen, um Gottes Mission zu erfüllen

Wilberforce hatte noch andere Verbündete in seinem Kampf für die Abschaffung der Sklaverei. Eine Gruppe von Leitern, die ebenso Kämpfer für die Sache waren, zog in ein Gebiet von London namens Clapham, und bildeten dort eine Gemeinschaft, auf die oft als die «Clapham Gruppe» Bezug genommen wird. Auch wenn nicht jeder, der in dieser Gruppe mitmachte, ein Mitglied des Parlaments war oder in der Gemeinschaft selbst lebte, bestand doch eine Kerngruppe, die in großer Nähe zueinander wohnte und den Gottesdienst einer Gemeinde besuchte, deren Pastor John Venn war. Sie sollte eine der einflussreichsten Kirchengemeinden Englands werden.

In seinem Buch *The Wilberforce Connection* zitiert Clifford Hill Michael Hennen:

«Niemand haben die Mitglieder einer Gemeinde die Geschichte der Welt der Art beeinflusst. Die Wirkung ihrer Gebete und Handlungen veränderten nicht nur das religiöse und soziale Leben dieses Landes (gemeint ist England) tiefgreifend, sondern wurde auch in Afrika, in Westindien, in Indien und Australasien wahrgenommen».

John Venn war als ein Rektor Revolutionär. Er half, Schulen für die Armen zu gründen und bestand darauf, dass seine ganze Kirchengemeinde gegen Windpocken geimpft wurde. Als Kind war er recht schüchtern. (Oft beurteilen wir die Kleinen in unserer Gesellschaft aufgrund einer Beschränkung, wie Schüchternheit oder Kränklichkeit. Gott jedoch beurteilt die Kindern nicht aufgrund ihrer gesundheitlichen Voraussetzungen oder Schwachheiten, sondern sieht in ihnen große Reformer im Werden!)

In einer faszinierenden sozialen Welle erwiesen sich die Mitglieder der Clapham Gruppe als Weltveränderer in Überzeugung und Tat. Ihr Entschluss, in größter Nähe beieinander zu wohnen, half ihnen, gemeinsam zu arbeiten und zu beten, um die Transformation ihres Landes zu beeinflussen und dafür zu sorgen, dass der Sklavenhandel im Britischen Königreich abgeschafft (im Jahre 1807), und schließlich alle britischen Sklaven freigelassen wurden (gerade 3 Tage vor Wilberforce's Tod im Jahre 1833) - um nicht noch die Tatsache zu erwähnen, dass sie wirklich die gegenseitige Gemeinschaft genossen! Sie waren nicht nur in ihrer Mission eng miteinander verbunden, sondern auch in der Liebe zu einander und zu jeder ihrer Familien.

Lady Knutsford's *Life and Letters of Zachary Macaulay* vermittelt uns einen Einblick in das Leben der Gruppe:

«Indem sie jedes Glied als beitragender Teil einer großen vereinten Familie betrachteten und mit einander als Glieder einer solchen Familie umgingen, behandelten sie die anderen Heime als ihr eigenes, und brachten jeweils ganz natürlich ihre Frauen und Kinder mit sich; sie machten gemeinsame Ferien, und wenn sie in London waren, richteten sie es so ein, dass sie zum Frühstück oder Dinner zusammenkamen, um über ihre vielen gemeinsamen Anliegen zu diskutieren. Das Gewicht der laufenden Geschäfte wurde erleichtert und aufgeheitert durch das Teilen mit gleichgesinnten Gefährten».

Während ich dies schreibe, denke ich an einen meiner guten Freunde und unsere Verwandten. In einem Moment lachen einige meiner Freundinnen und ich zusammen und probieren Schuhe aus, und im nächsten Moment planen wir vielleicht eine Gebetsversammlung, um ein Land zu verändern. Was für ein Spaß! Das erinnert mich an die erste Frage des Westminster Shorter Catechism (1648), die so beginnt:

«Was ist des Menschen hauptsächlichstes Ziel?» Die Antwort lautet:

«Das hauptsächlichste Ziel des Menschen ist es, Gott zu verherrlichen (s. Ps. 86) und sich für immer Seiner zu erfreuen» (s. Psalm 16,5-11). (Siehe auch Ps. 73,25-28).

Ich hoffe, dass dies niemand beleidigt, aber eines meiner Lebensmottos als Mentorin von jungen Leitern lautet: «Arbeite hart! Spiele hart!» (Dieser Rat sollte freizügig zusammengemischt werden). Wir sollen uns an Gott und an der gegenseitigen Gemeinschaft freuen, sowohl bei der Arbeit als auch beim Spiel!

Man sagt allgemein, dass es 112 Parlamentsmitglieder in der Clapham Gruppe gegeben habe. Natürlich lebten nicht alle von ihnen in der Gemeinschaft selbst. Es gab einen inneren Kreis von etwa dreißig Leuten, die als «die Clapham-Heiligen» tituliert wurden, und die eine größere Anhänglichkeit an die biblischen Prinzipien zeigten als an die Zugehörigkeit zu ihrer Partei. Diese Heiligen trafen sich im Hause von John Thornton, wo sie den Herrn durch Anbetung und Gebet um Leitung ersuchten.

Zudem hatte die Clapham Gruppe auch Mitglieder, die in Berufen wie Bankgeschäft und Gesetz tätig waren, andere trieben Nachforschungen, und wieder andere waren Gemeindeleiter. Doch sie alle wirkten zusammen, um die Nation zu reformieren. Beachtet die Mischung von Dienern in der Gemeinde und auf dem Arbeitsmarkt! Ein Team war nötig, um die Veränderung herbeizuführen!

Ein Schlüssel-Beeinflusser war ein anglikanischer Rektor namens John Newton. Newton war zu Zeiten der Kapitän eines Sklavenschiffes. Nachdem Newton von der See nach England zurückgekehrt war, fand er Christus und beteiligte sich an der Anti-Sklaverei-Bewegung, ja, er ging sogar soweit, dass er im Privy Council als Zeuge auftrat (etwa so wie jemand, der vor einem Komitee des Kongresses in den Vereinigten Staaten als Zeuge aussagt). Früh in Wilberforces's Karriere ermutigte ihn John Newton, mit seinem Ruf, die Sklaverei zu stürzen, weiterzufahren. Am besten bekannt ist Newton als Liederdichter, und sein berühmtestes Lied ist das geliebte «Amazing Grace». Wir alle benötigen Pastoren, die Stimmen in unser Schicksal hinein sind.

Wir müssen heute ein Mischung von Salbungen aus allen Teilen der Gesellschaft zusammenbringen, um das Böse und die Korruption in unseren Ländern zu stürzen. Kein einzelner Sektor der Gesellschaft kann seine Nation zu Jüngern machen und sie belehren, und von sich aus Reformen werden. Wenn Mt. 28,19-20 je auf eine praktische Ebene gebracht werden soll, müssen wir neue Gruppen bilden, die sich quer durch die Linien von Kanzel-dienst, Regierung, und dem Arbeitsmarkt versammeln (denkt daran, wozu immer Gott uns beruft, es in unserem Leben zu tun, ist unser (besonderer) Dienst), um unsere Länder zu verändern und die Ungerechtigkeit auf jedem Gebiet und auf jeder Ebene zu bekämpfen.

Einer der großen Erfolge der Clapham Gruppe war die Nutzung der Druckerpresse, um ein moralisches Gewissen in die Nation hinein freizusetzen (wie ich auch bete, dass es dieses Buch tun möge!). Hannah More, eine führende Schriftstellerin und Erzieherin - und soweit ich es beurteilen kann, die einzige sichtbare Frau in der Leiterschaft der Gruppe - schrieb Traktate und begann damit im Jahre 1795, die berühmt wurden, und die unter der Bezeichnung der Cheap Repository Tracts bekannt wurden. Ein anderes Clapham Mitglied, Henry Thornton, finanzierte deren Publizierung, und sie verkauften zwei Millionen Kopien davon, und dies während einer Zeit, als es in der ganzen Nation lediglich acht Millionen Menschen gab!

Ich glaube, dass das, was diese Reformen taten, indem sie auf die Errichtung einer gerechten Regierung hinarbeiteten, das ist, wovon die Bibel spricht, wenn sie sagt, dass wir Salz, Licht, und eine Stadt auf dem Berg sein sollten:

«Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade wird, womit soll es wie der salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten wird. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen, die im Haus sind. So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen» (Mt. 5,13-16).

Eine konstitutionelle Regierung

Matthäus 5 könnte man als die konstitutionelle Präambel von Jesus für seine Nachfolger betrachten. Wir sind berufen, eine kollektive Stimme des Einflusses zu sein. Das bedeutet, dass wir in demokratischen Wahlen wählen gehen, Stellungen der Leitung in unseren Örtlichkeiten einnehmen, und für die Gerechtigkeit eintreten, unabhängig von unserer Position oder unserer Beschäftigung. Wo immer wir als Christen platziert sind, unser Licht sollte die Finsternis vertreiben.

Es ist wichtig, zu wissen, dass die Bibel Muster kennt für die richtige Bildung einer Regierung. Darum sollten wir nicht nur Jesaja 9,5-6 lesen, wo von der Mehrung von Gottes Herrschaft auf der Erde die Rede ist, sondern wir sollten auch ein Teil dessen sein, der dies zustande bringt.

«Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des Herrn der Heerscharen wird dies tun!» (Jes. 9,5-6).

Hier sind ein paar der grundlegenden Lehrsätze für eine Regierung, die sich in der Bibel finden:

Stellvertretende Herrschaft

Einer der ersten Pläne, die Gott Moses überreichte, nachdem sie Ägypten verlassen hatten, betraf die Art, wie eine repräsentative Regierung eingesetzt werden sollte:

«Nehmt euch weise, verständige und erfahrene Männer aus euren Stämmen, damit ich sie als Häupter über euch setze... Da nahm ich die Häupter eurer Stämme, weise und erfahrene Männer, und setzte sie zu Oberhäupter über euch ein, zu Obersten über tausend und zu Obersten über hundert und zu Obersten über fünfzig und zu Obersten über zehn und als Vorsteher für eure Stämme»(5. Mose 1,13.15).

Da die Stämme bereits Leider gewählt hatten, gab Gott Mose das perfekte System für das Regieren in einer Stammesgesellschaft.

Das richterliche System

Dann ging Moses, unter Gottes Anleitung, dazu über, ein richterliches System für die Heilige Nation einzurichten:

«Und ich gebot euren Richtern zu jener Zeit und sprach: Hört eure Brüder an und richtet recht zwischen einem Mann und seinem Bruder oder dem Fremden bei ihm. Im Gericht soll es kein Ansehen der Person geben, sondern ihr sollt den Geringen anhören wie den Großen und euch vor niemand scheuen; denn das Gericht steht bei Gott. Die Sache aber, die zu schwer für euch ist, die tragt an mich heran, dass ich sie höre! So gebot ich euch zu jener Zeit alles, was ihr tun solltet».(5. Mose 1,16-18).

Die Teilung der Gewalten

Drei Zweige einer Regierungsfunktion werden aus Jesaja 33,22 abgeleitet:

«Denn der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Gesetzgeber, der Herr ist unser König; er wird uns retten!»(Jes. 33,22).

In den Vereinigten Staaten sind dies die Zweige der Exekutive, der Legislative, und der Justiz. Andere Nationen, wie etwa das Vereinigte Königreich (Großbritannien), Kanada und Australien, haben dieselbe Gewaltentrennung unter einem monarchischen System, das ein Parlament und einen Premierminister hat. Diese Gewaltentrennung ist entscheidend wegen eines hauptsächlichen Elementes: Als menschliche Wesen sind wir sündige Kreaturen und brauchen «check and balances».

Die Bibel ist das Muster

Die Bibel ist das Muster (die Vorlage) für das Regieren auf Erden. John Wycliffe sagte 1382 von seiner neuen Übersetzung der Bibel ins Englische: «Diese Übersetzung ist für die Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk».

Die Übersetzung und der Druck der Bibel in der Sprache des Volkes war einer der Hauptkatalysatoren zur Reformation. Als die Leute anfangen, den Willen Gottes in der Gesellschaft zu verstehen, begannen sie, ihre Länder durch die Linsen der Schrift zu betrachten und maßen sie anhand dieses Standards.

Wir können es uns nie leisten, die Bedeutung der Schrift zu übersehen. Wir müssen nicht nur lernen, das Wort Gottes zu lesen, sondern auch das Wort Gottes durch den Filter seines Wortes zu lesen. Bei allem, was nicht mit seinem Willen auf Erden übereinstimmt, ist es unsere Verantwortung, (die Dinge) zu verändern, indem wir die Nationen zu Jüngern machen und sie die wahre Bedeutung von Gottes Gesetz und Herrschaft lehren.

Gott wirkt im Regieren einer Gemeinschaft

Die einzigen Regierungssysteme, die auf der Erde funktionieren, sind diejenigen, die auf biblischen Grundsätzen beruhen. Gott ist der König des Universums, aber er hat in unsere Hände die Fähigkeit gelegt, sein Wort zu lesen und es in die Praxis umzusetzen. Wir lernen auch, die Natur der Menschheit von Gottes Perspektive aus zu sehen und die verführerische Macht unserer sündigen Naturen. Regierungen benötigen «checks and balances»; sonst ist die Versuchung zu Korruption und Kumpelhaftigkeit für ihre Beamten zu groß. Seht euch kommunistische Nationen und Diktaturen an. Wo keine Rechenschaftspflicht herrscht, geht das Recht schnell verloren,

da die Regierungsbeamten lieber sich selber dienen als dem Volk. Gott wirkt eher in den Beziehungen einer Gemeinschaft als in einer autokratischen Herrschaft. Er lebt selbst in Gemeinschaft mit sich selbst als Vater Sohn und Heiliger Geist! Wenn wir Salz und Licht sind, werden wir unsere Nationen in Städte auf dem Berg verwandeln, und das ist nur möglich, wenn wir zusammenarbeiten, um eine Stimme der moralischen Klarheit in unseren Ländern einzusetzen, wie dies die Clapham Gruppe in England tat.

Gott manifestiert seine Güte durch uns als seine Botschafter auf Erden. Eine gottesfürchtige Regierung setzt Kreativität, Schönheit, Anmut (grace) und Frieden frei. Bösertige Regierungen, die auf humanistischen, marxistischen Prinzipien beruhen, werden nur immer korrupter, wenn man sie nicht am gerechten Standard der Schrift misst. Die Auswirkungen des kommunistischen Denkens hat die schönen Farben von den Gebäuden in Russland weggewaschen und sie durch eintönige, graue Monolythen ersetzt.

Die Wirkung einer gottlosen Regierung werden in Deuteronomium 30,15-18 machtvoll beschrieben:

«Siehe ich habe dir heute das Leben und das Gute vorgelegt, den Tod und das Böse. Was ich dir heute gebiete, ist, dass du den Herrn, deinen Gott, liebst und in seinen Wegen wandelst und seine Gebote, seine Satzungen und seine Rechtsbestimmungen hältst, damit du lebst und dich mehrst; und der Herr, dein Gott, wird dich segnen in dem Land, in das du ziehst, um es in Besitz zu nehmen. Wenn sich aber dein Herz abwendet und du nicht gehorchst, sondern dich verführen lässt, andere Götter anzubeten und ihnen zu dienen, so verkünde ich euch heute, dass ihr gewiss umkommen und nicht lange leben werdet in dem Land, in das zu über den Jordan ziehst, damit du dorthin kommst und es in Besitz nimmst»(5. Mos. 30,15-18).

Ohne Gottes Werte und moralische Agenden in unserer regierenden Körperschaften, schleichen sich Korruption und Diskriminierung ein durch den Missbrauch der Macht. Lord John Dalberg-Actons's berühmtes Dictum gilt auch heute noch: «Die Macht tendiert dazu, zu korrumpieren, und absolute Macht korrumpiert absolut».

Ideologische Muster

Es ist für uns als Gläubige wichtig, Studenten der Geschichte zu sein, so dass wir nicht nur Gottes Herrschaft auf der Erde sehen können, sondern auch die Denkmuster, die durch Fürbitte gebrochen werden müssen, um unsere Nationen heilen zu können. Lasst uns gemeinsam in den Seiten der Geschichte zurückblättern und den Unterschied untersuchen zwischen dem, was in England und in Frankreich im 18. Jahrhundert geschah.

Durch seine ganze Geschichte hindurch wurde England durch die Lehren von Reformern wie Wycliffe, Wesley, Whitefield und Wilberforce, und der Clapham Gruppe beeinflusst, aber auch ebenso sehr durch den Druck und die Verteilung der King James Bibel, während Frankreich keinen solchen Einfluss kannte. Die Kraft des geschriebenen Wortes und die Große Erweckung, die etwas früher in diesem Jahrhundert stattgefunden hatte, rettete England vor einer blutigen Revolution innerhalb seiner Grenzen, unmittelbar nach derjenigen, die sie in Amerika verloren hatten. Frankreich hingegen stand vor einer der blutigsten Revolutionen, die Europa je erlebt hat. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Nationen zu diesem Zeitpunkt war der, dass die eine biblische Weltsicht hatte, und die andere sich auf Jean-Jaques Rousseau's Schriften über «die Natur gegen die Gesellschaft» berief.

Rousseau sah eine grundsätzliche Kluft zwischen der Gesellschaft und der menschlichen Natur. Er behauptete, der Mensch sei instinktiv (von sich aus) gut, wenn er in einem natürlichen Habitat lebe (dem Zustand aller anderen Tiere und dem Zustand der Menschheit vor dem Aufkommen von Zivilisation und Gesellschaft), aber er sei dadurch verdorben worden, dass er in Gesellschaft mit anderen menschlichen Wesens leben müsse. Er glaubte, wir seien ursprünglich nette, «edle Wilde» gewesen, und erst, als wir uns entwickelter und unabhängiger wurden, habe sich Boshaftigkeit in unsere Natur eingeschlichen.

Diese Lehre vom «edlen Wilden» - oder dass wir sündlos wären, wenn wir in einer vollkommen natürlichen Umgebung lebten -ist heute im Denken vieler unserer Gesellschaft vorherrschend. Die Leute glauben, wir seien «an sich» gut und seien ohne sündige Natur geboren worden. Rousseau hatte den Eindruck, die Regierung sei durch die Reichen und Mächtigen aufgekommen, um die allgemeine Bevölkerung zu überlisten.

Aus diesem Grunde seien menschliche Gesellschaften betrügerische und manipulative Formen des Zusammenlebens von allem Anfang an, und deshalb müssten Gesellschaften, die durch die Reichen und Mächtigen gebildet worden seien, durch eine «Politik der Erlösung» befreit werden: die Vorstellung, dass die Politik das Mittel sei, nicht nur, um eine bessere Welt zu schaffen, sondern auch, um die menschliche Natur umzuwandeln und «den neuen Menschen» zu schaffen. Es ist nicht so, dass die Menschen ein neues Herz benötigten, um Güte und Recht auszuleben, sondern dass sie von den äußeren moralischen Begriffen und sozialen Institutionen wie Familie, Gemeinde und Kirche befreit werden müssten. Der Staat würde übernehmen und diese antiquierten Gewohnheiten verschwinden lassen, um seine Bürger zu einem neuen politischen Utopia zu befreien.

So rief er nach Reformern, die die Menschen von den Ketten der Institutionen, Gesetze, Sitten und Traditionen befreiten. Er nannte keine moralischen Grundsätze, wie diese Befreiung zu geschehen habe, oder wie die Ambitionen des Staates zur Befreiung seiner Bevölkerung von den Institutionen der Gesellschaft zu regulieren seien. Darum waren die Leiter, die sich diese Philosophie zu eigen machten, einige der größten Despoten der menschlichen Geschichte: Robespierre, Marx, Lenin, Hitler und Mao.

Diese Art von «sozialer Doktrin» oder «sozialer Theorie» ist beängstigend, und sie hat ihre Früchte in den blutigsten Revolutionen gezeitigt, wie jene in Frankreich, Kambodscha, Russland und Korea. Bei dieser Denkungsart rechtfertigt das Ziel die Mittel. Die bestehende Gesellschaft und Moral muss um jeden Preis zerstört werden, und um dies zu erreichen, war jedes Mittel recht. Die marxistischen Revolutionen nahmen genau bei diesem Denken ihren Anfang. Ohne die Oberherrschaft Gottes, des höchsten Gesetzgebers und Schöpfers, verfällt die Welt unweigerlich der Tyrannei und dem Massenmord.

Rousseau's «radikaler ethischer Relativismus»

Vermischt Rousseau's Philosophie mit Darwinismus und Humanismus, mischt noch einige kommunistische Ideologien dazu, und ihr bekommt einen «radikalen ethischen Relativismus», was einem Kraft-Cocktail von revolutionären Gedanken und revolutionärer Praxis gleichkommt. Rousseau wird für einen der ersten Schriftsteller gehalten, die die Einrichtung des Privateigentums attackierten, und somit war er ein Vorläufer des kommunistischen Gedankens. Nach Rousseau hatte der Staat die Verantwortung für die Mehrheit, dafür zu sorgen, dass Gerechtigkeit, Gleichheit, und Freiheit für alle erhältlich seien, ungeachtet der Massnahmen, die erforderlich waren, um dieses «Ideal» zu erreichen.

Rousseau's Schriften beeinflussten das Denken von Männern wie Hitler in der Art, wie er diejenigen sah, die er für seine vollkommene arische Welt für «ungeeignet» hielt. In Rousseau's Schriften gibt es ein Element in Bezug auf die Bildung, die voraussetzt, dass nur gesunde Kinder erzogen und gebildet werden sollten, im Gegensatz zu dem, was er «nutzlose Krüppel» nannte. Seine Philosophie half mit, das Denken der Reigerung von Nazideutschland zu prägen mit ihrem T-4 Programm, um diejenigen dem Euthanasietod zu übergeben, die in der Gesellschaft als unwürdig galten. Es war nur der nächste logische Schritt in der Eugenik, einem Konzept, das selbst von großen «moralischen» Leitern wie Theodore Roosevelt und Winston Churchill weitgehend akzeptiert wurde. Das zeigt, wie erschreckend die Mischung von Rousseau's Ideologie, Darwinismus, Humanismus und politisierter Wissenschaft sein kann - vielfach derselbe Mix, der heute die Leute für das Übel und den Holocaust blind macht, den heute die Abtreibung darstellt.

Natürlich kann dies nur geschehen, wenn die moralische Oberherrschaft Gottes - des Schöpfers, der das Leben gibt und wertschätzt, welche Form es auch immer annehmen mag - ignoriert und vergessen wird. Für Gott gibt es kein einziges lebendiges Kind auf dem Planeten Erde von heute, das ihm «unwürdig» erscheint. Gott, der Vater, liebt jedes einzelne von ihnen, und hat für jedes von ihnen einen besonderen Zweck. Und so sieht es aus, als würde der Teufel versuchen, sie zu töten und sie daran zu hindern, der Segen für die Welt zu sein, den zu sein Gott für sie vorgesehen hatte.

Während ich diesen Abschnitt schreibe, denke ich an meine eigene Nichte, Reese Maty Riethmiller, die Tochter meiner Schwester und meines Schwagers. Die Ärzte stellten bei ihrer Geburt die Diagnose, dass sie sich im Autismus-Spektrum befinde und dass sie schwerlich sich normal entwickeln werde. Nach Gebet und einer Therapie jedoch entwickelte sie sich prächtig, konnte sprechen, und war imstande, allein die Schule zu besuchen und gute A-Noten zu erzielen. Die Rees leben heute in Minnesota, wo sie einem regulären Klassenzimmer zugeordnet werden konnte.

Wir wissen, was Nazideutschland mit ihrem Leben zu tun beabsichtigt hätte, doch ist dies eben nicht die Moral unserer Nation.

Abraham Kuyper der holländische Standard

Die französische Revolution - mit Rousseauschen Werten ausgeführt - war blutig, ließ die Nation zerschmettert zurück, und infizierte Europa wie die Schwarze Pest bis weit ins 19. Jahrhundert. Eine Revolution ohne Gott ist in der Tat eine erschreckende Sache. Doch hatte Gott bereits einen Mann in Holland zubereitet, namens Abraham Kuyper, um im nächsten Jahrhundert der Vorläufer der Gerechtigkeit gegen diese Bastion der Revolution zu sein.

Für das amerikanische Verständnis ist Revolution etwas Gutes. Doch unmittelbar nach der Französischen Revolution bestand in Europa die Notwendigkeit für Antirevolutionäre oder solche, die sich den Werten entgegenstellten, die von Rousseau eingeführt worden waren. Es ist tröstlich, wie Gott inmitten von Chaos und Ungewissheit stets sein Banner aufrichtet, wenn der Feind wie eine Flut hereinbricht (s. Jes. 59,19), und im Falle von Kuyper, war das Banner buchstäblich zu nehmen.

Abraham Kuyper (1837-1920) war Calvinist und ein Diener der Reformierten Kirche. In jeglicher Hinsicht war er genau dies - ein Prediger der Reform und eine prophetische Stimme in seiner Generation. Um den Glauben und die Kultur seines Volkes zu schützen, sprach er mutig gegen das Denken, das durch Rousseau und die Französische Revolution aufgekommen war, und das alles bedrohte, was damit in Berührung kam. Ungleich anderen, die Gott als eine Stimme von der Kanzel benutzte, führte der Heilige Geist Kuyper dazu, sich für gesellschaftliche Veränderungen zu engagieren durch verschiedene reformerische Praktiken.

Zum einen startete er 1872 eine Zeitung mit dem Namen «De Standaard» (holländisch für «Der Standard»). Sein Motto, um seine Truppen zu sammeln, lautete: «Kämpft den guten Kampf des Glaubens», das er von seiner öffentlichen Kanzel aus etwa fünfzig Jahre lang benutzte. Der Standard war Kuyper's Instrument, mit dem er die öffentliche Meinung prägte. Er tat dies dadurch, dass er Leitartikel schrieb, die eine öffentliche Debatte auslösten, die sowohl in der Presse als auch im Parlament ausgetragen wurde. Sie wurde auch zu seinem Werkzeug, mit dem er eine Parteiplattform für seine «Antirevolutionäre Partei» errichtete, die er gebildet hatte. Die ARP wurde zur Stimme der Gerechtigkeit und zog eine Linie in den Sand, um Holland davor zu bewahren, dieselbe gewaltsame, gottlose Revolution zu erleiden, wie Frankreich sie hatte.

Abraham Kuyper war tief von seinem Helden, John Calvin, beeinflusst, der als junger Reformator half, in der Stadt Genf, Schweiz, eine Regierung zu bilden. Im Alter von 25 Jahren war Calvin bereits ins Gefängnis geworfen worden, kurz nachdem er sich mit seinem Cousin Robert Olivetan und Jacques Lefèbre getroffen hatte, die Bibelübersetzer waren. Während seiner Karriere half Calvin mit, eine Verfassung für die Stadt zu entwerfen. Obwohl er nie ein öffentliches Amt innehatte, die Infrastruktur und die Wirtschaft der Stadt zu reformieren. Soziale Strukturen wie Spitäler, Abwassersysteme und Schulen für alle Klassen wurden errichtet. Er ordnete an, dass jede Familie einmal pro Jahr von einem Pastor besucht wurde, dass die Kranken und Armen regelmäßig versorgt und jeder in einem Spital besucht wurde.

Obwohl diese theistische Gesellschaft nicht bestehen konnte wegen der fehlerhaften Art, in der sie ausgeübt wurde, (ich unterstütze keineswegs alle von Calvins Methoden), war sie dennoch Lichtjahre in ihrem Denken und ihrer Praxis seiner Zeit voraus.

Die Notwendigkeit für gottesfürchtigen Journalismus

Besonders in Zeiten von Wahlen war der Standard vollgepackt mit kurzen Leitartikeln oder «Leitern», welche die Treuen in der Partei in den verschiedenen Wahlbezirken drängten, warnten und ermutigten, den Kurs einzuhalten und ihren Überzeugungen treu zu bleiben. Kuyper's Bildungsdrang (holländisch für den Wunsch nach Erziehung/Bildung) wurde zu einem inneren Anstoß, aus seinen Nachfolgern kompetente Bürger in einem politischen System zu machen, innerhalb dessen sie vor seiner Zeit, keine Rolle gespielt hatten.

Ich glaube, dass, wenn wir erleben wollen, dass Gerechtigkeit und Recht im Denken und den Herzen von Nationen sich innig verbinden (heiraten), dann müssen wir dafür sorgen, dass Journalisten und Zeitungen reformatorische Plattformen schreiben und drucken, die von der Öffentlichkeit gelesen werden.

Es gibt möglicherweise heute noch konservative Zeitungen, doch sind sie selten und liegen weit auseinander. Die Zeitungen, die ich kenne, sind so infiziert von antichristlichen Gefühlen, dass sie regelrechte Propagandamaschinen gegen Gottes Königreich darstellen. Wir brauchen solche, die als Zeitungsverleger berufen sind, um die Gute Nachricht zu publizieren!

Alles in allem war Kuyper meiner Meinung nach ein Apostel für seine Zeit. Tatsache ist, dass er später eine Universität errichtete und schließlich Premierminister wurde. Er ist noch heute eine Stimme, die zu uns spricht durch seine «Stone Lectures at Princeton», die uns daran erinnern, dass es nicht die Philosophen der Französischen Revolution waren, die als erste die Idee aufbrachten, dass die allgemeine Bevölkerung das Recht habe, frei zu sein. Diese Idee «wurde nicht aus den unheiligen Wassern der Französischen Revolution gefischt, sondern wurde durch die Rousseaus und Montesquieus von der Märtyrerkrone der Hugenotten gestohlen».

Im Sand eine (Grenz-)Linie ziehen

Durch die Generationen hindurch sehen wir solche wie Kuyper, die im Sand eine (Grenz-)Linie gegen die Ungerechtigkeit gezogen haben, aber um wirklich zu verstehen, wo sich unsere Welt heute befindet, und zu wissen, was festzumachen ist, um die Herrschaft auf die Schultern des Fürsten des Friedens zu legen, (s. Jes. 9,6-7), gibt es zwei andere Ideologien, die wir uns ansehen müssen: Den Utopianismus und den Kommunismus. Vielleicht fragt ihr euch: «Was hat irgend eines von diesen beiden mit mir zu tun?» Die Menschen im zaristischen Russland mögen sich auch dasselbe gefragt haben vor der kommunistischen Revolution im Jahre 1917.

Genau wie Gott einen Plan für diese Erde hat, so hat auch der Feind des Königreiches Gottes einen solchen. Er arbeitet darauf hin, ideologische Strukturen in Ländern und auf ganzen Kontinenten zu arrangieren, um Gott aus der Gesellschaft zu entfernen und seine bösen Pläne in die Gesellschaft einzuführen. Es gibt eine interessante Schriftstelle, die davon spricht:

«Er wird Worte reden gegen den Höchsten und die Heiligen der höchsten Örter vernichten; und er wird darauf sinnen, Zeiten und Gesetz zu ändern...» (Dan. 7,25).

Satan möchte uns durch Mangel an Erkenntnis zerstören (s. Hosea 4,6). Er möchte nicht, dass irgend jemand von seinem umfassenden Plan weiß, die regierungsmäßigen Strukturen neu zu arrangieren, denn so kann er «sein Königreich auf Erden» aufrichten. Gleichgültigkeit und Unwissenheit sind zwei seiner größten Werkzeuge! Das ist der Grund, weshalb ich von Rousseau, Utopianismus und dergleichen spreche - um euch aufzuwecken, euch aus-zurüsten, und euch als Reformer in die Gesellschaft hinauszuschicken im Sinne von Matthäus 6,10: «den Willen Gottes auf Erden wie im Himmel».

So ist es wichtig, dass wir diese beiden Ideologien verstehen, während wir lernen, wie wir beten und handeln sollen, um unsere Nationen zu verändern.

Utopianismus

Utopianismus ist der Glaube, dass der Mensch an sich gut ist und dass, wenn man ihm die richtigen Bedingungen gewährt, das Gute auf eine Weise zum Vorschein kommen wird, dass eine vollkommene Gesellschaft entsteht. Diese Vorstellung ist in ihrem Kern humanistisch und war eine der Grundvoraussetzungen des sogenannten «Zeitalters der Aufklärung (engl: Erleuchtung)».

Daraus würde folgen, dass, da der Mensch ja nicht sündhaft ist, es lediglich gewisse Strukturen sind, die eingeführt werden müssen, damit die Gesellschaft perfekt wird: dass die Armut behoben wird, dass die Krankheit praktisch zum Stillstand gebracht wird, dass wirksam für soziale Dienste gesorgt wird, etc. Dies basiert wiederum auf Rousseau's Philosophie von der natürlichen Güte der Menschheit und von der Rolle der Regierung, ihre Güter auf die Menschen so zu verteilen, wie es nötig erscheint.

Und wiederum: Das funktioniert einfach nicht, weil wir als menschliche Wesen im Herzen Sünder sind. Das ist der Grund, weshalb wir einen Erlöser brauchen, und Gesetzbücher, die vom Schöpfer verfasst wurden, damit sie uns in unseren Gesellschaften anleiten. Karl Marx und der Kommunismus

Der Kommunismus ist im Kern Utopianismus. Karl Marx und Friedrich Engels dachten, sie könnten durch ihr Kommunistisches Manifest den Himmel auf Erden schaffen.

Sie waren Revolutionäre, die glaubten, dass jedes Mittel, um das Ziel, einen kommunistischen Staat zu errichten, recht und gut sei. Man könnte sie als die Urheber der Redensart bezeichnen: «Der Zweck heiligt die Mittel».

Karl Marx war ein Deutscher, von jüdischen Eltern geboren. Er hatte ursprünglich die Absicht, Lutherischer Geistlicher zu werden und besuchte sogar schon eine Schule, um sich auf den Dienst vorzubereiten. Doch schließlich studierte er in Paris Jurisprudenz, wo er Engels traf. Sie glaubten, eine Utopie vom neuen kommunistischen Menschen würde als Antwort auf alle Übel hervorgehen, und dass eines Tages jede Nation kommunistisch sein werde.

Das Kommunistische Manifest wurde 1848 in London geschrieben, wo Marx auch begraben wurde. Es rief zur Auflösung der «Bourgeoisie» auf zugunsten des «Proletariats» oder der Arbeiterklasse. Im Herzen dieser regierungs-mäßigen Philosophie steckt die Beseitigung des Privatbesitzes und der Familie; jede Erziehung zuhause sollte zugunsten sozialer Indoktrinierung unterbunden werden. Die Ideen von Familie, Heirat und Gott würden zugunsten der freien Liebe vollständig verschwinden. Der Kommunismus war bis auf die Knochen atheistisch!

Nikolai Lenin nahm die Sache in Russland in Angriff, und schätzungsweise sechzig Millionen Menschen starben als Ergebnis des Einflusses der kommunistischen Ideologie. Zehntausende von Kirchen wurden niedergerissen und entweiht. Solschenizyn fasst den Grund für diese schrecklichen Entwicklungen zusammen: «Sie haben Gott vergessen».

Trotz des Zusammenbruchs der USSR ist der Kommunismus rund um die Welt noch sehr aktiv. Obwohl er in vielen Ländern versagt hat, ist er in Lateinamerika, China, Nord Korea und anderen Ländern noch sehr lebendig.

Reformer gesucht!

Gott sucht noch immer nach Abraham Kuypers und William Wilberforces. Die Gemeinde, die Wirtschaft und die Regierungsleiter müssen Allianzen schmieden, um sich der Flut von Gottlosigkeit und Bösem entgegenzustellen, und unsere Länder zu Heiligkeit und zur Übereinstimmung mit der Bibel zurückzuführen.

Ich bin davon überzeugt, dass sich das Volk Gottes umsehen und diejenigen erkennen muss, die zu Reformern berufen sind, damit sie sich um ein öffentliches Amt bewerben und Festleger der Politik (policy setters) werden. Wir müssen uns selber fragen: «Wo sind die Wilberforces von heute?», und, noch pointierter: «Bin ich bereit, einer zu werden?»

Kapitel 8:

Den biblischen Fluch umkehren eine biblische Ökonomie

Der Glaskasten glänzte in der Dämmerung. Ich starrte auf das abgenutzte Kleid des Heiligen Franziskus von Assisi, als ich in einer Kirche in Florenz, Italien, stand. Ich durchsuchte mein Gedächtnis, um mir bewusst zu werden, was ich eigentlich von seinem Leben wusste. «Er veränderte das Gesicht der Kirche rund um die Welt», sinnierte ich, «mit seinem opferwilligen Geben. Auch kämpfte er gegen die Korruption und Ausschweifung». Dann aber hatte ich eine erstaunliche Offenbarung. Inmitten all der guten Dinge, die er tat, wie dies, dass er seinen ganzen persönlichen Reichtum (bis dahin, dass er sich aller irdischen Besitztümer entledigte - bis zum Gewand auf seinem Rücken!) - schlich sich durch seine Lehren etwas anderes in den Hinterkopf der Kirche ein: Die Gleichsetzung von Armut und Geistlichkeit. (Mit anderen Worten: Je geistlicher ihr seid, desto weniger Geld habt ihr zu eurer Verfügung).

Auch wenn der heilige Franziskus einige große Dinge getan hat, haben wir diesen Teil seiner Mission allzu weit übernommen, so dass es zu einer geistlichen Formel in der Gemeinde von heute geworden ist. Wir sind dazu gekommen, zu glauben, dass es falsch ist, Wohlstand zu besitzen, während es tatsächlich darauf ankommt, wie ihr dazu gekommen seid, und was ihr damit macht, was ihn zu etwas Gerechtem und Ungerechtem werden lässt. Als Ergebnis davon ist die alles durchdringende Weltsicht in vielen Gemeinden die: Armut ist gleich Geistlichkeit, und deshalb ist Reichtum (Wohlstand) Sünde.

Ich erinnere mich, dass dies meine Familie beeinflusste, nicht etwa, weil wir dies glaubten, sondern weil die Mitglieder unserer Gemeinde dies glaubte. Darum zahlten sie meinem Vater, dem Pastor, ein kleines Gehalt und kritisierten ihn sogar, wenn er einen etwas netteren Gebrauchtwagen kaufte, so dass er diesen schließlich wieder verkaufte. Wir waren arm. In den Vereinigten Staaten würden einige Gemeinden spaßhaft über ihre Pastoren sagen: «Wir halten sie arm, und Gott hält sie demütig».

Was uns jedoch widerfuhr, fühlte sich eher wie eine Demütigung statt Demut an, und ganz gewiss war es kein geistliches Gefühl! (Ich vergebe ihnen, Gott! Vielleicht gibt es einige weitere Pastoren oder Pastorenkinder, die sich mir in diesem Gebet anschließen möchten?).

Alte Einstellung brechen

Jetzt erst geht mir auf, dass wir Opfer der Einstellung waren, dass Armut und Geistlichkeit dasselbe seien, weil unsere Gemeindeglieder irgendwie dieses kulturelle Vorurteil geerbt haben. Das Wort Gottes sagt jedoch, dass es die Liebe zu Geld sei (s. 1. Tim. 6,10), die sündhaft ist, nicht aber, ein Verwalter von Besitz zu sein (s. 1. Tim. 6,17-19).

Solange wir unsere Einstellung zum Geld nicht zur biblischen Haltung hin verändern, werden wir nie imstande sein, richtige Verwalter der Erde zu werden. Es braucht nämlich Reichtum und Einfluss, und dies zu tun als eine Heilige Nation, die sein Königreich und seinen Willen auf Erden aufrichtet - und dies nicht nur individuell, sondern auch gemeinschaftlich.

Um wirklich sie verstehen, wie wir den Reichtum zu betrachten haben, müssen wir den ganzen Weg zurück bis zum Garten Eden gehen. Wir müssen realisieren, dass es Gottes ursprünglicher Plan war, uns in den Garten zu versetzen, um ihn zu verwalten. Zu jenem Zeitpunkt war es nicht schwierig, für den Garten zu sorgen. Nach Adams und Evas Fall allerdings wurde die ganze Menschheit von dieser vollkommenen Lebensweise ausgeschlossen. Aber unsere Rolle auf Erden hat sich nie geändert - wir sind noch immer berufen, sie zu verwalten, nur haben wir es jetzt mit einem Boden zu tun, der wegen der Sünde verflucht worden ist. Mit andern Worten: Wir haben noch immer dasselbe Mandat, das Adam und Eva hatten. Wir sind berufen, die Erde zu ihrem ursprünglichen Zustand der Produktivität zurückzuführen. Die Erde ist (zwar) verflucht, aber der Fluch kann rückgängig gemacht werden, wenn wir unseren Bund mit Gott verstehen. Wiederum wird dieser Ruf in Matthäus 6,10 erwähnt:

«Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden».

Wie lautet der Fluch, den wir rückgängig machen sollten? Man findet ihn in Genesis 3,17-19:

«So sei der Erdboden deinetwegen verflucht: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen! Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren».

(Ich muss gestehen, ich habe über diesen Fluch nachgedacht, während ich fleißig in meinem Garten Unkraut auszerre. Ich frage mich, ob Rosen vor dem Fluch Dornen hatten? Ich habe nämlich gerade festgestellt, dass ich vom Rosenschneiden einen Dorn in meinem Finger habe!).

Diese beiden Schriftstellen leiten uns an in unserer Rolle als Fürbitter für eine Reformation, die ich im nächsten Kapitel vorstellen und erklären möchte. Es ist gut zu wissen, dass es Wege gibt, wie wir beten können, damit die Erde von diesem Fluch erlöst wird.

Kargheit - die Auswirkung des Fluches

Dieser Fluch brachte etwas hervor, das ein grundlegendes Prinzip ist, welches das Studium der Ökonomie heute beherrscht - Kargheit. Gemäss dem Dictionary.com, bedeutet Kargheit: «Unzulänglichkeit oder Mangel an Versorgung, Teuerung».

Als Jesus kam, um den Fluch des Falles umzukehren, bezahlte er nicht nur den Preis für unsere Sünden, sondern brach gemäß Galater 3,13-14 auch den Fluch und dessen Auswirkungen: Kargheit, Notdurft, und Mangel.

«Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist - denn es steht geschrieben: «Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!» -, damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme, damit wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfangen».

Durch das Kreuz wurden wir in den Weinstock eingepfropft und empfangen nun dieselben Segnungen - oder Flüche - für die sich Israel in Deuteronomium 28 entscheiden musste.

Denkt wiederum daran, dass Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn dahin gab, um sowohl die Welt als auch individuelle Leben zu retten

(s. Joh. 3,16). Er liebt seine ganze Schöpfung! Die Erde, den Himmel (Luftraum - sky), alle seine geschaffenen Kreaturen, und besonders die Krone seiner Schöpfung: die Menschheit. Er möchte uns zum Mandat von Genesis 1,28 zurückführen, das er uns gab, die Erde zu füllen, sich zu vermehren, untertan zu machen und über die Erde zu herrschen. «Und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen!» (1. Mose 1,28).

Mit andern Worten: Gott hat seinen Sinn nie geändert - wir haben dasselbe Mandat, das Adam und Eva hatten. Gemäß Genesis 1,28 sollten wir als Verwalter der Erde folgende Dinge tun:

1. Fruchtbar sein und uns vermehren: «groß zu sein oder groß zu werden (durch Wachstum); weit zu machen, zu vergrößern, zuzunehmen».

2. Die Erde füllen: «zu füllen, voll zu sein; ... sich zu widmen».

3. Untertan machen: «zu unterwerfen, untertan zu machen; ... dienstbar zu machen»; «sich gefügig machen».

4. Herrschen: «regieren, unterwerfen». Nachdem wir diesen Abschnitt im Urtext betrachtet haben, können wir da ehrlich sagen, dass wir getan hätten, was uns zu tun aufgetragen wurde?

Es ist auch wichtig, dass wir uns eine weitere, interessante Frage stellen: Warum gebot Gott Adam und Eva, in einer vollkommenen Welt diese Dinge zu tun? Ich glaube, es war deshalb, weil er wusste, dass die Sünde in diese ganze Vollkommenheit hereindringen würde, und dass daher die menschlichen Wesen Anleitung benötigten, was sie tun sollten, sollte dies eintreten.

Gemäß dem Kommentar in Nelson's NKJV Study Bible:

«Das Wort «untertan machen» bedeutet, «in Knechtschaft zu bringen», ein militärischer Begriff, der beim Besiegen der Feinde benutzt wurde (Sach. 9,15). Wie ein König sich zum Krieg aufmacht, um ein Territorium zu erobern, so wird den Menschen durch den Großen König aufgetragen, die Erde zu unterwerfen und über sie zu herrschen. Warum diese große Notwendigkeit? Wenn die Erde sich selbst überlassen würde, würde sie nicht gut bleiben. Deshalb brauchte es dies, dass wir «als Verwalter handeln», welche die Autorität haben, alles so auszuführen, wie Gott es geplant hatte. Dieses Gebot betrifft sowohl Mann und Frau genau gleich».

Das ergibt einen noch viel größeren Sinn im Kontext von Kolosser 1,19-20, wo Gott sagt, alle Dinge seien durch das Opfer Jesu am Kreuz versöhnt worden, seien es die Dinge auf Erden oder die Dinge im Himmel.

Wie kehre ich den Fluch um?

Bis dahin mögt ihr noch immer fragen: «Schön und gut, Cindy, aber was hat das alles mit mir zu tun?» Wenn ihr ein wiedergeborener Gläubiger seid, indem ihr ein Nachfolger Christi geworden seid, seid ihr zu den ursprünglichen Mandat zurückgebracht worden, das im Garten erteilt wurde. Ihr seid berufen, zu erleben, dass sein Reich kommt und dass ein Wille auf Erden geschieht. Das bezieht jede Struktur der Gesellschaft mit ein, das Denken von Einzelnen in Ländern bis hinunter zum kleinsten Kind, jedes Gesetz, jeden Regierungsbeamten, der nach biblischem Vorbild gewählt wurde, und jede ökonomische Struktur nach Gottes Vorlage - dem vom Heiligen Geist inspirierten Wort Gottes.

Mit andern Worten, ihr habt die Kraft und die Salbung, ein Beauftragter zur Veränderung zu sein, um den Fluch der Kargheit, der Armut, des Mangels, der Korruption, des Humanismus, der Krankheit und irgend einer Sache umzukehren, die aus dem Fluch resultierte. Es wird nicht wieder vollkommen werden, bis Jesus wiederkommt, weil die Sünde noch immer jeden Tag geschieht, aber wir müssen bis dahin Verwalter sein, und uns um alle Dinge kümmern gemäß der Kraft, die Gott jedem von uns gegeben hat, die wir in Christus sind.

Das ist eine absolut erstaunliche Berufung! Sie beginnt bei einer Mutter zuhause, die ihre Kinder großzieht, mit der Erziehung dieser Kleinen, bis hin zur Schulung der Generationen in jedem Sektor der Gesellschaft. Wir müssen nicht nur lernen, das Wort Gottes zu lesen, sondern auch die Welt Gottes im Licht von seinem Wort. Das Wort Gottes gibt uns einen Röntgenblick für das, was auf Erden korrigiert und erhalten werden muss.

Als wir in Colorado Springs, Colorado, wohnten, fing mein Mann (der, nebenbei bemerkt, den meisten Verstand in der Familie hat) damit an, ein alternatives ökonomisches System zu lehren. Ein alternatives ökonomisches System ist eines, das auf etwas anderem als nur Papiergeld beruht, oder das Fiat-System (ein System, bei dem eine Art von «Zeichen» oder Gegenstand benutzt wird, um den Wert zu repräsentieren, und der von einer Regierung oder Bank gedeckt wird, auch wenn das repräsentative Kunstgegenstand - z.B. Papiergeld - an sich keinen Wert hat). Das steht im Gegensatz zu einem System, das auf einem echten Sachwert beruht wie etwa Gold, Silber, Korn, oder Diamanten. Seine Lehre veranlasste mich, in der Bibel nachzuforschen - im Handbuch des Herstellers - um zu sehen, was der Schöpfer in seiner ökonomischen Struktur eingesetzt hat. Auch wenn sich dies bei mir noch in einem Anfangszustand befindet, gibt es Grundsätzliches, das bereits feststeht.

Unser Begriff ökonomisch stammt vom griechischen Wort oikonomia oder «Verwaltung eines Hauses». Es ist im Wesentlichen die Wissenschaft vom Management von Dingen, deren Versorgung begrenzt ist die kärglich nachwachsen. Gemäß Tom Rose's Buch über «Biblische Ökonomie» ist Kargheit für Ökonomen eine Gegebenheit, mit der sie sich befassen müssen. In Anbetracht dessen stellt er sich die Frage:

«Kann das Vorhandensein von geistlicher Einsicht auf der einen Seite, und deren Mangel auf der andern Seite, Ökonomen mit derselben professionellen Ausbildung veranlassen, zu gegensätzlichen politischen Empfehlungen zu gelangen?»

Natürlich wissen wir, dass die Antwort «ja» lautet. Als Christen wissen wir auch, dass Kargheit mit dem Fluch der Armut begann, die durch den Fall freigesetzt wurde. Jesus jedoch bezahlte den Preis, um uns vom Fall zu erlösen, und wo wurden wir vom Fluch der Kargheit erlöst zum Überfluss. Überfluss ist das Gegenteil von Kargheit. So leben wir also gemäß einem neuen Prinzip in Christus:

«Alles in unserem Leben und in der Gesellschaft, die wir repräsentieren, sollte zunehmenden Überfluss hervorbringen».

Wir sind berufen, fruchtbar zu sein, es wird uns gesagt, «alles um uns herum werde sich vervielfachen»; wir sind gesalbt, um alles um uns herum untertan zu machen und darüber zu herrschen. Das ist es, was es bedeutet, die Segnungen Abrahams zu erben. Wir sind aus dem Mangel befreit worden in den Überfluss - aus dem Land des Zusammenscharrens, um zu überleben, in das Land von Gottes Überfluss, einem Ort, wo wir immer mehr haben werden als genug.

Eine vom Schöpfer inspirierte Ökonomie

Kargheit ist nicht die Einstellung aller Ökonomen. Sie ist die Einstellung der liberalen Keynes'schen Ökonomen, welche die Haupttratheber der politischen Linken sind. Dies steht im Einklang mit der Einstellung, dass wir in einer endlichen Welt leben, «wo man alles sieht, was vorhanden ist». Wenn wir alle ein kosmischer Unfall sind, müssen wir das Wenige hüten, das wir haben, da es keine Möglichkeit gibt, mehr zu bekommen.

So konzentrieren sich alle liberalen Ökonomien auf Regierungskontrolle und Einschreiten, und sie sehen die Welt durch die Linsen der Kargheit. Zum Beispiel die Sorge der späten 60er Jahre, die Erde werde überbevölkert (Paul Ehrlich's Buch The Population Bomb beeinflusste und förderte stark diese Sorge, genauso wie die Bedrohung einer «Erderwärmung» uns heute Sorgen bereitet).

Diese Kargheits-Einstellung konzentrierte sich auf die Unfähigkeit der Erde, mehr als die Erdbevölkerung zu jener Zeit zu ernähren (die ungefähr 3,5 Milliarden Menschen betrug). Fragen im Zusammenhang mit der Überbevölkerung wurden zu einem Hauptprogramm in der liberalen ökonomischen Einstellung. So ist es wesentlich eure «patriotische Pflicht», die Bevölkerung der Erde zu reduzieren oder zumindest zu kontrollieren (daher die Abtreibung und die Geburtenkontrolle, Chinas «Einkind-Politik», etc). Das ist das Gegenteil von Gottes Befehl, «fruchtbar zu sein und sich zu vermehren» (Gen. 1,28).

Da sich seither die Welt einer Bevölkerung von ungefähr 7 Milliarden Menschen nähert, wissen wir offensichtlich, dass dies ein vollständig irreführendes Argument ist. Ich hatte stets gesagt: «Ich fordere jedermann auf, von Dallas nach Amarillo zu fahren, und mir nachher zu sagen, die Erde sei überbevölkert». Statistisch gesprochen könnte man jeder Familie auf Erden einen halben Morgen Land (ca. 2000 qm) geben, und alle könnten innerhalb des Kontinentes von Nordamerika leben (wobei mehr als vier Millionen Quadratmeilen übrig blieben), indem der ganze Rest der Welt zur Versorgung unserer natürlichen Ressourcen wie Nahrung usw. diene.

Neue Schulen der Ökonomie wie versorgungsorientierte und Ökonomien des freien

Marktes gehen grundsätzlich von einer Wohlstandsmentalität aus und stimmen in ihrer Weltsicht viel mehr mit der biblischen überein. Sie konzentrieren sich auf Wachstum und Wohlstand, nicht auf Kargheit und Beschränkungen. Ökonomien des freien Marktes sagen, man solle es den Leuten überlassen, und sie würden natürlicherweise tun, was in ihrem eigenen Interesse ist in Bezug auf das Wirtschaftswachstum, genauso wie das Wasser (natürlicherweise) abwärts fließt. Der Wohlstand werde dann allen zugute kommen, die bereit sind, dafür zu arbeiten - ganz anders als bei der Philosophie der Steuerauflagen für die Reichen, um die Regierungsprogramme und Fürsorge zu finanzieren.

Verwalterschaft ist ein ganz anderes Konzept als als Management der Kargheit. Seht einmal nach, wie Joseph Potifars Angelegenheiten regelte, das Gefängnis, in das er geworfen wurde, und dann die Nation von Ägypten während der Hungersnot (Genesis 39-45). Während der ganze Mittlere Osten hungerte, benutzte Joseph Ägyptens Überfluss, um alles aufzukaufen, was zu kaufen war - er wurde nicht eingeschränkt durch die Dürre oder das unproduktive Land!

In mancher Hinsicht sind diese «Überfluss»-Gedankenschulen vielmehr in Übereinstimmung mit unseren Wurzeln. Die Ökonomie des freien Marktes war weithin selbstverständlich vor dem Aufkommen des Sozialismus (z.B. Adam Smith's «Invisible hand»), doch als der humanistische Standpunkt anfang, unser Erziehungswesen zu übernehmen, übernahmen die humanistischen ökonomischen Theorien von Keynes auch das ökonomische Denken. Seit den späten 70er Jahren hat der Keynsianismus den Krieg mehr und mehr verloren, doch es besteht noch immer ein Übergewicht von dieser Art des Denkens unter den Mitgliedern der Medien, der liberalen Politikern und vieler Akademiker.

Mit einer Überfluss-Mentalität leben

Überfluss ist Gottes Verlangen für uns. Warum denn sollte Jesus sonst sagen, der Dieb komme, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören, doch sei er gekommen, «damit sie Leben haben und es im Überfluss haben» (Joh. 10,10)? Es gibt Tage, da alle möglichen Dinge um mich herum geschehen, und ich weiß, dass der Dieb versucht, mir Dinge zu stehlen, von meinem Dienst, oder von unserem Team bei Generals International, und da spreche ich laut aus: «Das ist nicht Gottes Wille für mein Leben (oder für meine Familie, mein Dienst-Team)! Ich bin berufen, ein überfließendes Leben zu haben. Ein Leben des Überflusses und nicht der Kargheit».

Wir haben Johannes 10,10 über das Anschlagbrett für das Gebet in unserem Büro gehängt und zitieren es jedesmal über unserem Dienst und dem Stab, wenn wir beten. Der Überfluss gehört uns. Es ist ein Bundesrecht. Die Segnungen Abrahams gehören uns, weil wir durch Jesus Christus in Gottes Familienstammbaum eingepropft wurden (s. Römer 11). Darum geben uns unsere Bundesrechte die Autorität, den Genesis-Fluch der Kargheit und des Mangels zu brechen. Deuteronomium 8,6-9 sagt:

«Und bewahre die Gebote des Herrn, deines Gottes, dass du in seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest! Denn der Herr, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land, in ein Land, in dem Wasserbäche ein Land, in dem Weizen, Gerste, Weinstöcke, Feigenbäume und Granatäpfel gedeihen,

ein Land voller Olivenbäume und Honig; ein Land, von dem du dich nicht kümmerlich nähren musst, in dem es dir an nichts mangelt; ein Land, dessen Steine Eisen sind, wo du Erz aus den Bergen hauen wirst»(Deut. 8,6-9).

Dass bedeutet, dass eines der Dinge, über die wir in unseren Gesellschaften Autorität haben, die Armut ist. Glaubt es oder nicht, es ist für Gott absolut möglich, seinen Kindern einen Plan zu geben, um eine systematische Armut auszurotten, oder, wie ich es definieren würde:

Einer Armut, mit der eine Gesellschaft vollständig fertig ist. Das Vorgehens-System einer Gesellschaft, das von einer Mikro-Weltsicht der Bevölkerung übergeht zu einer Makrosicht der Nation (z.B. Kultur, ökonomisches System), die für ihre Bürger die Armut, und nicht den Überfluss fahren lässt.

Das ist natürlich eine Riesenaufgabe. Er kann nur auf übernatürliche Weise vollbracht werden. Mein Vorschlag wäre, dass wir im Augenblick mit der Gemeinde beginnen. Wie sieht Gottes ökonomische Politik aus, sowohl auf der Ebene der örtlichen Gemeinschaft als auch auf der Ebene der Heiligen Nation? Es genügt nicht, einfach zu beten: «Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel»; wir müssen dem Nachdruck verschaffen. Das erfordert eine Reformation unseres Denkens, und das ist der Grund, weshalb dieses Buch ein Reformations Manifest ist.

Einer der Hauptpunkte, den ich in diesem Kapitel begründen möchte, ist der, dass wir ein ökonomisches System für das Haus Gottes einführen sollten. Wir müssen lernen, eine biblische Philosophie der Wirtschaft zu entwickeln - oder der oikonomia - sowohl für unser Haus als auch für die Nation. Das ist Teil davon, dass wir Verwalter der Erde sind!

Ein weiterer Grund, weshalb es für uns so wichtig ist, uns um die Armen zu kümmern und den Fluch der Armut über unseren Nationen zu brechen, ist der, dass dies das Thema von Jesu erster öffentlicher Predigt in der Synagoge war, wo er aus Jesaja 61,1 vorlas:

«Der Geist des Herrn, des Herrschers, ist auf mir, weil der Herr mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden» (Jes. 61,1).

Als erster Schritt dazu sollte jede örtliche Versammlung Gott um ein System bitten, um die Armut ihrer Mitglieder zu eliminieren. Stellt euch einen Sonntagmorgen vor, wo die Mehrheit der Leute, die anwesend sind, imstande gewesen sind, nicht nur ihre eigenen Rechnungen zu bezahlen, sondern noch Geld übrig haben, um es mit andern zu teilen, damit auch sie vom Fluch der Armut befreit werden!

Bevor wir in diesem Kapitel weitergehen, lasst mich ein paar Aufhänger geben, um sicherzustellen, dass ihr persönlich frei seid vom Fluch der Armut:

1. Tut Buße über jede Form korrupter Praktiken. Bittet den Heiligen Geist, euch jede Sünde zu offenbaren, die sich vor dem Gefühl eurer Überführung verbirgt, wie das Lügen, unbezahlte Rechnungen, nicht gezahlte Steuern, das Brechen irgendwelcher Gesetze, von Armen Zinsen zu verlangen, etc. Lest die Liste von Flüchen in Deuteronomium 28, und stellt sicher, dass ihr euch nicht an Götzendiensten oder irgend einer anderen Sünde beteiligt habt, die zu diesen Flüchen führen, die euer Leben heimgesucht haben.

2. Brecht den Fluch der Armut im Namen Jesu.

3. Erneuert euer Denken durch ein Studium des Wortes Gottes in Bezug auf eure ökonomischen Bundesrechte als Kind Gottes.

4. Betet, dass ihr eure Bundesrechte als Gläubige hinsichtlich der Segnungen Abrahams bekommt: Reichtum, Überfluss, dass ihr in der Gesellschaft der Kopf seid und nicht der Schwanz.(s. Deut. 8; Deut. 28,1- 14). Das bedeutet, dass wir uns Gottes Plan in Deuteronomium angeeignet und verstanden haben, die Armut zu eliminieren:

«Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, wirklich gehorchst und darauf achtest, alle seine Gebote zu tun, die ich dir heute gebiete, dann wird dich der Herr, dein Gott, als höchstes über alle Völker der Erde setzen. Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und dich erreichen, wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchst:

Gesegnet wird du sein in der Stadt und gesegnet auf dem Feld. Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, die Frucht deines Viehs, der Wurf deiner Rinder und die Zucht deiner Schafe. Gesegnet wird sein dein Korb und dein Backtrog Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang, und gesegnet bei deinem Ausgang. Der Herr wird deine Feinde die sich gegen dich auflehnen, vor dir geschlagen dahin geben: auf einem Weg werden sie gegen dich ausziehen und auf sieben Wegen vor dir fliehen. Der Herr wird dem Segen gebieten, dass er mit dir sei in deinen Scheunen und in allem, was du unternimmst, und er wird dich segnen in dem Land, das dir er Herr, dein Gott, gibt. Der Herr wird dich als heiliges Volk für sich bestätigen, wie er dir geschworen hat, wenn du die Gebote des Herrn, deines Gottes, hältst und in seinen Wegen wandelst; dann werden alle Völker auf Erden sehen, dass der Name des Herrn über dir ausgerufen ist und werden sich vor dir fürchten. Und der Herr wird dir Überfluss geben an Gütern, an der Frucht deines Leibes, an der Frucht deines Viehs und an der Frucht deines Ackers, in dem Land, von dem der Herr deinen Vätern geschworen hat, dass er es dir gebe. Der Herr wird dir den Himmel seinen guten Schatz, auftun, um deinem Land Regen zu geben zu seiner Zeit, und um alle Werke deiner Hände zu segnen. Und du wirst vielen Völkern leihen; du aber wirst dir nichts ausleihen müssen. Und der Herr wird dich zum Haupt setzen und nicht zum Schwanz; und es wird mit dir immer nur aufwärts gehen und nicht abwärts, wenn du den Geboten des Herrn, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute gebiete, dass du sie bewahrst und tust, und wenn du nicht abweichen wirst von all den Worten, die ich euch heute gebiete, weder zur Rechten noch zur Linken, so dass du nicht anderen Göttern nach wandelst, um ihnen zu dienen» (Deut. 28,114).

Diese Schritte gehen mit der biblischen Verheißung einher, dass alle Gotteskinder -nicht nur ein paar - die Kinder Abrahams, die Macht haben, Reichtum zu erlangen!

«So gedenke doch an den Herrn, deinen Gott - denn er ist es, der dir Kraft gibt, solchen Reichtum zu erwerben -, damit er seinen Bund aufrechterhält, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es heute geschieht»(5. Mose 8,18).

Was bedeutet das alles für uns? Wenn wir in Gottes Plan für unser Leben wandeln, ihm gehorchen, und unsere Nationen veranlassen, ihm zu gehorchen, wird Gott uns in Bezug auf Geschäft und Finanzen solche Weisheit geben, dass es eine Ausnahme als die Regel wäre, in unserer Mitte Armut zu finden. Dies ist das Gegenteil von der aktuellen Ökonomie der Kargheit - sie gründet sich auf Überfluss.

Während ich dies schreibe, stelle ich mir vor, ich sei arm. Wir waren nicht maus arm, als ich aufwuchs, doch mussten wir definitiv darum kämpfen, unsere Rechnungen bezahlen zu können. Ich möchte nicht, dass irgend jemand da hindurch muss. Ich denke an die obdachlosen Leute, die ich an den Straßenecken der Städte rund um die Welt gesehen habe. Ich möchte ihnen helfen, und ich möchte, dass wir, der Leib Christi, beten und Gott anflehen, dass er uns die Antworten gibt, um auch ihnen helfen zu können. Schließlich wird uns aufgetragen, unsere Herzen den Armen gegenüber nicht zu verhärten.

«Wenn aber ein Armer bei dir ist, irgend einer deiner Brüder in einem deiner Tore in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, so sollst du dein Herz nicht verhärten noch deine Hand vor deinem armen Bruder verschließen; sondern du sollst ihm deine Hand weit auftun und ihm reichlich leihen, so viel er nötig hat»(5. Mose 15,7-8).

Dieses selbe Kapitel sagt, wir sollten frei von Schulden sein. Ich dies wieder und wieder gelesen, und mir gedacht: «Wie können wir das in unserer heutigen Gesellschaft verwirklichen?»

Die Korruption aus unseren Ländern hinausschießen

Das erste und grundlegendste Prinzip, um der systematischen Armut ein Ende zu bereiten, ist dies, die Korruption aus der Gemeinde, und dann auch aus der Nation zu eliminieren. Hier ist der wichtigste Grundsatz:

Wir können systematische Armut nie eliminieren, ohne die systematische Korruption zu eliminieren.

Wenn man in Betracht zieht, ökonomische Systeme zu heilen, muss eine Erneuerung der Gesinnung einzelner Gläubiger als auch von ganzen Gemeinden im Blick auf Ethik, Ehrlichkeit, und gottesfürchtiges Benehmen in der Gesellschaft stattfinden. Korruption ist eine Sünde und muss auch als solche betrachtet werden.

Doch wenn wir sie akzeptieren, ohne auch nur darüber nachzudenken - wie jene Pastoren, von denen ich euch früher erzählt habe, die nicht einmal ihre Steuern zahlten -wie können wir da erwarten, dass Gott unsere gelegentliche Ungerechtigkeit segne werde?

Das trifft ins Herz der ganzen Angelegenheit. Das Gericht muss am Haus Gottes beginnen (s. 1. Petr. 4,17). Wir können nicht Probleme in Nationen beseitigen, die selbst unter uns existieren. Die Bibel spricht sich in verschiedenen Abschnitten deutlich über ökonomische Korruption aus. Tatsächlich ist es so unbiblich, korrupt zu sein, dass die Bibel klare «Gesetze der Wiedergutmachung» aufstellt, die durch den bußfertigen Sünder bezahlt werden müssen, der durch korrupte Praktiken andere bestohlen hat.

Denkt daran, dass Zachäus Jesus gesagt hat, er werde die Hälfte seiner Güter den Armen geben, und wenn er durch falsche Anklage irgend jemandem etwas genommen habe, werde er es vierfach erstatten (s. Lk. 19,8). Zachäus kannte sich aus in Sachen Wiedergutmachung.

Die gesetzliche Wiedergutmachung belief sich auf 20 % plus das, was man genommen hatte (s. Lev. 5,16 und Num. 5,7). Da er tiefgründig Buße tat, ging Zachäus weit über das hinaus, was das Gesetz verlangte.

Jesus musste diese Geschichte als Illustration für seine Jünger verwendet haben, und als Ausgangspunkt, um über die Verwalterschaft des «Geschäftemachens, bis er zurückkehrte», zu lehren, als er über das Gleichnis von den Minen im Hause von Zachäus sprach (s. Lk. 19,1-27). Beachtet, dass der Lohn für gute Geschäftstreue in diesem Gleichnis darin bestand, über zehn Städte zu herrschen. Wie können wir Städte umwandeln, wenn wir nicht einmal wirkungsvoll mit der Armut und der Korruption im Leib Christi verfahren können?

Korruption führt zu falscher Herrschaft, wo Geld durch Gier angehäuft wird. Korrupte Leiter mögen durch den Missbrauch von Geld, Einfluss, und Macht, die diese mit sich bringen, Titanen der Wirtschaft werden, aber sie werden nie die Gesellschaft erneuern können. Sie befinden sich nur für sich selbst darin, und ihre Wohltätigkeit wird durch die Steuervorteile motiviert, die sie durch ihre Geben gewinnen.

Gottesfürchtige Führung für das Ausleihen an die Armen

Biblische Ökonomien haben eingebaute Sicherheiten, um sich gegen Korruption abzusichern, besonders im Umgang mit den Armen, um sie davor zu schützen, Opfer der Wuchers zu werden. Wucher ist «die Praxis des Ausleihens von Geld, indem man dem Kreditnehmenden Zinsen auferlegt, besonders mit einer übermäßigen oder ungesetzlichen hohen Rate». In Wirklichkeit sollten wir uns als Gläubige nicht nur nicht an der Praxis des Wuchers beteiligen, wenn wir Geld ausleihen, sondern wir sollten von Armut betroffenen Brüdern und Schwestern überhaupt keinen Zins auferlegen!

«Wenn du meinem Volk Geld leihst, einem Armen, der bei dir wohnt, so sollst du an ihm nicht handeln wie ein Wucherer; du sollst ihm keinen Zins auferlegen»(Ex. 22,24).

Gary North liefert eine detaillierte Erklärung dieses Abschnittes in seinem Buch Honest Money. Er führt dazu aus, dass uns nicht verboten wird, zu leihen und einen vernünftigen Zins zu verlangen - im Grunde erlaubt der Segen Gottes über einer Nation ihrem Volk, vielen Nationen zu leihen und nicht selber zu borgen (s. Deut. 28,12) - aber es wird uns untersagt, dem Armen unter uns in der Familie Gottes Zins aufzuerlegen.

«Du sollst deinem Bruder keinen Zins auferlegen, weder Zins für Geld noch Zins für Speise, noch Zins für irgend etwas, das verzinst werden kann. Dem Fremden darfst du Zins auferlegen, deinem Bruder aber sollst du keinen Zins auferlegen, damit dich der Herr, dein Gott, segne in allem, was du unter nimmst in dem Land, in das du kommst, um es in Besitz zu nehmen» (5. Mose 23,20-21).

Und dieser Abschnitt in Exodus sagt:

«Wenn du je das Obergewand deines Nächsten als Pfand nimmst, so sollst du es ihm wieder geben bis zum Sonnenuntergang; denn es ist seine einzige Decke, das Gewand, das er auf der Haut trägt! Worin soll er sonst schlafen? Wenn er aber zu mir schreit, so erhöere ich ihn; denn ich bin gnädig» (Ex. 22,25.26).

Dieser Abschnitt handelt sowohl von der Praxis sowohl des Ausleihers als auch des Schuldners. Der Schuldner kann nicht zahlreiche Leihgaben parallel laufend bekommen und dann irgend einen Anreiz erwarten, das Ausgeliehen zurückzuzahlen.

Gott ist sehr eigen darin, wie wir den Armen behandeln. Denkt daran, dass einer der Gründe, weshalb das Gericht über Sodom kam, der war, wie die Stadt diejenigen behandelte, die im Elend waren:

«Siehe, das war die Sünde deiner Schwester Sodom: Hochmut, Speise in Fülle und sorglose Ruhe wurde ihr und ihren Töchtern zuteil; aber dem Armen und Bedürftigen reichten sie nie die Hand»(Hes. 16,49).

Teil der Rolle Hesekiels als Prophet war es, die unbewussten Sünde der Städte aufzuzeigen, so dass die Leute hätten Buße tun können. In diesem Abschnitt befasst sich der Herr mit den Sünden sowohl von Samaria als auch von Sodom, aber er sagt auch, die Sünde Jerusalems sein viel schlimmer gewesen.

Wie steht meine Stadt da?

Wie stehen unsere Städte da gemessen mit Gottes Maßstab? Was unternehmen wir, um die systematische Armut zu beseitigen? Auch wenn die Schrift sagt, Arme werde es stets unter uns geben (s. Mk. 14,7 und Joh. 12,8), ist es dennoch unsere Verantwortung, ihre Not wahrzunehmen und Lösungen zu finden (s. Deut. 15,7-11).

Besonders sollte kein wieder geborener Gläubiger, der regelmäßig den Zehnten gibt und ein treues Mitglied unserer örtlichen Versammlung ist, je auf längere Zeit von der Wohlfahrt abhängig (oder armengenössig) sein. Warum? Weil die örtliche Gemeinde einen Plan bereit haben sollte, um die Armut unter ihren Mitgliedern zu eliminieren. Im Grunde springe ich hier in tiefes Wasser, wenn ich feststelle, dass ich glaube, dass es möglich ist, das Reich Gottes in einer Nation so manifestiert zu sehen, dass überhaupt kein Wohlfahrtssystem nötig ist - besonders nicht für irgend einen Gläubigen! Die Gemeinde sollte der Lösungsvermittler für die Gesellschaft sein. Die Regierungen der Erde sollten fähig sein, auf uns zu blicken um Antworten für ihre Probleme mit der Armut.

Ich bin mir bewusst, dass der Gedanke, zu versuchen, Strukturen zu entwickeln, um die systematische Armut zu beseitigen, überwältigend sein kann, selbst auf der Ebene unserer örtlichen Gemeinden; das Wort Gottes ist jedoch klar, dass wir imstande sind, den Fluch auf jeder Ebene umzukehren. Was wir nicht getrennt tun können, können wir gemeinsam tun.

Ist eure Religion rein?

Die Grundlinie von allem ist das Mandat, dass die Hilfe an die Witwen und Waisen unter uns die reinste Form der Befolgung der Lehre Christi ist:

«Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu halten» (Jak. 1,27).

Dem Schöpfer sind die Ideen und Lösungen noch nicht ausgegangen, und es gibt Leute, die Gott besonders begabt hat mit der Fähigkeit, übernatürliche Intelligenz anzuzapfen, um mit der Umkehrung des Fluches der Genesis zu beginnen. Gott wird uns helfen, «das Haus (richtig) zu verwalten», indem er seine Salbung freisetzt, um übernatürliche Lösungen zu geben.

Das wird durch solche geschehen, die ihren Sinn von Gott erneuert bekommen haben und die von Gott den Ruf erhalten, Ökonomen zu sein. Ein Sinn, der von Gott gesalbt ist, sieht die Dinge durch den Glauben, dass für Gott nichts unmöglich ist. Eine Herausforderung ist nur eine Gelegenheit, zu sehen, wie die Macht Gottes sich auf übernatürliche Weise bewegt.

Ich betreue eine Gruppe von weiblichen Leitern, die verstehen, dass die Weltsicht die Art verändert, wie wir schwierige Situationen sehen und auch Satans Opposition. Eines Tages sagte ich ihnen: «Andere Leute mögen eine Schlange sehen, doch wir sehen eine Handtasche oder gar ein Paar Schuhe!» Perspektive! Der israelische Präsident Shimon Perez sagte einmal: «Dieses Jahr wird Israel aus seinen Köpfen mehr zustande bringen als die Saudis aus ihren Ölquellen hervorholen».

Denkt daran, dass wir Gott nicht nur mit unserem Herz und unserer Seele lieben sollen, sondern auch mit unserem Verstand! (s. Mt. 22,37). Durch Christus steht uns ein übernatürliches Denken zur Verfügung. Das ist der Grund, weshalb es so entscheidend ist, dass wir unseren Sinn auf einer täglichen Basis erneuern lassen, indem wir Gottes Wort lesen und studieren. Es ist lebendig und kraftvoll! (s. Hebr. 4,12).

Die gute Nachricht ist, dass Gott noch nicht aufgehört hat, imstande zu sein, Leiter, wie Joseph in Ägypten, zu salben, so dass sie die göttlich inspirierten ökonomischen Pläne empfangen können. Solche mit einer derartigen Joseph-Begabung im Geschäftswesen sind imstande, von Gott einen Plan zu vernehmen, um die Armut aus ihren Gemeinden und Städten zu entfernen. Sie müssen erkennen, dass Gott sie dazu berufen hat, und damit beginnen, bei ihm mit ihrem ganzen Herzen um Antworten nachzusuchen. Was spricht Gott gerade jetzt zu deinem Herzen in Bezug auf dieses wichtige Thema?

Königreichs-Bankwesen

Eine Person, von der ich glaube, dass sie ein moderner Prophet in der Welt der Finanzen ist und eine Joseph-Salbung besitzt, ist mein Freund Chuck Ripka. Chuck, zusammen mit anderen Freunden, hat eine Bank eingerichtet, die ich «Gottes Bank» nenne, obwohl ihr richtiger Name River City Community Bank lautet. Das ist eine Bank, die ganz anders funktioniert als jede andere geschäftsführende Bank. Sie wird nach gottgemäßen Prinzipien geführt. Sie beten für die Kranken in der Bank, und viele wurden gerettet im ersten Jahr ihrer Tätigkeit. Nach eben neun Monaten erkundigen sie sich, welche Menge an Anlagen normal wäre für eine Bank, die für diese Zeitspanne im Geschäft gewesen ist. Es wurde ihnen gesagt: «Etwa sechzehn Million Dollar». Gott jedoch segnete diese Bank derart, dass sie vierzig Millionen Anlagegelder hatten! «Der Segen des Herrn, er macht reich, und Anstrengung fügt neben ihm nichts hinzu!» (s. Sprüche 10,22). Chuck's Buch Gott aus der Büchse ist voll von Geschichten, die davon berichten, wie Gott ihn benutzte, um über Leiter in einflussreichen Stellungen prophetisch zu reden und andere Dinge für das Reich Gottes zu unternehmen.

Auch wenn dies aufregend ist, so glaube ich, dass die Errichtung von Heiligen Nationen und Königreichs-Banken über die ganze Erde hinweg - wenn sie alle zusammenarbeiten, um zu sehen, wie Gottes Wille geschieht genau so wie im Himmel - der nächste notwendige Schritt, den es in biblischer Ökonomie zu gehen gilt. Ich glaube, das ist entscheidend, weil wir nicht frei sein werden, zu sehen, wie das Königreich Gottes in den Nationen der Erde freigesetzt wird, ohne dass wir zuerst eine biblische Ökonomie - Verwaltung des Hauses - bekommen, und ohne solche Königreichs-Banken.

Was meine ich mit einem Königreichs-Bankwesen? Buchstäblich die internationale Entwicklung eines Finanz-Systems durch und für Nachfolger von Jesus Christus, die sich dem verpflichtet wissen, dass Gottes Königreich kommt und dass sein Wille auf Erden geschieht wie auch im Himmel. Dieses Denken auf der Mikro-Ebene ist wichtig, wenn wir je die politische und finanzielle Lösung haben wollen, die nötig ist, um die Nationen zu heilen.

Es ist traurig, zu denken, dass wir das noch nicht getan haben. Die Muslime sind uns in ihrem Denken weit voraus. Sie haben bereits Banken eingerichtet, die auf dem Gesetz der Scharia beruhen, und sie haben ein System, bei dem sie keine Zinsen erheben. Als ich kürzlich in England war, gab mir jemand eine Kopie der Montagausgabe vom 23. April, 2007 der Financial Times. Der Artikel führte aus:

«Die Bewegung ist noch nie da gewesen. Kürzlich sind von der Regierung Pakistans und Malaysias und auch durch gemeinschaftliche Herausgeber rund um die Welt willkürliche Obligationen ausgegeben worden, doch noch nie durch eine westliche Nation».

Auch wird festgehalten, dass dies eine Bewegung sei, um die finanzielle Rolle der City of London zu untermauern, indem Muslime ermuntert werden, dorthin zu ziehen. Es ist ein wichtiger Schritt zur Islamisierung des Vereinigten Königreichs - und der totalen Kontrolle des finanziellen Sektors.

Einer der erschreckendsten Teile des Artikels berichtete, dass der totale finanzielle Aktivposten weltweit - einschließlich privater Aktien und Obligationen - 124 Millionen Pfund übersteige. Das sind annähernd 249 Millionen Dollar.

Meine Frage ist die: Welches ist die Summe des christlichen finanziellen Aktivpostens weltweit, den wir als finanzielles System einer heiligen Nation - des Königreichs Gottes - haben? Die Antwort: Absolut keinen. Es existiert kein solches System, soweit ich weiß. Obwohl wir (großspurig) beanspruchen, «der Reichtum des Sünders ist aufbewahrt für den Gerechten» (Sprüche 13,22), stehen wir weit hinter dem globalen Denken zurück, das diejenigen im Islam pflegen.

All das macht mich so traurig, dass ich weinen könnte. Und doch gibt es Globalisten, die als monetarische Wissenschaftler völlig außerhalb der Box arbeiten, die ihre Gelder zusammenlegen, um finanzielle Veränderungen weltweit zu bewirken. Erinnert euch das nicht an Schriftstellen wie in Lk. 16,8, wo der Meister dem ungerechten Verwalter empfahl:

«Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts ihrem eigenen Geschlecht gegenüber»(Lk. 16,8).

Alle modernen Josephs und Daniels zusammenrufen

Die gute Nachricht ist die, dass eine neue Generation von Josephs, die Gott gesalbt hat, um monetäre Wissenschaftler zu sein, sich mit den Daniels zusammenschließen werden - Gottes politischen Wissenschaftlern - und zusammenarbeiten werden, um die Erde zu verändern.

Wenn wir unseren Ruf zur Eliminierung der systematischen Armut ernst nehmen wollen, dann müssen wir unbedingt verstehen, dass der Gott, der über allem steht, alles Wissen und alle Weisheit und unbegrenzte Ressourcen zu seiner Verfügung hat. Wir werden nie imstande sein, wirklich unser Denken zu bewegen und den Wohlstand zu schaffen, der nötig ist, um Gottes Willen auf der Erde freizusetzen, ohne neue Gebete für einen neuen Tag. Es ist Zeit, in Gottes Gebets-Strategien einzutauchen für unsere Generation, und anzufangen, die Notwendigkeit zu begreifen, Reformations-Fürbitter zu werden.

Kapitel 9:

Gesetzgebung im Himmel: Reformations-Fürbitte

Die Luft im Raum war elektrisiert. Eine Gruppe hingeebener Leiter war in Washington D.C. zusammengelassen, um «die Nation zu bewegen». Der Herr hatte uns gezeigt, dass wir uns treffen sollten zu etwas, was einem «Gebets-Gerichtshof» gleichkam, um für die Vereinigten Staaten Fürbitte zu leisten.

Genau an diesem Tag hatten Mike und ich einen Umweg gemacht, um das Gebäude des Obersten Gerichtshofes zu besichtigen. Als wir die Anlage hinauf schritten, bemerkten wir ein kleines Schild, auf dem stand:

Der Gerichtshof tagt. Bitte, benutzen Sie die Seitentüre.

Die Tatsache, dass der Gerichtshof gerade tagte, war von Bedeutung, weil wir daran waren, an diesem Abend einige radikale Gebete vorzubringen, die, wie wir glaubten, der Anfang davon sein könnten, dass sich die Flut gegen die Ungerechtigkeit in unserem Land wendet. Es war der 22. Juni 2006.

Es ist interessant, wie der Heilige Geist die Kontrolle über unser Leben hat und unsere Schritte lenkt, selbst wenn wir uns dessen nicht bewusst sind, dass er das tut. Ich frage mich oft, wenn wir den Vorhang zwischen dem Sicht-baren und dem Unsichtbaren zurückschieben könnten, ob wir nicht beobachten könnten, wie die Engel des Herrn unsere Bewegungen orchestrieren. Ich persönlich glaube, dass dies der Fall ist. Dieser Gedanke ist für mich sehr, sehr tröstlich.

Während einer vorläufigen Tour zu jenem speziellen Gebäude am Tag zuvor hatte ich bei einem Gabengeschäft angehalten und einen Auktionshammer mit Block aufgegriffen, auf dem die Worte eingraviert waren: «Der Oberste Gerichtshof von Amerika». Zu dem Zeitpunkt dachte ich: «Was für ein großartiges Andenken! Doch am nächsten Tag wusste ich, dass es mehr war als ein Souvenir. Gott wollte, dass wir es als Symbol für seine richterliche Autorität über die Nationen benutzten. Wir sollten den Gerichtshof des Himmels zusammenrufen, und seinen Willen auf der Erde als Gesetz beschließen - und ich würde diesen Gerichtshof mit diesem Hammer zur Ordnung rufen.

An jenem Abend, als die Versammlung begann, erhielt ich den Eindruck, wir sollten an Gott als dem großen Richter des Universums appellieren bezüglich der ungerechten Gesetze unseres Landes. Ich ergriff den Hammer und schmetterte ihn auf den Block, wodurch ich die Aufmerksamkeit von jedermann im Raum auf mich zog. Dann kündigte ich die Vision an, die Gott mir gezeigt hatte: Der Heerführer des Herrn der Heerscharen wartete darauf, in die Stadt zu kommen mit Engeln, die auf Streitwagen des Feuers ritten. Sie umkreisten das Gebiet und machten Bahn für seine Gerechtigkeit. (Übrigens, es war auch ein Krieg im Natürlichen im Gange - die Klimaanlage war ausgefallen, und unsere Haut glänzte (vor Schweiß), als wir ins Gebet und die Anbetung eintraten).

Während der Zeit der Anbetung stieg ich auf die Plattform und begann, prophetisch zu reden: «Ich werde Washington waschen, spricht der Herr!» Dieses «Verändern der Nation» und unsere Gebetsaufträge wurden durch die prophetischen Worte an diesem ersten Abend der Konferenz in Gang gesetzt. Die Redner waren Dutch Sheets und Chuck Pierce. Dutch stand auf und teilte mit, dass ein Prophet, Sam Brassfield, der keine Ahnung davon hatte, dass sich Dutch auf einem Flug nach Washington befand, bei ihm zuhause angerufen hatte, um ihn zu treffen.

Später nahm er Verbindung mit Dutch auf und teilte ihm das Wort mit: «Gott sagt: Ich werde Washington waschen». Dutch fuhr fort und erklärte, zuerst habe er geglaubt, es sei nur eine spaßige Redeweise, bis ich aufstand und genau dasselbe sagte! Chuck Pierce, wie er es oft tut, hängte sich ein, als wir im Geist zusammenströmten und prophezeiten, dass die Stadt überflutet werden würde.

Wir baten Thomas, ein Jugendleiter, der mit Lou Engle und The Call Movement zusammenarbeitet, zu beten und Gott zu bitten, seine Wagen des Feuers in die Stadt zu schicken, um gegen die ungerechten Gesetze in den Krieg zu ziehen, wie das der gesetzlich erlaubten Abtreibung. Thomas wäre selbst fast ein Bestandteil der Liste von abgetriebenen Babies geworden und betete deshalb mit großer Autorität.

In dieser Nacht nach der Versammlung sah der Himmel über dem Capitol aus wie die Bombardierung von Bagdad. Blitze und Donner erschütterten den Himmel, und der Regen fing an zu fallen. Während des Wochenendes nahm der Regen zu, und der Himmel spiegelte wieder, was im geistlichen, unsichtbaren Bereich vor sich ging, wo Heerscharen von Engeln die Mächte der Finsternis über der Stadt bekämpften. Es war ein Krieg im Gange in den himmlischen Örtern!

Die Nachrichtendienste berichteten am Montag, den 26. Juni 2006 im Natürlichen, was die Propheten an unserer «Bewegt die Nation»-Konferenz prophezeit hatten. Es war so viel Regen gefallen, dass ein Teil der Stadt überflutet wurde, und eine fünf Fuß (ca. 1.5 m) tiefe Schlammmasse begrub den Capital Beltway eine Meile lang unter sich. Dies war, so hatten wir den Eindruck, ein Zeichen dafür, dass die Korruption in D.C. offengelegt werde, und dass eine Jesaja 35 «highway of holiness» Bewegung im politischen System stattfinden würde.

Das ist noch nicht alles! Auch die Constitution Avenue wurde überflutet, ebenso das Justizdepartement und das Interne Einnahmen Departement. Man fand Fische, die von der Überflutung her auf den Straßen herumsprangen!

Teil unserer Fürbitte betraf den ursprünglichen Plan der Stadt durch einen Freimaurer namens Pierre Charles L'Enfant. Das System der Metro-Untergrundbahn wurde beim L'Enfant-Halt geschlossen, weil Wasser über den elektrischen Leitungen war.

Ein letztes und bedeutsames Zeichen ereignete sich noch in den folgenden Tagen nach unseren Gebeten. Während dieser Gebetszeiten erklärte ich immer wieder, dass ich sah, wie die Hand Gottes einen großen Baum hin- und herschüttelte, und dass dieser schließlich mit seinen Wurzeln ausgerissen wurde. Eine große Ulme - eine von einem Paar, das auf dem Rasen des Weißen Hauses platziert war - wurde während des Sturms entwurzelt und musste ersetzt werden. (Diese beiden Bäume flankieren das Weiße Haus im Bild auf der Rückseite der Zwanzig-Dollar-Note). Wir betrachteten dies als einen weiteren Hinweis dafür, dass verborgene Korruption aufgedeckt werden würde.

Sein Reich komme

Ich bin mir bewusst, dass der Titel dieses Kapitels für einige Leser seltsam klingen mag. Erlaubt mir, den Ausdruck «Gesetzgebung im Himmel» zu erklären.

Gott ist er überragende Beherrscher des Universums. Er ist der Gesetzgeber, und er möchte, dass seine Gesetze befolgt werden. Da dies so ist, müssen wir uns einige wichtige Fragen stellen, wie etwa: «Warum wird sein Wille auf Erden nicht befolgt?» und «Was ist mein Teil dabei, seinen Willen - seine Königreichs-Gesetze - auf Erden (oder in meiner Familie, Stadt oder Nation) ausgeführt zu sehen?»

In gewisser Hinsicht können wir sagen, wir seinen berufen, dafür zu sorgen, dass Gottes Gesetz im Land Gesetz wird. Ich möchte hier beifügen, dass dies nicht durch physische Gewalt geschieht, sondern, wenn wir beten, wendet sich das Herz der Menschen dem Herrn zu und sie haben den Wunsch, das biblische Gesetz einzuführen. Unsere Gesetzgebung beginnt im Himmel mit Gebet, und wird auf Erden durch die veränderten Herzen der Menschen in (Form von) Autorität manifestiert. Ein Teil unserer von Gott geschenkten Position als seine Söhne und Töchter besteht darin, Durchsetzer seines Willens zu sein. In *Possessing the Gates of the Enemy* beschrieb ich auf diese Weise:

«Wir setzen seinen Willen auf Erden heute durch, indem wir seinen Namen benutzen und seinen Willen durch sein Wort beten. Menschliche Wesen können jetzt ihre von Gott vorgesehene Position, die ihnen im Garten gegeben wurde, erfüllen, indem sie sich die Erde untertan machen und über sie herrschen im Namen des auferstandenen Champion, Jesus Christus, während wir gleichzeitig unterscheiden und um seinen Willen bitten. Indem wir die Herrschaft über die Werke Satans auf Erden beanspruchen und im Namen unseres Königs beten, setzen wir seinen Willen auf Erden ein, wie er im Himmel ist. Wir sind, in der Ausübung der Fürbitte, seine bevollmächtigte Botschafter, voll ausgestattet mit aller Autorität, um zugunsten des mächtigen, furchtgebietenden Gottes dieses Universums zu beten».

Unsere Rolle im Bewirken, dass Gottes Wille auf Erden geschieht, begann im Garten. Zurückgehend zu der Voraussetzung, dass wir «Verwalter des Hauses» sind - der Erde - müssen wir unsere Rolle als Fürbitter verstehen in jenem Genesis-Mandat: «seid fruchtbar und mehrt euch; füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht» (Gen. 1,28). Unsere Verwalterschaft beinhaltet nicht nur Dinge im sichtbaren Bereich, sondern auch Dinge im unsichtbaren. Mit andern Worten, wir müssen Autorität beanspruchen über den unsichtbaren (geistlichen) Bereich, der den sichtbaren (natürlichen) Bereich beeinflusst. In den U.S. haben wir eine Redensart: «Es liegt mehr darin als was dem Auge begehnet», oder es geschieht mehr, als was wir sehen können.

Ein wichtiges geistliches Axiom in dieser Beziehung ist folgendes:

«Die Verwalterschaft in Gottes Schöpfung erfordert strategische, gezielte Fürbitte, um zu bewirken, dass Gottes Wille auf Erden geschieht wie auch im Himmel».

Diese Fürbitte muss die dämonischen Mächte hinter den ideologischen Strukturen niederreißen, die das Denken der Leute in Bereichen wie Humanismus, Armut, und Abtreibung beeinflussen.

Im Fall (fall) von Adam und Eva wurden Dinge in Bewegung gesetzt, die durch Gebet umgekehrt werden müssen. Um die ganze Schöpfung verwalten zu können, müssen wir nicht nur mit dem verfahren, was wir im natürlichen Bereich sehen, sondern auch die übernatürlichen Strukturen ansprechen - Festungen (Bollwerke) genannt - die in den himmlischen Örtern gebrochen werden müssen, um zu bewirken, dass Gottes Wille auf Erden ausgeführt wird. Epheser 6,12 (AMP) macht dies klar:

«Denn unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen»(Eph. 6,12).

Ich nenne diese Art von fürbittendem Gebet «Gesetzgebung im Himmel».

Lasst mich erklären: Wenn der Congress der Vereinigten Staaten tagt - oder das Parlament im Vereinigten König-reich, Australien etc. - dann sind sie die Legislative,

d.h. sie machen Gesetze. Durch «Gesetzgebung im Himmel» erklären wir durch fürbittendes Gebet, dass Gottes Gesetze die Gesetze unserer Nationen sein sollen. Wir erklären auch, dass sein Wille auf jedem Gebiet des Lebens und der Gesellschaft manifestiert werden soll. Daniel 7,26-27 gibt ein Bild von diesem Gerichtshof im Himmel:

«Aber das Gericht wird sich setzen und ihm die Herrschaft wegnehmen, um sie endgültig zu vertilgen und zu vernichten. Aber das Königreich, die Herrschaft und die Macht über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden; Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen» (Dan. 7,26-27).

Als Fürbitter des Lammes dienen wir als «Advokats-Assistenten» des Königreiches, beauftragt mit der Verteidigung des Volkes des Königs und der Verfolgung der Feinde des Königs im Geistbereich (der Widersacher und seine rebellischen Gefolgsleute). Jedes Mal, wenn wir vor die Schranken des Richters von Allen treten, stellt sich unser Chefadvokat an unsere Seite und nimmt uns am Arm, um uns formell vor dem Richter zu präsentieren und die legalen Beglaubigungen aufzuzählen, die er an uns delegiert hat. Wir «praktizieren vor Gericht» als Anwälte, die von seinem Hochamt gesandt wurden - dem Chef-Fürbitter und Chefadvokaten der Erlösten.

Unsere Ausbildung als Fürbitter muss die Präsentation eines legalen, biblischen Falles vor dem Thron Gottes mit einschließen. Wenn wir das tun, beginnt der Heilige Geist, in die Angelegenheiten der Menschen, der Gesetze und der Nationen einzuschreiten, um die Veränderungen herbeizuführen, die notwendig sind, um seine Gerechtigkeit aufzurichten. Zudem werden die Segnungen Gottes anfangen, vom Himmel über die Nationen der Erde ausgeschüttet zu werden wegen dieser Gerechtigkeit.

Das ist der Grund, weshalb diese Art von Reformations-Fürbitte so wichtig ist. Wenn wir Reformer sein sollen, müssen wir sowohl die Strukturen des Himmels als diejenigen der Erde reformieren, weil beide Teil von Gottes Schöpfung sind! Es gibt Herrschaften, oder himmlische Örter, die ganze Sektoren der Gesellschaft in ihrem bösen Griff halten und die deshalb durch fürbittendes Gebet besiegt werden müssen.

Ein Synonym für Herrschaft ist Königtum. Eine andere Art, über unsere Berufung als Fürbitter zu denken, wäre dies, dass wir Matthäus 6,10 folgendermaßen umschreiben:

«Möge deine Herrschaft auf Erden kommen, so wie sie im Himmel ist» (Mt. 6,10).

Einige Nationen sind als Dominien (Herrschaften) bekannt, wie das Dominium von Canada. Eine der Schriftstellen, die die Gründer als Eckstein für unsere Nation gewählt haben, ist Psalm 72,8:

«Und er wird herrschen (engl: He shall have dominion) von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde»(Ps. 71,8).

Ich bin mir bewusst, dass der Begriff «Herrschaft» (dominion) einen schlechten Ruf bekommen hat durch diejenigen, die ihn theologisch missbraucht haben. Ich habe jedoch den starken Eindruck, dass wir diesen guten biblischen Begriff nicht entleert werden lassen dürfen, nur weil er falsch verwendet wurde.

Die Bibel gibt uns gesunde, lehrmäßige Gründe, um die Herrschaft über die Mächte der Finsternis zu übernehmen und Gottes Willen einzusetzen - oder eben die Herrschaft. Dies tun wir, indem wir gegen die Mächte der Finsternis die Oberhand gewinnen, und indem wir Gott an seine Gesetze und Verheißungen in der Schrift erinnern. Es ist nicht so, dass er sie etwa vergessen hätte, aber er möchte unseren Glauben in Aktion sehen als seine legalen Repräsentanten auf Erden.

Er hat uns hier auf Erden Autorität erteilt, und wird diese Autorität nicht usurpieren, doch wenn wir zu ihm kommen und ihn bitten, dass seine Verheißungen erfüllt werden sollen und seiner Autorität Nachdruck verschafft werden soll, dann wir gerade das tun, was er geschrieben hat. Es gibt verschiedene andere Abschnitte, die auf diese Lehre der Reformations-Fürbitte hinweisen, wie etwa Kolosser 1,16:

«Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften (dominions) oder Fürstentümer oder Gewalten: alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen» (Kol. 1,16).

Da Gott seine Ordnung im Himmel und auf Erden geschaffen hat, sowohl in den sichtbaren wie den unsichtbaren Bereichen, macht es Sinn, dass, als Satan damit begann, seine dämonischen, unsichtbaren Strukturen zu errichten, er Gottes Plan nachgemacht (und damit entstellt) hat. Epheser 1,20-23 liefert uns einen weiteren biblischen Schnappschuss von der Autorität des Himmels über Satans verfälschte Systeme:

«In der (d.h. Stärke) er gewirkt hat in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte; und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern, über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zu-künftigen, und er hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Versammlung gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt»(Eph. 1,20-23).

Einfach ausgedrückt: Wir müssen Gottes Königsherrschaft in jedem Sektor der Gesellschaft gemäß seiner göttlichen Anweisung aufrichtend, indem wir die Mächte der Finsternis entthronen, die die Nationen in ihrem Griff festhalten.

Daniel beschrieb den unsichtbaren Bereich, den er in einer Vision sah, als er ausrief:

«Ich schaute, bis Throne aufgestellt wurden und ein Alter an Tagen sich setzte» (Daniel 7,9).

Es kann nicht zwei regierende Autoritäten über eine einzige geographische Region geben. Entweder werden es regierende Mächte von Gott, oder regierende Mächte Satans sein. Es besteht ein fortwährender Kampf um die Autorität über eine Region, der solange nicht abschließend gewonnen ist, bis wir einschreiten oder Jesus zurückkehrt und Satan und seine Handlanger in den Feuersee wirft. Wir müssen beten, dass Gottes Königreichsautorität über unseren Nationen errichtet wird. Natürlich werden Regionen nicht ein für alle mal frei sein von Satans Angriffen, bis Jesus wiederkommt. Jede Generation muss wachen und beten über ihre eigene Generation.

Vielleicht denkt ihr: «Das klingt wie ein riesiges Unternehmen! Wie kann ich, als einzelne Person, so etwas tun? Ist das nicht mühselig und gefährlich?» Nein, das ist es nicht, aber es erfordert Mut und das Wissen, wie wir auf eine biblische, nicht anmaßende Weise, vorgehen sollen.

Auf jeden Beter kommt es an

Dies ist meine Antwort an die Leute, die sich dabei überwältigt fühlen und sich fragen, wo sie wohl in das Schema der Dinge hineinpassen: Ihr seid wichtig und spielt eine strategische Rolle in irgend einem Sektor der Gesellschaft und der Kultur. Jede Person, die betet - also jeder Beter - ist für diese Aufgabe entscheidend wichtig. Es gibt einen Bereich der Autorität, den ihr habt, den niemand wie ihr berühren kann. Ihr braucht lediglich zu bestimmen, welcher (Bereich) das ist, und den Teil zu erfüllen, der zu euch gehört. Gott wird noch Tausende anderer erwecken, die ihren Teil beitragen, und die übergreifende Aufgabe wird erfüllt werden. Das erinnert mich an das alte Sprichwort: «Wie esst ihr einen Elefanten?» Antwort: «ein Biss aufs Mal».

Vielleicht fragt ihr auch: «Gut, aber warum muss gerade ich es sein? Warum kümmert sich nicht einfach Gott darum? Ist das letztendlich nicht seine Rolle und nicht meine, Autorität über die Bosheit auszuüben?»

Wieder zurück zu unserer Rolle als Durchsetzer, die Antwort lautet, der Herr hat die Aufgabe in unsere Hände gelegt, seinen Willen als Gesetz auf der Erde einzusetzen. Er hat uns die Autorität und die Waffen gegeben, um das zu tun, und zwar durch das, was wir «binden» und «lösen» nennen:

«Wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr auf der Erde binden werdet, wird im Himmel gebunden sein, und was irgend ihr auf der Erde lösen werdet, wird im Himmel gelöst sein. Wahrlich, wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen werden über irgend eine Sache, welche sie auch erbitten mögen, so wird sie ihnen zuteil werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte» (Mt. 18,18-20).

Binden (oder deo im Griechischen - etwas festbinden) und lösen (oder Iyo) wurden zur Zeit Christi in der Terminologie des Gesetzes verwendet.

Wenn die Gerichtshöfe in seinen Tagen einen Fall zu entscheiden hatten, sagten sie entweder: «Wir binden (oder verbieten)...» oder «Wir lösen (oder erlauben es als legal) dies in Israel». Sie entschieden darüber, was gesetzlich oder was illegal, was verboten oder erlaubt war in ihrer Nation, indem sie genau diese Terminologie benutzten.

Beachtet, dass Jesus nicht sagte: «Bittet mich, zu binden oder zu lösen». Er sagte: «Was immer ihr bindet oder löst («in meinem Namen» wird hier vorausgesetzt) auf Erden, wird geschehen». Er sagte, wir sollten es tun, in seinem Namen. Darum geht daraus hervor, dass, wenn wir unseren Platz der Autorität im fürbittenden Gebet einnehmen, die bösen Gesetze jedes legale Recht haben, eingesetzt zu werden (und zu bleiben).

Wir müssen beten und tun. Damit meine ich, dass wir die Mächte der Finsternis binden sollen, welche die Augen jener blenden, die in unserem Land die Gesetze machen, und auch zu Stimmen werden, die gegen jede Sünde in irgend einem Sektor der Gesellschaft sprechen.

Wörtlich sagte uns Jesus, was immer wir im Gebet lösen - oder erlauben - würden, werde in unserer Nation legal sein, und was immer wir binden - oder als illegal erklären - in der Fürbitte illegal sein wird. Das ist die Grundlage, auf der wir «den

Gerichtshof des Himmels» durch unsere fürbittenden Gebete zusammenrufen, und in den Himmeln gewisse Gesetze in unseren Ländern als verbindlich erklären können. Dutch Sheets fasst es schön in seinem Buch *Intercessory Prayer* zusammen:

«Obwohl Jesus die Aufgabe, die Autorität Satans zu brechen und seinen legalen Griff auf das menschliche Geschlecht zunichte zu machen, vollständig erfüllt hat, muss ihn jemand in diesem Sieg auf Erden repräsentieren und ihm Nachdruck verleihen».

Gottes Gebetsstrategie erlangen

Wie können wir wissen, was wir binden oder lösen sollen? Gott offenbart seinen Willen in seinem Wort. Wenn wir die Bibel studieren, erfahren wir, was mit seinem Willen nicht übereinstimmt, und dann entwickeln wir eine Gebetsstrategie, um seinen Willen zum Gesetz zu erklären, oder bringen unsere Welt in Übereinstimmung mit seinem Wort.

Wenn ein General in den Krieg zieht, bereitet er einen Plan vor. Um diesen Plan entwickeln zu können, benötigt er die Kenntnis der Topographie des Landes, wo die Schlacht stattfinden soll, die Waffen, die der Feind zur Verfügung hat, und selbst der Art, wie der gegnerische General denkt. Er tut dies, indem er das tut, was man «nachrichtendienstliche Erkundigungen» nennt.

Es ist nicht anders, als wenn wir uns aufmachen, einen geistlichen Kampf gegen alle Strategien auszufechten, die Satan gegen unsere Nationen in Szene gesetzt hat. Wir müssen geistliche nachrichtendienstliche Erkenntnisse sammeln und einen Plan konzipieren, wie wir beten wollen. Mein Freund George Otis Jr., der die ausgezeichnete Transformation Serie geschaffen hat, hat die Wendung für diese Art von Plan-Entwicklung geprägt. Er nennt es «geistliches Kartenzeichnen». Das geistliche Kartenzeichnen gibt uns ein Röntgenbild von dem, was im unsichtbaren Bereich vor sich geht, so dass wir wissen, wie wir wirksam beten können.

Wir müssen die Bollwerke oder die illegalen Orte unserer Nationen studieren und einen Fürbitteplan ausarbeiten, um den Willen Gottes in allen Sektoren der Gesellschaft als Gesetz zu deklarieren. Allzulange waren wir in Bezug auf Satans Schliche unwissend (s. 2. Kor. 2,11).

Wie entwickelt man eine geistliche Karte oder eine Gebetsstrategie für einen speziellen Sektor unserer Gesellschaft? Hier sind einige gute Fragen, mit denen wir beginnen können:

1. Wer waren die Gründer eurer Stadt?
2. Was glaubten sie?
3. Waren ihre Glaubensansichten auf die Bibel gegründet?
4. Wie hat ihre Handeln die Gesellschaft beeinflusst, in der ihr lebt?
5. Wenn die Gründer eure Stadt auf die gerechte Wahrheit gegründet haben, wann hat sich das dann geändert, und wer änderte es?
6. Wie hat dies das Denken eurer Stadt beeinflusst?

7. Was glaubt und lehrt eure Gesellschaft auf Gebieten wie Erziehung/ Bildung, Medien, und andere Kanäle der Kommunikation?
8. Welche Festungen haben sich gebildet als Ergebnis dieses falschen Denkens, falscher Gesetze oder falschen Handelns? Ich werde drei Bereiche illustrieren als Beispiel für das Gebet, das eine ernsthafte Gesetzgebung im Himmel benötigt. Sie wurden ausgewählt wegen ihres besonderen Einflusses auf die Nationen und deren Kulturen. Jedes von ihnen ist in irgend einer Form ein Gesinnungs-Präger und ein Schlüssel zur Erneuerung der Herzen und der Weltanschauung unserer Nationen.

Erziehung/Bildung

Lasst das obige in den Kontext des Lehrens von Nationen setzen, oder der Erziehung/ Bildung. Das ist es, was ich für das amerikanische Bildungssystem tun möchte, beginnend mit der Beantwortung der oben gestellten acht Fragen:

1. Die Gründer waren gottesfürchtige Gläubige, die aus gerechten Lehrmitteln unterrichteten, wie zum Beispiel dem The New England Primer.
2. Ihre Glaubensansichten waren die, dass wir unsere Kinder aufgrund der Schrift unterrichten sollten.
3. Ihre Glaubensansichten gründeten sich auf die Bibel.
4. So lange die ursprüngliche Erziehungsmethoden in Geltung waren, gediehen sowohl die Nation als auch die Kinder.
5. Die Erziehung/Bildung nahm auf sichtbare Weise im Jahre 1933 eine Wende, und zwar mit dem Humanistischen Manifest und der Änderung der philosophischen Lehre durch den «Vater der modernen amerikanischen Erziehung», John Dewey.
6. Jeder Sektor der Gesellschaft wurde durch die humanistische Doktrin beeinflusst.
7. Die Erzieher waren allgemein durch die Situationsethik erzogen worden, der nicht-ethische Herangehensweise, der zu einem moralischen Zusammenbruch in unserer Gesellschaft geführt hat.
8. Bollwerke des Humanismus (denkt daran, dass Humanisten glauben, das Universum sei selbst-existent also nicht erschaffen worden) haben nun Film, Fernsehen, Kunst, Wissenschaft, Architektur durchsetzt, und alles lehren der liberalen Künste an den Universitäten.

Wie kann man auf einer praktischen Ebene beginnen, die Bollwerke des Humanismus in unserem Erziehungs-/ Bildungssystem zu zerstören?

1. Seid informiert. Wisst, was den Studenten beigebracht wird auf jeder Schulungsebene in unserer Gegend.
2. Holt euch einen Dienstplan der Lehrer, seht euch den Lehrplan an, nach dem unterrichtet wird, und findet heraus, welcher Lehr-Philosophie das Schulsystem verpflichtet ist.
3. Geht in die Bibliothek und schaut, was für Lesematerial den Studenten zur Verfügung gestellt wird.
4. Findet eine interessierte Studentengruppe und ermutigt sie, eine Gebetsgruppe auf dem Campus zu bilden. Geht selbst so nahe ihr könnt an den Campus heran, wenn ihr betet. Betet darum, dass Gott noch andere über euren Weg führt, die sich eurem Gebet anschließen.
5. Tut wie Daniel Buße über die Sünden der Schule, die eure Kinder besuchen, oder die eure Steuerbehörde finanziert (s. Dan. 9,8-15).
6. Fragt Gott, ob ihr fasten sollt. Ich schlage vor, es zu tun.
7. Erstellt eine Liste der Punkte im Humanistischen Manifest I, II und III, und bittet Gott, die Strategien zu kippen, die euren Schulen vorgegeben wurden. Einige davon könnten sein:
 - Die Lehre der Evolution
 - Der Glaube, dass Gott kein Gebete erhörender Gott sei.
 - Die Förderung der sexuellen Promiskuität.
8. Last but not least: Fastet und betet, Gott möge eine mächtige Erweckung unter die Studenten senden. Das ist nur eine Teilliste. Lasst euch bei eurem Beten von Gott führen, und er wird die anderen Besonderheiten hinzufügen, die noch direkter zu eurer Gegend gehören.

Architektur

Als ich in einer Gemeinde in Phoenix, Arizona lehrte, sprach ich über das Humanistische Manifest und über die verheerenden geistlichen Resultate, die es in unserem Schulsystem gezeitigt hat.

Während dieser Zeit hatte ich auch noch eine Offenbarung darüber, dass der Herr die Abgänger der verschiedenen Colleges, wie von Schule der Musik, der Architektur etc. brauchen werde, um auf ihre Campusse zurückzukehren und Fürbitte zu leisten, dass Gott eine Erweckung in diese Schulen bringen möchte. Dann, durch die Einsetzung des Willens Gottes als Gesetz in diesen Schulen würde Gott den Sinn der Studenten öffnen, um die biblische Wahrheit zu erkennen, ja, sie würden sogar danach hungern und danach forschen.

Da ich als Kind in Arizona gelebt habe, erinnerte ich mich dass der berühmte Architekt Frank Lloyd Wright in dieser Gegend wohnte. Als ich sein Leben studierte, fand ich heraus, dass er an die freie Liebe glaubte, und dass das Gefühl hatte, er stehe «über den normalen sozialen Konventionen». Er hatte Affären, während er verheiratet war, und reiste jedes Jahr mit einer Gruppe von dreißig und mehr Studenten zwischen Wisconsin und Scottsdale, Arizona, hin und her.

Es gibt eine Redensart: «Aus den Wurzeln wachsen die Schosse». Was durch ein Leben gepflanzt wird, prägt die besondere Sphäre, die man beeinflusst. Wright's unheilige Wurzeln beeinflussten die Architekturschulen, die er gründete. Über den «unheiligen» Teil muss Buße getan werden, so dass die gute Lehre darüber, wie schöne Pläne für Gebäude entwickelt werden, freigesetzt werden kann.

In der Bibel war Nimrod der Städtebauer, der dies auf ungerechte Weise tat. Israel musste Buße tun über seine Ungerechtigkeit, um die Gunst bei Gott wieder zu erlangen. Wir müssen Buße tun über vergangene Sünden, und darum beten, dass Gott heute wieder Gerechtigkeit in die Lehre über Architektur freisetzt.

Die Unterhaltungsindustrie

Es besteht kein Zweifel darüber, dass diese Industrie ein Haupt Gesinnungspräger entweder zum Guten oder zum Bösen ist. Die Medien sind zweifellos einer der bedeutendsten Beeinflusser der Kultur rund um die Welt. Viel Gebet wurde in Hollywood geübt von Gruppen wie die Hollywood Transformation Group. Ich war persönlich in Gebetstreffen in den wichtigen Hollywood Studios involviert.

Es bestand ein systematischer Plan durch die Homosexuellen Gemeinschaft, Hollywood zu infiltrieren. Hier sind einige der Punkte des The Homosexual Manifesto:

«Wir werden Gedichte schreiben über die Liebe zwischen Männern; wir werden Schauspiele schreiben, in denen Männer offen lieblosen; wir werden Filme drehen über die Liebe zwischen heroischen Männern, welche die billigen, oberflächlichen, sentimental, geschmacklosen, jugendlichen, heterosexuellen Narrheiten unserer Kinoleinwänden ersetzen werden».

Zudem wird auch gesagt, dass alle Gesetze, die homosexuelle Aktivitäten verbannen, widerrufen werden. Ihre Schriftsteller und Künstler sind entschlossen, die Liebe zwischen Männern modisch werden zu lassen, und es könnte ihnen sehr wohl gelingen, weil sie geschickt sind im Setzen von Stilarten. Ebenfalls wird gesagt, die Familieneinheit werde aufgehoben.

Wenn ihr Hollywood und das heutige Theater betrachtet, werdet ihr bemerken, dass praktisch alle Filme und Theaterstücke zumindest einen Homosexuellen auf irgend eine Weise in positivem Licht erscheinen lassen, oft als der witzige Freund von direkten Freunden. Das hat zu einer Empfindungslosigkeit gegenüber der Homosexualität geführt - genau wie geplant.

Auch wenn wir nie möchten, dass man gegen irgend ein Mitglied der Gesellschaft gewaltsam vorgeht, müssen wir dennoch bereit sein, aufzustehen und zu sagen, dass die Ideen, die im Homosexuellen Manifest dargelegt werden, sündig und pervers sind. (s. z.B., was Römer 1,24-27 über die Homosexualität zu sagen hat).

Es ist ernüchternd, sagen zu müssen, dass es heute Länder gibt, wo Pastoren ins Gefängnis geworden werden können, wenn sie von der Kanzel aus gegen Homosexualität sprechen. Dennoch müssen wir bereit sein, genau das zu tun, auch wenn das bedeutet, ins Gefängnis zu kommen.

Wir müssen für Hollywood und die Gemeinschaft der homosexuellen Fürbitte einlegen, weil die Homosexualität mit der Kunst auf allen Ebenen verbunden worden ist. Der Herr möchte diejenigen berühren, welche in den Augen der Weltbevölkerung Stars sind, damit diese einen gerechten Einfluss ausüben.

Fürbitte muss auch zugunsten derer in den Medien und Kommunikationsmitteln geleistet werden, weil das, was durch die Luft geht, Millionen von Menschen auf der ganzen Welt berührt. Es beeinflusst, was die Kulturen und Gesellschaften denken, tragen, wie sie handeln und was sie fühlen.

Zu einer bestimmten Zeit hatte die Kirche einen gottesfürchtigen Einfluss auf die Filmemacher-Industrie. Es bestand sogar ein Herstellungscodex, der durch die katholische Legion des Anstandes gestärkt und befestigt wurde, der dazu aufrief, dass Katholiken «unanständige» Filme boykottieren sollten. Hollywood wählte diesen (Code) anstelle der Zensur durch die Regierung. Er begann als Hays Code und wurde 1930 adoptiert und 1967 wieder abgeschafft zugunsten von «Motion Pictures Producers and Distributors (MPAA) film rating».

Die drei «allgemeinen Grundsätze» von Hays Code waren:

1. Kein Bild soll produziert werden, das den moralischen Standard derer erniedrigt, die es anschauen. Daher sollte die Sympathie der Zuhörerschaft nie auf die Seite des Verbrechens, des Falschens Handelns, des Bösen oder der Sünde gelenkt werden.
2. Korrekte Lebensstandards, nur den Erfordernissen von Drama und Unterhaltung unterworfen, sollten präsentiert werden.
3. Das Gesetz, ob natürlich oder menschlich, soll nicht lächerlich gemacht werden, noch soll irgend welche Sympathie dafür geweckt werden, es zu übertreten. Hier ein paar andere Besonderheiten:
 - Nacktheit und suggestive Tänze waren verboten.
 - Das Lächerlichmachen der Religion war verboten, und Diener der Religion durften nicht als komische Kauze oder Gauner dargestellt werden.
 - Das Darstellen von illegalem Drogengebrauch war verboten, ebenso des Gebrauchs von alkoholischen Getränken, «wenn sie nicht für die Handlung oder zur angemessenen Charakterisierung nötig sind».
 - Bezugnahmen auf «sexuelle Perversionen» (wie die Homosexualität) und Geschlechtskrankheiten waren verboten.
 - «Leidenschaftliche Szenen» sollten nicht eingebaut werden, wenn sie nicht für die Handlung notwendig sind.

Was geschah mit diesem System? Zunächst einmal schenkten die Christen der Legion of Decency keine Beachtung mehr und vermieden, die Filme zu boykottieren, die als «unanständig» eingestuft waren. Filmemacher fing an, sie zu umgehen und stellten fest, dass sie dennoch Geld machen konnten. Die Gemeinde verlor ihre Stimme.

Es kann kein entscheidenderes Gebiet geben, auf das man sich in der Fürbitte konzentrieren sollte, als Hollywood und die Medien. Wir sollten auch für die Christen Fürbitte einlegen, die fleißig daran arbeiten, diesen Bereich des Einflusses zu verändern.

Viele Nationen der Welt haben ihre eigene Filmindustrie, und es ist sehr, sehr nötig, ihre Wurzel geistlich zu kartographieren und Gebetsstrategien zu entwickeln, um in den himmlischen Örtern die Herrschaft zu übernehmen über diese prägenden Kräfte der Gesellschaft. Wir alle möchten sehen, wie der Wille Gottes auf Erden getan wird wie im Himmel, und diese Bereiche ins Visier zu nehmen ist ein Weg, zu erleben, wie es geschieht.

Es liegt an uns

Ich glaube, dass Gott eine machtvolle Armee von Fürbittern für alle Altersstufen erweckt, die ihr Leben dafür einsetzen, zu beten, dass Gott die Orte, wo sie leben, in heilige Wohnstätten des Friedens, der Gerechtigkeit und der Freude verwandeln möge. Werdet ihr einer von ihnen sein?

Kapitel 10:

Teure Gnade

Der Konflikt in Dietrich Bonhoeffers Herzen muss herzerreißend gewesen sein, als er das Flugzeug bestieg, um im Juli 1939 von den Vereinigten Staaten nach Deutschland zurückzufliegen. Sein ganzes bisheriges Leben hatte er sich als Theologe vorbereitet, verbrachte seine Tage mit dem Studium der Schrift und liebte Gott von ganzem Herzen.

Es war nur ein Monat vorher, dass Dietrich sein Heimatland Deutschland nach Amerika verlassen hat mit der Absicht, nicht mehr dahin zurückzukehren bis nach dem Krieg. Warum nun diese so schnelle Rückkehr? Die Nazis hatten (inzwischen) die Nation übernommen und waren daran, sie mit ihrer falschen Ideologie zu zerstören. Ich kann mir nur die verschiedenen im Konflikt stehenden Worte vorstellen, die an jenem Tag durch seinen Kopf und sein Herz gingen. Er war gerade 33 Jahre alt, hatte also noch sein ganzes Leben vor sich.

Eine klare Überzeugung drängte Dietrich hin zu seiner Bestimmung als eine Stimme für die Rettung seines Landes. Er schrieb an seinen Freund und Mitpastor Reinhold Niebuhr, bevor er nach Amerika abreiste:

«Ich werde nicht das Recht haben, am Wiederaufbau des christlichen Lebens in Deutschland nach dem Krieg mitzuwirken, wenn ich die Prüfungen dieser Zeit nicht mit meinem Volk teile ... Die Christen in Deutschland werden vor der schrecklichen Alternative stehen, entweder die Niederlage der Nation zu wollen, damit die christliche Zivilisation überleben kann, oder den Sieg ihrer Nation zu wollen und dadurch unsere Zivilisation zu zerstören. Ich weiß, welche der Alternativen ich wählen muss, aber ich kann diese Wahl nicht in Sicherheit treffen».

Dietrich kam von einer langen Linie von solchen her, die für des Königreich Gottes gegen den Status Quo aufstanden. Ich glaube, dass Gott Segen und Stärke einer Generation schenkt, die ein starkes Vermächtnis hervorbringen für die Vorsätze Gottes in Momenten der Krise. Das war der Fall bei Dietrich Bonhoeffer.

Er hatte im Jahre 1933 bereits zu den Radiowellen Zuflucht genommen, um gegen die Gefahren zu warnen, einem unmoralischen Führer zu folgen. Er verließ die Lutherische Kirche und half mit, die Bekennende Kirche zu bilden, als Reaktion darauf, dass die Hauptkirchen die Nazis unterstützten. Diese Kirche protestierte gegen das, was sie eine «nazifizierte Kanzel, ein nazifiziertes Christenleben, und einen nazifizierten Klerus» bezeichneten. Ein Freund von Bonhoeffer, Eberhard Bethge, formulierte es so:

«Wir interpretierten unsere Entscheidung nicht als eine Wahl zwischen Christus und Hitler, zwischen dem Kreuz und dem Swastikazeichen, und ganz sicher nicht eine Entscheidung zwischen der Demokratie und einem totalitären Regime. Vielmehr verstanden wir die Frage als eine zwischen einem biblischen Christus und einem teutonisch-heroischen Christus, zwischen dem Kreuz der Evangelien und einem, das durch die Swastika gebildet wurde».

Die Flut des Bösen umwenden

Eine enge Gruppe von Freunden und Familienmitglieder standen mit Dietrich gegen eine scheinbar unmöglich (aufzuhaltende) Flut des Bösen, die auf die Nation zukam. Die Verführung in Bezug auf die eigentliche Absicht von Hitlers Politik und Programme nahm rasch überhand, und zu dem Zeitpunkt hatte die Welt innerhalb und außerhalb Deutschlands das Gefühl, dass Hitler nicht gestoppt werden konnte.

Da er ein Bibellehrer war, bestand Teil von Bonhoeffers Widerstand darin, Unterweisung durch das Wort Gottes zu geben - die Wahrheit, die Männer und Frauen frei macht. Er bildete Pastoren in Finkenwalde aus. 1937 erklärten die Nazis das Seminar als illegal. Kein Wunder, dass Dietrich nach Amerika floh, um seine Gabe weiter zu gebrauchen. Jedoch seine katalytische Entscheidung, nach Hause zurückzukehren, formuliert durch etwas, was tief in seinem Herzen steckte - er wollte, dass seine Nation von der Tyrannei befreit werde.

Weniger als ein Jahr, bevor er nach Amerika floh, sah er sich die Zerstörung deutscher Synagogen und jüdischer Häuser und Geschäfte nach der Kristallnacht an («Die Nacht des zerbrochenen Glases»), vom 9. auf den 10. November 1938. Es war eine Nacht von Ausschreitungen in ganz Deutschland und in Teilen Österreichs, da Juden angegriffen, deren Ladenfensterscheiben eingeschlagen und ihre heiligen Stätten verbrannt wurden. Bonhoeffer ging dorthin, wo die Gewalt am heftigsten gewütet hatte in Berlin, obwohl ihm die Nazis verboten hatten, dorthin zu gehen. Danach arbeitete er pausenlos daran, Juden aus dem Land zu schmuggeln.

Nach seiner Rückkehr aus den USA erhielt Dietrich wie durch ein Wunder eine Aufgabe als Agent im militärischen Nachrichtendienst. Dadurch war es ihm möglich, zu reisen und zu versuchen, Unterstützung für das Anliegen zu gewinnen, das Regime Hitlers zu stürzen.

Er war Teil eines fehlgegangenen Komplotts , Hitler zu töten zusammen mit einer Anzahl anderer hoher Nazibeamten.

Dietrich wurde am 5. April 1943 mit seiner Schwester Christel und deren Mann, Hans von Dohnany, im Hause seiner Eltern verhaftet. Schließlich wurde auch sein Bruder Klaus und der Ehemann einer anderen Schwester, Rüdiger Schleicher, ebenfalls verhaftet. Zum Zeitpunkt seiner Verhaftung war Dietrich verlobt und beabsichtigte, zu heiraten; das musste für seine Verlobte sehr hart gewesen sein. Schließlich kam es, dass sie nie heiraten konnten.

Was Satan zum Bösen beabsichtigte, wandte Gott zum Guten, da Dietrich während seiner Gefangenschaft etwa zehntausend Seiten beschrieb. Seine Briefe wurden durch Freunde und Wächter nach draußen geschmuggelt. Auch wenn ich nicht jedem seiner theologischen Punkte zustimme, ist er dennoch ein mächtiges Beispiel eines Reformers. Während er im Gefängnis war, heiterte ständig seine Mitgefangenen auf die mit Gnade allen, die mit ihm in Kontakt kamen - selbst seine Gefangenenwärter. Er verbrachte seine letzten Tage auf Erden damit, andern Trost und Gemeinschaft zu spenden.

Am Ende wurde Dietrich Bonhoeffer zum Strang verurteilt. Er war 39 Jahre alt. Nicht nur er wurde hingerichtet, sondern auch sein Bruder Klaus und der Mann seiner Schwester - ein schwerer Schlag für die ganze Familie.

Der 9. April 1945 ist ein Tag, der als Fanfarenruf in Erinnerung bleiben wird, aller Ungerechtigkeit zu widerstehen. Das war der Tag, an dem Dietrich zu den Zeugen seiner Hinrichtung sprach. «Für mich ist das das Ende, aber der Anfang des Lebens ». Die Alliierten befreiten Flossenburg, das Konzentrationslager, das sein letzter Ort der Gefangenschaft war, nur wenige Tage nach seinem Tod.

Teure Gnade

Es wurde gesagt, das Blut der Märtyrer sei der Same der Kirche. Bonhoeffer nannte das, woran er glaubte, die Teure Gnade. In seinen eigenen Worten: «Die billige Gnade ist der Todfeind unserer Kirche. Wir kämpfen heute für die teure Gnade.

Lasst mich schnell beifügen, dass ich keine Errettung befürworte als die durch Gnade allein. Da jedoch unsere Gnade Christus alles kostete, müssen auch wir bereit sein, ihm um der Gerechtigkeit willen alles zu geben. Christus nachzufolgen ist teuer in Bezug auf Reputation, Geld, Zeit, und wie wir unser Leben führen. Gott blickte hernieder auf die Sünde der Welt, und es bekümmerte ihn. So würde es auch uns bekümmern, wenn wir sehen müssten, wie unsere Gesellschaft und unsere Nation durch Gesetze und Handlungen gebunden sind, die sündhaft sind.

Die sichtbare Kirche

Die Rolle, in der sich Bonhoeffer selber sah, stammte aus seinem Glauben an die sichtbare Kirche im Gegensatz zu der Kirche, die nichts mit dem zu tun hat, was in Bezug auf die Regierung und ihren Handlungen geschieht. Historisch gesehen waren in den Vereinigten Staaten die Pastoren sehr in die Politik unserer Nation verwickelt, sogar bis zu dem Punkt, dass sie «Wahltag»-Predigten hielten. Solche, die sich um ein Amt bewarben, kamen zur Kirche, um zu hören, was Gott und die Bibel zu den laufenden Fragen des Tages zu sagen hatte. Es war die Rolle der Pastoren, die Nation auf einem biblischen Kurs zu halten.

Während der amerikanischen Revolution traten die Pastoren sogar hinter der Kanzel hervor, um das zu bilden, was als das «Schwarze Regiment» bezeichnet wird. Sie wurden so genannt wegen ihres schwarzen Pastorengewandes, das sie damals trugen. Die Pastoren führten ihre Gemeinden in Wirklichkeit in den Kampf gegen das, von dem sie den Eindruck hatten, es sei die Ungerechtigkeit der Krone von England. Ein solcher Pastor war Peter Mühlenberg.

Mühlenberg rang mit der Frage, ob ein Pastor sich überhaupt in die Politik einmischen sollte. Er überlegte sich, was die Bibel darüber sagt, dass es eine Zeit für Frieden und eine Zeit für Krieg gebe (s. Pred. 3,1-11). Nachdem er eine feurige Botschaft zu diesem Thema gepredigt hatte, rief er aus: «Es ist Zeit, für die Freiheiten zu kämpfen, die die für uns so teuer sind. Es ist Zeit für den Krieg!» Ich bin überzeugt, dass einige von den Gemeindegliedern nach Luft schnappen mussten,

als er vortrat, seinen Talar auszog und in voller Uniform als Offizier des Kontinentalen Militärs vor der Gemeinde stand. Er marschierte durch die Kirche nach hinten, indem er allen gegenüber erklärte: «Wenn ihr euch nicht entscheidet, mitzumachen, wenn ihr nicht kämpft, um eure Freiheiten zu schützen, wird es bald keine Freiheiten mehr geben, die ihr schützen könnt!»

Außerhalb der Kirche warteten Armeetrommler. Auf Befehl von Pastor Mühlenberg fingen sie an, die Wirbel zur Rekrutierung zu trommeln. Gottes Überführung befahl die Männer der Gemeinde. Einer nach dem andern erhoben sie sich von ihren Bänken und stellten sich neben die Trommler. Etwa 300 Männer von der Gemeinde schlossen sich an diesem Tag ihrem Pastor an, um für die Freiheit zu kämpfen.

Ich glaube, dass Gott heute eine Armee unter dem Leib Christi aufruft, die gegen die Opposition gegen biblische Wahrheit in ihren Ländern aufsteht. Wir brauchen Pastoren und Leiter, die ihre «klerikalen Gewänder» ausziehen - sowohl auf als auch unter der Kanzel - und zu einer Stimme für die Gerechtigkeit in ihrem Land werden.

Die Rebellion des Unglaubens

In allen Jahrhunderten hat es Theologen gegeben, die, statt zu helfen, ihre Länder zu heilen, sie vielmehr gehindert haben, indem sie die Glaubwürdigkeit des Wortes Gottes als Standard der Wahrheit in Zweifel zogen. Einer dieser Männer war Julius Wellhausen. Bevor er die Szene betrat, bestand wenig Zweifel im Denken der allgemeinen Öffentlichkeit, dass die Schrift die unfehlbare, absolute Wahrheit Gottes war.

Wellhausen begann eine ganz neue Linie des Denkens, das man «höhere Kritik» nannte. Im Jahre 1883 veröffentlichte er ein Buch, das lehrte, dass die ersten fünf Bücher des Alten Testaments eine Kombination der Arbeit vieler Autoren darstellten, und nicht das Werk Moses unter göttlicher Inspiration waren. Bis zu jenem Zeitpunkt ging das allgemeine Denken unter Gläubigen - selbst Nationen - dahin, dass sie der Bibel in Bezug auf Antworten auf die Frage, wie sie ihr Leben führen sollten, vertrauen konnten. Diese Lehre ließ den Felsengrund des Glaubens platzen, dass Gott der Schöpfer und Lenker des Universums sei und dass er es als solcher verdiene, dass man ihm gehorcht. Für viele wurde die Bibel bloß ein weiteres Buch. Da es nicht mehr als göttliche Offenbarung und Gottes Gesetz betrachtet wurde, war es (nur noch) ein Buch von guten Ideen und historischen moralischen Schriften.

Im sechzehnten Jahrhundert war Luther Aufruf: «Der Gerechte wird durch Glauben leben» ein großer Punkt des Christentums in Deutschland, doch startete Satan einen Gegenangriff mit einer dreifachen Behauptung: Wellhausens höhere Kritik, Darwins Evolutionstheorie, und dem Marxismus. Das war für die moderne Welt ein tiefer, sozialer Schlag. Wenn man der Bibel nicht mehr als dem Wort Gottes vertrauen konnte, wie Wellhausen dies propagierte, dann hatte vielleicht doch Darwin recht. Und wenn Darwin recht hatte, dann gab es möglicherweise gar keinen Gott, und Marx hatte recht, dass Religion (z.B. das Christentum) lediglich «Opium fürs Volk» sei.

Die meisten der Universitäten, zumindest in Amerika, die gegründet worden waren, um Gott zu verherrlichen, wie Harvard, Princeton und Yale, wurden nun zu Bastionen des religiösen Liberalismus und des säkularen Humanismus. Ich habe Universitätsgelände besucht, wo die Glocken der Kapellen, die einmal dazu verwendet wurden, zu einem frühmorgendlichen Ruf zum Gebet zu läuten, jetzt für buddhistische Meditation verwendet wurden. Die alte Universität von Chicago wurde gegründet als Ort, wo Pastoren und Evangelisten ausgebildet wurden. Heute lehrt die Theologische Fakultät der Universität in Chicago Weltreligionen, wobei das Christentum nur eine von ihnen unter gleichen Bedingungen ist.

Die große Kluft

In Amerika tat sich im zwanzigsten Jahrhundert eine große Kluft auf zwischen dem Liberalismus und der biblischen Wahrheit. Die «Liberalen», die sich selber «Modernisten» nannten, schlossen sich Wellhausen, Darwin und Marx an, indem sie eine religiöse Weltsicht zusammenschusterten, die letztlich die grundlegenden Dinge des historischen christlichen Glaubens leugneten. Sie wollten die Ethik und die soziale Gerechtigkeit von Jesus beibehalten, aber sie wollten die Lehre des Christentums nicht mehr.

In der Zwischenzeit hielten die evangelikalen Konservativen (welche die Liberalen als «Fundamentalisten» bezeichnen) am Ruf der Reformation fest: «Der Gerechte wird durch Glauben leben», und traten immer wieder für die Gerechtigkeit ein. Die Liberalen jedoch fuhren fort, auf einer Gerechtigkeit zu bestehen, die sich auf soziale Überzeugungen gründete und nicht auf Gerechtigkeit. Auch wenn die meisten Evangelikalen das Licht von Jesus Christus im Bereich der Verkündigung des Heils noch hell leuchten lassen, sehen es viele nicht mehr als ihre christliche Pflicht an, die rettende Gnade über die vier Wände ihrer Kirchen hinaus auszudehnen. Zum größten Teil hielten sich von der Menschenrechtsbewegung fern, schwiegen hinsichtlich des häuslichen Missbrauchs, und flüchteten sich in die Vororte.

Diese Leere wurde von Feministinnen ausgefüllt, die Kliniken für misshandelte Frauen gründeten, und von Homosexuellen, die den Armen halfen. Die «guten Tagen» unserer Städte werden oft von Gruppen geleistet, die sozial und politisch gegen das eingestellt sind, was das Wort Gottes sagt.

Lasst die Kinder ... kommen

Einer der Gründe, weshalb die sozialdienstlichen System der Welt Bankrott laufen, ist der, dass die Kirche ihre Rolle des Sorgens für Arme und Bedürftige aufgegeben hat. Hier, in den Vereinigten Staaten, haben wir ein Förder- und Pflegeprogramm für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen. Mit achtzehn Jahren werden diese Jugendlichen aus dem Programm geworden und in die Welt entlassen. Oft leben sie während dieser Zeit in fünf oder sechs verschiedenen Familien, und viele werden auf irgend eine Weise missbraucht. Es ist Zeit, dass sich die Gemeinde in diese Art von Programme einbeziehen lässt.

Ein weiteres Gebiet, auf dem die Gemeinde helfen könnte, ist das der Adoption. Am 7. Juli 2007 wurde hier in den Vereinigten Staaten ein Jugendgebetstag eingehalten, der The Call Nashville genannt wurde. Einer der Redner forderte die Leute auf, bereit zu sein, Kinder zu adoptieren, die von Müttern geboren wurden, die unter Drogen standen.

Als Reaktion darauf kam ein kaukasisches Paar nach vorne, das ein wunderschönes afrikanisch amerikanisch/kaukasisches vierjähriges Kind auf den Armen hielt. Sie erzählten die Geschichte, wie sie ein Baby hatten, das zum erwarteten Zeitpunkt tot geboren wurde. Sie arbeiteten damals in einer Pro-Life-Klinik, und eine junge Mutter, die sich entschlossen, ihr Kind nicht abzutreiben, gab es zur Erziehung in ihre Obhut. Da sie erst kürzlich ihr eigenes Baby verloren hatten, hatte die Adoptivmutter noch immer genügend Milch und war imstande, den Säugling wie ihr eigenes Kind zu stillen. Ich glaube, dies ist ein prophetisch Bild unserer Generation.

Gott gibt uns, seiner Gemeinde, die Chance, einige der nächsten Generation zu erretten durch unsere Bereitschaft, unsere Häuser zu öffnen und Kinder zu adoptieren. Von ganzem Herzen weiß ich, dass Gott Glieder unserer Gemeinde, die glauben, sie seien über den Punkt hinaus, noch Kinder großzuziehen, dazu auffordern wird, Kinder zu adoptieren, bei denen geplant ist, dass sie abgetrieben werden sollen. Wir müssen nicht nur durch unsere Worte, sondern auch durch unsern Handeln beweisen, dass es uns ernst ist damit, die Gerechtigkeit in unserem Land mit dem Recht zu verheiraten.

Diese Art des Handelns ist teuer, doch Jesus bezahlte einen teuren Preis, damit wir Gnade empfangen konnten. Wir müssen ernsthaft über die Botschaft nachdenken, die uns durch das Beispiel Christi gegeben wird: «Lasset die Kinder zu mir kommen!» (Mt. 19,14). Wir können aktiv in unserer Kultur einen Unterschied bewirken. Die Botschaft sagt es so:

«Folgendes möchte ich, dass ihr tut, so wahr euch Gott helfe: Nehmt euer alltägliches, gewöhnliches Leben - euer Schlafen, Essen, zur Arbeit-Gehen, und alle übrigen Unternehmungen des Lebens - und legt sie vor Gott als Opfer hin. Das zu umarmen, was Gott für euch tut, ist das Beste, was ihr für ihn tun könnt. Werdet nicht so sehr an eure Kultur angepasst, dass ihr ohne etwas zu denken da hineinpasst. Stattdessen richtet eure Aufmerksamkeit auf Gott. Ihr werdet von innen heraus verändert werden. Anerkennt willig, was er von euch will, und reagiert schnell darauf. Nicht so wie die Kultur um euch herum, die euch stets auf ihre Ebene der Unreife herabzieht, bringt Gott das Beste aus euch hervor und entwickelt in euch eine wohlgebildete Reife» (Römer 12,1-2).

Hier sind ein paar Dinge, die ihr tun könnt, um einen Unterschied zu bewirken:

1. Bittet Gott, wem ihr persönlich helfen könnt.
2. Schweigt nicht, wenn Dinge falsch sind und ihr seht, wie die Gesetze Gottes in eurer Kultur gebrochen werden.
3. Die Welt wird versuchen, euch in ihr Muster hineinzuzwängen - lasst es nicht zu!
4. Studiert Gottes Wort fleißig und regelmäßig!

Es ist entscheidend, dass ihr dahin zurückkehrt, das Wort Gottes auf jedem Gebiet des Lebens zu lehren. Wir werden so sehr durch unsere Kultur beeinflusst, dass einige Christen nichts Falsches daran finden, Sexualpartner zu wechseln. Auf dem Universitätsgelände nennen sie es «hooking up» (sich jemandem anschließen), und oft kennen sie nicht einmal ihre gegenseitigen Namen. Es ist verzweifelt Belehrung nötig, um die Situationsethik niederzureißen, die jeden Teil unseres Lebens durchsetzt hat.

Viel eher als ein soziales Evangelium ohne Gesetze benötigen wir, über richtig und falsch belehrt zu werden, und die Bereitschaft, Sünde zu nennen. Heiligung muss das Thema des Tages sein, so dass die Furcht des Herrn und die Weisheit, die damit einhergeht, aufs neue unsere Länder befällt.

Es gibt quer durch unsere Universitätsgelände gewisse Hoffnungsschimmer. Einer der erregendsten ist die 24/7 Bewegung, die rund um die Welt aufschießt, wo junge Leute für die Kranken beten und das Wunderhafte von Universität zu Universität freisetzen. Bis zum Zeitpunkt dieser Niederschrift weis ich von mindestens 60 Colleges und Universitäten in Amerika, wo 24/7 Gebet stattfindet.

Übernatürlicher Durchbruch

Das Übernatürliche macht alle natürlichen Argumente gegen die Existenz Gottes zunichte. Wenn ihr eine tödliche Krankheit habt, und Gott heilt euch vollständig, dann wisst ihr, dass er real ist. Die Macht Gottes reißt jedes Mal die Festung des Humanismus nieder. Gottes Macht sticht Satan's Griff auf unsere Kultur aus, wie es sonst nichts tun kann.

Jaeson Ma schreibt in seinem Buch *The Blueprint* von einer Begegnung, die er auf dem Gelände der Universität von Kalifornien, Los Angeles (UCLA) gemacht hat, wo ein Bruderschafts-Kollege auf wundersame Weise anfing, ohne seine Krücken vor einer großen Schar Zuschauer umherzugehen, nachdem eine Gruppe von Studenten für ihn gebetet hatte. Viele weinten bei dem Anblick. Die heiligende Gegenwart des Herrn war so stark, dass die Leute in Ehrfurcht vor Gottes Macht dastanden, die sich da, mitten auf dem Schulgelände, manifestierte.

Es ist wichtig hier, zu beachten, dass Teil des Jünger-machens von Nationen die Freisetzung der übernatürlichen Kraft Gottes einschließt. Denkt daran, dass der Auftrag, den Jesus uns gab, bevor er in den Himmel empor stieg, nicht nur in Matthäus 28,19-20 gefunden wird. Die zweite Hälfte unserer Mission, zu Jüngern zu machen, kommt aus der Kraftausrüstung, die durch die Heimsuchung des Heiligen Geistes an Pfingsten verliehen wurde.

Seht, wie Markus den Missionsauftrag in seinem Evangelium vervollständigt: «Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden» (Mk. 16,15-18).

Zeichen und Wunder übergehen den humanistischen Intellekt und offenbaren Gott auf eine Weise, wie dies sonst nichts vermag. Wenn wir für Homosexuelle beten, die an AIDS sterben, und sie werden gesund, werden sie wissen, dass der Gott der Bibel der wahre Gott ist. Selbst hartnäckige Atheisten, wenn sie vom Krebs zerfressen werden, werden offen für die Vorstellung eines liebenden Erlösers, der ihren Körper heilen kann.

Wenn wir Ihm nur erlauben, uns im Gebet zu führen, und dann beten, wie er uns anleitet, werden quer durch die Nation hindurch Wunder in Geschäften und Schulen geschehen, und zwar als Ergebnis einer Evangelisation, wie sie typisch ist für das Buch der Apostelgeschichte. Wenn wir zubereitete Netze haben für die Ernte durch unsere örtlichen Gemeinden, wird dies zu einer enormen Multiplikation des Königreiches führen.

Mein guter Freund Ed Silvoso weist nach, dass die Gemeinde nach Pfingsten stark zunahm und sich sogar multiplizierte. Das Ergebnis davon war, dass eine ganze Stadt mit der Botschaft von Jesus Christus erfüllt wurde (s. Apg. 4,16). Gott gab uns buchstäblich die Kraft Nationen durch übernatürliche Mittel zu Jüngern zu machen. Wunder verleihen uns ein reformatorisches Zeugnis für die Wahrheit, dass nur Jesus «der Weg, die Wahrheit und das Leben» ist (Joh. 14,6). Wir sollten viel mehr die Initiative ergreifen, die Wunder auf die Straße hinauszutragen, um unsere Städte um der Gerechtigkeit willen zu verändern.

Wie ich zuvor schon erwähnte, erlebte Amerika 1967 den «Sommer der Liebe». Leute kamen aus der ganzen Welt nach San Francisco für freien Sex und Drogen. Eine Kultur, die auf Drogen beruhte, wurde durch diese Generation ausgelöst. Psychedelische Musik wurde unter dem Einfluss von psychedelischen Drogen komponiert.

Um dieselbe Zeit entstand in Kalifornien das, was unter dem Namen Jesus Movement bekannt geworden ist, als viele in das Königreich hineingeschwemmt wurden. Tausende wurden während dieser Zeit errettet. Junge Leute wurden im Ozean getauft, und Leute wie ich wurden «Jesus People» oder «Jesus Freaks» genannt. Unser Motto war: «Jesus ist DER WEG». Wir liebten Gott radikal und leidenschaftlich. Allerdings hat diese Bewegung Gottes irgendwie nie wirklich die Gesellschaft durchdrungen.

Heute befinden wir uns im Anfangsstadium einer weiteren Jesus Bewegung, durch die Evangelisation und Wunder auf dem College-Campus ausbrechen. Es ist entscheidend, dass wir diesen frischen Vorstoß Gottes mit der Reformierungs-Botschaft vermischen und eine neue Generation von Stimmen für die Gerechtigkeit heranbilden. Wir benötigen verzweifelt eine kontrakulturelle Bewegung und heilige Revolution, um mit dem Postmodernismus zu brechen.

Ich möchte, dass ihr wisst, dass, während ich dieses Buch schrieb und ich Zeile für Zeile tippte, ein Gebet in meinem Herzen war:

«Herr, benutze dieses Buch, um eine neue Generation von Reformern zu erwecken, die kontrakulturell ist. Vater Gott, wir benötigen ein heiliges, revolutionäres Volk, die Salz und Licht in ihrem Ortschaften und Ländern sind! O Gott, beginne eine Bewegung der Heiligung, indem du dieses Buch brauchst!»

Ich bete, dass eine Botschaft durch diese Seiten ertönt, nicht bloß von dem, was ich geschrieben habe, sondern durch das Wirken des Heiligen Geistes, der eure Herzen aufwühlt, um ein Agent der Veränderung für das Königreich Gottes zu werden.

Eine neue Reformation

Unsere Zeit benötigt eine neue Reformation - nicht wie die alte, die nur nach einer Reform der Kirche rief (obwohl es Aspekte der Gemeinde gibt, die es noch immer nötig haben, «neuer Wein» zu werden), sondern indem eine soziale Reformation dem Mix hinzugefügt wird.

Charles Finney, der große Jurist, der zum Erweckungsprediger wurde und 1875 starb, begriff, dass alle Aspekte der Gesellschaft verändert werden mussten, damit eine Erweckung stattfinden konnte. In seinem Buch «Das Freimaurertum» spricht er über die Falschheit dieses Geheimordens. Es wird berichtet, dass er sogar Freimaurer aufforderte, zum Altar zu kommen und über ihre Zugehörigkeit zu dieser Gruppe Buße zu tun. Das führte dazu, dass viele ihrer Logen geschlossen werden mussten.

Selbst ein ehemaliger Freimaurer, schreibt Finney vom Eid, den sie auf sich nahmen, in welchem sie das schwören mussten, was mit ihnen geschehen würde, falls sie je einem Außenstehenden von den Geheimnissen des Freimaurertums berichten würden:

Ich band mich unter keine geringere Strafe, als dass meine Kehle durchschnitten, meine Zunge an ihrer Wurzel ausgerissen, und mein Körper im roten Sand des Meeres bei niedriger Seewasserlinie begraben würde, wo die Flut zweimal in 24 Stunde hin- und herströmen würde.

Finney hielt dies für nichts Geringeres als für Götzendienst, und er fand es unmöglich, gleichzeitig ein Freimaurer und ein Christ zu sein.

Dieser große Erweckungsprediger fürchtete sich nicht davor, gegen das Böse in der Gesellschaft seiner Tage zu sprechen, trotz möglicher Gegenanschuldigungen. Finney schrieb in seinem Buch, dass William Morgan, der versucht hatte, die Freimaurerei zu entlarven, für das Offenbarmachen von dem, was da im Geheimen geschieht, ertränkt wurde.

Francis A. Schaeffer sagt in seinem Buch Ein christliches Manifest, dass unsere Kultur, Gesellschaft, Regierung und unser Gesetz in dem Zustand seien, in dem sie sich befänden, weil die Kirche ihre Pflicht versäumt habe, das Salz der Kultur zu sein.

Als Präsident des Oberlin College bezog Finney auch klar Stellung gegen die Sklaverei. Oberlin war eine Haltestelle bei der Untergrundbahn und ein starker Krieger im Kampf gegen die Sklaverei in unserer Gesellschaft. Tatsache ist, dass Finney, als er noch Pastor in New York war, sich weigerte, Sklavenhaltern zum Abendmahl zuzulassen, weil er das Halten von Sklaven als ein Leben in der Sünde betrachtete. Beide, er und der Gründer des Wheaton College in Massachusset, Richter Laban Wheaton, glaubten an den zivilen Ungehorsam, wenn nötig, um ein Land zu verändern.

Ziviler Ungehorsam - der Aufruf zu moralischem Aktivismus

Was verstanden sie unter zivilem Ungehorsam? Es bedeutete, dass, wenn die Gesetze einer Nation den Gesetzen Gottes widersprachen, wir Gott und nicht Menschen gehorchen sollten. Die Botschaft (The Message) formuliert es in Apg. 5,29 so: «Es ist nötig, dass man Gott, statt Menschen gehorcht». Ich liebe diese Formulierung: «Es ist nötig». Es bedeutet, dass wir verpflichtet sind, ja, dass wir gar nicht anders leben oder etwas anderes tun können in unserem Leben als Gott in jedem Teil gehorsam zu sein, bei allem, was wir in der Gesellschaft denken oder handeln.

Was bedeutet das auf der persönlichen Ebene? Es bedeutet, dass wir in moralischen Fragen, wie Abtreibung, Euthanasie, und sexueller Promiskuität in unserer Gesellschaft und in der Unterhaltungsindustrie, mit einer lauten Stimme sprechen müssen. Wir müssen unserer Überzeugungen entsprechend bei nationalen, Staats- und lokalen Wahlen stimmen gehen, dem Recht und der Gerechtigkeit unsere Stimme geben, und auf jede Weise, wie wir nur können, die Initiativen ergreifen. Die grundlegende Frage ist die:

«Es ist Zeit für einen moralischen Aktivismus. Wir sollten Gott gehorchen und nicht den Menschen. Es ist nötig, dass wir dies als Christen tun».

Es gibt Zeiten im Verlauf unseres Lebens, da wir ein Übel sehen und nicht nur dagegen sprechen, sondern auch moralisch aktiv werden müssen, um öffentlich unser Missfallen daran kundzutun. Das ist die Ursache für zivilen Ungehorsam. Wenn wir etwas Falsches richtigstellen können, dürfen nicht warten, bis irgend eine andere Person etwas diesbezüglich tut - dann müssen wir etwas tun.

Der Marsch nach Washington

Ziviler Ungehorsam hat die Geschichte der Vereinigten Staaten geprägt. Eine junge Quäkerin namens Alice Paul führte einen der ersten Märsche nach Washington an. Sie wurde drei Mal inhaftiert, ins Gefängnis geworfen, und führte Hungerstreiks durch - all das, um für eine Verfassungsänderung zu kämpfen, dass auch Frauen abstimmen durften.

Die Frauenrechtler marschierten nach Washington, um ihrem Anliegen am «Inauguration Day», am 3. März 1913, Nachdruck zu verschaffen. Der Marsch war bemerkenswert gut organisiert mit Regenbogenfarben, die Frauen unterschiedlicher Lebensweisen zugeordnet waren. Zum Beispiel trugen Künstlerinnen Abstufungen von rot. Lohnarbeiterinnen marschierten zusammen, genauso wie Bäuerinnen und Hausfrauen. Der Marsch war auch rassendurchmischt, was zu jener Zeit noch unerhört war. Eine ganze Gruppe von afrikanisch amerikanischen Frauen von der Howard Universität in Washington D.C. marschierten als Gruppe zusammen, und andere waren in der Menge verstreut.

Schließlich beschloss der Congress am 4. Juni 1919 einen Zusatzartikel, der den Frauen das Recht zu wählen gewährte. Es wurde im Jahre 1920 ratifiziert, und in jenem Jahr stimmten die Frauen zum ersten mal bei einer Präsidentenwahl.

Rosa Parks weigerte sich, in Montgomery, Alabama, in den hinteren Teil des Busses zu gehen, und musste dafür ins Gefängnis. Das führte zu weiteren Märschen nach Washington D.C., um gegen Rassismus und Rassentrennung zu kämpfen.

Die Bewegung wurde «eine moralische Revolution für Jobs und Freiheit» genannt. Die möglicherweise berühmteste Ansprache bei diesen Märschen fand am 28. August 1963 statt und wurde vom feurigen Prediger Martin Luther King Jr. gehalten. Darin sagte er:

«Ich sage euch heute, meine Freunde, obwohl wir noch den Schwierigkeiten von heute und morgen gegenüberstehen, dass ich dennoch einen Traum habe («I have a dream»). Es ist ein Traum, der im amerikanischen Traum tief verwurzelt ist. Ich habe einen Traum, dass diese Nation eines Tages eines Tages aufstehen und die wahre Bedeutung ihres Glaubensbekenntnisses ausleben wird: «Wir halten diese Wahrheiten für selbstverständlich, dass alle Menschen gleich geschaffen worden sind»... Wenn wir die Freiheit ertönen lassen, wenn wir sie von jedem Dorf und jedem Weiler erklingen lassen, von jedem Staat und jeder Stadt aus, werden wir imstande sein, diesen Tag zu beschleunigen, an dem alle Kinder Gottes, schwarze und weiße Menschen, Juden und Heiden, Protestanten und Katholiken imstande sein werden, sich die Hand zu reichen und die Worte des alten Negro Spirituals zu singen: «Endlich frei! Endlich frei! Dank sei Gott, dem Allmächtigen, wir sind endlich frei!»

Habt ihr einen gottgeschenkten Traum? Ihr könnt eine Veränderung bewirken, um Gottes Gerechtigkeit und Gottes Recht in seiner Welt freigesetzt zu sehen. Der Ruf, ein Reformator zu werden, geht dahin, dass jeder von uns unser Leben tagtäglich auf eine Weise lebt, so dass Gottes Wille geschieht «auf Erden wie im Himmel».

Die große Herausforderung an eine humanistisch begründete, liberale Gesellschaft ist die, dass bibelgläubige Bürger jeden ihrer Gedanken und jede ihrer Handlungen durch Gottes Wort hindurch überprüfen, um aufs Neue Gottes Wunder und Gegenwart in unserer Mitte zu erleben. Nur wenn wir die wahre Liebe Gottes in unserem eigenen Leben manifestieren, werden diejenigen um uns herum verstehen, was sie vermissen, wenn Gottes Gerechtigkeit nicht ihr Leben beherrscht.

In den Vereinigten Staaten, in Kanada und England erinnern wir uns zumindest daran, wie eine christliche Gesellschaft aussehen sollte, doch die Erinnerung verblasst schnell. Doch Gottes Licht ist ein helles Licht. Es ist stärker und intensiver als irgend eine Finsternis, die Satan zustande bringt. Es ist an der Zeit, dieses Licht wiederum in unserer Kultur freizusetzen und die Finsternis zu verjagen!

Der Fanfarenstoß

Während ich die letzten Seiten dieses Buches schreibe, muss ich bekennen, dass ich einen Wirbel von Gefühlen erlebt habe. Zuweilen sind Tränen geflossen, während ich über die Enormität dieser Aufgabe, die vor mir lag, nachdachte, eine Reformation in unserem Land zu erleben. Während meiner Recherchen für dieses Buch kam mir ein kleines Buch in die Hände, herausgegeben von Bramwell Booth über das Leben seiner Mutter, Catherine, die mit ihrem Mann William zusammen die Heilsarmee begründete. Eine Anzahl Morgen bin ich in den frühen Morgenstunden aus dem Bett gekrochen und habe mich durch seine Seiten geweint. Ein Abschnitt traf mich besonders, als ich die Entwürfe ihres Lebens und Zitate aus einer Lobrede las, die ihr Ehemann geschrieben hatte. Dies sind die Worte von seinen Lippen über seine geliebte Ehefrau, die im Alter von 61 Jahren vom Krebs befallen wurde:

«Schließlich war sie eine Kämpferin. Sie liebte den Kampf. Wie war keine, die zu andern sagte: «Geh», sondern «hier, lass mich gehen!», und wenn die Notwendigkeit bestand, rief sie: «Ich will gehen!» Ich habe nie erlebt, dass sie zurückschreckte, bis ihr armer Körper sie zwang, alles abzulegen».

Feigheit war, ihrer Meinung nach, eine der allgemeinsten und raffiniertesten Sünden des Tages, „und sie hatte keine Geduld mit solchen, die nicht zu sagen wagten aus Angst, alleine dazustehen.

Ich bin am Grab dieser Armee-Mutter gestanden, während diese und andere Worte von ihr in meinem Herzen nachklangen. Feigheit? Niemals! Man kann keine Nation aus einer solchen Haltung heraus verändern. Sie akzeptierte den Ruf Gottes, der nicht nur die Rettung von Seelen einschloss, sondern auch das Ansprechen der sozialen Übel ihrer Nation. Können wir weniger als das tun?

Vor einigen Jahren verfassten einige Freunde und ich ein Dokument, in welchem wir Buße taten über das Schweigen der Amerikaner, als der Holocaust im Nazideutschland die Juden dezimierte. Wir stellten es zusammen mit einem Kranzgebilde am Holocaustmuseum in Washinton, D.C. vor. Nach der Vorstellung gingen wir gemeinsam durch die Gedächtnisräume.

Als wir das Ende des Museums erreichten, blieb ich stehen und las eine Aussage von Martin Niemoeller, der wie Dietrich Bonhoeffer vor dem 2. Weltkrieg in Deutschland ein Lutherischer Pastor war:

«Zuerst kamen sie wegen der Sozialisten, und ich sagte nichts dazu - weil ich kein Sozialist war. Dann kamen sie wegen der Gewerkschaften, und ich nahm dazu keine Stellung - weil ich kein Gewerkschafter war. Dann kamen sie wegen der Juden, und auch da sagte ich nichts - weil ich kein Jude war. Dann kamen sie wegen mir - und da blieb niemand übrig, der für mich hätte sprechen können».

Nachdem ich dies gelesen hatte, stand ich wie versteinert da, und fühlte stark, wie der Heilige Geist sagte: «Glaube nicht, dies könnte nicht auch in deinem Land geschehen».

Es gibt eine Aussage, die Edmund Burke zugesprochen wird: «Alles, was nötig ist, dass das Böse triumphiert ist, dass gute Menschen nichts unternehmen». Dies ist für uns alle eine Zeit, etwas zu unternehmen, um unsere Nation zu verändern, damit wir erleben, wie Gottes Wille sich durchsetzt. Wenn nicht, dann mag ein Tag kommen, da wir gezwungen werden, Stellung zu beziehen.

Rod Parsley hörte einen Fanfarenstoß in den U.S.A. und gründete das Zentrum für moralische Klarheit. In der Einleitung zu seinem Buch Silent No More schreibt er:

«Ich will nicht mehr länger schweigen. Ich muss sprechen, und ich muss jetzt sprechen. Unsere Zeit verlangt es. Unsere Geschichte zwingt mich dazu. Unsere Zukunft erfordert es. Und Gott beobachtet».

Gott beobachtet uns in der Tat genau, er versteht, was teure Gnade bedeutet, und möchte, dass wir, seine Kinder, genauso sind wie er. Gibt es nicht eine gerechte Sache? Wir müssen in unserer Generation mit Ja antworten, nicht nur für uns selbst, sondern auch für unsere Kinder und diejenigen, die nach ihnen kommen werden. Sie zählen auf uns, und wir dürfen nicht versagen.